

HEIMATBLATT



der ehemaligen Kirchengemeinden Landsberg/Warthe Stadt und Land

Dezember 1994

Organ der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/W.

Heft 9



Wir wünschen allen Landsleuten ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedliches und gesundes 1995



50 Jahre danach 1945 - 1995

Liebe Landsleute!

In diesem Heft wird mehrmals darauf eingegangen, daß wir vor fast genau 50 Jahren unsere Heimat verlassen mußten.

Wir wollen das nächste Heft ganz diesem Thema widmen, zu unserer Erinnerung, aber auch als Dokument für die nächsten Generationen.

Dazu brauchen wir Ihre Mithilfe.

Bitte schreiben Sie uns Ihre Erinnerungen, schicken Sie Tagebuchausschnitte (Kopien), und falls Sie sie haben sollten, bitten wir natürlich auch um Bilder aus dieser Zeit. Sie erhalten alle Ihre wertvollen Erinnerungsstücke selbstverständlich zurück. Allerdings bitten wir um die Erlaubnis, vorher Kopien für unser Museum anfertigen zu dürfen.

Wir hoffen auf Berichte aus den letzten Tagen Landsbergs und der Dörfer im Kreis, den Einmarsch der russischen Soldaten, das Leben nach der Besetzung bis zur Ausweisung im Sommer 1945.

Für die Redaktion: Ursula Hasse-Dresing

Liebe Landsberger aus Stadt und Kreis.

In diesem Jahr werden viele von uns wehmütig 50 Jahre zurückdenken und sich an das letzte Weihnachtsfest zu Hause erinnern. Sie finden in diesem Heft die Erinnerungen an dieses letzte Weihnachten in der Heimat von Hanni Felgenhauer aus Golm. Sicher werden Sie sich dabei an Ihre eigenen Empfindungen erinnern, die genau so zwischen Furcht, Vertrauen, Angst und Hoffnung schwankten. Die Älteren unter uns werden sich erinnern, wie sie ihre Angst vor ihren Kindern zu verbergen und ihnen ein möglichst unbeschwertes Weihnachtsfest zu bereiten suchten. Die Jüngeren werden vielleicht mit Staunen daran denken, daß sie auch an dieses Weihnachtsfest freudige Erinnerungen haben. Es gibt viele Mosaiksteinchen, die gerade diesem Weihnachten in der Erinnerung so eine besondere Bedeutung geben: Unser heutiges Wissen, daß es das letzte Fest zu Hause war. Damals: Die Nachrichten von den Fronten, die mit Furcht und Schrecken erfüllten, die Angst um die Angehörigen, von denen man lange keine Nachricht erhalten hatte. Die Versuche, ihnen doch noch einen Gruß mit einer kleinen Gabe als Weihnachtsfreude zu schicken. Die Alltagsorgen um die Lebensmittel, den Christkohl oder den Weihnachtskarpfen, die Versuche, mit den doch schon unzureichenden Lebensmitteln das gewohnte Weihnachtsgebäck herzustellen, genügend Kerzen für den Weihnachtsbaum zu „erstehen“, dies im Wortsinne. Weihnachtsgeschenke für alle Angehörigen suchte man zu kaufen oder selber anzufertigen. Die Schenkenden und die Beschenkten ahnten nicht, in wie kurzer Zeit wir fast alles materielle Gut zurücklassen würden. Der kalte Winter 1944/45 mit seinem glitzernden Schnee und dem Eis auf der Warthe und den Kanälen verhalf jedenfalls den Kindern zu Feststimmung. Die Erwachsenen mögen schon anders empfunden haben, denn sie sahen bereits Flüchtlinge durch unsere Stadt und die Dörfer ziehen. Und doch waren wir in der Mehrzahl

noch ganz sicher, daß der Krieg unsere bis dahin so friedliche Heimat nicht auch erreichen würde. Und so bleibt dieses letzte Kriegsw Weihnachten in unserer Erinnerung als eine Mischung von Lichterglanz und Trauer, von Düften und friedlichem Weiß, von Hoffnung und innerer Unruhe. Zu unserem Glück ahnten wohl nur die wenigsten, in wie kurzer Zeit auch wir in die Schrecken des Kriegsendes direkt einbezogen sein würden. Und eine gütige Eigenschaft unseres Gedächtnisses sorgt dafür, daß inzwischen die schöneren Erinnerungen in uns die Oberhand gewinnen. Wir alle, die wir uns noch an dies Weihnachten vor 50 Jahren erinnern können, sollten Gott danken, daß wir das Kriegsende überstanden haben, daß wir neu anfangen durften, daß wir überhaupt die Fähigkeit der Erinnerung haben, die uns dieses letzte Weihnachtsfest „zu Hause“, natürlich aber auch die unbeschwerteren in den Jahren davor erhalten hat. Und wir sollten dankbar sein, daß wir so viele Jahre danach wieder in den Kreis Landsberg, das heute Gorzów heißt, fahren können und sagen können: „Dies ist meine Heimat, verbunden mit Tausenden überwiegend guten Erinnerungen“. Wir dürfen auch dankbar sein, daß wir mit unseren Nachbarn im Osten zu guten nachbarlichen Beziehungen gekommen sind und daß aus ehemaligen Gegnern Freunde zu werden beginnen. So ist für uns dies Weihnachten 1945, das wir als ein Ende ansehen mußten, auch die Geburt eines neuen Lebens geworden, von dem wir hoffen, daß unsere Kinder und Enkel es in einer friedlichen Welt vollenden können. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest mit vielen guten Erinnerungen und damit verbunden Vorfreude auf ein gesundes und friedliches Jahr 1995. Ursula Hasse-Dresing

Was bedeutet ein halbes Jahrhundert?

Als wir jung waren, überstieg dies unsere Vorstellungskraft - so weit

konnte und brauchte man eigentlich gar nicht zu denken. Jedes Jahr hatte seinen festen Rhythmus mit Frühling, Sommer Herbst und Winter, und darin einige Höhepunkte, vor allem Weihnachten. Es war das Fest für die Familie in der Familie.

Als wir vor fünfzig Jahren unser letztes Weihnachten zu Hause feierten, schien Landsberg noch ungefährdet und in weiter Entfernung von einem kriegerischen Zugriff zu liegen; es war gerade zu diesem Fest des Friedens undenkbar, daß sich daran etwas ändern könnte. Doch eine „heile Welt“ gab es schon lange nicht mehr. In zu vielen Familien fehlten Männer, Väter, Söhne, die nicht mehr heimkehren würden oder deren Schicksal ungewiß war. Für uns Daheimgebliebene gab es noch das Zuhause, eine warme Stube, einen Baum mit Kerzen und Pfefferkuchen, vielleicht auch ein festliches Essen, wenn die aufgesparten Marken es zuließen. Es war ein Versuch, an allem festzuhalten „was immer schon so war“, damit wenigstens der äußere Schein stimmte. Aber unsere Herzen waren bang, wenn wohl auch immer noch ohne wirkliche Vorstellung von dem, was geschehen würde, wenn wir dies alles aufgeben müßten.

Nach fünf Jahrzehnten dürfen wir uns vielleicht auch dies eingestehen, um uns der Gegenwart bewußter zu werden. Wir können trotz mancher Unsicherheiten in unserem Land in Frieden leben, nehmen dies Geschenk als etwas Selbstverständliches hin und leben doch mit dem Hintergrund einer Erinnerung, die unser Leben entscheidend geprägt hat. Eine gute Erfahrung des Älterwerdens ist es wohl auch, wenn wir unsere Gedanken auf die weite Reise nach Hause schicken, sie im goldenen Glanz unserer Erinnerungen sehen und wissen, daß dies unverlierbar für uns ist; aber auch die Schatten können wir nicht vergessen, die uns ebenso begleiten. Beides können wir bedenken, wenn wir am Heiligen Abend die Weihnachtsbotschaft hören und den Frieden in uns einkehren lassen. Barbara Beske



Ein Klassentreffen - und eigentlich viel mehr!

Jetzt treffen wir uns in jedem Jahr, früher war es ein Zweijahresabstand. Die Zeit vergeht so schnell.... Wir, das heißt der Geburtsjahrgang 1918/20 der Oberschule (Studienanstalt und Frauenschule) in Landsberg.

Im vergangenen Jahr war der Ort unseres Treffens unsere alte Heimatstadt. An diese Tage im Mai nahm wohl jede von uns ihre sehr eigenen Erinnerungen mit nach Hause, gleichzeitig aber auch ein besonderes Gefühl von Zusammengehörigkeit, das eine neue Form von Gemeinschaft bewirkte. - Vielleicht ist dies ein sehr persönlicher Eindruck von mir, aber als wir uns in diesem Jahr im „Haus Schlesien“ in der Nähe von Königswinter trafen, war einiges doch anders. Vielleicht waren es die freundliche, großzügige Atmosphäre dieser schönen Tagungsstätte der Landsmannschaft Schlesien, das herrliche Wetter und die schöne Landschaft des Siebengebirges, die so ungewöhnliche gute Voraussetzungen für unser Treffen boten. Doch wir hatten ähnliches Glück schon in anderen Jahren gehabt. Es war eine neue Qualität in unseren Gesprächen: Nähe aus gemeinsamer Kindheit und Jugend in Landsberg, das wohl ohnehin die Grundlage und immer wieder neuer Anlaß, sich zusammenzufinden. Aber ebenso wichtig war unsere jetzige Situation, in die hinein jeder die eigene, fünf Jahrzehnte lange Lebensgeschichte mitbrachte. Es war nicht mehr so notwendig, sich die vielen großen und kleinen Ereignisse der zurückliegenden Jahre in den Familien mitzuteilen, das größere Interesse galt jetzt der Gegenwart mit ihrer Vielfalt an Fragen und Entscheidungen. Es war nicht zu übersehen, daß wir uns alle schon munter im siebenten Lebensjahrzehnt befinden und mehr oder weniger die Grenzen unserer Leistungsmöglichkeiten annehmen müssen. Wir brauchten uns gegenseitig keine Jugendlichkeit vorzutäuschen, eher war es ein Gefühl der Dankbarkeit, noch beweglich genug zu sein, an diesem Treffen teilneh-

men zu können. Gedanken darüber waren Themen für die abendliche Runde.

Anlaß für ein sehr lebhaftes Gespräch bot eine interessante, sehr gut vorbereitete Fahrt durch das Siebengebirge an den Rhein und nach Bonn, der Noch-Bundeshauptstadt. Unsere Empfindungen waren recht widersprüchlich bei der Fahrt durch diese bürgerlich-behäbig anmutende Stadt in ihrer Gepflegtheit (an vielen Stellen immer noch im Neuaufbau begriffen), ihrer Ruhe und Ordnung und dem schönen Diplomatenviertel in seiner wohlbewachten Abgeschlossenheit... Da war die Frage auf einmal sehr bedrängend: wer hier lebt und „regiert“, erreichen den die Probleme unseres Gemeinwesens und seiner Menschen überhaupt noch? Wie anders in Berlin! Alle kannten wir die alte Hauptstadt aus früherer Zeit, viele waren auch jetzt schon öfter dort oder wohnen seit langem hier oder in der nahen Umgebung. Es ist nicht nur das „Brandenburger Herz“, das für diese Stadt schlägt. In Berlin liegen die Wurzeln unserer Geschichte, hier vollzog sich vor 50 Jahren die große Trennung, der Riß zwischen Ost und West, und hier muß auch wieder der Ansatz für ein ehrliches Miteinander gefunden werden. Das war das Besondere dieses Treffens, es entstand, so empfand ich es, ein Zusammengehörigkeitsgefühl auf einer anderen Ebene, das viel mit unserem Schicksal und auch mit unserer Herkunft zu tun hat. Natürlich waren wir alle für Berlin!

Barbara Beske

Zu unserem Titelbild

Hat Sie das schöne Gemälde der Wormsfelder Kirche auf diesem Weihnachtsheft gefreut? Es ist eines der Bilder, die die in Landsberg geborene Malerin **Renate Pietruck**, Tochter des Pfarrers Dowidat in **Wormsfelde**, uns zu unserem 94er Treffen zur Ausstellung im Museum zur Verfügung gestellt hatte. Inzwischen ist daraus ein Weihnachtsgeschenk für uns alle geworden, denn sie hat die drei Bilder dem Museum überlassen. **Für diese großartige Gabe danke ich hier in Ihrer aller Namen.** Ursula Hasse-Dresing

König des Himmels, dein Sohn

König des Himmels, dein Sohn liegt in der ärmlichen Krippe. Sternlicht ist seine Kron, Stroh ist sein Bett und sein Thron.

König des Himmels, dein Kind hüten Maria und Joseph. Öchlein und Eselchen sind Diener und Königsgesind.

König des Himmels, dein Sohn soll uns erlösen von Sünde. Tragen zur Krippe ihm schon Kornblume, Rade und Mohn.

Isländisch

Impressum
Herausgeber:
Bundesarbeitsgemeinschaft
Landsberg/Warthe Stadt und
Land e.V
Garzweg 25
32602 Vlotho
Redaktion:
Ursula Hasse-Dresing
Garzweg 25
32602 Vlotho
Christa Greuling-Luck
Niemandsfeld 28
60435 Frankfurt/M

Produktion, Layout und Vertrieb:
Karl-Heinz Wentzell
Hofbreite 1b
33330 Gütersloh
Druck:
Druckerei A. Matz
Herforderstr. 128
33609 Bielefeld
Konto des Heimatblattes:
Sparkasse Bielefeld
(480 501 61) 37 015 104
Nachdruck nur unter
Quellenangabe gestattet

Erzählungen und Notizen

zur Geschichte unserer Heimat

Otto Kaplick „Der Landkreis Landsberg (Warthe)“ (1958)

Fortsetzung aus Heft 7

Bis zum 19. Jahrhundert unterschied man hinsichtlich der Grundherrschaft im Kreise Landsberg drei Gruppen von Dörfern: die kurfürstlichen, später königlichen Amtsdörfer, die adeligen Gutsdörfer und die der Stadt Landsberg gehörenden rathäuslichen Dörfer. Die Amtsdörfer, also die Dörfer ohne Rittergut, sind durch die Säkularisation des Klosters Himmelstädt 1539 in landesherrlichen Besitz gekommen. Nach dem Verzeichnis von 1589 gehörten zum Amt Himmelstädt die 8 Dörfer Kladow, Zanzin, Heinersdorf, Neuendorf, Beyersdorf, Loppow, Vietz und Massin, ferner das Vorwerk und ehemalige Dorf Merzdorf, ein Viertel von Gennin und ein Bauernhof in Tornow. Im Jahre 1674 trat Ratzdorf hinzu, wofür der Kurfürst seinen Anteil an Gennin den Herren von der Marwitz überließ; 1728 wurde ganz Gennin, 1730 Pyrehne von Friedrich Wilhelm I. erworben. Der Bruchanteil des Amtes, rund 15 000 Morgen umfassend, erstreckte sich von der Klemente westwärts bis hinter Vietz. Die hier im 18. Jahrhundert angelegten Kolonien sowie die neuen Siedlungen in der Königlichen Forst gehörten daher zu Himmelstädt. Nach der Urbarmachung des Warthebruches wurde in Pyrehne ein besonderes Amt gegründet, dem die Orte Pyrehne, Pyrehner Holländer, Döllensradung, Entenwerder, Fichtwerder, Hopfenbruch, Logau, Groß-Rehne, Schützensorge, Strehmelswerder und Woxrehne (Woxholländer) beigelegt wurden. Das Amt Pyrehne bestand bis zum Jahre 1816. Nach seiner Auflösung wurden die Orte nördlich der Warthe wieder mit Himmelstädt vereinigt, die südlich der Warthe gelegenen dem Ordensamt Sonnenburg zugewiesen. Im Jahre 1840 gehörten zum Amte Himmelstädt 13 alte Dörfer, 23

Kolonien und eine größere Zahl von Vorwerken und Einzelanlagen mit insgesamt 1515 Wohnhäusern. Das Pachtamt Himmelstädt (Staatsdomäne) umfaßte 10 500 Morgen, davon 7 200 Morgen Acker und 2 600 Morgen Wiesen und Weiden. Die adeligen Dörfer waren im Landbesitz adeliger Geschlechter, der sog. Vasallen. Ihr Acker, die Ritterhufen, war von allen öffentlichen Abgaben und Lasten befreit. Dagegen waren die Vasallen zur Heerfolge verpflichtet. Beim Kriegsaufgebot mußten sie sich mit einem oder mehreren Lehnspferden, je nach der Größe des Besitzes, und der dazugehörenden Mannschaft stellen. Mit der Entstehung eines stehenden Heeres hörte diese Verpflichtung auf und wurde in eine Geldabgabe verwandelt; jährlich mußten im Kreise Landsberg 40 Taler anstelle eines Lehnspferdes gezahlt werden. In zahlreichen Fällen hatten die Besitzer ihr Ackerland durch Bauernhufen vergrößert, insonderheit auch während des Dreißigjährigen Krieges, als viele Bauernhöfe jahrelang wüst und verlassen lagen. Die preußischen Herrscher, vor allem Friedrich Wilhelm I., haben nachdrücklich auf die Wiederbesetzung dieser Bauernhöfe hingewirkt. Adelige Dörfer waren Berneuchen, Blumberg, Diedersdorf, Gralow, Goßkammin, Hohenwalde, Jahnsfelde, Liebenow, Marwitz, Morr, Pollychen, Stennewitz, Stolberg, Stolzenberg, Tamsel, Warnick, Wormsfelde, Zantoch. Die Zahl der auf adligem Grund und Boden angelegten Kolonien ist nur gering: Alexandersdorf, Annenaue, Bergkolonie, Christophswalde, Cocceji-Neudorf, Cocceji-Neuwalde, Neudiedersdorf, Johanneshof, Lindwerder, Lipke, Lipkeschbruch, Lossow, Louisaue, Marienwiese, Pollychener Holländer. Die Stadt Landsberg besaß seit dem 14. Jahrhundert die 7 „rathäuslichen Dörfer“ Borkow,

Dechsel, Kernein, Eulam, Zechow, Lorenzdorf und Wepritz, dazu einen umfangreichen Anteil des Bruchlandes links und rechts der Warthe, das seit dem 17. Jahrhundert in zunehmendem Maße der Besiedlung erschlossen wurde. Die Untertanen der alten städtischen Dörfer hatten Hand- und Spanndienste für die Stadt zu leisten, waren aber außerdem auch noch dem Amte Himmelstädt dienstpflchtig; sie unterstanden der Gerichts- und Polizeigewalt des Magistrats, der dreimal jährlich gelegentlich der „Dorfreise“ in jedem Ort eine Tagung abhielt. Die niedere Verwaltung der Dörfer geschah durch den von der Stadt eingesetzten Schulzen. Schon vor Beginn der staatlichen Warthebruchbesiedlung waren im städtischen Bruch die Kolonien Landsberger Holländer, Plonitz und Blockwinkel entstanden, dazu die beiden Ratsvorwerke Altensorge und Berkenwerder. Seit 1767 kamen 21 neu angelegte Kolonien und 17 sog. Entreprene (Einzelgüter privater Unternehmer mit einigen Arbeiterfamilien) hinzu. Insgesamt umfaßte der Grundbesitz der Stadt Landsberg um die Mitte des 19. Jahrhunderts 58 ländliche Ortschaften, und zwar 9 alte Dörfer, 33 Kolonien, 14 Einzelgüter, 2 Vorwerke mit einem Gesamtareal von 46 600 Morgen; darauf wohnten 983 Familien mit zusammen 7 322 Seelen an 1 306 Feuerstellen. Der Boden unserer Heimat, wenn gleich in seinen Grundformen in älteren Zeiten der Erdgeschichte durch gebirgsbildende Kräfte geschaffen, verdankt seine heutige Form im wesentlichen den unter dem Namen Eiszeit zusammengefaßten jüngeren Perioden erdgeschichtlichen Werdens. Die nördliche Neumark wird von der baltischen Endmoräne durchzogen, einer Stillstandslage des Eises, die von Zehden ostwärts mit teilweise mächtigen Blockpackungen sich bis in die Gegend von Berlinchen

hinzieht und dann allmählich nach Norden ins Pommersche hinein umbiegt. Ihr Gebiet gehört nicht zum Kreise Landsberg, wohl aber die südlich anschließende Heidesandfläche, die die ganze nördliche Hälfte des Kreises im weiten Halbbogen von Vietz im Westen bis nach Gralower Untermühle im Osten umschließt. Sie stellt sich als meist ebene, 10 bis 12 km breite, durchschnittlich 60 bis 70 m hohe, in ihrer ganzen Ausdehnung deutlich durch den Waldbestand gekennzeichnete Senke zwischen der Endmoränen- und der südlich anschließenden Grundmoränenlandschaft dar und verdankt ihre Entstehung den Schmelzwässern, die von der Endmoräne her in gewaltigem Strome nach Süden strebten und ungeheure Mengen ausgelaugter Sande und Tone, die sie mit sich führten, vor der Endmoräne absetzten.

Der an die Heidesandfläche südlich anschließende, mit Mergel, Ton und Sandablagerungen des Gletschers bedeckte Teil der Hochfläche des Kreises ragte inselgleich aus diesen Wassermassen heraus, die den steilen Rand zerschnitten und zersägten. Dieses Höhenland erstreckte sich von Tornow im Westen bis zur Jahnsfelder und Gralower Forst im Osten. Seine Breite beträgt rund 11 km und nimmt nach Osten zu ab. Nach Nordosten verringert sich auch die Höhe des Geländes, das in den Voßbergen bei Neu-Diedersdorf mit 141,6 m gipfelt und damit die größte Höhe des Kreises erreicht. Der Nordrand liegt 60 - 70 m hoch; jenseits des Kladowtales steigt die Lorenzdorfer Hochfläche noch einmal bis auf 94 m an. Der westlich des Vietzer Sandgebietes gelegene kreisangehörige Teil der Zorndorfer Hochebene liegt mit durchschnittlich 50 m Meereshöhe wesentlich niedriger.

Zum Bruche hin fällt die Hochfläche überall in steilen Hängen ab, die von zahlreichen Schluchten und Tälern durchfurcht sind und der Landschaft ein höchst wechselvolles Gepräge geben. Das breite Band der Warthe-Netze-Niederung, ein Teil des Thorn-Eberswalder

Urstromtales, verdankt mit seinem Sand und Schlick, seiner Torf- und Moorerde seine Entstehung der jüngsten Periode unserer Erdgeschichte, dem Alluvium, und stellt sich als völlig ebenes Schwemmland dar, in das einige wenige Dünenzüge und Talsandstufen eingestreut sind. Über dieses Tal greift der Kreis bei Landsberg hinaus, wo er südlich Blockwinkel die Terrassenlandschaft des Sternberger Landes erreicht und mit dem Landsberger Stadforst tief in das weite Binnendünengebiet von Königswalde eindringt. Die Südostecke des Kreises umfaßt außer dem Bruchgebiet einen Teil der dortigen Heidesandfläche nebst den vorgelagerten Talsanden.

Aufgrund des geologischen Aufbaus gliedert sich also das Kreisgebiet von Norden nach Süden in vier Landschaften: Das Heidesandgebiet, die Grundmoränen-Hochfläche, das Warthe-Netze-Tal und die südliche Terrassen- und Dünenlandschaft.

Das Heidesandgebiet wird fast ausschließlich von der fast 500 qkm großen, mit vielen Sümpfen, Brüchen und verlandeten und verlandenden Seen erfüllten Landsberger Heide eingenommen, in die die wenigen sandigen Ackerstücke und hier und da Wiesen eingestreut sind. Dieser riesige Wald ist immer im Besitz des Landesherrn gewesen; als „Große Heide“ stand er später ungeteilt unter der gemeinsamen Verwaltung der Domänenämter Himmelstädt und Karzig (Kreis Soldin). Markgraf Albrecht hatte im Jahre 1300 den Mönchen des zu erbauenden Klosters Himmelstädt einen erheblichen Anteil des Waldes, in der Hauptsache östlich der Kladow gelegen, geschenkt überlassen. Die Fürsten des Landes haben immer gern in den weiten Forsten der Landsberger Heide, deren Wildbestand noch heute bedeutend ist, dem frohen Weidwerk obgelegen. Die ehemaligen Jagdhäuser zu Massin, Altenfließ, am großen Lübbesee und an anderen Orten sind jedoch verschwunden; von dem letzteren stammten die schönen Ofenkacheln mit der Jahreszahl 1568 im Landsberger Museum.

Alle Dörfer in und an der Heide hatten das Recht auf Entnahme von Brennholz, sog. Raff- und Leseholz, wofür sie den Heidehafer entrichten mußten. Für die Berechtigung, ihre Kühe, Schweine und Schafe in die Heide zur Weide einzutreiben, gaben sie den Weidehafer. Beide Nutzungen waren in gleicher Weise schädlich für den Wald. Es wurde stark und planlos geholt, und das Vieh beschädigte oder vernichtete den jungen Nachwuchs. Daher wurden im 19. Jahrhundert diese Gerechtsame allgemein abgelöst, woran mancherorts noch die als „Abfindung“ bezeichneten Wald- und Flurstücke erinnern, und erst damit die Möglichkeit einer geregelten Forstkultur geschaffen.

Die Einteilung des Waldes in einzelne gleichgroße sog. Jagen, die durch Schneisen oder Gestelle voneinander getrennt sind, verdankt ihre Entstehung der Jagd. Man hieb schnurgerade Gassen in den Forst, um darin die Jagdnetze aufzustellen. Die rechteckigen Jagen haben eine Länge von 750 und eine Breite von 375 m. Die Hauptgestelle laufen von Osten nach Westen und werden mit großen lateinischen Buchstaben in alphabetischer Reihenfolge, beginnend im Süden, bezeichnet. Die Nebengestelle laufen von Süden nach Norden und tragen, beginnend im Südosten, kleine lateinische Buchstaben zur Kennzeichnung. Die Zählung der Jagen beginnt in der Südostecke. Der zum Landsberger Kreis gehörende Teil der Heide unterstand den Oberförstereien (Forstämtern) Vietz, Massin, Döllensradung, Hohenwalde, Kladow-Ost und -West, Lübbesee und Wildenow.

Die undurchdringlich dichte, vielfach sumpfige Waldwildnis war in früheren Jahrhunderten naturgemäß völlig unbesiedelt. Dörfer fanden sich mit wenigen Ausnahmen (Massin, Diedersdorf) nur am Rande der Heide, hier aber recht zahlreich. Mehrere alte Dorfgründungen innerhalb der Forst sind noch in alten Zeiten nach kurzem Bestand wieder eingegangen. Neue Dörfer entstanden erst wieder im Zeitalter Friedrichs des Großen, entweder durch planmäßige Rodung und Kolonisierung, wie

Briesenhorst, oder in Anlehnung an die gewerblichen Anlagen der Eisenhämmer, Glashütten und Teeröfen. Dennoch ist das Heidesandgebiet noch heute die am dünnsten besiedelte Landschaft des Kreises. Die Bewohner der wenigen Walddörfer, früher als Hüttenarbeiter, Teerschweler, Köhler, Aschenbrenner, Muldenhauer usw. tätig, finden auch heute noch als Waldarbeiter, Holzfäller oder Fuhrleute, Beeren- und Pilzsammler ihren Lebensunterhalt im wesentlichen in der Heide.

Nur da, wo die zahlreichen Fluß- oder Seen rinnen . . . (wird fortgesetzt)

Frau Gerda Hager, geb. Brandt, Otto-Lilienthal-Str. 12 in 38820 Halberstadt schickt uns eine **Reihe von Fotos** und schreibt dazu:

„ . . . Ich wurde am 1.8.1921 in Landsberg (Warthe), Kladowstr. 27 geboren. Mein Geburtshaus gehörte meiner Patentante Elisabeth Lutter, auch in der näheren Umgebung „Tante Lieschen“ genannt. Erst durch die Kriegereignisse habe ich mit meinen Eltern im Februar 1945 Landsberg verlassen.

Wir wohnten in der Bismarckstr. Nr. 20, 18 und ?. Dreimal sind wir in derselben Straße umgezogen. Das Fotoatelier meines Vaters, Hermann Brandt, war

gegenüber den Kammerlichtspielen. Ich habe bei der Firma C. Wecke in der Richtstraße Gebrauchswerbung gelernt und habe dort bis 1945 gearbeitet.

Ich hoffe, daß sich ehemalige Landsberger an mich und meine Eltern erinnern werden und ich vielleicht Post bekomme.“



Klassenausflug 1936 mit unserer Englischlehrerin Frl. Lange



Anmerkung der Redaktion: Auf diese Weise erfahren wir zu unserer Freude, von wem das uns allen vertraute Foto mit dem **Schattenriss der Pauckschmarie** und der **Marienkirche** ist: von **Hermann Brandt**.



Tanzstundenabschlußball im Saal des Ausflugslokals "Weinberg", 1938

Einwohnerzahlen im Kreise Landsberg (Warthe)

Angeregt durch die „Einwohnerschätzung“ einer Leserin habe ich mal einige Einwohnerzahlen der Gemeinden des Heimatkreises zusammengestellt (Müllers großes Deutsches Ortsbuch von 1933). Vielleicht stoßen sie auf einiges Interesse.

Landsberg (Warthe) 43 230, Vietz 4607, Beyersdorf 735 (Wiesen + 76), Hohenwalde 704 (Oberförsterei + 213), Marwitz 355 (Teerofen + 24), Liebenow 847, Stennewitz 360, Ratzdorf 437, Ludwigsruh 1034, Tornow 525, Briesenhorst 835, Berneuchen 698, Massin 456 (Oberförsterei + 438), Blumberg 1187, Stolberg 392, Balz 952, Pyrehne 744, Fichtwerder 633, Döllensradung 1219, Dühringshof 974, Gennin 935, Wepritz 1146,

Zanzin 532 (Teerofen + 117, Rahmhütte + 27), Heinersdorf 556, Kladow 877, Wormsfelde 522, Stolzenberg 796, Lotzen 585, Zanzhausen mit Zanztal 588, Rohrbruch 370, Lorenzdorf 680, Jahnsfelde 638, Zechow 484, Zantoch 1311, Gralow 1031, Pollychen 787, Pollychener Holländer 231, Lipke 1300, Borkow 574, Eulam 424, Berkenwerder 518, Seidlitz 567, Kernein 537, Zettritz ?, Dechsel 908, Altensorge 1055, Blockwinkel 658, Morm 930, Christophswalde 462, Himmelstätt 361.

Das uns bekannte Gemeindebild hatte sich, von Einzelfällen abgesehen, sicherlich bis Kriegsende nicht verändert.

Jetzt werden z. B. in Beyersdorf

(Baczyna) noch etwa 2 Bauernhöfe betrieben und seit Anfang der 70er Jahre, seit wir dort Ferien machen, sind in diesem Dorf 50 (fünfzig) neue Häuser gebaut worden. Das hat sicher mit der Stadtnähe zu tun, obwohl die Gemeinde zum Gesamtgemeindebezirk Ludwigsruh geschlagen wurde - übrigens gegen den Willen der Dorfbewohner. Die Stadt reicht heute bis ans letzte Haus der Gemeinde. Die „Ausgebauten“ sind schon „Stadt“. Die vorgesehene Entwicklung der nächsten Jahre wird grundlegende Veränderungen bringen, das zeichnet sich schon ab.

Helmut Wedell
Fritz-Reuter-Straße 40
29664 Walsrode.

Kirchen der Heimat

Seit der Wende erhalte ich regelmäßig die Heimatzeitung. In einem der ersten Exemplare fand ich das Bild von der Kirche in Alexandersdorf. In diesem Dorf war mein Vater 17 Jahre lang Lehrer und gleichzeitig als Organist tätig. In der Kirche wurden mein Bruder Horst 1928 und ich 1931 getauft. 1936 zogen wir nach Landsberg. Heute übersende ich Ihnen eine **Innenansicht der Kirche von Alexandersdorf.**



Renate Prahl geb. Röseler
Karl-Klay-Str. 8
16225 Eberswalde



Alte Kirche

Erste Trauung in der neuen **Zettritzer Kirche**

Irene und Fritz Streese wurden als erstes Paar in der neuen Kirche getraut.



Neue Kirche



Das Bild zeigt die Hochzeitsgesellschaft am 25.5.1939.
Hans-J. Faenger, Meinhardingstr. 21, 48268 Greven

Kriegsweihnacht 1944

Landsberg (Warthe), den 24.

Dezember 1944

Dumpf klangen die Glocken der Marienkirche, die zur Weihnachtsandacht riefen.

Mit mir strömten Tausende in das Gotteshaus, um zu beten, um Trost zu suchen, um Fürsprache zu erlangen für Väter und Söhne und für unsere Männer, die an diesem Heiligabend irgendwo kämpften, starben oder verwundet wurden. Ich war erschüttert, hatten doch zu diesem Gottesdienst viele, viele Soldaten den Weg in die Kirche gesucht.

Mit ernsten Gesichtern, gebeugt vor Gottes Wort, vernahmen wir die Weihnachtsgeschichte. Hier wurde in dieser Weihnachtsnacht für uns

ein Kind geboren, Jesus Christus, der Herr.

Freude sollte jetzt um uns sein, Licht sollte werden im Weltenraum, so wie es damals war vor der Krippe im Stall von Bethlehem. Aber wir, die wir hier in der abgedunkelten Kirche saßen, wir hörten wohl Gottes Wort, um uns aber war kein Licht und in uns war Angst, es zitterten Herz und Hände. Als dann aus der Empore des Kirchenschiffes eine glockenhelle, reine Kinderstimme ertönte, „Stille Nacht, Heilige Nacht. . .“ da schämte sich niemand seiner Tränen, die in Wehmut aus Tausenden brennender Augen flossen. Diese Kriegsweihnacht 1944 werde ich nie in meinem Leben vergessen. Ich ging heim, die Straßen waren

fast menschenleer, oft noch hörte man hinter abgedunkelten Scheiben das Lied „Stille Nacht, Heilige Nacht.“ Sicher gab es auch an diesem Abend fröhliche Menschen, aber wie viele waren auch in diesen Stunden einsam und verlassen wie ich.

Zu Hause angekommen, nahm ich meinen schlafenden kleinen Jungen aus seinem Bett, drückte ihn ganz fest an mein Herz und betete noch einmal, „Lieber Gott, gib mir meinen Mann, gib meinem Jungen den Vater wieder.“

(Vermißt seit 8. Februar 1945 auf der Waldstraße Liegnitz - Jauer.)

Hanni Felgenhauer
16306 Golm Kr. Angermünde

Die Kirchgasse in Vietz



Becker's Gang



Blick über Becker's Hof

Ein viel benutzter Durchgang von der Bahnhofstraße zur Kirche und zur Schule und umgekehrt. Von uns nur „Becker's Gang“ genannt, südlich begrenzt vom Bauernhof Karl Becker. Alle, die aus der südwestlichen Richtung, vom Bahnhof und Bruch kamen, zur Schule oder Kirche wollten, war es ein vertrauter Weg. Beim Eingang war rechts der Bauernhof Becker,

links die Fleischerei von Otto Lange - später Martin Leuschner, dahinter die Hofausfahrt von Bäcker Weber-Maahs. Dann kam Brunnenbauer Paul Vaternahm mit seinem Lagerplatz. Rechts dahinter war die Schmiede von Karl Wartenberg, der Hammerklang auf dem Amboß gehörte zum vertrauten Geräusch, wie auch das Bild von Pferden, welche beschlagen wurden; kamen

wir als Kinder doch öfter in die dunkle Schmiede. Dann kam der Garten und das alte Haus von Adolf und Marie Riedel. Auf der linken Seite war dann unsere schöne Kirche mit der hinteren, kleinen Eingangstür; gegenüber der Kirche die Schule mit dem großen Schulhof. Südlich der Kirche stand die Kaisereiche, diese war nach 1871 gepflanzt

worden. Diese und manch andere Gassen und Wege waren uns ein vertrautes Stück Heimat.

Karl Dümke
Amtswiese 1
38667 Bad Harzburg

1909 - 1994

85 Jahre Landsberger Ruderverein Warthe

Mit diesem kurzen Bericht will ich versuchen, allen noch unter uns weilenden Mitgliedern und den nahestehenden Freunden des Vereins Erinnerungen zu wecken. Es ist aber nicht möglich, über alle Geschehnisse zu schreiben, es wäre zuviel.

Vor 60 Jahren, am 3. März 1934,



Anrudern 1934

feierten wir mit einem Festessen im Landsberger Ratskeller und anschließend dem Festball im „Weinberg“ des 25. Stiftungsfest des Vereins. Wäre alles so geblieben wie es einst war, würde ganz bestimmt in diesem Jahr das 85-jährige Bestehen gefeiert worden sein. Es kam anders.



Siegesfeier 1930

Herbert Kaiser (mit Schale), unbekannt (rechts von Kaiser), von links: Adolf Mosolf, E. Dickmann (mit Vase), M. Jahn, Alexander Berger, Hörer des Seminars für Landwirte (HSL), Karl Itzfeld, unbekannt, stehend von rechts: Gerhard Schallert, Paul Schmaeling, HSL, Kurt Hirschnitz, Ernst Wolff, unbekannt, Kurt Neumann (fast verdeckt), Gerhard Rohr, Bruno Zoellner, HSL, Herbert Berger (mit Brille), Johannes Kambach, oberste Reihe von rechts: Joh. Fraissinet, unbekannt, Günther Balk, Karl Klause, Walter Segal, Werner Schiwinski, weitere Herren unbekannt



von li nach rs: Gerhard Guretzki, Günther Doil, Kurt Neumann (stehend), Gerhard Skusa, Richard Seifert (vorn), Fritz Brandt, Adolf Mosolf, Gerhard Rihm, Güner Wesemann (stehend), Name unbekannt

Seinerzeit war Alexander Berger, Mitbegründer und Ehrenmitglied, die Seele des Vereins. Zweiter Vorsitzender war Paul Bigalke, auf dessen Grund und Boden zum größten Teil unser altes, liebes, von ihm erbautes Bootshaus stand. Finanzwart war W. Eichholz und Schriftwart Paul Schmaeling. Ruderwarte waren Ernst Wolff und Günther Doil. Leiterin der Schülerinnen- und Damenabteilung war Lieselotte Kurtzweg, von den Schülerinnen

geliebt und von allen verehrt. Unvergessen bleiben alle Mitglieder der Beiräte und Johannes Kambach. Johannes konnte alles und machte alles. Der Festschrift, die anlässlich der 25-Jahr-Feier am 3.3.1934 erschien, habe ich folgende Daten entnommen
In den Jahren 1911 bis 1933 wurden 60 Rudersiege errungen. An erster Stelle mit

12 Rudersiegen stand 1933 Heinz Metzinger, als Steuermann mit 22 Siegen Carl Klotz. Auch das Wanderrudern wurde gefördert. So wurden Fahrten zum Beispiel nach Zechow, Zantoch, Bergkolonie, Schwerin, Stettin usw. unternommen. Den Kilometer - Preis für 1932 erhielt Johannes Fraissinet mit 3018 km. Den zweiten Preis



Ostern 1930 in Schwerin

Lieselotte Kurtzweg (Mitte), Käthe Leibner (oberhalb), Johanna Klause (rechts), Hanna Rättig (links), 2 Ruderinnen nicht zu erkennen

errang Gerhard Guretzky mit 1810 km.

Ich darf hierbei erwähnen, daß ich 1933 mit meinen Kameraden Fritz Brandt, Jost Parree, Gerhard Skusa und Richard Seifert als Steuermann in Deutsch Krone zwei Rennen, den Jungmann - Gigvierer und den Junioren - Gigvierer gegen drei Mannschaften gewonnen habe. Eine Woche später starteten wir in Greifenhagen an der Oder gegen sechs Gegner im Jungmann - Gigvierer und im Oder - Gigvierer und siegten in beiden Rennen. Ein Sieg wurde nicht anerkannt, es blieb seinerzeit offen, warum. Ein Jahr später holten wir uns mit Fritz Brandt, Bruno Trinks, Gerhard Skusa und Richard Seifert am Steuer in Bromberg gegen je drei Gegner 2 Siege im Rennboot.

Trainer waren Ernst Wolff und Günther Doil. Mit Günther Doil habe ich noch heute Kontakt und besuche ihn in Hilstrup. Unser Steuermann Richard Seifert ist leider aus dem Kriege nicht zurückgekommen. Gerhard Skusa soll, wie ich hörte, nach dem Kriege verstorben sein. Von Jost Parree und Bruno Trinks sowie Fritz Brandt habe ich leider nichts erfahren können. Vielleicht jetzt?

Unvergessen werden allen Beteiligten die schönen Abende im Bootshaus bleiben, besonders die Maifei-

ern und die Siegesfeiern. Festlich waren die Weihnachtsfeiern im „Hotel Vater“ mit dem Weihnachtsmann Georg Fehrle. Unter allen Mitgliedern des Vereins, aktiv oder nicht aktiv, bestand stets ein sehr gutes Einvernehmen und eine gute Kameradschaft. Alle wollen wir in bester Erinnerung behalten. Gesundheit und alles Gute wünscht allen Freunden und Bekannten

Kurt Neumann
Ostkirchstr. 3
44269 Dortmund

In schwerer Zeit der Kunst geweiht

Stadttheater pflegen bevorzugt in einer „Theaterstraße“ zu liegen. So auch in unserer Heimatstadt Landsberg an der Warthe.

Unsere Theaterstraße war keine Prachtstraße, bis zum Paradeplatz ging es noch recht städtisch zu, dann begann sie mit einigen größeren Miethäusern, denen unscheinbare, kleine Häuser folgten. Aber auf einmal ein Säulenportal, ein Treppenaufgang, über dem Giebel die Inschrift „In schwerer Zeit der Kunst geweiht“: unser Theater. Es war ein sehr schönes Haus, ein wirklicher Schmuckkasten mit 550 Plätzen. Mit einem eigenen Ensemble, also kein Gastspieltheater. Hier wurden Schauspiel, Lustspiel, Operette und Ballett gepflegt. Erste Begegnungen mit dem Theater fanden meist in der Kindheit statt mit dem traditionellen Weihnachtsmärchen. Unvergeßlich etwa „Peterchens Mondfahrt“. Und besonders eindrucksvoll, wenn dann der Rundhorizont beiseite gezogen wurde und man ganz in die Tiefe des Bühnenhauses bis in die Werkstätten sehen konnte, aus denen die Figuren wie aus der Unendlichkeit sich nach vorn bewegten.

In der Schulzeit sahen wir klassische und moderne Stücke, danach wurden auf dem Nachhauseweg noch lange gegensätzliche Meinungen ausgetauscht, etwa in dem Sinne, daß das, was die Lehrer uns als mehr oder weniger trockene

Klassik ans Herz gelegt hatten, zu seiner Zeit von Aktualität geprägt war. Erfrischend anderer Meinung als wir vorwiegend aus bürgerlichen Familien stammende war immer unser Schulfreund Bruno T., dessen Vater Redakteur beim sozialdemokratischen Volksblatt war.

Eines Tages ergab es sich dann, daß unter den sogenannten höheren Schülern einige Statisten gesucht wurden. Aus meiner Klasse meldeten sich gleich ein halbes Dutzend begeisterter Theaterfreunde. Wir mögen etwa 15 Jahre alt gewesen sein und trugen zu der Zeit vermutlich die samtblauen Schülmützen der Untertertia, abends als angehende Künstler aber einen möglichst breitkrempigen Hut.

Eine ungemein anregende Zeit brach an. Als Entgelt für unser Wirken bekamen wir jeweils zwei Theaterkarten der höchsten Kategorie: Orchestersessel. Die eine verwendeten wir für einen eigenen Theaterbesuch, (wer von uns konnte sich sonst Orchestersessel leisten!) die andere wurde verkauft, um mit dem Erlös im Anschluß an den Theaterbesuch Landsbergs ungeheuer reichhaltiges Nachtleben zu genießen. Fremde, die Landsberg kennenlernten, wußten diesen Bereich als beinahe großstädtisch besonders zu würdigen (Kyffhäuser, Monopol, Café Voley usw.). Eines der bedeutendsten Ergebnisse und Erlebnisse im

Umfeld des Statistendaseins war die damit verbundene erste Liebe. Eine der jungen Damen vom Ballett hatte es dem Statisten angetan. Sie war zwar einen Kopf größer, was nicht so sehr am Kopf lag, sondern an den Beinen, die bei Tänzerinnen bekanntlich lang sein müssen. Höchste Bewunderung genossen die Schauspielerinnen und Schauspieler aller Rollenfächer, vom jugendlichen Helden, dem Bonvivant, dem Komiker, der komischen Alten, dem Naturburschen bis zur Salondame (unvergeßlich: Theodora Porst). Dem Komiker, „Maxe“ Philipp, war man schon öfter begegnet, zum Beispiel in Kohlstocks Bierstuben am Anfang der Luisenstraße. Einer seiner Streiche auf der Bühne: in Schillers „Wilhelm Tell“ drückte er dem von Direktor Carl Schneider dargestellten Attinghausen, Landammann des Kantons Uri, einen feuchten Bonbon in die Hand, was er uns vorher angekündigt hatte.

Schließlich kam man dahinter, daß der Gasthof und Ausspannung „Zum braunen Roß“ das Verkehrslokal der Schauspieler war. Mit seinem Schulfreund Günther W., schauspielerisch begabt, er hatte u. a. im Zanziner bei einem Schulfest in Schillers „Wallenstein“ eine führende Rolle gespielt, versuchten die beiden Statisten dort anzubändeln. Das Unternehmen blieb nach längerer Vorbereitungszeit nicht ohne Erfolg. Mit André Sendrowski, jugendlicher Held, und Maria Lembke wurde Bruderschaft getrunken. Unser Kurswert in der Schulklasse erreichte astronomische Höhen.

Zu einem Theater gehört auch ein Theatermaler, der für die Ausführung der Kulissen zuständig ist. Er hieß Rudolf Gottschalk und war unser besonderer Freund. Oft besuchten wir ihn in seinen Werkstätten: Auf dem Erdboden lagen die späteren Kulissen, die er mit einem großen Pinsel, der mit einem Besenstiel versehen war, gestaltete. Wenn der gestrenge Direktor Schneider auftauchte, „verdünnten“ wir uns. Zur Feier unseres Abiturs hat er später große Wandmalereien für die Feier im „Wein-

berg" angefertigt. Das Fest war so erfolgreich, daß uns ein erheblicher Überschuß verblieb, mit dem wir ein großes Essen im Ratskeller veranstalteten, wozu wir mehrere Lehrer einluden. Schließlich bekam jeder Teilnehmer, die Lehrer ausgenommen, noch ein Handgeld, mit dem eine große Besäufnis finanziert wurde. Unvergeßliche Jugenderinnerungen!

Wir jungen Statisten wurden quer durch das Programm eingesetzt, von Goethes „Egmont“ über die „Affäre Dreyfuß“ bis zum „Weißen Rössel“.

Für die Schauspieler war eine Provinzbühne eine ungeheuer anstrengende Sache, war doch an jedem Donnerstag Premiere und jeden Tag wurde ein anderes Stück gespielt. Wer in unserer Stadt etwas

auf sich hielt, gehörte am Donnerstag ins Theater. Über Jahrzehnte wurden die gleichen Plätze von den gleichen Abonnenten eingenommen. Es fiel nicht schwer, noch heute Namen und Plätze aus dem Gedächtnis zuzuordnen.

Dr. Egon W. Golze
Brüsselweg 100, Haus Waldwinkel
31787 Hameln

Anmerkung der Redaktion: Eine Provinzbühne war nicht nur eine ungeheuer anstrengende Sache für junge Schauspieler, sondern manches Mal auch Sprungbrett in eine große Karriere. Wissen Sie, daß Heinz Reinke in Landsberg seine ersten Schritte auf dem Theater machte?

Meine Mutter und ihr Heilandsbild

Im Stübchen meiner fast 90jährigen Mutter im Altenheim in Friedensau hängt ein Bild mit einer außergewöhnlichen Geschichte.

Meine Mutter, Charlotte Kienzler, geb. Trampe erblickte 1905 in Blumberg das Licht der Welt. Wenige Wochen nach ihrer Geburt verstarb ihre Mutter. Die älteste Schwester meiner Großmutter, Marie Klemm, die ihrem alten Vater, dem ehemaligen Kantor Klemm den Haushalt führte, nahm ihre kleine mutterlose Nichte zu sich. Bei der Tante und dem Großvater wurde meine Mutter liebevoll betreut. Tante Marie, die meine Mutter das Beten lehrte und sie im christlichen Glauben erzog, wollte ihr ein besonderes Vermächtnis machen und schenkte ihr zur Konfirmation ein großes Bild - Der anklopfende Jesus vor der Tür -

Meine Mutter hielt dieses Bild in hohen Ehren. Nachdem sie 1929 Erich Kienzler geheiratet und einen eigenen Hausstand gegründet hatte, hing dieses Bild immer an besonderer Stelle in ihrer Wohnung. Als wir im Februar 1945 nicht mehr die Heimat verlassen konnten, waren wir den schrecklichen Kriegseignissen ausgesetzt. Kurze Zeit, nachdem die Front durch unser schönes Blumberg hindurchging,

wurden wir mit wenigen Habseligkeiten nach Osten vertrieben. Ein Vierteljahr später konnten wir nach Blumberg zurück. Eine



schreckliche Verwüstung fanden wir vor. Die Räume im Pfarrhaus, in dem wir wohnten, oder besser gewohnt hatten, waren völlig demoliert. Auf dem Hof lag ein großer Berg zertrümmerter Möbel und anderer Einrichtungsgegenstände, Kleidung und viel Schutt. Meine Mutter ging sofort daran, säuberte die Räume und richtete sie notdürftig her. Was noch einigerma-

ßen brauchbar war, wurde in die Wohnung gebracht. Bei diesen „Aufräumarbeiten“ auf dem Hof und dem Beseitigen des vielen Schutts stieß sie auf einmal auf etwas Besonderes. Sie traute ihren Augen nicht - das Heilandsbild, das ihr die Tante zur Konfirmation geschenkt hatte, lag völlig unversehrt inmitten des Schuttes auf dem Hof. Über den Verlust von Hab und Gut und die schlimme Verwüstung hatte meine Mutter keine Träne geweint, aber als sie ihr Bild, das so aussah, als wäre es gerade von der Wand abgenommen worden, wieder in den Händen halten konnte, da rannen ihr Tränen der Dankbarkeit und Freude über ihr Gesicht. Das Bild bekam wieder einen Ehrenplatz in unserem notdürftig eingerichteten Zuhause.

Nur wenige Wochen waren uns noch in unserer geliebten Heimat beschieden. Am 23. Juni 1945 erhielten wir den Befehl, innerhalb von 2 Stunden Blumberg - diesmal für immer - zu verlassen. Mitnehmen konnten wir nur, was wir zu tragen vermochten, das war wenig. Da mußte leider das wertvolle Bild zurückgelassen werden.

Nach einem sehr strapaziösen Fußmarsch erreichten wir zunächst Berlin. Von dort ging es in die Nähe von Magdeburg, wo uns eine zweite Heimat werden sollten.

Meine Mutter verstand es unter nicht einfachen Verhältnissen, mit den wenigen Habseligkeiten, die uns geblieben waren, weder ein gemütliches Heim zu schaffen. Etwas fehlte allerdings - ihr Heilandsbild.

Zuweilen kamen ihr die Gedanken, hätten wir es nicht doch mitnehmen sollen. Aber wenn es ums Überleben geht, ist anderes wichtiger.

Wieviel unschätzbaren Werte sind durch diese schlimmen Verhältnisse nicht mehr, da muß man wohl auch ein solches Bild vergessen. -

Jahre vergingen. Wir waren eine wieder frohe Familie, denn unser Vater war 1948 endlich auch aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Die Sehnsucht nach unserer Heimat blieb, würden wir sie je wiedersehen?

Auch dieser Tag kam. Im Sommer

1966 fuhren meine Eltern, mein Mann und ich zum ersten Male über die Oderbrücke in Frankfurt in „Freundesland“, so wurde es genannt. Für uns war es die geliebte Heimat. Was war das für ein Gefühl, als wir, von Groß-Cammin kommend, in Blumberg einfuhren. Vor mehr als 20 Jahren hatte man uns vertrieben - wie würden wir es jetzt vorfinden?

Das Pfarrhaus, in dem wir zuletzt gewohnt hatten, stand nicht mehr. Die Kirche, in der ich 14 Tage vor unserer Vertreibung von Pfarrer Sylvester mit einigen anderen noch konfirmiert worden war, gehörte zu den besterhaltenen Gebäuden im Ort. Darüber freuten wir uns sehr. Das Elternhaus meiner Mutter war unser nächstes Ziel. Es machte einen guten Eindruck auf uns. Eine ältere Polin öffnete uns. Sie sprach verhältnismäßig gut deutsch, so konnten wir uns gut verständigen. Dann zeigte sie uns alle Räume, die einen gepflegten Eindruck machten. Als wir den Schlafraum der Frau Zipora betraten, blieb meine Mutter wie erstarrt stehen. Ehe wir begriffen, was geschehen war, rief sie: „Mein Heilandsbild!“. Über dem Bett der Frau Zipora hing das Bild, das Mutti von Tante Marie in diesem Haus vor fast 50 Jahren geschenkt bekommen hatte.

Frau Zipora konnte nicht sagen, wie das Bild in ihren Besitz gekommen war. Als sie von meiner Mutter hörte, welche Bewandnis es mit diesem Bild hatte, nahm sie es wie selbstverständlich von der Wand und überreichte es mit den Worten: „Nehmen Sie Ihr Bild, das auf wunderbare Weise für Sie bewahrt worden ist.“ Tränen der Freude standen uns in den Augen.

In der Wohnung meiner Eltern im Adventhaus in Magdeburg bekam es wieder seinen Ehrenplatz. Als sich meine Eltern verkleinern mußten und meine Mutter nach dem Tode des Vaters ihr Stübchen im Altenheim in Friedensau bezog, war das Bild immer dabei. Es ist ihr zu einem Zeichen der Güte und Treue Gottes geworden.

Annelies Köhler, geb. Kienzler
Straße der Einheit 21
09599 Freiberg

Fotos von Landsberg in Meißen.

Ende des Jahres 1941 wurde südöstlich von Leningrad damit begonnen, eine Garde-Division der sowjetischen Streitkräfte aufzustellen. Die Einheiten nahmen unter anderem an den Kämpfen bei Murmansk, im Raum Moskau und bei Warschau teil. Sie überquerten Ende Januar die Weichsel, nahmen kampflos die Stadt Landsberg (Warthe) ein und stießen weiter in Richtung Küstrin vor.

Ende April 1945 befand sich die Division südöstlich von Berlin, als sie den Befehl erhielt, den Vormarsch in Richtung Dresden fortzusetzen und die bei Prag befindlichen Wlassow-Reste zu zerschlagen. Nach Abschluß der Kampfhandlungen bezogen Einheiten dieser sowjetischen Garde-Division die Kasernen in Meißen-Zaschendorf, Meißen-Imperial und Meißen-Bohnitzsch. Mitte des Jahres 1993 sind die Standorte geräumt worden.

In den Traditionskabinetten der beiden Kasernen in Zaschendorf und Bohnitzsch, die im Verlauf der Jahre von vielen Bürgern besucht wurden, waren auf den großformatigen Fotos von 1 x 1 Meter und größer die auf dem Eis befindliche Behelfsbrücke über die Warthe in Landsberg bei der Einmündung der Kladow, die von einem deutschen Kommando gesprengte Warthebrücke, die nicht zerstörte Eisenbahnbrücke sowie Fotos von der Richtstraße und der Küstriner Straße in Landsberg und weitere Orte einschließlich Küstrins zu sehen.

Paul Krause
Talstraße 5
01683 Nossen

Zu nebenstehenden Zeilen:

Leider kann sich Frau Kienzler nicht mehr an dem Bericht über ihr Heilandsbild erfreuen. Sie verstarb am 26.09.1994

Der Kronprinz und die schöne Eleonore Auf den Spuren Friedrichs des Großen

Von Dorota und Basil Kerski

Verbittert über die Strenge seines Vaters, des preußischen Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I., entschloß sich 1730 der junge Kronprinz Friedrich zu einem Fluchtversuch nach Westeuropa, der jedoch mißglückte, woraufhin der wütende Soldatenkönig seinen Sohn als Gefangenen nach Küstrin bringen ließ. Dort mußte er vom Fenster des Schlosses die Hinrichtung seines Vertrauten und Mitverschworenen, Hans Hermann von Katte, mit ansehen. Friedrich der Große, verbrachte zwei Jahre der Verbannung in der Garnisonsstadt. In der heutigen polnischen Grenzstadt an der Oder, Kostrzyn, finden sich kaum noch Erinnerungen an das alte Küstrin. Und wer nach Spuren der Jugend des Preußischen Königs suchen will, wird nur noch Reste der alten Befestigungsanlagen finden.

Nach siebenmaligem Vor und Zurück der Frontlinie 1945 war die Stadt nach dem Einzug der Roten Armee nur noch eine Trümmerrüste.

Kaviar und Ferngläser am alten Wasserturm

Nach dem Krieg siedelten sich in Kostrzyn Polen an, die aus den von der Sowjetunion besetzten, ehemals polnischen Gebieten vertrieben wurden. Immer noch trifft man auf dem Markt am alten Wasserturm ältere Polen, die in der Ukraine und sogar in der jetzt zu Rumänien gehörenden Bukowina geboren wurden. Auch heute zieht die Stadt Menschen aus der Ukraine und Rußland an, sie verkaufen auf dem Markt Kaviar und Ferngläser. Obwohl die Einwohner von Kostrzyn die Schönheit dieser Stadt aus der Zeit vor dem Krieg nicht kennen, trauern sie der Pracht vergangener Tage nach und bedauern, daß die historischen Denkmäler nicht wieder aufgebaut wurden. Auf Lastern wurden die Ziegel des zerbombten Küstrin für den Wiederaufbau anderer polnischer Städte abgeholt.

so daß heute nur noch der Bahnhof und einige Häuser an den vergangenen Glanz erinnern. Wer den Spuren Friedrichs des Großen folgen möchte, muß sich nach Dabroszyn, einem Dorf wenige Autominuten nordöstlich von Kostrzyn, begeben. Hier, auf dem früheren Rittergut Tamsel, fand der in der Verbannung lebende Kronprinz Erholung und Inspiration. Es war nicht nur das wunderschöne Dorf mit seinem großen Park und dem Schloß, das den jungen Friedrich anzog, sondern auch die fünf Jahre ältere Gutsherrin, Luise Eleonore von Wreech, deren Schönheit und Intelligenz ihn faszinierte. Diese Schönheit war sogar am Berliner Hofe bekannt, was aus einem Brief Friedrichs an die Mutter Eleonores hervorgeht: „So kurze Zeit ich sie sah, konnte es mir nicht entgehen, wie sehr sie sich vor allen Damen des Hofes auszeichnete, und obschon ein ganzer Haufen von Prinzessinnen (...) zugegen war, die an Glanz sie übertrafen, so verdunkelte ihre Tochter doch alle durch Schönheit und majestätische Miene, durch Haltung und feine Sitte. „Zwischen August 1731 und Februar 1732 entwickelte sich eine intensive Korrespondenz Friedrichs nach Tamsel, die meistens eine poetische Huldigung der Gutsherrin beinhaltete: „Als mein Gesandter soll mein Bild dich grüßen / Und des Gesandten Dolmetsch sei dies Lied / Was ich zu sagen dir bisher vermied / Ich sag es nun: Ich liege dir zu Füßen.“ Die Briefe Friedrichs sind nicht nur als Liebesbezeugung zu verstehen, sondern als eine Flucht aus der geistigen Langeweile der Garnisonsstadt Küstrin in eine inspirierende Korrespondenz. Einige Zeitgenossen Friedrichs waren sich zwar über den intimen Charakter des Liebesverhältnisses zwischen dem Kronprinzen und der Frau von Wreech sicher. Theodor Fontane korrigierte in seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ das etwas übertriebene Bild von dieser Beziehung. Die Leidenschaft Friedrichs wurde von der Gutsherrin zwar als Ehre und Schmeichelei entgegengenommen, jedoch nicht erwidert.

Als Erinnerung an die Besuche Friedrichs errichtete der spätere Besitzer Tamsels, der Graf Hermann von Schwerin, 1840 im Park ein Denkmal mit einer Statue der Viktoria. Die Tafeln mit den an Friedrich erinnernden Inschriften fielen dem Krieg zum Opfer. Die Viktoria hat von ihrem Stolz jedoch kaum etwas eingebüßt. Anderen Statuen erging es wesentlich schlechter, einige von ihnen stehen ohne Kopf an der Einfahrt zum Park.

Die Schönheit des Parks von Dabroszyn

Obwohl der Park einen etwas verwilderten Eindruck macht, ist seine Magie erhalten geblieben. Zu der Schönheit des Areals tragen auch das Schloß und die Kirche bei. Das Schloß von Tamsel wurde vom Großvater der Eleonore von Wreech, Hans Adam von Schönning, in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts erbaut. Dieser erste Schloßbesitzer, ebenso interessant wie seine Enkelin, war zu seiner Zeit ein ungewöhnlicher brandenburgischer Adliger.

1641 in Tamsel geboren, studierte er in Wittenberg, Straßburg und Paris Recht. Seine Familie schickte ihn danach auf eine Europareise. Ein Biograph schrieb: Er betrat die märkische Heimat wieder, „nachdem er alles gesehen hatte, was es damals Großes und Ausgezeichnetes in Europa gab: den üppigen Hof des prachtliebenden Königs, die Kunstschatze Italiens, den Glanz der Nachtspiele in Venedig, das ritterliche Treiben auf Malta, den Hof der Dorias, die Grandezza Spaniens und die junge Freiheit der Niederlande.“

Friedrich der Große konnte das Schloß bewundern wie es Hans Adam von Schönning hinterlassen hatte. Der ließ sein prächtiges Heim im Innern von Berliner Handwerkern mit Reliefbildern und Skulpturen, die Säle mit Stuckornamenten verschönern. Der spätere Besitzer, Graf von Schwerin, baute das barocke Schloß Mitte des neunzehnten Jahrhunderts um, so daß es heute ein klassizistisches Herrenhaus ist.

Schinkels Kirche und das Grab der Dönhoffs

Gleich neben dem Schloß findet

man die Tamseler Kirche. Dieser gotische Bau wurde von Schinkel restauriert, so daß auch dieses architektonische Denkmal eher an die neogotischen Kirchen des preußischen Baumeisters als an gotische Gotteshäuser erinnert. In der Kirche befinden sich die Gräber der Familie des Feldmarschalls von Schönning, der Frau von Wreech, aber auch der Familie des Grafen von Dönhoff, an den Tamsel nach dem Tod des letzten Wreech fiel. Leider ist die Kirche in diesem Sommer geschlossen, da im Innern und am Turm gearbeitet wird. Auch im Schloß wären dringend Renovierungsarbeiten nötig. Im Inneren ähnelt es mehr einem sozialistischen Verwaltungsgebäude als einem Gutshaus. Einige Räume des Schlosses werden heute von der Verwaltung eines staatlichen Landwirtschaftsbetriebs genutzt, andere von der Bibliothek der Gemeinde, in deren Räumen man die Reste der Holztäfelung der Säle bewundern kann. In den übrigen Räumen wohnen Angestellte des Betriebs, deren Kinder wie die beiden Brüder Slawek und Darek große Freude daran haben, in einem echten Schloß spielen zu dürfen.

Nur ungern, so versichern sie uns, würden sie in den neuen Wohnblocks leben. Ein Agraringenieur berichtet uns jedoch von bestehenden Plänen, die Büros, Wohnungen und die Bibliothek auszulagern. Die Gemeinde und die Wojewodschaftsverwaltung sind sehr an der Renovierung des Schlosses interessiert. Zur Zeit scheitern die Pläne allerdings an fehlendem Geld. Die polnischen Beamten sind jedoch zuversichtlich, sie hoffen auf ein Zustandekommen der Finanzierung aus Mitteln der polnischen Regierung und vielleicht auch aus deutschen Quellen.

Schloß Tamsel war ein zweites Rheinsberg

Fontane beschrieb in seinen Wanderungen Tamsel als einen Landsitz, der durch mehrere Generationen viel zur Pflege der Kunst beigetragen hatte: „Wir haben Stätten in unserer Provinz, die (...) glänzender debütiert oder vorübergehend ein intensiveres Leben

geführt haben, aber was dem Ruhme Tamsels an Intensivität abgehen mag, das ersetzt es durch Dauer, durch ein konsequentes Sich-auf-dem-Niveau-Halten.“ Bleibt also zu hoffen, daß das Schloß von Dabroszyn bald wieder an diese Tradition anschließen kann und wieder zu dem wird, was es nach Meinung Fontanes war: ein zweites Rheinsberg.

Landsberg und die Wartheschiffahrt

Die Schiffahrt war für Landsberg ein nicht unbedeutender Wirtschaftszweig. Nach Angaben in dem amtlichen „Statistischen Jahrbuch für den Freistaat Preußen“, Band 24, Ausgabe 1928 sind in Landsberg 131 Dampf- und Motorschiffe sowie 776 Schleppkähne be- und entladen worden. Für die Abwicklung sorgte die Dampfschiffahrtsreederei Huwe in der Wasserstraße. Wenn wir auch nur 2 Wintermonate berücksichtigen, die die Schiffahrt behindern, ergibt sich durchschnittliche Bewegung von fast drei Einheiten an jedem Tag.

Jetzt, unter polnischer Regie, spielt sich dort nichts ab, trotz der guten Wasserverbindung mit Polens Seehafen Stettin.

Gerhard Butzin
Schnütgenstr. 1
45276 Essen



Landsberg/Warthe, die Parkstadt des Ostens!

In jedem Heft, in jedem Buch aus oder über Landsberg werden die weitläufigen Parkanlagen, die großzügig den Norden der Stadt umschlossen, eingehendst beschrieben mit Erläuterungen und Angaben über die Stifter und Förderer, die diese einmalige Landschaft entstehen ließen. So will ich nun in meinen Erinnerungen Erlebtes aus meiner Kindheit und Jugend, die mit diesem grünen Kleinod in Verbindung stehen, zu Papier bringen.

Der **Stadtpark** im Zentrum von Landsberg/W bot Jung und Alt Erholung und Entspannung. Die Spazierwege umschlossen eine große Teichanlage, auf der sich alle heimischen Wasservögel ein Stelldichein gaben. Ganze stolze Schwanenfamilien, Enten, Taucher, Wasserhühner usw. tummelten sich auf ihm und erfreuten die Spaziergänger durch ihre Darstellungen der natürlichen Wasser- und Teichidylle. Mitten im See lag eine Insel, auf der das Gefieder nisten konnte und wohl auch z.T. übernachtete. Unmittelbar daneben, in gleich großem Ausmaß, nur durch einen breiten Parkweg getrennt, befand sich die herrlich anzuschauende Wildwiese, die für jeden beschaulichen Besucher eine Augenweide war. Auf ihr hoppelten Kaninchen und Hasen umher, streiften zwei Rudel Rehwild über das Gras und Gebüsch, in einigen Jahren konnte man auch einen kapitalen Hirsch und Hirschkühe bewundern. Eine besondere Attraktion war es, wenn die zahlreichen Pfauen ihr Rad schlugen. Für Kinder war es Ehrensache, eine schöne Pfauenfeder zu besitzen. Man konnte sie schon mal am weitmaschigen Drahtzaun finden. Perl- und Rebhühner ergänzten das bunte Bild. Extra ausgebaggert und geschützt war eine schlammige Suhle, in der sich Wildschweine zu ihrem Vergnügen wälzten. Mitten in dieser natürlichen Oase war eine Blockhütte errichtet, die als Unterschlupf und als Futterstelle diente. Der dritte Teil in diesem Stadtpark war der weitläufi-

ge Rosengarten, der zusätzlich einen Steingarten einschloß. Der Rosengarten war sehr gepflegt, die Anlagen immer in bestem Zustand und es war wirklich ein Erlebnis, all die einheimischen Pflanzen und exotischen Gewächse und Blumen bewundern zu können. Dieser Teil wurde überwiegend von älteren Herrschaften besucht, die dort Erholung suchten und fanden. Gemütliche Bänke und Sitzgruppen luden zum Verweilen ein. Dieser dritte Teil der Parkanlage war separat durch einen Zaun gesichert und wurde abends abgeschlossen. Diebstähle von Blumen gab es nur ganz, ganz selten. Verwüstungen, umgestürzte Bänke oder Papierkörbe, so etwas gab es in der damaligen Zeit überhaupt nicht. An der Ostseite des Stadtparkes war die Kladow, ein munteres Fließchen, mit alten Bäumen, z.T. Weiden, die natürliche Grenze der Anlagen. Der Park lag keine 5 Minuten von der Wollstraße, in der wir wohnten und in der sich auch unser Geschäft befand. So nutzte Mutti diese einmal günstige Gelegenheit, schon mit meinem Bruder Horst und mir im Kinderwagen und in der Sportkarre dorthin zu gehen und uns in der gesunden Luft das schöne Sommerwetter ausnutzen zu lassen. Auch meine ersten Gehversuche, noch im ledernen Geschirr, unternahm ich dort. Ich glaube, die Parkwege wurden meine Laufbahn. Und wie jeder Junge, etwas größer, wurde „Tut-zug“ gespielt. Schritt für Schritt konnte ich auf den Kieswegen schliddern. Ein Jahr, ich ging noch nicht zur Schule, erinnere ich, entgleiste ich als Lok, fiel mit bloßen Knien auf den Kies und schlug mir die Kniescheibe blutig. Doch mit einer guten Salbe, verschrieben von unserem Hausarzt, Sanitätsrat Dr. Neubeißer, eiterten die Kieselsteine wieder raus und verheilten die Wunden. Leider passierte dieses Malheur einige Male hintereinander, die Knie waren längere Zeit verbunden und ich mußte wieder in der Sportkarre gefahren werden.

Besonders hervorzuheben in unserer Stadt ist das Engagement für Kultur und Sport, heute spricht man von einem großzügigen Freizeitangebot. Wenn der Winter nahte, wurden die Tiere der Wild-

Zentrum der Stadt gelegen, bedürfte eines großen Maßes an Organisation, Arbeitseinsätzen, Bauunterhaltung usw. usw. Regelung der Eintrittspreise, Schneefegen, Durchführung von öffentli-



wiese in ihre Winterquartiere gebracht. Die großflächige Wiese wurde zur Nutzung als Natur-eisbahn zur Verfügung gestellt. Das Wasser der Kladow wurde angestaut und mittels eines Durchbruches wurde die Wiese überflutet. Und dann warteten die sportlich Begeisterten auf den ersten Frost, der so gegen Mitte/Ende Dezember einsetzte und in der Regel Januar/Februar durchhielt. Begann es zu frieren, rannten wir Jungen täglich zur Eisbahn und konnten die Freigabe des Eises kaum erwarten. Endlich war es dann soweit. Behördlicherseits wurde die Stärke des Eises gemessen und wenn die Eisdecke für den Publikumsverkehr ohne Gefahr als tragfähig erklärt werden konnte, wurde die Eisbahn für die Schlittschuhläufer freigegeben. Das war jedes Jahr ein Erlebnis, was sich in unseren Köpfen und Herzen verankert hat. Für die Durchführung des beliebten Schlittschuhportes genügte es nicht, Wiese überfluten - Frost ausreichend - es kann gelaufen werden. Nein, die Nutzung dieser einmalig schönen Natureisbahn, im

chen Veranstaltungen oder Vereinswettkämpfen. So lag in den Wintermonaten die Eislaufbahn in den bewährten Händen des LSEV, des Landsberger Schwimm- und Eisportvereines. In den letzten vielen Jahren war Herr Erich Krause, Kohlenhändler aus der Richtstraße, 1. Vorsitzender des LSEV. Seinem unermüdlichen Einsatz für den Verein, ob im Sommer in der weitläufig angelegten Badeanstalt am Heinersdorfer See, oder im Winter auf unserer Eisbahn, verdanken wir unsere schönsten Jugenderinnerungen. Ihm zur Seite standen die Vorstandsmitglieder, Trainer der einzelnen Sportarten und die zahlreichen Aktiven. Geboten wurde Eishockey, Kunstlaufen und auch Schnellauf, das war unser Winterprogramm. Doch natürlich überwog bei uns Kindern und Jugendlichen der Freizeitspaß. Schon frühzeitig erlernten wir das Schlittschuhlaufen und tummelten uns klassen- oder rudelweise auf dem Eis. Unermüdlich drehten wir unsere Runden um das mit einem Schneewall markierte Rechteck, welches den Kunstläufern vorbehalten war. Spaß

brachte es, wenn wir eine lange Schlange bildeten und im zügigen Lauf das Eis unsicher machten. So mancher Paar- und Einzelläufer wurde aus der Bahn geworfen. Das Schlußlicht dieser Schlange hatte Mühe, sich festzuhalten. Kaum jemandem gelang es, dranzubleiben. In weitem Bogen glitt er davon. Und wie gerne neckten wir die kleinen Mädchen. Zum Spaß und zur Freude für beide Seiten. Zur Stimmung auf der Eisbahn gehörte auch die aus Lautsprechern ertörende Schallplattenmusik. Als wir etwas älter waren, brachten wir eigene Platten mit, durften sie, als jugendliche Stammgäste, auflegen und abspielen. Nicht immer trafen wir den Geschmack der älteren Herrschaften. Das ist heute ähnlich. Der Kunstgeschmack -Jugend/Erwachsene - ist halt unterschiedlich. Von meinem Vater, auch einem guten Schlittschuhläufer, erfuhr ich, daß in den Anfangsjahren der Eisbahn noch mitten auf dem Eis eine richtige Blaskapelle „Dicke-Backen-Musik“ brachte. In der Mitte der Musiker stand ein Kanonenofen, an dem sich die Bläser in den Pausen die Hände wärmen konnten. Jedoch es wurde auch Schnaps und Punsch gereicht, hörte ich so ganz nebenbei. Brach die Dämmerung über der Stadt ein, wurde die Lichtenanlage eingeschaltet, was von den Läufern mit einem lautanhaltenden „Ah“ quittiert wurde. Das besondere Erlebnis beim Eislauf war natürlich der Besuch der „Wärmebude“, einer bewirtschafteten Blockhütte mit Tischen und Bänken. Für wenig Geld erstanden wir heißes Softwasser oder - und das bevorzugt - einen Punsch. Diese Aufwärmhütte belegten wir als Schüler oft mit Beschlag, in der Kälte wurden mit den Mädchen heiße Blicke gewechselt, bevor wir uns wieder nach draußen stürzten. Das Aushängeschild des Landsberger Eissportes war die 1. Eishockeymannschaft des LSEV, die nach aufregendem Spiel so manchen Sieg nach Hause brachte. In diesen Jahren vor dem Krieg blühten in Landsberg dank der günstigen Anlagen die verschiedenen Sportarten auf. Die Eishok-

keyspiele wurden bei uns am Sonntag vor der Mittagszeit ausge-
tragen. Die Anlage war für diese
Zeit gesperrt, mein Vater ging mit
mir als Knirps zu jedem Heimspiel.
Wir Zuschauer froren uns auf dem
Parkweg längs der Spielfelder die
Beine in den Bauch, was wir aber
bei der Aufregung und Hektik des
Spiels kaum bemerkten. In Erinne-
rung ist mir u.a. ein Heimspiel
gegen DIE Berliner Mannschaft, in
der Nationalspieler mitwirkten. Der
LSEV schnitt gut ab. - Wir als aktive
Jungen vom Verein begannen dann
auch mit dem Training, mit dem
Spiel mit dem Puck, der Eishockey-
scheibe. Es blieb beim Training, der
Krieg beendete bei uns diese
Sportart. Doch die Freude auf der
Eisbahn blieb uns bis 1944 erhal-
ten. Die männlichen Besucher
wurden jünger, wir wuchsen heran.
Schwierigkeiten bereitete mangels
Arbeitskräften das Schneeräumen.
Da sprangen wir halt ein, schoben
und schippten den Schnee, der sich
in den strengen Wintern auftürmte,
es konnte weiter Schlittschuh
gelaufen werden. -
So ziehen sich die Erinnerungen an
unseren Stadtpark durch die Kind-
heit und Jugend. Meine Schulwege
von der Gartenstraße zur 1938
erbauten Oberschule an der
Pestalozzistraße führten mich fast
täglich durch die wunderschöne
Parkanlage. Und auch 1942/43, als
ich in der Fa. V.F. Bornemann in der
Richtstraße Textilkaufmann lernte,
ließ ich keine Möglichkeit aus,
meinen Weg durch den Park einzu-
schlagen, um mich an der heilen
Natur zu erfreuen.
Der **Quilitzpark**, im nördlichen
Stadtteil gelegen, war die belieb-
teste Parkanlage für Spaziergänger.
Abwechslungsreich, durch die
Schanzen bedingt, konnte man
flache oder hügelige Wanderwege
aussuchen. Trotz der vielen Besu-
cher war der Zustand des Parkes
immer sauber und akkurat. Für
Ordnung sorgte der städtische
Parkwächter. Wir Kinder liefen ihm
oft nach und neckten ihn mit seinem
Spitznamen „Nante“ und hatten
unseren Spaß, wenn er dann -
einen Spazierstock schwingend -
versuchte, uns einzuholen. Er war

aber ein netter Mann, Mutti unter-
hielt sich oft mit ihm und dann
beschwerte er sich über uns, weil
wir schon mal vom Wege abwichen
und über den gepflegten Rasen
liefen, was natürlich in den Augen
des Ordnungshüters ein schweres
Vergehen bedeutete. Durch die
vielen Spaziergänge mit Mutti, erst
in der Sportkarre, dann an der Hand
und mit zunehmendem Alter alleine
oder in Begleitung, mit Freunden
und dann später mit netten Mädels,
war mir der Park sehr vertraut.
Jeder Hügel, jeder Weg, jede
Parkbank - auch die versteckten -
waren mir bekannt. Der Parkweg
zwischen der Friedeberger- und der
Berg-/ Kladowstraße war abends
beleuchtet. Breit war er angelegt,
führte unter der auf den Ansichts-
karten oft gezeigten Holzbrücke
durch und am großen Blumenfeld
vorbei, auf dem 1933 das Ehrenmal
für die Gefallenen 1914/18 errichtet
wurde. Das eindrucksvolle, steiner-
ne Denkmal stellte ein Schwert dar,
mit einem Relief, Soldatenköpfen
mit Stahlhelm und den Jahreszah-
len, war es schlicht geschmückt.
Der obere Abschluß war eine
Steinkugel mit einem darauf-
gestellten großen Eisernen Kreuz.
Dieses Kreuz war handgeschmiedet
von Schlossermeister Fritz An-
schütz, Zechower Straße. Herr
Anschütz blieb seiner Heimatstadt
treu, erlebte den Einmarsch der
Russen im Januar 1945, fuhr noch
Einsätze mit der freiwilligen Feuer-
wehr und ist seitdem vermißt. Die
Parkwege waren so angelegt, daß
man immer wieder zu einem Aus-
gang kam. Beliebtestes Ziel für die
Spaziergänger war der Pavillon auf
der Dusterloh-Schanze. Von hier
hatte der Betrachter einen herrli-
chen Ausblick über die Stadt,
Brückenvorstadt bis hinein ins
Warthebruch. Die Parkanlage lag so
nahe am Stadtzentrum, daß man in
einigen Minuten schon den
Haupteingangsweg von der Berg-/
Kladowstraße erreichte. Hier an
dieses Kleinod im Park erinnere ich
mich lebhaft. Landschaftsgärtner
hatten ein kahles Bergstück, den
Mariengrund, in eine Gebirgsland-
schaft verwandelt. Ein ziemlich
hoher Wasserfall stürzte einen

felsigen Berg hinunter und versorg-
te einen Teich mit Frischwasser.
Schon als kleiner Junge erfreute ich
mich und genoß die Teichlandschaft
mit Schilf und Seerosen, schaute
den spielenden, ziemlich großen
Goldfischen zu oder stellte mich auf
die Holzbrücke unterhalb des
Wasserfalles und ließ mich von der
schäumenden Gischt feucht sprit-
zen. - Der Eingang von der
Friedeberger Straße lag neben
„Ehrenbergs Halle“, einem sehr
beliebten Gartenlokal. Oft nahm
mich meine Oma, als ich noch klein,
war, dorthin zu ihrem Kaffeekränz-
chen vom Kyffhäuser Bund, in dem
sie als Kriegerwitwe vom 1. Welt-
krieg Mitglied war, mit. Bei schönem
Wetter saßen wir im Kaffeegarten,
in dem in der hinteren Ecke Schau-
kel und Karussell für uns Kinder als
eine Spielecke aufgebaut war. Von
dieser Stirnseite des Gartens
erreichte der Wirt auch seinen
Eiskeller, in den Berg eingearbeitet,
in dem er seine Getränke lagerte.
Bis zum Beginn des Krieges etwa
wurden im Winter Eisblöcke von der
zugefrorenen Warthe und den
umliegenden Seen in diese
bunkerähnlichen Gewölbe eingela-
gert, mit Stroh oder besser noch mit
Sägemehl eingehüllt, die dann die
in die Berge eingehauenen Vorrats-
bunker kalt hielten. Später gab es
dann, vom Schlachthof angeliefert,
Kunsteisstangen, die auch in den
Eisschränken in den Haushalten
oder bei den Wirten in der Kühl-
theke Verwendung fanden. Doch
zurück zu Ehrenbergs Halle. Das
Lokal lag ca. auf halbem Wege vom
Hauptfriedhof an der Friedeburger
Straße zur Stadtmitte. Bei bzw.
nach Beerdigungen bot es sich an,
dort mit den Trauergästen einzu-
kehren zum Kaffeetrinken im enge-
ren Kreis als Abschied vom Verstor-
benen. Mir als Kind imponierten
diese Kaffeetafeln nicht sonderlich.
Es wurde erzählt, geweint, alle
Gäste an der Tafel schwarz geklei-
det, dieser Anblick stimmte mich
traurig. Ganz anders, wenn ein
„Kamerad“ zu Grabe getragen
wurde. Nach der Trauerfeier auf
dem Friedhof gingen, nein mars-
chierten, die Kameraden des
Vereins, Schützengilde oder eine

Soldatenkameradschaft, formiert mit Fahne und Blasmusik vom Friedhof zurück. Einzug in Ehrenbergs Halle, die Fahne wurde eingerollt, die Kapelle spielte einen letzten Marsch und dann wurde das „Fell versoffen“. Kein schöner Satz, doch so heißt es im Volksmund. Oft

Spaß gebracht hat als das Rumhocken im Klassenzimmer oder im Bio-Raum. Es war Mittagszeit, im Park kaum Spaziergänger. Doch da, auf den Wegen in unmittelbarer Nähe des Wasserturmes, schritt ein einzelner Mann gemächlich einher. In der Hand ein Büchlein, in dem er



Der Landsberg-Waldhof, Eingang zum Quilitzpark von der Friedberger Straße

hatte der Verstorbene eben zu dieser seiner Abschiedsfeier eine Spende hinterlassen. An meine Verwunderung als Knirps ob dieses Brauches erinnere ich mich noch heute. Staunte, daß nach oder zu so einem traurigen Anlaß dann nach einigen ernsten Gedenkworten keine Tränen flossen, sondern Bier. Hieß das Lokal deswegen „Ehrenbergs Halle“? Doch zurück zum Quilitz-Park, Eingang von der Friedberger Straße. Rechter Hand befand sich die höchste Schanze, auf der der ziemlich große Wasserturm errichtet war. An diesen Wasserturm, auf zick-zack-förmig angelegten Promenadenwegen, konnte der Spaziergänger ziemlich dicht ran und das Rauschen des Wassers hören. - Biologie-Unterricht, letzte Stunde: Anschauungsdemonstration im Quilitz-Park. Bestimmung von Pflanzen und Gewächsen: Nach der offiziellen Stunde strolchte ich mit noch einigen Klassenkameraden im Park herum, und wir stiegen auch zum Wasserturm auf. So richtig ausgelassen waren wir nach dem Unterricht im Freien, der natürlich mehr

eifrig studierte und auch Notizen eintrug. Blitzartig verwandelten wir uns in kleine Sherlock-Holmes. Unser Spürsinn war erwacht, bewegt durch eine lebhaft Phantasie. Der Mann, untersetzt, dunkelhaarig - Südländer-Typ -, in unseren Köpfen kreisten die tollsten Gedanken: Agent, Spion, Sabotage, Landsberg ohne Trinkwasser. Es mußte etwas geschehen. Wir mußten handeln. Die Pflicht rief. So pirschten wir uns, das Unterholz und die Büsche gaben uns Dekkung, näher an den Verdächtigen heran. Einblick in das Notizbuch konnten wir nicht nehmen, stellten uns aber vor: Lageskizze - Plan des Anschlages - aber wann? Nacheinander, einzeln, sprachen wir herzklopfenderweise den Herrn an und erkundigten uns nach der Uhrzeit in der Hoffnung, einen Blick in das verdächtige Büchlein werfen zu können. Es klappte nicht. Die Auskünfte über die Zeit wurden logischerweise unwirscher von mal zu mal. Also Kriegsrat, wir mußten handeln. Zu zweit rasten wir in die Schloßstraße zum Polizeirevier und gaben unsere Beobachtung zu

Protokoll. Der diensthabende Beamte nahm offensichtlich die Angelegenheit nicht sehr ernst, doch pflichtgemäß mußte der Sache nachgegangen werden. Also wurde ein Beamter zum Wasserturm beordert, um den verdächtigen Herrn zu überprüfen. Ergebnis: Unser „Spion“ war Schauspieler, Charakterdarsteller beim Landsberger Stadttheater. In der Ruhe der Parkanlage studierte er eine Rolle ein. Oh, wie waren wir blamiert, wie begossene Pudel schämten wir uns. Ein bis zwei Jahre später wäre uns diese Blamage erspart geblieben. Da kannten wir durch ein Theaterabonnement von der HJ alle Damen und Herren des Ensembles. Nebenbei: Das Landsberger Stadttheater genoß einen sehr guten Ruf. Für viele junge Talente bedeutete es das Sprungbrett für ein Engagement an einer größeren Bühne. Der vom Fernsehen bekannte und beliebte norddeutsche Schauspieler Heinz Reinke war in den Kriegsjahren bis zu seiner Einberufung zum RAD und zur Wehrmacht an unserem Theater und begeisterte uns schon damals durch seine herzerfrischende, mitreißende Darstellerei. Der **Schoenfliespark** schloß sich nahtlos an den Quilitzpark an und bildete nach Norden den äußeren Ring der großzügigen Parkanlagen. Er war waldartig angelegt mit viel Unterholz und einem soliden Baumbestand, durchzogen von Promenadenwegen, die dem aktiven Spaziergänger reichhaltig Gelegenheit gaben, seine Wanderlust zu befriedigen. Schon im Vorschulalter war ich täglich in diesem Park, denn der Kindergarten von „Tantchen“, in den ich ging, lag an einem Eingang von der Kladowstraße her in die Anlage, in der auch auf der Höhe über unserem Kindergarten ein kleiner Spielplatz mit Sandkasten, Schaukel und Wippe angelegt war. Etwas weiter zum Stadtausgang am Fuße der Höhen lag die Gaststätte „Weinberg“, mit großem Saal und Bühne, Kaffeeterrasse und bewirtschaftetem Garten. Dieses beliebte Ausflugslokal, verhältnismäßig günstig von der Stadt zu erreichen, diente mit seinem großen Saal und Bühne

Vereinen für Feste und Veranstaltungen, Abschlußbälle der Tanzschulen wurden hier durchgeführt und auch Versammlungen abgehalten. In den jeweiligen Pausen konnten wir frische Luft schnappen im Garten oder, wenn die Zeit es erlaubte, die Höhe hinauf, uns im Park die Beine vertreten. Absolute Krönung im Schoenfliespark war die Rodelbahn, die sich im Winter, Schnee hatten wir ja immer genug, größter Beliebtheit bei Kindern, Jugendlichen und den aktiven Erwachsenen erfreute. Eine auch nur ähnlich gute Bahn, natura, fand ich nirgendwo wieder, auch nicht im Gebirge. Die Rodelbahn war mehrere 100 m lang. Oben war, quasi als Sammelplatz zum Einstieg und zum Verschlaufen, eine geräumige Schutzhütte errichtet im Rundbau mit Reetdach. Der Anlauf oder die Abfahrt war etwas aufgeschüttet, damit der Schlitten leichter in Schwung kam. Und dann ging es talabwärts, mit sich steigender Geschwindigkeit, in leichten Kurven und dann kam auf halber Höhe die Sensation, der Hubbel, über den man fahren mußte, abhob und einen Satz oder Sprung machte. So mancher Schlitten mußte hier dran glauben, er zerbrach bei der nicht sanften Landung. Die Zuschauer neben der Bahn hatten beim Zusehen gleiche Freude wie die Akteure an diesem Winterspaß. Nach dem Hubbel ging es weiter abwärts, noch eine leichte Kurve und dann kam der Auslauf. Und auf ging es wieder, auf dem breiten Promenadenweg ein paar Meter neben der Bahn, zu neuem Abfahrtsport. Die ganze Anlage, Abfahrt und Aufstieg, wurde von städtischen Arbeitern gewartet und gepflegt. Der Hubbel täglich präpariert, eine Querschiene (T-Träger) war eingebaut, damit er sich nicht abnutzte oder stumpf wurde, zur Verschärfung wurde er auch mit Wasser übergossen, das bei der Kälte sofort zu Eis gefror, und der Ausschnitt der Bahn, auf dem die Rodler aufkamen, wurde zwischendurch mit Schnee aufgefüllt. Auch an Sonn- und Feiertagen. Der zum Aufstieg dienende Parkweg war in der Dunkelheit auch mit Straßenlaternen versehen, die ausreichend die Anlage erleuchte-

ten. Diesen Rodelspaß konnte ich jahrelang genießen. Als ich noch klein war, ging Mutti mit meinem Bruder und mir zum Rodeln, am Sonntag auch schon mal der Vater, dem es gleich uns auch Freude machte und der auch etwas zügiger fuhr. Später dann, als Schüler, verabredeten wir uns auch mit Freunden und Klassenkameraden, und dann wurde „Bob“ gefahren. Richtige Bobschlitten gab es auch, aber nur ganz vereinzelt, Marke Eigenbau mit Bügelbrett und Schlittschuhen als Kufen. Wir bauten unseren Bob aus unseren Schlitten. Vorne ein kleinerer, dann mein Viererschlitten und hinten wieder ein kleinerer, zusammengebunden mit Schnur und Kordel. Wenn wir mit diesem Bob die Bahn runterasteten, da kam Freude auf. Bei uns und auch bei den Zuschauern, denen wir mit unserer Raserei imponieren konnten. Zu Bruch sind wir nie gefahren, und andere Rodler haben wir zwar sportlich bedrängt und uns mit ihnen gemessen, nie aber Mitrodler belästigt oder gefährdet. Denn sehr viel Spaß machte allen Bürgern und Kindern dieser Rodelsport auf der hervorragenden Anlage. Mutti und Papa waren genau so begeistert, wie ein uns bekannter Uhrmachermeister aus der Wollstraße, der alleine auf einem Einerschlitten die Bahn herabfuhr und uns ein Lächeln abzwang, denn bekleidet war er mit Paletot und trug als Kopfbedeckung seinen normalen Hut, wie es damals Mode war. Ein etwas eigenartiges Bild. Aber der Herr fuhr, er trieb Sport. Wir hatten als größere Jungen mit der Winterbekleidung keine Probleme, hatten wir doch unsere Skihosen und Jacken und ordentliche Stiefel. Als ich dann älter war, Heranwachsender, hatte ich mich mal abends zum Rodeln mit einer Freundin verabredet. Zog also meine Skihose an und dann, da er sportlich aussah, einen dunkelblauen Pullover. Meine Freundin war auch chic, sie trug einen weißen selbstgestrickten Pullover aus Angora. Da kam Freude auf, die weißen Wollfussel ließen sich nie mehr aus dem blauen Sweater entfernen. Rodeln ist schön, war schön in Landsberg/W

im Schoenfliespark. Das **Zanziner Wäldchen**, nordwestlich am Stadtrand gelegen mit seinen weitläufigen, einsamen Spazierwegen, im Ursprung als Wald erhalten, war auch für unsere Mutter die Gelegenheit, Horst und mir das Herumtollen in frischer Luft zu ermöglichen. Es ging über Berg und Tal und hier im Zanziner war es auch gestattet, abseits der Wege durch den Wald zu pirschen. Der große Schützenplatz, eine Freifläche auf der jedes Frühjahr das Schützenfest für die Bürger der Stadt - jung und alt - gefeiert wurde, war ringsum von den bewaldeten Höhen umgeben. Dem Schützenfest mit Karussells, Riesenrad, Achterbahn, Schau- und Verkaufsbuden und den vielen Leierkastenmännern, deren Musik die Spaziergänger und Besucher von der Endhaltestelle der Straßenbahn zum Festplatz begleitete und in die richtige Stimmung versetzte, gab die Schützengilde mit dem Königsschießen das Gepräge. Überall war Betrieb, nachmittags und abends. Aus dem geräumigen Festzelt erklang „Dicke-Backen-Musik“, es wurde gesungen, getanzt und gelacht. Der Duft der gebrannten Mandeln und die Gerüche der Imbißbuden, es gab alles, vom Aal von „Aale Aale“ bis zur köstlichen und so beliebten „Pferdebockwurst“ für einen Groschen vom „Roßschlächter Keßner“, wehte über den Platz. Das Königsschießen wurde ausgetragen im angrenzenden Schützenhof, dem Ausflugslokal mit schattigem Kaffeegarten. Von diesem konnte man auf die belebten Tennisplätze schauen und sich an dem weißen Sport erfreuen. So zogen wir so manchen Tag, bei meist sonnigem Wetter, hinaus in unseren Zanziner. Abseits des Weges wurde eine Decke ausgebreitet und wir machten Picknick im Wald oder auf einer Lichtung. Mein Bruder und ich, wir zogen unsere Trapper- und Indianer-Kostüme über und spielten Trapper und Indianer, verwandelten uns in Helden von Karl May. In ein Bleichgesicht und die Rothaut. Hier konnten wir durch das Unterholz schleichen oder auf Bäume klettern. Hatten wir unsere Kostüme nicht

mit, spielten wir Räuber und Gendarm und Mutti erfreute sich an der Ausgelassenheit ihrer Buben. In einem Jahr, ich war noch ziemlich klein, herrschte in Landsberg der Keuchhusten. Auch mein älterer Bruder wurde von dieser schlimmen Krankheit befallen. Da zog Mutti mit uns jeden Tag zum Zanziner, erklimm mit uns den höchsten Hügel, und wir konnten die würzige Luft einer unberührten Natur einatmen. Mutti suchte einen Weg aus, der ein Waldstück von einem Getreidefeld trennte. Diese frische Luft schaffte meinem Bruder Erleichterung, trug wesentlich zu seiner Gesundheit bei und ich wurde nicht von der Krankheit befallen. Auch im Winter war der Zanziner im weißen Schneekleid eine prachtvolle Landschaft und lud Spaziergänger und Skifahrer zum Wandern im Schnee ein.

Später dann, in den dreißiger Jahren, diente uns Jugendlichen der weiträumige Schützenplatz auch als Aufmarschplatz für größere Veranstaltungen und Appelle. So manche Fahnenweihe konnten wir hier erleben.

Das **Goldbeckwäldchen**, im Osten der Stadt gelegen, war ein mit überwiegend Birken bewaldeter Höhenrücken entlang der Straße nach Zechow. In den 30 iger Jahren legten hier die Männer vom RAD Waldwege an, somit konnte der Wanderer durch die Birkenhaine marschieren und war nicht mehr auf die Straße angewiesen. Es war ein herrliches Stück Natur. Größere Lichtungen und Waldwiesen in ihrer ursprünglichen wilden Schönheit unterbrachen das Gehölz und lockerten diese liebliche Höhenlandschaft auf. Auf einer dieser großen Freiflächen, ziemlich am Ostende des Höhenzuges Richtung Zechow war eine geräumige Baracke, zuerst als Verkaufskiosk, dann auch mit Ausschank als Ausflugsziel eingerichtet. Im Freien waren Tische und Bänke aufgestellt und boten dem Wanderer Gelegenheit zum Rasten und zur Kaffeepause. Mir ist diese etwas abschüssige Wiese, am Seitenstreifen ein befestigter Weg, bestens in Erinnerung. Radfahren konnte ich Knirps schon, nur das Aufsteigen, das

rechte Beim im Anfahren über den Sattel zu schwingen, das klappte noch nicht. So nutzte mein Bruder und ich die Gelegenheit anlässlich eines Sonntagsauffluges eben zu dieser „Waldschänke“ zu einer Radtour. Die Eltern waren entweder zu Fuß unterwegs oder mit dem Auto hingefahren. Ich widmete mich in der Ruhepause meinem Fahrrad, ließ es immer und immer wieder bergab rollen und versuchte, mit dem linken Fuß auf der linken Pedale stehend, das rechte Bein über den Sattel zu schwingen. Einige Male startete ich die Versuche und siehe da, es klappte. Ich war stolz. Konnte ich doch nun auch mich auf das Fahrrad schwingen, ohne erst auf einen Chausseestein o.ä. angewiesen zu sein. Später dann als größere Jungen marschierten wir des öfteren in diese Höhenlandschaft, tobten ausgelassen in Wald und Wiese, Flur und Feld umher oder veranstalteten in dem ideal dafür geeigneten Gelände des Goldbeckwäldchens unsere Geländespiele.

Die **Wepritzer Berge** lagen westlich des Stadtbereiches und prägten das rauhe Hügelland zwischen Landsberg, dem Dorf Wepritz und der uns allen vom Kartoffellesen als Erntehelfer bekannten Domäne Merzdorf. Es war zwar keine Parkanlage, erinnert aber an so viele dort verbrachte Nachmittage in freier Natur, gelegen an der Stadtgrenze, daß ich es nicht unterschlagen möchte. Weite Teile dieses Gebietes waren später als Truppenübungsplatz für das I.R.50, welches in der Walter-Flex- und Generalvon-Strantz-Kaserne lag, ausgewiesen. So mancher Schweißtropfen der übenden Soldaten tränkte diese Zone. Doch als größere Jungs fanden wir es ganz unterhaltsam, den Gefechtsübungen aus sicherer Entfernung zuzuschauen, die leider dann mit Beginn des Polenfeldzuges bittere Wirklichkeit wurden. Als wir noch Kinder waren, führte uns jedes Jahr der sonn-tägliche Osterspaziergang nach Wepritz, querfeldein ging es durch märkische Heide, märkischen Sand. Unser Vater hatte sich diesen Weg ausgetüfelt, weil in dieser Höhenlandschaft, teilweise bewaldet,

teilweise Büsche oder Ginster am Wegrand, auffallend viele Osterhasen sich tummeln mußten. Zwar bekamen wir nie einen Hasen zu Gesicht, die waren wohl zu sehen, nur ganz vereinzelt hoppelte tatsächlich mal ein Häschen vorbei, aber wir fanden am Wegesrand doch verhältnismäßig sehr viele bunte Ostereier. So waren mein Bruder und ich den ganzen Weg lang mit Eiersuchen beschäftigt, vergaßen völlig die einigen km, die wir zu Fuß zurücklegten. In Wepritz dann angekommen, waren unsere Körbchen gefüllt. Abgezählt wurde und der Sieger ermittelt. Nun kamen die Eier auf einen Haufen und es wurde redlich und brüderlich geteilt. Das Endziel in Wepritz war die dortige gut besuchte Gaststätte mit dem gemütlichen Saal, in dem wir immer noch einen Tisch für uns ergatterten. Bekannte wurden begrüßt, die nachmittägliche, nach dem langen Marsch wohlverdiente Kaffeepause konnte beginnen. Mutti mußte wohl auch einige selbstgebackene Kuchenstücke mitgenommen haben, denn es waren auch schon leicht angetrocknete Stücke dabei. Und, welch ein Vergnügen, diese durften wir dann in unsere Kaffeetassen mit Muckefuck einstippen. Nichts schmeckte köstlicher als eingestippter trockener Kuchen und die Tassen waren dann so appetitlich auf dem Boden verschmiert, herrlich. Das Stippen durften wir nur zu Ostern, und auch nur in Wepritz in dieser Wirtschaft. Warum die Ausnahme, ich weiß es nicht mehr. Bekannt war uns der Brauch durch unsere Oma, die zu Hause schon mal Kuchen stippte. Das aber wohl nicht wegen des verfeinerten Geschmacks, sondern wegen ihrer Zähne. Abends wurde der Heimweg nicht mehr über die Berge angetreten, sondern es ging auf dem Fußweg neben der Fernverkehrsstraße - Berlin, Küstrin, Vietz, Landsberg, Kreuz, Schneidemühl - bis zur Endhaltestelle der Straßenbahn, die uns dann gemütlich ruckelnd und bimmelnd bis zur Stadtmitte Marktplatz schaukelte. Wir Kinder standen natürlich im Anhänger auf der hinteren Plattform, die wackelte am stärksten. Ein Freund von mir

wohnte an dieser Straßenbahn-Endhaltestelle. So verbrachte ich manche Stunde dort in den Wepritzer Bergen. Wir machten dort auch unsere Pfadfinderspiele und freuten uns immer riesig auf den Winter, wenn wir in den verschneiten Bergen durch den Schnee stapfen konnten, mit dem Schlitten uns die Berge hinabstürzten oder den Skifahrern bei ihrem Sport zuschauen konnten.

Der **Klosepark** war eine sehr gepflegte Gartenanlage entlang der Kladow, die Stadt durchziehend von der Fernmühle bis zur nördlichen Bülowstraße, vorbei am Sportplatz des Turnvereines. An heißen Sommertagen bevorzugten die Spaziergänger diese Anlage, weil sie einmal durch das dahinfließende Wasser der Kladow, zum anderen durch die schattenspendenden Bäume einen erholsamen Ausflug in die Natur ermöglichte. Neben den großflächigen Parkanla-

gen waren im gesamten Stadtgebiet auch noch zahlreiche Grünanlagen mit farbenprächtigen Blumenbeeten eingefügt, die die Bürger und Besucher der Stadt mit den aufgestellten Parkbänken zum besinnlichen Verweilen einluden. Hier will ich davon u.a. nur erinnern an die Anlage der Zechower Straße, an den Lindenplatz mit seinem Denkmal für die Gefallenen des Artillerieregimentes 54 und dem Haus des Musikers Karl Teike, dem Komponisten des Marsches „Alte Kameraden“. Dann der Paradeplatz mit seinem Denkmal für die Gefallenen des Frankreich-Feldzuges 1870/71, welches in eine wunderschöne Grünanlage eingebettet war. Von hier schaute man, den Blick bergaufwärts, auf die weiße Konkordienkirche. Der alte zur Kirche gehörende Friedhof mit seinen Bäumen und Buschwerk bildeten einen würdigen Rahmen für die Büste Schleiermachers, unter

einem von vier Säulen getragenen Baldachin. Dieser schattige, rechteckige Platz lag etwas versteckt, die Bäume boten Schatten und in dem Sandkasten spielten die kleinen Kinder der Nachbarschaft. Jenseits der Warthe, zwischen der Warthe und dem Brenkenhoff-Kanal, wurde im Jahre 1930 die neuerbaute Lutherkirche eingeweiht, die ebenfalls von einer anmutigen Grün- und Parkanlage umgeben war. Bei einem Stadtbummel konnte der Besucher sich an sehr vielen Stellen in der Stadt an der Farbenpracht der gepflegten Blumenbeete erfreuen.

Landsberg/Warthe, die Parkstadt des deutschen Ostens, so wirst du mit deinem üppigen Grün in unserer Erinnerung weiterleben als unsere Heimatstadt.

Rolf Käding
An der Zahlbach 6
35039 Marburg

Gruß an Landsberg Adolf Mörner (1817-1872)

Wie schön im Kranze blüh'nder Gärten
Mein trautes Landsberg, liegst Du da!
Nie kann wohl dem das Herz verhärtet,
Der Dich im Blütenschmucke sah!
Wie hat Natur so überreichlich
Ihr Füllhorn ausgestreut!
Es ist ein Bildnis unvergleichlich,
Wie sich's dem trunk'nen Blicke beut!

Es tönt das Lied der Nachtigallen
Rings aus den Büschen hundertfach,
Und anderer Sänger Lieder schallen
den wundervollen Klängen nach!
Der Landmann auf den weiten Feldern,
Der sorgsam seine Furche zieht,
singt, gleich den Vögeln in den Wäldern
Aus frischer Brust ein Morgenlied.

Durch saftiggrüne Wiesengründe
Fließt schnellen Laufs der Warthefluß.
Er eilt, damit er bald verkünde
Der Schwester Oder seinen Gruß.
Auf seinen blauen Wogen schwimmt
Manch Schiff dahin mit guter Fracht.
Der Flößer auf dem Strome stimmt
Die Geige an zum Gruß der Nacht.

Es schweift so gern von deinen Höhen
Der Blick in's weite Land hinaus,
Wo Äcker fruchtbeladen stehen,
So grün umgürtend Hof und Haus.

Und wo vor nicht so fernem Zeiten
noch Sumpf und dichter Urwald war,
Stellt sich dem Blick, dem hocheerfreuten
Des Segens reichste Fülle dar.

Nun in die sonnig-heiteren Straßen
Der lieben Heimat laßt uns ziehn,
Der Heimat, die wir nie vergaßen,
Für welche unsre Pulse glüh'n!
Vor vielen Fenstern blühen Rosen,
Des Weinstocks Rebe mischt sich drein,
Wenn draußen wilde Stürme tosen,
Hier muß es schön und friedlich sein!

Wer lange weilt im fremden Lande,
Das Heimweh tritt an ihn heran,
Es sind die liebgeword'nen Bande,
Von denen er nicht lassen kann.
Das Dampfroß leiht dir seine Flügel,
Nicht eher find'st du Ruh und Rast,
Als bis du Landsbergs grüne Hügel,
Die Vaterstadt erreicht hast!

Du suchst das Haus, wo du geboren,
Noch steht es wie in alter Zeit.
Den Lieben, die du früh verloren,
wird ein Träne still geweiht!
Und naht für dich die Todesstunde,
Bist du des Lebens müd' und matt,
Mit letztem Hauch aus deinem Munde
Lobsinge deine Vaterstadt!



Reisen und Begegnungen

Wie ich heute die ehemalige Neumark Brandenburg kennenlernte

Angeregt durch das Genniner Treffen Ende August dieses Jahres in Schönwalde, besonders auch durch den Organisator des Treffens, Karl-Heinz Bork, und den anwesenden neuen Heimatkreisbetreuer von Landsberg/Land, Herrn Horst Eisermann, möchte ich berichten, welche schönen Tage ich 1993 und in diesem Jahr in der ehemaligen Heimat verlebt habe. Doch zuerst eine Vorbemerkung.

Als wir Genniner 1945 ausgesiedelt wurden, war ich 15 Jahre alt. Was kannte ich in diesem Alter von meiner Heimat? Natürlich meinen Geburtsort Gennin, die Nachbardörfer Dühringshof und Loppow, weiterhin Ratzdorf - im Krieg mußten wir auf der Domäne Kartoffeln sammeln - sowie Stennewitz und die Kreisstadt Landsberg/W. Dort ging ich ab 1940 zur Mittelschule. Das war im Prinzip nicht viel. Hinzu kam dann in den Sommerferien 1944 der Einsatz nach Kalau (bei Meseritz) zu Schanzarbeiten am sogenannten Ostwall. Ich will damit sagen, daß ich wirklich nur die nähere Umgebung von Gennin einigermaßen kannte.

Auch später, zur Zeit der DDR, war ich nicht dort. Viele Bekannte, die jenseits der Oder ihre Geburtsorte besuchten, waren enttäuscht. Sie hatten alles viel größer und schöner in Erinnerung. Das war für mich ein wesentlicher Grund, mir meine Kindheitserinnerungen zu erhalten und nicht mehr hinzufahren. Informiert wurde ich über den Zustand in Gennin durch meine ältere Schwester Annemarie, die mehrmals dort war.

Als naturverbundener Junge nutzte ich jede freie Stunde, um in der schönen Gegend herumzustöbern. Ob es der herrliche Laubwald war oder der Totenberg mit dem weiten Blick ins Bruch, die Kiesgrube von Wentzells Ziegelei oder der „Erste Weg“, unser Rodelberg im Winter, der uns auch zum Maserphul führte, überall war es schön.

Ganz unverhofft bot sich mir dann 1992 die Gelegenheit - also nach 47

Jahren - erstmals nach Gennin und Landsberg/W. zu fahren mit Einkehr in meinem Elternhaus. Bei mir hatte sich keine Enttäuschung eingestellt. Ich fand alles so vor, wie ich es in Erinnerung hatte. Meine jahrlangen Befürchtungen waren unbegründet.

Danach nun erwachte in mir der Wunsch, öfter über den neuen Grenzübergang Küstrin nach Gennin und Landsberg/W. zu fahren. - Das zur Vorbemerkung. Damit beschäftigt, wartete ich auf eine passende Gelegenheit, diese Fahrt mit Bahn und Fahrrad vorzubereiten. Wie es der Zufall will, las ich in meiner Tageszeitung eine Notiz über eine polnisch-deutsche Radtour für gute Nachbarschaft „Öko 93“. Ich schrieb hin und bekam umgehend das Programm zugeschickt. Diese Radtour führte durch die „Gorzower“ Landschaft, also in Teile der Neumark. Da es vielversprechend war, fuhren zwei Enkel von mir und ich mit. Wir haben es zu keiner Zeit bedauert. Die Fahrt ging über acht Tage vom 26.06. bis 03.07.1993. Also zur Schulferienzeit der Länder Berlin und Brandenburg. Sie führte uns durch folgende Orte, die ich fast alle noch nicht kannte, nur dem Namen nach. Hier ein kurzer Abriss:

Der erste Tag war Anreise nach Küstrin. Dort übernachteten wir in einem Hotel. Wir besichtigten die nicht mehr vorhandene Altstadt von Küstrin.

Der zweite Tag führte uns von Küstrin nach Mohrin über Neumühl, Bärwalde und Zehden. Wir sahen die unberührte Oderlandschaft und die intakte Natur. Die Übernachtung war in einem Campingdorf am Mohriner See vorbereitet. Abends wurden beim Lagerfeuer Bekanntschaften mit den Teilnehmern aus Deutschland und Polen gemacht.

Der dritte Tag ging von Mohrin über Königsberg in der Neumark, Bad Schönfließ (mit Besichtigung des schönen Rathauses) bis nach Soldin. Dort besichtigten wir die mittelalterliche Stadtbefestigung aus dem 15. Jahrhundert, das Museum,

die herrliche Bibliothek und den See. Wir waren alle beeindruckt von der wunderbaren Landschaft, den vielen eingebetteten klaren Seen. Wir machten unterwegs mehrmals Halt und badeten. Das erfrischte uns sehr. Quartier bezogen wir in einem Schulinternat.

Der vierte Tag führte uns von Soldin nach Lippehne. Von dort nach Dolgen über Berlinchen bis Friedeberg. Gefallen haben uns die Marktplätze in den genannten Orten. Sie bilden überall das Zentrum und sind mehr oder weniger in gutem Zustand. Noch sehr genau habe ich die Besichtigung der 70 % erhaltenen und ausgebesserten Stadtmauer rund um Friedeberg in Erinnerung. Das ist wirklich eine Sehenswürdigkeit. Die Mauer zieht sich um die Altstadt herum. Wir staunten nicht schlecht, als wir dort wieder ankamen, wo wir die Besichtigung begonnen hatten. Übernachteten wir in einem Hotel.

Der fünfte Tag ging von Friedeberg nach Landsberg mit Besichtigung der Stadt. Ich entdeckte viele bekannte Gebäude aus meiner Schulzeit. Darunter auch meine Schule, das Theater, das Volksbad, die Warthebrücke, beide Kirchen und die schönen Parkanlagen. Das war für mich der schönste Tag dieser Fahrt. Zumal wir dann auf den Berg neben der neuerbauten Naturbühne gingen und unter uns die Stadt und das Warthebruch lagen. Ein unvergeßlicher Anblick. Wir übernachteten wieder in einem Schulinternat.

Der sechste Tag führte uns dann über Zantoch, Schwerin/W. bis nach Bobelwitz bei Meseritz. Übernachtung im Fachschulinternat. Am Abend wurde am See, der teilweise zur Fachschule gehört, gebadet, Paddelboot gefahren, gegrillt und ein Lagerfeuer entfacht, bei dem Wettspiele durchgeführt wurden. Es waren unvergeßliche Stunden. Die Polen, als gastfreundlich bekannt, verwöhnten uns, wo sie nur konnten.

Der siebente Tag sah eine Besichti-

gung der Burg in Meseritz vor und führte uns über Kalau, Königswalde bis nach Zielenzig.

Ich sah die alten großen Scheunen wieder, in denen wir 1944 untergebracht waren bei Wassersuppen und Brot. Es ist schon ein eigenartiges Gefühl, nach 49 Jahren diese Gegend wieder zu Gesicht zu bekommen und Anlagen des sogenannten Ostwalls zu sehen, von denen wir damals nichts ahnten. Heute sind diese unterirdischen Anlagen für den Tourismus teilweise freigegeben. Andere Teile sind gesperrt, weil dort Tausende von Fledermäusen ihre Zufluchtstätte gefunden haben.

Die Übernachtung war wieder in einem Schulinternat.

Der achte und letzte Tag führte uns über Crossen, Kuhnerstorf nach Slubice, der Dammvorstadt von Frankfurt/O. Dort war die Abschlußveranstaltung mit Auswertung der Fahrt.

Das war eine Tour von rund 450 km, die für mich unvergeßlich ist. Die unbeschreiblich schöne und hügelige Landschaft, der gut erhaltene Wald, die vielen kleinen und großen Gewässer mit reizvollen Badestränden, die sehr guten asphaltierten Nebenstraßen, auf denen kaum Verkehr war - alles paßte wunderbar zusammen.

An dieser ersten Radtour „Öko 93“ nahmen 65 Radwanderer teil. Davon waren etwa 20 Polen. Die älteste Teilnehmerin war 69 und der jüngste 13 Jahre alt. Gefahren wurde in vier Gruppen zu je 15 Fahrern unter der Leitung eines polnischen Piloten. Das Gepäck wurde in einem Kleintransporter befördert. Uns begleitete ein Dolmetscher, eine Krankenschwester, ein Mechaniker und zwei PKW für eventuelle Pannen oder Unfälle. Verpflegt wurden wir mit Frühstück. Abends gab es warmes Essen. Insgesamt kostete diese wunderbare Fahrt 170,— DM pro Person. So also lernte ich 1993 einen herrlichen Teil der landschaftlich so reizvollen Neumark-Brandenburg kennen. Wir waren alle - ohne Ausnahme - begeistert und wollten 1994 wieder dabei sein. Die Radtour „Öko 94“ fand vom 16. bis 23.07.1994 statt. Ich war wieder

mit beiden Enkeln dabei. Auch ihnen gefiel diese Form des Radwanderns gut. Wir trafen viele nun schon bekannte Gesichter von der ersten Fahrt. In diesem Jahr fuhren wir aber eine Sternfahrt. Also vom gleichen Ort aus ging es sternförmig in die umliegenden Orte. Untergebracht waren wir in Bobelwitz bei Meseritz in Finnhütten. Sie standen mitten im Wald neben einer Badeanstalt. Auch diese Fahrt war wieder wunderschön. Es fehlt der Platz, um darüber ausführlicher zu berichten. Aber im Tagebuch habe ich beide Fahrten festgehalten. In Kürze die Orte, die wir anfuhrten und besichtigten. Es ging nach Lagow, Königswalde, Tirschtiegel, Betsche und Birnbaum. Besucht wurden zwei Wallfahrtsorte (Kirchen) Paradies und Rokitten. Weiterhin haben wir Museen und andere Sehenswürdigkeiten besucht. Die Teilnehmerzahl war wie 1993. Es nahmen mehr junge Polen daran teil. Diese Fahrt ging über 560 km. Die Unkosten betragen bei voller Verpflegung für acht Tage 260,— DM. Zum Wetter in diesem Jahr brauche ich ja weiter nichts zu sagen.

Auch 1995 wird es eine „Öko 95“ Radtour geben. Genaueres erfahren wir bis Oktober.

Beide Veranstaltungen wurden unterstützt durch die „Gesellschaft für gute Nachbarschaft zu Polen“. Es ist ein Regionalverband der Deutsch-Polnischen Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland e.V. mit Sitz in Berlin, Kochhannstr. 27, 10249 Berlin.

Ins Leben gerufen haben diese Tour ehemalige Sportler der Friedensfahrt aus Polen und der ehemaligen DDR. Darunter der in der DDR so bekannte Radweltmeister „Täve Schur“. Er nahm 1993 selbst teil. Weiterhin gehörte zu den Teilnehmern beider Fahrten der Autor des Buches „Wanderungen östlich der Oder“, Herr Jörg Lüderitz. Also dann vielleicht auf Wiedersehen bei der „Öko 95“, ich bin dabei.

Hans-Georg Schuckert
Tannenweg 10
16540 Hohen Neuendorf

Eine kurze Reise nach Landsberg vom 16. - 18.5.94

Der Mai war gekommen und so auch unser Entschluß, nach 4 Jahren Pause einmal wieder die Heimatstadt meines Mannes, Landsberg (Warthe) zu besuchen. Da der Grenzübergang Küstrin-Kietz jetzt frei ist, nutzten wir diesen und die Abfertigung ging reibungslos vonstatten, da dort nur PKW durchgelassen werden.

Zuerst begrüßte uns die Warthe. Bis zu unserem Ziel durchfuhren wir die Dörfer mit herrlich grünen Alleen, die wie Torbogen in den Baumkronen wirkten. Die Stadt Landsberg wächst und gedeiht, viel Altes erscheint im neuen Kleid. Die Schulen suchten wir auf, in alle Kirchen konnten wir hineingehen. In der Hindenburgstraße wird das Kino Kyffhäuser weiter genutzt. Wir erinnerten uns daran, daß wir 1941 Schlange standen, um in diesem Kino „Die Frau meiner Träume“ zu sehen. Der Laden, in welchem die Großeltern meines Mannes ein Blumengeschäft und Kranzbinderei führten, ist jetzt im Gegensatz zu 1990 bunt ausgestaltet und mit technischen Artikeln bestückt. Unten an der Warthe war ein großer Wochenmarkt mit Angeboten von Gemüse, Obst, Blumen bis Textilien. Die Menschen eilen vorbei, geschäftig, wie auch hier in den Großstädten. Es kaufen viele Deutsche in Polen ein. Das Postamt in der Wollstraße ist noch wie damals mit 13 Schaltern in Betrieb. (Ich habe 1943/44 an einem dieser Schalter gearbeitet.) Staunen muß man über das Volksbad. Das wurde 1930 fertiggestellt und wird noch heute mit der im ersten Stock gelegenen Schwimmhalle und den Bädern genutzt.

Unsere Reise verlief optimal und alle Tage unseres dortigen Aufenthaltes sind schön gewesen. Wir setzten die Fahrt dann durch den Kreis Soldin fort: Soldin, Berlinchen und Lippehne, mein ehemaliger Heimatort, wurden von uns besucht.

Anneliese Mehler
Barbarossastr. 32
60388 Frankfurt /Main



Auch so kann man Verständigung betreiben

Seit 1989 besuchen wir jährlich den Heimatort Seidlitz meiner Frau Ilse, geborene Benthin. Da bleibt es nicht aus, daß man heutige polnische Einwohner kennenlernt, zumal

kommen könne. Margret Möglin, die gerade das Abitur bestanden hatte, fuhr also mit uns in unsere jetzige hessische Heimat. Als pensionierter Lehrer sollte es mir



wenn sie Ländereien des ehemaligen Bauernhofes Erich Benthin bewirtschaften. So erging es uns, als Frau Anida Sularz im Sommer 1991 mit der Bitte an uns herantrat, ihre Enkelin für eine Zeit bei uns aufzunehmen, damit diese ihre im Gymnasium in Landsberg erworbenen Deutschkenntnisse vervoll-

Landsberger Betrieb eine Anstellung als Deutschkorrespondentin erhielt. Das veranlaßte den Vater wiederum, uns im vergangenen Jahr zur Hochzeit seiner Tochter einzuladen. Gerne folgten wir dieser Einladung, fand doch die kirchliche Trauung in der Heimatkirche meiner Frau in Seidlitz statt. Beigefügtes

nicht schwerfallen, ihr bei ihrem Vorhaben behilflich zu sein. Und der Erfolg? Margret steigerte ihr Sprachverständnis und ihre Ausdrucksweise so, daß sie in einem

Bild zeigt die Familie Möglin anlässlich ihres Besuches bei uns in Hessen. 3 Frauen verschiedenen Alters weist das Bild auf, von denen jede in Seidlitz geboren ist. Von links: Anna Möglin, Margret Möglin, Ilse Glatzer, dazu David und Henryk Möglin.

Beim Besuch meines letzten Dienstortes im Kreis Landsberg, Pollychener-Holländer, lernten wir Familie Michalak kennen, deren Tochter Renata, Schülerin der gymnasialen Oberstufe des Gymnasiums in Schwerin, ebenfalls den Wunsch hatte, ihre Sommerferien bei uns in Deutschland zu verbringen, um ihre noch geringen deutschen Sprachkenntnisse zu erweitern. Im Sommer 1993 verbrachte sie ihre Ferien von 7 Wochen bei uns. Auch mit Familie Michalak haben wir weiterhin gute Verbindung. So lernt man sich kennen und verstehen.

Meine Frau und ich glauben, damit einen sichtbaren Beitrag zur Verständigung zwischen uns, den ehemaligen Bewohnern, und den zwei Familien als jetzigen Bewohnern geleistet zu haben.

Das gegenseitige Verständnis ist ein Beweis dafür.

Ilse und Eitel-Arwed Glatzer
Auf der Teichwiese 10
34587 Felsberg-Rhünda

Jeder ist sich selbst der Nächste?

Das letzte Kirchenbuch von Galow

Als ich am 20. Juli 1994 wieder einmal mit einer meiner Schwestern in Galow war, hatten wir Gelegenheit, nicht nur einen Blick in die Galower Kirche zu werfen, sondern wir wurden auch ins Pfarrhaus (unser Elternhaus) gebeten: standen mit einem Mal im „Amtszimmer“ - dem gleichen wie früher - und konnten einen Blick ins jüngste (letzte) Kirchenbuch von Galow werfen. (Zeitraum 1895 / 96 / 98 - 1945). In diesem Kirchenbuch sind auch Eintragungen für Galow-Untermühle und Bergkolonie zu finden.

Als wir die Eintragungen der Geburten / Taufen, die unser Vater vorge-

nommen hatte, einsahen, mußten wir feststellen, daß einige Seiten herausgerissen worden waren. Das ist offensichtlich hinter dem Rücken des katholischen Pfarrers geschehen, der uns gegenüber auch bereit war, Kopien zu fertigen. Da die A 3-Doppelseiten fast immer die Eintragungen der Geburten eines ganzen Jahres enthalten, können nun viele Galower keinen Nachweis mehr über ihre Geburt / Taufe finden und ihre fehlenden Unterlagen ergänzen. Ich war sehr betroffen und habe mich sehr geschämt.

Ich war so froh, mit vieler Mühe herausbekommen zu haben, daß dieses Kirchenbuch noch in Galow war, denn Vater hatte 1945 alle Kirchenbücher, auch von

Jahnsfelde und Zantoch, dem damaligen ersten katholischen Priester, der seinerzeit in Zantoch wohnte, übergeben. Wo alle übrigen Kirchenbücher sind, habe ich bisher nicht erfahren können.

Ursula Domagk geb. Meuß
Gesundbrunnenstraße 36 a
16259 Bad Freienwalde
Tochter von Pfarrer Joachim Meuß
von 1927 - 1945 Pfarrer in Galow

Der Mensch ist immer mehr,
als er von sich weiß.

Carl Jaspers



Die zweite Reise in meine Heimat

vom 6. bis 10. Juni 1994

Am 6. Juni 1994 starteten wir morgens um 8.00 Uhr mit dem Bus vom Omnibusbahnhof am Berliner Funkturm aus zu unserer Fahrt nach Landsberg/Warthe - Gorzów/Wlkp. Unter anderem gehörte auch Frau Irma Krüger/Berlin, langjährige Betreuerin der ehemaligen Kirchengemeinden Landsberg/Warthe Stadt und Land, mit zu den Teilnehmern dieser Fahrt. Die Reise sollte ursprünglich über die Oderbrücke in Küstrin erfolgen. Da unser Bus jedoch mehr als 3,5 t Gewicht hatte, mußte unser Fahrer Peter Krüger den längeren Weg über Frankfurt/Oder einschlagen.

Dadurch erreichten wir Landsberg/W. erst gegen 14.00 Uhr. Zwei Stunden später als vorgesehen! Ein Mittagessen, gut und reichlich wie an jedem Tag, war trotz der Verspätung im Hotel „Mieszko“ für uns bereitgehalten worden. Der Nachmittag des Anreisetages stand jedem zur freien Verfügung. Wir gingen durch die Röstelstraße in Richtung Moltkeplatz bis zur Böhmestraße. Dort standen wir, wie vor drei Jahren, wieder vor meiner alten Schule, der Oberschule für Mädchen. Die Gedanken gingen wieder weit zurück..... Hierher verlief mein Schulweg vom Landsberger Hauptbahnhof über den heute noch schönen Stadtpark - 7 Jahre lang - von 1931 bis 1938. Wir wanderten jetzt den gleichen Weg zurück durch die Hindenburgstraße, den Stadtpark, die Küstriner Straße bis hin zur Bahnhofstraße. Dort suchten wir die Eheleute Cwierniak auf. Kazimierz war 1991 unser Taxifahrer gewesen. Mit herzlicher polnischer Gastfreundschaft empfangen uns die beiden. Helena erklärte sich sofort bereit, meinem Mann und mir bei unseren Besuchen in Schönwald/Krasowiec und Blockwinkel/Bolemin wieder hilfreich zur Seite zu stehen. Helena sagte uns zu, am nächsten Vormittag bei Frau Jadwiga Drobnicka in der Arztpraxis zu Krasowiec anzurufen. Dort würde sie erfahren, wann wir bei Dr. Brzegowy vorsprechen und in mein Elternhaus hineinschauen könnten.

1993 hatte Helena bereits einmal mit dem Arzt gesprochen, und er hatte zugesagt, daß wir kommen könnten.

Als wir am Dienstag, dem 7. Juni, gegen Abend vom Hotel „Mieszko“ aus mit Helena telefonierten, nannte sie uns als Besuchstermin bei dem Arzt zum Hineinschauen in meine Wohnung den 09.06.1994. Er habe an diesem Vormittag in Krasowiec zu tun.

Am Dienstag (7. Juni) wurde eine Stadtrundfahrt durch Landsberg/W. - Gorzów durchgeführt, geleitet von unserer polnischen Reiseleiterin, Frau Barbara Greczner. Die erste Station war der Stadtfriedhof, auf dem ein Gedenkstein für alle Toten - Deutsche wie Polen eingeweiht worden war. Auch von unserer Gruppe wurde der Toten gedacht und ein Blumengesteck niedergelegt. Weiter führte die Fahrt vorbei an Stilon und dem neu erbauten Klinikum bis hin zu der Pauckschen Villa. Wir gingen in die Villa hinein und sahen, daß in mehreren Räumen bereits durch polnische Restauratoren Beachtliches geleistet wurde. Hier finden Kunstausstellungen, Konzerte und dergl. statt. Ehe wir zur Heimfahrt zum Hotel in den Bus einstiegen, wies uns Barbara noch darauf hin, daß wir mit dem Blick nach Osten beidseitig der Warthe Zementpfeiler zwecks Baues einer weiteren Warthebrücke sehen könnten. Über diese Brücke soll eine Umgehungsstraße geführt werden. Der Straßenverkehr hätte in Landsberg derartig zugenommen, daß dieses Bauvorhaben dringend erforderlich sei. Zur Zeit fehlt der Stadt leider das Geld zum Weiterbau. Gorzów hat heute bereits 135.000 Einwohner (1945: 45.000).

Am Mittwoch, dem 8. Juni, wurde eine Stettin-Fahrt durchgeführt. Da wir bereits 1991 mit dem Ost-Reise-Service (Bielefeld) an einer Fahrt nach Stettin teilnahmen, blieben wir dieses Mal in Landsberg, um das Landsberger Archiv (Archiwum Panstwowe) in der ulica Grottgera aufzusuchen. Den Weg dorthin kannten wir bereits. Er führt über die frühere Anckerstraße hoch

hinauf zur ulica Grottgera. Wir waren erfreut über die Erweiterung und den Fortschritt: Das Archiv zeichnet sich jetzt durch einen größeren Benutzerraum aus. Außerdem steht Herrn Dariusz Rymar, dem Leiter des Archivs, jetzt ein Fotokopiergerät zur Verfügung. Sehr hilfreich ist für die Familienforschungsarbeit das im Archiv vorliegende „SZCZECINSKI INFORMATOR ARCHIWALNY NR: 8“ (Stettin 1993). In diesem Jahrbuch befindet sich eine Aufstellung (mit Signaturangaben!) der im Landsberger Archiv vorhandenen Kirchenbuch-Duplikate. Da für Blockwinkel diese Duplikate aus den Jahren 1812 - 1826, 1832, 1833 - 1848, 1859 - 1869, 1870 - 1874 vorliegen, konnten wir ohne weiteres über Angehörige meines Großvaters Reinhold Kain (geboren 1859 in Plonitz), dessen Eltern und Geschwister Näheres erfahren. Die darauffolgenden Jahrgänge - also ab 1874 - könnte man im Landsberger Standesamt (Urząd Stanu Cywilnego) einsehen. Es befindet sich in der ulica Skorskiego 3. Im Landsberger Archiv erlebten wir auch diesmal wieder polnische Gastfreundschaft: Frau Stanisława Janicka, die ehemalige Archivleiterin, brachte jedem Archivbenutzer ein Glas Tee herein! Außer uns befand sich noch ein süddeutscher Familienforscher im Benutzerraum. Nun kam Donnerstag, der 9. Juni, der letzte Tag unseres Aufenthaltes in Landsberg. Um 9.00 Uhr holten uns Helena und ihr Sohn Ireneusz C. am Hotel „Mieszko“ zur Fahrt nach Schönwald/Krasowiec ab. Irek parkte sein Taxi gegenüber dem ehemaligen Schulhaus auf einem neu entstandenen Parkplatz. Obwohl uns am Tage zuvor eine Besichtigung meiner ehemaligen Wohnung zugesagt war, erlebten wir jetzt eine bittere Enttäuschung: Der Arzt Dr. Adam Brzegoay ließ uns nicht hinein. Er sagte, er hätte am Tage zuvor Besuch gehabt, und die Wohnung sei danach noch nicht aufgeräumt worden. Auf das endliche Wiedersehen meiner heimatlichen Wohnung in dem alten Schulhaus in Schönwald/Krasowiec hatte ich mich am

allermeisten gefreut. Und nun diese deprimierende Erfahrung - Ähnlich erging es unserer Tischnachbarin im Hotel, Frau Happach/Berlin, als sie von ihren Eindrücken in ihrem früheren Heimatort Hammer/Rudnica berichtete.

Von Schönwald fuhren wir weiter nach Blockwinkel/Bolemin, zum Haus meiner Großeltern Reinhold und Bertha Kain, geb. Liebsch. Viele schöne und unvergeßliche Kindheitserinnerungen verbinden sich mit diesem Stück Erde. Im Gegensatz zu unserem ersten Besuch 1991 waren wir angenehm überrascht, als wir das Grundstück wiedersahen. Vieles hatte sich zum Vorteil verändert. Sehr erfreut war ich gleich am Anfang, als ich den kleinen Blumen- und Gemüsegarten hinter dem Hause sah. Als uns Frau Teresa Szachno freundlich begrüßte und hereinbat, erlebten wir große Freude. Beim gemütlichen Kaffeetrinken wurde viel erzählt. Teresa zeigte uns nette Bilder ihrer beiden Kinder. Grzegorz ist 15, Agnieszka 18 Jahre alt. Letztere besucht in Landsberg das Lyzeum. Zur Zeit nimmt sie an einem Praktikum im städtischen Krankenhaus teil. - Teresa ließ uns danach in alle mir von der Kindheit her vertrauten Räume meiner Großeltern hineinschauen!

Im Geiste sah ich noch meine Großmutter in ihrem Lehnstuhl am Fenster sitzen. Die Bibel lag auf der linken Sessellehne aufgeschlagen. Voller Verehrung und Liebe denke ich an meine herzengute Großmut-

ter.

Als wir uns verabschiedeten, kam der 15-jährige Grzegorz aus der Schule in Bolemin. Sie befindet sich dort, wo es zu unserer Zeit die Gastwirtschaft Schwandt gab (Einmündung der Dorfstraße von Liebenthal in die Chaussee, die von Königswalde - Waldowstrenk herkommend, weiter nach Landsberg führt).

Am Abend des 9. Juni kam es im Hotel „Mieszko“ zu einem weiteren Erlebnishöhepunkt: Die Sekcja Akrobatyki von der Sportakademie in Gorzów (ul. Estkowskiego) zeigte gymnastische, tänzerische und akrobatische Vorführungen, die von anhaltendem Beifall der Hotelgäste (unter ihnen befand sich eine große dänische Reisegruppe) bedacht wurden.

Am Abfahrtstag (10.6.1994) besuchte unsere Reiseleiterin mit uns ein modernes Wurstwarengeschäft. Es hing genügend Ware aus, und eine Menschenschlange wollte bedient werden. Barbara kaufte für uns ein. Als sie nachher umrechnete, staunten wir nicht wenig, wieviel Würst wir für reichlich 3,— DM erstanden hatten! Anschließend noch ein Abschiedsbesuch bei Helena und Kazimierz in der Bahnhofstraße bei Kaffee und Kuchen. Kazimierz zeigte uns seinen Paß und auch die Rentenbescheide: Monatlich erhält er 1.400.000 Zlotys (umgerechnet ca. 106,— DM), Helena bekommt 265.000 Zlotys (= reichlich 20,— DM). An Miete sind monatlich

120.000 Zl. fällig (etwa 9,— DM). Herzliche Verabschiedung in der Bahnhofstraße!

Nach der Henkersmahlzeit im „Sala Bankietowa“ wurden die Koffer im Bus verstaut, und bei schönem Wetter ging es ab in Richtung Frankfurt/Oder. - Immer wieder zwischen den kleinen Ortschaften Alleen von Ahorn- und Eschenbäumen, hin und wieder Telefonmasten, Ausblicke auf Wälder mit Kiefern, Birken, Akazien und reichlich Unterholz - Roggenfelder, Kornblumen, rotblühender Sauerampfer - Wiesen und kleine Seen Gegen 17.00 Uhr trafen wir am Zentralomnibusbahnhof Am Funkturm in Berlin ein.

PS

Nachdem wir bereits das zweite Mal im Hotel „Mieszko“ logierten, können wir es für Reisen in die alte Heimat uneingeschränkt empfehlen. In einem ansprechend gestalteten Prospekt wirbt das in der ulica Kosynierów Gdynskich 82 gelegene Hotel in 3 Sprachen (Polnisch/Englisch/Deutsch) mit seinen Dienstleistungen.

Neuerdings kann man nach Landsberg direkt von Deutschland aus telefonieren. Für Gorzów ist von Deutschland aus vorzuwählen: 0048 - 95 - (+ Nr. des Teilnehmers).

Hildegard Apelt geb. Krämer
fr. Schönwald (Schulhaus)
Bäckerberg 4
38173 Evessen-Gilzum
Tel.: 05333/1585

Lindenduft und Kaiserwetter

Genniner auf Heimatkurs

Ausladende Lindenbäume, knorrige Eichen und ein insgesamt malerischer spätsommerlicher Laub- und Mischwald bildeten in der Tat immer wieder eine einladende Kulisse für das Heimattreffen der Genniner Anno 1994.

Karl-Heinz Bork hatte in das Havel-land nach Schönwalde eingeladen, jenen idyllischen Ort, der, wie scherzhaft festgestellt wurde, zwar

nicht zum Nabel der Welt, aber doch zum zentralen Mittelpunkt der Genniner aufgestiegen ist. So hatten sich bereits am 26. August 1994, dem Anreisetag, nicht nur viele regionale, sondern aus dem gesamten Bundesgebiet angereiste Festteilnehmer eingefunden, um rechtzeitig, na wo schon, im „Lindenhof“ an der Kaffeetafel dabeizusein. Die abendliche Grillfete draußen unter den Linden, zu der Helferinnen flott bedienten, rundete den ersten Tag schwungvoll ab.

Ilse Gröber-Tietz und Gerhard

Haßfort hatten als Quartiermacher dafür gesorgt, daß alle „obdachlosen“ Gäste ein Bett fanden, um die Ereignisse des Tages in bunte Träume umzusetzen.

Am folgenden Tag, dem Haupttag des Heimattreffens, konnte Karl-Heinz Bork in der eigens für uns reservierten Gaststätte insgesamt 57 Festteilnehmer, darunter auch einige Loppower, begrüßen. Zu einer Gedenkminute für die in den letzten zwei Jahren verstorbenen Landsleute erhoben sich alle Anwesenden von den Plätzen. Wir werden sie in bleibender Erinnerung

behalten. Der Rechenschaftsbericht und eine Aussprache über künftige Treffen, gedacht ist an eine zwanglose Zusammenkunft bereits im



Bahnhof Düringshof/Ostbahn

nächsten Jahr etwa um die gleiche Zeit wieder in Schönwalde, beschlossen den „bürokratischen“ Teil. Der weitere Tagesverlauf stand im Zeichen des Gesprächs miteinander, der Pflege der Geselligkeit in gemütlicher Runde ganz im heimatischen Flair. Der Vortrag „Streifzug durch das idyllische Gennin der dreißiger bis hinein in die vierziger Jahre“, der die besonderen Geschehnisse, Persönlichkeiten und Schauplätze Revue passieren ließ, fand aufmerksame Zuhörer und damit fand dann auch der erste Teil der Veranstaltung einen gelungenen Abschluß.

Ich habe noch einige Exemplare der Festschrift, u.a. mit dem Streifzug durch Gennin, vorrätig, bei Bedarf bitte Anruf: Frohloff, Telefon 0511/528095. Den zweiten umfangreichen Teil unseres Unternehmens, Organisation und Reiseleitung für die Busfahrt in die heimatische Region nach Gennin, hatte Gerhard Haßfort, dezent assistiert von seiner Frau, in die Hand genommen. Insgesamt war auch hier „Kaiserwetter“ angesagt, wenn Petrus bei der Abfahrt am 28. August kurzfristig die Schleusen öffnete, dann sicher aus Anlaß des Abschieds aus Schönwalde. Der Reisebus war neben dem Fahrer mit 38 Personen besetzt, zwei aufmerksame junge Damen hatten während der Fahrt die Bewirtung übernommen. Für 11.00 Uhr war in Gennin ein ge-

meinsamer Gottesdienst mit der polnischen Gemeinde vorgesehen. Leider ist mit des Geschickes Mächten kein ewiger Bund zu

flechten, die zögernde Zollabfertigung an der deutsch-polnischen Grenze in Frankfurt/O. führte dazu, daß der Termin nicht eingehalten werden konnte, was allseitig sehr bedauert wurde. Daß der Klerus ohne Probleme verfahren kann, bewies der Pfarrer, spontan lud er uns für den nächsten Tag in das Pfarr-

haus ein, von uns dankbar angenommen. Zunächst jedoch ging die Fahrt weiter nach Landsberg in das Hotel Mieszko. Für den Rest des Tages blieben noch ein paar Stunden, um die Stadt in Augenschein zu nehmen. Landsberg, heute Gorzów Wlkp., zählt über 130.000 Einwohner, wirtschaftlich dominant ist die chemische Industrie als Nachfolge der 1936 erbauten IG-Farben, außerdem Textil-, Metall- und Holzindustrie. Das Baugerüst an der Marienkirche zeigte Renovierungsarbeiten an, ebenso läßt der in Folie gehüllte Pauckschbrunnen auf Restaurierungen schließen, es war gerade Sonntag.

Frühzeitig am 29. August ging es dann per Bus auf Entdeckungsreise durch eine seit einem halben Jahrhundert im Dornröschenschlaf fast unverändert erhalten gebliebene Naturlandschaft, fern von Großstadtlärm und Abgasen, aber mit ländlichem Odeur in Richtung Stegsee bei Hohenwalde. Der saubere Badestrand lud zum Verweilen ein und viele alte Erinnerungen wurden wach.

Einen kurzen Aufenthalt gab es noch an der Kirche in Stennewitz.

Die Kirchengemeinden Gennin und Stennewitz wurden von einem Pastor betreut, Konfirmationen fanden jährlich abwechselnd in einer der beiden Kirchen statt. Auf immer wieder von Lindenbäumen eingerahmten Chausseen ging es dann durch Dühringshof, vorbei an den Mühlen weiter nach Gennin, wo wir uns nunmehr pünktlich zur anberaumten Zeit im Pfarrhaus einfanden. Bürgermeister und Pfarrer empfingen und begrüßten uns freundlich, zu munteren Reden an der Kaffeetafel knallten die Sektkorken und es entstand eine fröhliche Atmosphäre. Unser Scherflein soll „Ad pias causas“ für die Beschaffung einer neuen Kirchenglocke Verwendung finden. Die alte Glocke mit eisernem Klang, so der Pfarrer, stammt aus dem vorigen Jahrhundert. Die Wertung des eisernen Klanges stelle ich anheim. Es blieb dann noch Zeit für persönliche Neigungen und Besuche, bis wir abends in das Hotel zurückkehrten.



Übergabe unserer „Heimat-Chronik“ an den Bürgermeister von Jenin (Bogdaniec)

Einen gelungenen Abschluß in den Heimatgefilen bildete am nächsten Tag, und dies wiederum bei herrlichem Sonnenschein, sprich Kaiserwetter, die Dampferfahrt nach Zantoch. Noch einmal genossen wir

das heimatlich ländliche Idyll der Warthelandschaft. Zur Verabschiedung waren Bürgermeister Jan Wolk Karaczewski und Frau in Zantoch erschienen und nach einem Museumsbesuch ging es dann, mit den besten Wünschen für eine gesunde Heimkehr und der Versicherung, in Gennin offene Türen zu finden und gern gesehene Gäste zu sein, zurück über Fichtwerder und Frankfurt/O. nach Berlin.

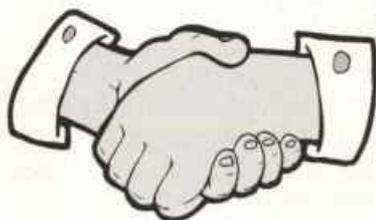
Kontaktadressen für Interessenten (deutschsprachig):

- a) Jan Wolk Karaczewski
66 - 450 Bogdaniec
ul Mickiewiczza 30
- b) Jan Westfahl
66 - 450 Bogdaniec
ul Mickiewiczza 10

Abschließend ein herzliches Dankeschön allen deutschen und polnischen Akteuren, die zum Gelingen des Unternehmens beigetragen haben.

Unser Gruß gilt allen Genninern, die am Treffen nicht teilnehmen konnten. Mögen beim Heimattreffen 1992 vielleicht die Wellen noch höher geschlagen, die Emotionen noch größer gewesen sein, weil es für viele Genniner ein erstes Treffen nach einem halben Jahrhundert gewesen ist, so zeigte sich beim Treffen 1994 neben der heiteren Atmosphäre deutlich das Bemühen um einen gemeinsamen Konsens zu einem friedlichen Miteinander, sowohl in Schönwalde auf bundesdeutscher, als auch in Gennin auf deutsch-polnischer Ebene. Ich meine, wir sind auf dem richtigen Weg.

Rudi Frohloff
Georg-Büchner-Straße 13
30559 Hannover



Eine Woche Urlaub in der geliebten Heimat Landsberg

oder

Die „Brückenvorstandskinder“ in Landsberg

Eine kleine Gruppe ehemaliger Landsberger beschloß beim Heimattreffen in Herford, vom 21. - 26.7.94 eine Reise in die alte Heimat zu machen. Auf dem Programm stand unter anderem eine Dampferfahrt nach Zantoch, sowie Besichtigungen der Schule und Kirchen, der Parks und anderer Sehenswürdigkeiten. Gerhard Sroka aus Hamburg bestellte die Zimmer im Hotel Mieszko, Günther Schülke aus Bünde bestellte einen Kranz mit Schleife für den Gedenkstein an unsere Verstorbenen. Er bat den Stadtpräsidenten um Vermittlung des Besichtigungsprogramms, insbesondere der ehemaligen Lutherkirche. Zu seiner großen Überraschung erhielt er per Telex an die Stadtverwaltung Herford eine Einladung vom Stellvertretenden Stadtpräsidenten Smitkiewicz für die gesamte Gruppe ins Rathaus (das ehemalige Gebäude der Stadtparkasse in der Richtstraße) für den 22.7.94. Der Empfang im Rathaus war überaus herzlich. Unsere Ankunft wurde in der Tagespresse und im Rundfunk bekanntgegeben, sodaß wir überrascht waren, als im großen Sitzungssaal des Rathauses ein Rundfunkreporter anwesend war. Von Verwaltungsangestellten der Stadt wurden wir freundlich bewirte-

Der Herr Stadtpräsident begrüßte jeden einzelnen persönlich und wünschte uns in der alten Heimat Landsberg (Warthe) einen erholsamen Aufenthalt. Leider sprach er kein Deutsch, so besorgte er aus der Verwaltung schnell einen Dolmetscher.

Günther Schülke sprach für die Gruppe. Er bedankte sich für den herzlichen Empfang im Rathaus und richtete herzliche Grüße von Herrn Eckstein von der Stadtverwaltung Herford aus und von der Vorsitzenden der Bundesarbeitsgemeinschaft. Den Wunsch, besonders die ehemalige Lutherkirche zu besuchen, begrün-

dete er damit, daß die Teilnehmer dieser Reisegruppe zu den letzten gehörten, die 1944 dort konfirmiert worden waren. Er berichtete, daß der Plan zu dieser Reise beim Bundestreffen in Herford entstanden war und daß es der Wunsch der Reisenden sei, Erinnerungen zu pflegen, aber auch mit den Menschen der Stadt Gorzów Kontakte zu knüpfen. Er schloß mit den Worten: „Mögen die Einwohner der Stadt Gorzów ihre neue Heimat genau so lieben, wie wir unsere Geburtsstadt Landsberg (Warthe), dann wird die Stadt weiterhin blühen und gedeihen und zum Wohle der Menschheit in ein Vereinigtes Europa eingehen.“

Der Stadtpräsident bedankte sich für die guten Wünsche und erklärte, daß er aus Mittelpolen stamme, wo seine Eltern eine kleine Landwirtschaft betreiben. Auch er liebt seine Heimat genau so wie wir. In den Ferien zieht es ihn immer wieder nach Hause, dann hilft er in der Landwirtschaft. Und obwohl er schon 20 Jahre in Gorzów sei, könne er unsere Sehnsucht nach der Heimat verstehen.

Er beschrieb dann, was in Gorzów gestaltet sei und was für Planungen beständen. Zum Beispiel soll ein großes Klärwerk gebaut werden, dann auf Höhe des Winterhafens eine neue Brücke über die Warthe, um den Straßenverkehr in der Innenstadt zu entlasten. Am Pauckschbrunnen wird zur Zeit schwer gearbeitet, das Becken wird saniert. Der alte Friedhof an der Friedeberger Straße, wo unser Gedenkstein steht, soll als Park erhalten bleiben, er steht unter Naturschutz wegen der seltenen Bäume, die es dort gibt. Der Stadtpark soll wieder hergestellt werden, was man an der Baustelle am ehemaligen Rosengarten erkennen konnte. Sehr schön wirken die neuen Laternen am Bollwerk, die Bahnbögen aber müßten einen neuen Anstrich haben, ebenso wie manche gut erhaltenen Häuser, damit die Stadt wieder ein freundliches Gesicht bekäme. Der Dolmetscher unterstrich das mit einer alle erheiternenden Anmerkung über

seinen ersten Eindruck, als er von Posen nach Landsberg kam: Ein größeres Dorf mit drei Straßenbahnen.

Man ging auseinander in der Hoffnung, daß unsere Völker in Frieden und Freiheit in nachbarschaftlicher Freundschaft zueinander finden mögen.

Danach ging es zum Friedhof an der Friedeberger Straße. Wie bedeutend für die Polen solche Anlässe sind, konnte man daran erkennen, daß sich der Herr Stadtpräsident dafür schnell einen schwarzen Anzug anzog. Mit Taxis und Polizei ging es zur Kranzniederlegung.

Auch hier war Günther Schülke der Sprecher der Gruppe, er sagte in seiner Ansprache: „Verneigen wir uns hier im Angesicht des Gedenksteins, der uns an die Verstorbenen unserer geliebten alten Heimat Landsberg erinnert. Gedenken wir aber auch mit unserer Kranzniederlegung der Menschen, die durch Besatzung und Gewalt 1945 hier ihr Leben lassen mußten, worunter auch meine Mutter im Alter von 38 Jahren war, die hier irgendwo in einem Massengrab liegt.“ Dann wurde der Kranz mit der Schleife mit den Worten 'Zum Gedenken', in deutscher und polnischer Sprache niedergelegt. Günther Schülke forderte nun die Gruppe auf, „Verneigen wir uns in Ehrfurcht vor unseren Ahnen und gedenken in einer Schweigeminute unserer Toten.“

Dann sprach der Stadtpräsident. „Der Krieg hat über die Menschen beider Völker Zerstörung und Elend gebracht. Schauen wir in die Zukunft und beten dafür, daß unseren Kindern solches Leid erspart bleibt.“ Er legte dann ein Blumengebinde am Gedenkstein nieder.

Der Rundfunkreporter war mitgekommen. Er interviewte Günther Schülke und fragte, wie ihm die Stadt Gorzów gefiele. Die Antwort: „Wenn mir die Stadt Gorzów, die meine Heimat war, nicht gefiele, würde ich nicht mehr hierher fahren, denn hier bin ich geboren.“

Ein junger Pole kam auf dem Friedhof zu uns. Er wollte Material über die Stadt während des Einmarsches der Russen haben. Er möch-

te darüber schreiben und den Text an Schulen weiterleiten. Wir haben die Anschrift der Bundesvorsitzenden überreicht, an die er sich wenden solle.

Noch eine Entdeckung: In der Stadt Gorzów gibt es seit ein paar Wochen ein deutsches Café mit Mittagstisch. Es ist in der Nähe der Gerloffbrücke, ungefähr 100 m flußabwärts. Es ist etwas schwer zu finden, da kein Reklameschild vorhanden ist. Das Lokal liegt im Keller, ist gut eingerichtet, die Bedienung ist freundlich, das Bier gut gekühlt und das Essen schmeckt prima. Das Besondere: Die Inhaberin, Frau Marion Krause-Jach, stammt aus unserer Patenstadt Herford. Der Besuch ist jedem Landsberger, der in die alte Heimat fährt, zu empfehlen.:

Restauracja Labirynt ul. Zaulek 1

66-400 Gorzów Wlkp.

Und noch eine wichtige Mitteilung: Der Herr Stadtpräsident erklärte: Wenn eine größere Gruppe in die alte Heimat kommt, sollte man sich frühzeitig anmelden, dann wird von der Stadt ein Bus gemietet, um den Gästen die Stadt und die Sehenswürdigkeiten zu zeigen.

Günther Schülke
Maschbruchstraße 24
32257 Bünde
(früher Landsberg, Turnstraße 76)

Ich bin kein Zanzthaler

Ich stamme auch nicht aus Zanzhausen. Meine Eltern mußten auch nicht von dort flüchten, eigentlich niemand aus unserer Familie, soweit ich das weiß. Ich war auch ein ganz normaler Junge, der nicht hinhörte, wenn die Alten sich etwas aus vergangenen Zeiten erzählten. Hinzu kam, daß mein Vater im Krieg umkam, als ich noch keine zehn Jahre alt war. Manchmal besah unsere Mutter mit uns Kindern alte Familienfotos, wir hörten, daß Opa Schmied war und mit seinen Brüdern das Schmiedehandwerk beim Urgroßvater erlernt hatte. Der Schmiedehammer wurde mit Wasserkraft betrieben und es müsse davon noch ein altes Foto existieren. Dieses Foto bekam ich nach dem Tode meiner Mutter, als

ich eine Schwester meines Vaters in der damaligen DDR besuchte, mit einigen erläuternden Worten. Das Bild zeigt meinen Großvater und seine zwei Brüder bei der Schmiedearbeit im Zanzhammer. Im Zanzhammer waren auch noch die fünf Geschwister meines Vaters geboren, nur mein Vater nicht. Der Zanzhammer mußte dann wohl noch vor 1930 verkauft worden sein, darüber fand ich einen Zeitungsausriß ohne Datum im Nachlaß meiner Mutter, ebenso wie einige Ansichtskarten aus Zanzthal. Nun war meine Neugier geweckt, im Atlas meines Vaters von 1934 suchte und fand ich Zanzhausen und Zanzthal in der Neumark. Leider war meine Tante ein Jahr nach unserem Wiedersehen nach 33 Jahren verstorben, aber dafür öffneten sich nach der Wende die Grenzen nicht nur in das östliche Deutschland, sondern auch nach Polen. Ich hatte schon vor Öffnung der Grenzen einmal versucht, mit einer Cousine aus der DDR nach Polen zu reisen, aber das war an Visum- und Transitbestimmungen gescheitert, eine gemeinsame Reise von Verwandten aus den beiden Teilen Deutschlands nach Polen schien nicht möglich.

Im Oktober 1991 wollte ich Potsdam und Berlin besuchen und besichtigen und bekam ein Quartier östlich von Berlin. Mit einem Male war es möglich, einen Tagesausflug an die Warthe zu machen. Kurzentschlossen fuhr ich über Frankfurt/Oder nach Osten. Die Kopien von den alten Karten halfen zwar ganz gut, aber ich hatte die sprachlichen Schwierigkeiten unterschätzt. Jedermann war freundlich und bemüht, mir den richtigen Weg zu weisen. In einem kleinen Ort überquerte die Straße einen Bach. Die Zanze! Hier mußte es sein! Ich hielt an der Kirche und sah mich um. Irgendwo mußte ein Stauwehr sein, ich fand es auch, Steinreste zwischen Unkraut am Ufer bestärkten mich in der Überzeugung, dort zu stehen, wo Urgroßvater und Großvater in harter Arbeit ihr Brot verdient hatten. Beim anschließenden Spaziergang entlang des idyllischen Baches kam aus einem der Häuser ein junger Pole gelaufen, schwenkte

ein Papier und rief meinen Namen: Müller und auch: Speckmann. Des Rätsels Lösung war der Brief in seiner Hand, mit Fotos einer Familie Speckmann, deren Eltern oder Großeltern eine Mühle betrieben hatten. Der Name Speckmann stand noch am alten Mühlengebäude gegenüber. Familie Speckmann hatte ihren Besuch angekündigt und wurde erwartet. Ich fuhr zurück, hatte ich im Vorbeifahren doch ein Lokal entdeckt, mit dem treudeutschen Namen Waldhaus, wo Bier und Kaffee angeboten wurden. Der junge polnische Wirt holte bald ein Wörterbuch, ein paar Brocken deutsch sprach und verstand er, und so begriff er bald den Zweck meiner Reise. Als ich meine Ansichtskarten aus den zwanziger Jahren herausholte, zeigte sich, daß ich im gleichen Wirtshaus Waldhaus in Zanzthal saß, in dem auch mein Großvater als junger Mann sein Sonntagsbier getrunken hatte. Meine Postkarte zeigte die Gartenansicht, mit Terrasse, Teich und Kahn, der junge Wirt war begeistert, er bat mich um die Karte, er wollte danach den alten Zustand wieder herstellen. Ich habe ihm von zwei meiner Ansichtskarten Vergrößerungen zugeschiedt, die nun in seinem Lokal an der Wand hängen. Mit dem Dankesbrief erhielt ich in bestem Deutsch die Mitteilung, im verkehrten Dorf nach Spuren des Zanzhammers gesucht zu haben, ich war in Altenfließ. Aber dank einer Bekannten, die als junges Mädchen einen Polen geheiratet hatte und ihre Heimat nicht verlassen mußte, wußte er nun genau, wo der Zanzhammer lag. Im Frühjahr 1992 ergab sich die Gelegenheit zu einem neuen Besuch. Über Küstrin auf nun bekannter Straße war ich schnell in Zanzthal im Waldhaus, wir fuhren zur deutschstämmigen Bekannten, sie übersetzte und gab Hinweise, wo nun der Ort zu suchen war, an dem der Zanzhammer einmal stand. Wir fanden hin, der Stauteich war noch da, der das Wasser zum Betrieb des Hammers lieferte, vom Gebäude nur Fundamentreste. Hatte ich denn mehr erwartet? Vor 70 Jahren mußte der Betrieb wohl

eingestellt worden sein. Natürlich gäbe es noch mehr zu erzählen, von den Kindern, die in einer Viertelstunde von meinem Begleiter „guten Tag“ und „danke“ lernten, vom Wirt, der keine Bezahlung für die Getränke wollte, von der großen Armut der Menschen, von den Kleidungsstücken, die wir beim zweiten Besuch in der Kirche von Altenfließ hinterließen, von den brütenden Störchen an der Hauptstraße oder von dem Besuch bei der gebürtigen Deutschen Krystina, die so glücklich war, daß sie deutsch sprechen konnte. In diesem Frühjahr 94 bekam ich aus Zanzthal, das jetzt Zdroisk heißt, die Anfrage, ob ich nicht ein Treffen von Zanzthalern organisieren könnte, ausgerechnet ich, der ich bis vor kurzem nicht einmal wußte, wo Zanzthal liegt. Ich bin nämlich kein Zanzthaler! Gibt es überhaupt noch Zanzthaler und Zanzhausener, oder deren Nachkommen, die an einem Treffen in der damaligen Heimat interessiert sind? An einem verlängerten Wochenende im Frühjahr 1995 (15. - 18.6.95 oder 3.6. - 6.6.95) vielleicht, könnte man einen Ausflug in eine landschaftlich reizvolle Gegend machen, vielleicht auch in die Vergangenheit, hatte ich doch das Gefühl, in einem Land gewesen zu sein, in dem die Zeit stehen geblieben ist. Wenn Sie daran interessiert sind, wenden Sie sich an:
Gisbert Müller
Thiegarten 6
32369 Rahden

Landsberger Schulfreundinnen aus der MVII treffen sich nach über 50 Jahren wieder.

Die Liebe zu Landsberg bleibt, und setzt sich weiter fort. Es war ein herrlicher Sommertag im Juli 1992. Auf einer Bank sitzend am Linden-berg in Neubrandenburg wartete ich auf den Bus, der mich wieder in das Zentrum der Stadt bringen sollte. Es gesellten sich mehrere Leute dazu. U.a. setzte sich eine mir sympathische Rentnerin neben mich. Kontaktfreudig wie ich nun einmal von Natur aus bin, kamen wir, immer

noch auf den Bus wartend, ins Gespräch. Ich sagte: „Es ist aber auch heute wieder ein herrlicher Sommertag.“ daraufhin meine Banknachbarin: „Ja, bei uns in Landsberg war es früher auch immer so schön.“ Ich traute meinen Ohren nicht, daß darf doch nicht wahr sein. Landsberg hat sie gesagt, wir fielen uns in die Arme und freuten uns beide, denn es ist eine ganz große Seltenheit, hier oben im Norden Landsberger anzutreffen. Der Bus hatte Verspätung und das war unser Glück. Zu unser beider Freude stellten wir fest, daß wir in eine Schule, die Mädchen - Volksschule II in der Angerstraße gegangen sind. Später war Frau Irma Weber (Mädchenname) Fachverkäuferin im Schuhhaus Tack in der Richtstraße. Unser Bus kam und wir tauschten noch ganz schnell unsere Adressen. Seitdem verbindet uns eine heimatliche Freundschaft. Ich besuchte meine Heimatfreundin des öfteren und bringe ihr die Heimatzeitung, worüber sie sich immer sehr freut. Sie selbst ist auch noch im Besitz einer ganz großen Rarität, nämlich ihr Poesiealbum aus unserer Schulzeit, das schon fast 60 Jahre alt ist; und mir sehr viel Freude bereitete, darin zu blättern. Denn darin fand ich unsere Lehrer und Bekannte. U.a. unser Konrektor Giese, Frl. Textor (heute 98), Frl. Geppert, Herr Bohner, Herr Stempel, Herr Lilienthal, Hilde Ladwig und Elisabeth Fechner, um nur einige zu nennen. 5. Juni 1993, Landsberger Treffen in Berlin, Tegeler-Seeterassen. Das erste Mal nach der Wiedervereinigung nahmen wir, meine Schwester und ich an diesem Treffen voller Erwartung teil. Gäste der Brückenvorstadt wurden rechts in dem großen Saal plaziert. Zum schnelleren Zusammenfinden habe ich auf unseren langen Tisch ein Schild mit der Aufschrift Buhnenstraße aufgestellt. Unser Tisch füllte sich, bis auf einen Platz. Eine betagte Dame trat an mich heran, und fragte mich, ob sie sich zu uns setzen könnte, denn sie wäre allein und wohnte früher auch in der Brückenvorstadt in der Angerstraße. Natürlich durfte sich

unsere Heimatfreundin zu uns setzen. Auch wir beide kamen ins Gespräch, um Erinnerungen aus der Heimat und der Schulzeit auszutauschen. Auch sie ging in der MV II zur Schule. Sie stellte sich vor und heißt mit ihrem Mädchennamen Elisabeth Fechner. In Gedanken dachte ich - das gibt es doch bald nicht, denn dieser Name ist mir aus dem Poesiealbum von Irma Weber (Mädchennamen) aus Neubrandenburg bekannt. Ich erzählte die zufällige Bekanntschaft an der Bushaltestelle in Neubrandenburg. Und siehe da, was stellte sich heraus? Beide waren Schulfreundinnen aus der MV II in Landsberg. Ich vermittelte beider Adressen und überglücklich schreiben sie sich und planen ein Wiedersehen.

Hilde Stüdemann
 ehem. Landsberg an der Warthe
 Buhnenstr. 8
 heute: Dorfstr. 37
 17099 Kotelow Mecklbg.-Vorp.

Die Neuruppiner festigen begonnene „Wege zueinander“

1992 wurde in Neuruppin eine Kreisgruppe der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg gegründet. Vorangegangen waren bereits positive Kontakte, insbesondere vom damaligen Vorsitzenden, Herrn Ehrke, der sich trotz seiner schweren Krankheit für die Verbindung zum ehemaligen Landsberg einsetzte. Bereits an der Nikolausfeier 1993 im Waisenhaus in Gorzów konnte Herr Ehrke nicht mehr teilnehmen. So machte sich am 4.6.93 eine Gruppe mit Frau Brockmann, Frau Pape und dem Unterzeichner mit vielen Geschenken, wie Nahrungsmittel, Süßigkeiten, Obst und dergleichen auf den Weg. Sehr viele Bekleidungsstücke waren durch das Engagement der Heimatfreundin Frau Specht, die zum Pulloverstricken animiert hatte, auch dabei. Jedenfalls war unser VW-Bulli bis unter die Decke voll. An der Grenzübergangsstelle Küstrin gab es anfangs leichte Probleme, doch wir hatten in Fräulein Agnes eine Polin bei uns,

die schon 2 Jahre in Neuruppin wohnte. Sie übersetzte, daß diese Geschenke für ein Waisenhaus seien. „Das ist eine gute Sache“, war die Meinung des polnischen Grenzlers, „gute Fahrt“. Das war eine freundschaftliche Geste, was noch nicht immer so ist, es wird uns aber vielerorts Gastfreundschaft entgegengebracht. Erwidern wir Deutschen das immer? Wir führen dann in Gorzów/Landsberg das Elternhaus von Agnes an, (das Elternhaus von Herrn Ehrke), dort nahmen wir Verbindung auf mit unserer Dolmetscherin, Frau Lydia Dobrinak und vereinbarten den Zeitpunkt der Feier am 5.12. um 10.00 Uhr. Nun ging es zum Hotel Mieszko, wo man den Namen Neuruppin schon kennt.

Am Sonntag ging es pünktlich zum Waisenhaus, wo der Bruder von Agnes seine Aufgabe als Nikolaus sehr gut löste. Wir erlebten überglückliche Kinderaugen, wie man auf den Bildern erkennen kann. Ein liebevoll angerichtetes Mittagessen für uns war der Dank des Heimes.

Das Jahr 1994 wurde durch den Tod von Herrn Ehrke traurig eingeleitet. Doch die Gruppe war fest entschlossen, die begonnene Arbeit nicht weniger engagiert fortzusetzen. So erfolgte am 5.3. die Neuwahl des Vorstandes. Ich, Werner Fleischer, wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Das Erbe würdig weiterzuführen, ist uns Verpflichtung. Wir hatten schon zur Versammlung einen Arbeitsplan vorgelegt:

Teilnahme am Bundestreffen in Herford,
 Eine 2-Tages-Fahrt in den Kreis Landsberg, vorher eine Vorbereitungsfahrt zur Festlegung der Route,
 im Herbst ein Besuch mit einer kleinen Delegation im

Waisenhaus mit einem Ausflug der älteren Kinder, Kontaktaufnahme zum Kulturdezernat in Gorzów, Nikolaustag im Waisenhaus.

Leider war unser erstes Vorhaben nicht besonders geglückt. Durch ein Zusammentreffen verschiedener Faktoren war die Teilnehmerzahl sehr klein, auch vom Vorstand konnte niemand in Herford sein. Am 6.6. fuhren wir mit 3 Freunden und einer Dolmetscherin die für unsere Fahrt geplante Strecke ab: über Schwedt durch unsere schöne wald- und seenreiche Landschaft über Königsberg, Bad Schönfließ, Soldin, Lippehne nach dem wunderschönen Berlinchen. Am Nachmittag trafen wir in Landsberg ein. Wir legten am Gedenkstein ein Gesteck nieder und fuhren mit einigen Kleinigkeiten zum Waisenhaus, wo uns die Leiterin das neu restaurierte Hauptgebäude zeigte. Hier konnte man erkennen, daß die Spenden, vermittelt durch Herrn Siebke, konstruktiv angelegt wurden. Nach



Nikolaustag im Waisenhaus 1993 mit den Neuruppinern

einigen Absprachen ging es dann zu unserem Traditionshotel, wo wir ebenfalls unsere Planungen besprachen.

Am nächsten Tag fuhren wir dann zum Elternhaus unseres Gruppenmitgliedes Koch in Blockwinkel. Dort wurde mit der polnischen Familie enger Kontakt geschlossen. Natürlich hatten wir für die Kinder Süßigkeiten, Spielzeug und Kleidung dabei. Ebenso natürlich wurden wir

auch hier herzlich bewirtet. Ein Treff für den 18.6. wurde vereinbart. Wir fuhren dann über Waldowstrenk, Kriescht, Sonnenburg nach Küstrin zum Grenzübergang.

Zu der so geplanten Fahrt starteten wir dann am 18.6.94 mit einem Bus mit 48 Personen. Unser Busfahrer, ein echter Brandenburger, hatte nach vorheriger Abstimmung auch unser Lied an Bord und so wurden kräftig alle Strophen der „Märkischen Heide“ gesungen. Den Text hatte ich als Platzkarte auf die Sitze gelegt.

Die Abfertigung in Schwedt ging am Samstag nicht ohne Stau. Wir waren der einzige Bus auf der schmalen Zufahrtsstraße, konnten aber bei dem starken Gegenverkehr nicht überholen. Da siegte der „7.Sinn“. Wir gingen mit einigen Freunden ca. 1,5 km zu Fuß zur Grenze und sprachen mit den Grenzern, ob uns nicht geholfen werden könnte. Wir hätten in einem Waisenhaus in Gorzów eine Veranstaltung, doch durch den Stau würden wir das zeitlich nicht schaffen. Eine Absprache mit dem Chef, und wir wurden mit Blaulicht an dem Stau vorbei zur Grenze geleitet. Eine positive Abstimmung deut-

scher und polnischer Grenzbeamter.

An einem kleinen Imbißstand etwa 10 km weiter trafen wir eine polnische Familie aus Balz, mit der wir Adressen austauschten. Weiter ging es dann durch die schönen heimatischen Regionen über Königsberg, Bad Schönfließ nach Soldin zu unserer geplanten Mittagsrast. Jeder hatte eine Stunde Zeit zu einem kleinen Stadtbummel. Von dort nahmen wir wegen der fortgeschrittenen Zeit direkt Kurs auf Landsberg. Frau Pape, sehr ortskundig, gab eine interessante Reisebeschreibung dieser Strecke. In Landsberg hatte jeder bis zum Abendessen Freizeit. Viele Heimatfreunde nahmen Verbindung zu ihren polnischen Freunden in den ehemaligen elterlichen Wohnungen auf, auch in Blockwinkel, Wepritz, Gennin, Marwitz und anderen Orten. Mit den preisgünstigen Taxis ist das einfach zu machen. Im Hotel trafen wir zum Abendessen Herrn Siebke, der uns begrüßte. Es wurde ein langer Abend mit Tanz und vielen Gesprächen.

Am Sonntag nach dem Frühstück machten wir uns auf den Weg zur Schröder'schen Villa, dort hatten

wir nach Absprache mit Herrn Linkowsky Treff und Führung verabredet. Es war eine aufschlußreiche Führung. Danach wurde eine kleine Stadtrundfahrt mit dem Besuch des Gedenksteines durchgeführt. Dann fuhren wir zum Waisenhaus, wo wir viele Geschenke übergaben. Die Reisegesellschaft konnte sich dann in Gruppen aufteilen und sich davon überzeugen, daß die Spenden sehr zweckentsprechend für die Restaurierung des Hauses verwendet worden waren.

Mit den bisherigen Reiseeindrücken sehr zufrieden, einigten wir uns, die Rückreise über Stettin vorzunehmen. Im Bus führten wir noch eine Sammlung für das Waisenhaus durch, die 200,00 Mark erbrachte. Alle Teilnehmer bedankten sich und fragten nach der nächsten Reise. Nicht nur die Reise selbst war ein Erlebnis, sondern hier kam zum Ausdruck, daß durch die positiv begonnene Arbeit der Gruppe Neuruppin mit Liebe und Angemessenheit die „Wege zueinander“ weiter gefestigt werden können. In diesem Sinne weiter!
Ihr Werner Fleischer, Dorfstr. 59 b
16833 Stöffin

Dank an Tamsel

Dein Name ist für mich stets voller Zärtlichkeit,
gleichsam ein Sinnbild mir romantisch alter Zeit;
ein gotisch spitzes Türmchen, ein stilles Schloß im Park,
vom Hügel grüßt herab ein Tempel in die Mark.
Vom Hange dort am Wald der Blicke ohne Zahl
auf's Schloß mit seinem Park, auf Dorf und Warthetal;
das Gasthaus dort am Wege ruft mir Erinnerung wach,
manch innig schöne Stunde gab mir dein gastlich Dach.
Und eh' ich mich versehe, Akkordeonklang erklingt,
dazu mit schöner Stimm' ein blonder Junge singt,
von Schneeball und von Flieder berichtet uns sein Lied
und von Marie Marlen und der Soldatenlieb'.
Sing weiter, blonder Knabe, gabst mir in schwerster Zeit
mit deinem kleinen Lied die echte Fröhlichkeit -
von Tamsel weit entfernt nun, bin ich in Feindesland,
drum sei auf diesem Wege Dir allerherzlichst Dank!

Ein Soldat, Willi Quast, der während des zweiten Weltkrieges in Küstrin stationiert gewesen war, schrieb diese Verse.

Aufbewahrt von Gerda Meier, geb. Zunke,
Eingesandt von Erika Härtel

Landsberg / Warthe nach 50 Jahren

oder

eine Reise in die Vergangenheit

Ehe ich meinen Bericht aufschreibe, muß ich dazu etwas erklären: Ich bin am 8.2.27 in Landsberg / Warthe geboren und habe nun nach 50 Jahren die Möglichkeit, meine Heimat zu besuchen.

Am Morgen des 22.4.94 um 5.30 Uhr ging es los in die Heimat.

Heimat, für mich ein Zauberwort. Ich habe eine Frau, drei Kinder, ein schönes Haus, aber Heimat, Heimat ist Landsberg.

Mit einem kleinen Bus fuhren wir Richtung Berlin - Küstrin, wo sich der Grenzübergang nach Polen befindet. Die Grenze passierten wir zügig. Nun fuhren wir in Richtung Landsberg. In Küstrin fuhren wir zum ersten Mal über die Hochwasser tragende Warthe. Ein seltsames Gefühl überkam mich.

Wir kamen in Vietz wieder auf die alte Reichsstraße 1. Nun ging es direkt weiter nach Landsberg / Warthe. Ich schaute aus dem linken Busfenster und sah die Wepritzer Berge. Ja, sie mußten es sein. Es kam auch direkt die Bestätigung unseres Reiseleiters, Werner Siebke, ja, die Wepritzer Berge. Nun konnte es nicht mehr weit sein. Wir waren an der ehemaligen Stadtgrenze angelangt.

Meine Augen waren nach vorne gerichtet, um alles, was kommen sollte, aufzusaugen. Wir durchfuhren die ehemalige Vorstadt Friedrichstadt, da, ein Jubelschrei von mir, die Marienkirche, unser Wahrzeichen. Ich weiß nicht, ob ich sehr laut war; Herzklopfen und die ersten verstoßenen Tränen. Ich hatte mir zwar vorgenommen, nicht zu weinen, aber es ging nicht. Da stand sie, stolz wie eine Festung. Es sah aus, als stünde die Marienkirche auf einem Berg, was nicht stimmte. Links und rechts der Kirche fehlen die Häuser, so sah man die Kirche schon auf eine Entfernung von vier bis 5 Kilometer stehen. Nun ging es weiter zur Innenstadt.

Küstriner Straße 27, wo wir einst wohnten, ein trauriger Anblick. Wir fuhren durch die Stadt zur ehemali-

gen Heinersdorfer Straße, wo wir für eine Nacht unsere Zelte in einem Hotel aufschlugen. Nach 8-stündiger Fahrt ein Bad und ein Mittagessen und schon sah die Welt wieder anders aus. Nun waren wir nach rund 50 Jahren wieder in Landsberg / Warthe.

Mit einem Gewaltmarsch erkundeten wir noch am selben Tag unsere ehemaligen Wohn- und Spielstätten. Es ging wie folgt vor sich: Mit dem Bus fuhren wir zur ehemals evangelischen Lutherkirche, die jetzt in katholischem Besitz ist. Die Spende der Landsmannschaft wurde übergeben und der Pfarrer zeigte uns das Innere der Kirche - wir durften ja in unseren Kinderjahren in keine evangelische Kirche gehen. Die Kirche stand also da, aber ein großer Teil der umliegenden Häuser fehlte.

Wir berieten dann mit dem Reiseleiter, wie wir am besten zum Wall kämen. Er wollte mit uns die Dammstraße entlang und dann über den Wall zur Paucksch'schen Villa gehen. Als wir vorschlugen, durch den Grünen Weg zum Wall zu gehen, entgegnete er, daß wir ja gar keinen Führer brauchten. Und so war es.

Für mich war die Zeit stehengeblieben. Meine Cousinen und ich erkannten alle alten Straßen und Plätze wieder. Wir gingen durch den Grünen Weg, vorbei an unseren alten Schrebergärten. Vorbei an dem Haus, in dem Oma kurze Zeit wohnte, erreichten wir den Wall. Die Warthe breitete sich vor unseren Augen aus. Der Fluß führte Hochwasser, das Flußbett war nicht zu erkennen. Durch die überschwemmten Wiesen war die Warthe vor den Toren kilometerbreit. Nun standen wir auf dem Wall und eine lange Strecke des Weges wartete noch auf uns.

Also ging es weiter zur Paucksch'schen Villa, in der sich heute ein Kulturzentrum befindet. Gut erhalten und mit herrlichen Räumen, die auch ich zum ersten Mal sah, wie in einem kleinen Schloß.

Unser Weg war aber zum Wall 24/

26. Wall 26 gab es nicht mehr. Wall 25 war das Haus meiner Großeltern väterlicherseits. Aber bei der Oma in Wall 26 verbrachte ich meine ersten sechs Lebensjahre. Hier kannte ich jeden Baum und Strauch. Aber was war mit Wall 24? Ein Haus stand zwar da, aber es war nicht das richtige! Irren konnten wir uns alle nicht, denn das Maschinenhaus vom Sägewerk war ja da. Mein Vater arbeitete in diesem Sägewerk. Richtung Warthebrücke führte uns unser Weg auf dem Marsch nach Brückenvorstadt, da wir doch wieder den Fluß überqueren mußten, um zur Innenstadt zu gelangen.

Wir näherten uns der Warthebrücke und zum ersten Mal beklomm mich Enttäuschung. Es war nicht mehr die schöne alte Gerloffbrücke. Ich hatte nicht gewußt, daß die Brücke in den letzten Kriegstagen gesprengt worden war.

Die Polen haben an derselben Stelle eine neue, breitere Brücke errichtet. Unser Weg führte über die Brückenstraße zum Marktplatz. Der Pauckschbrunnen wird z.Zt. restauriert.

Am nächsten Morgen standen nun sechs Stunden freier Entfaltung für jedermann zur Verfügung. Wir fuhren mit zwei Taxen zur ehemaligen St. Josephs-Kapelle, die wir aber nicht mehr vorfanden. An ihrem Platz steht mittlerweile eine schöne neue Kirche.

Von dort ging es dann zur Saarstraße. Wir standen alle vor dem Haus unserer Oma und versetzten uns um 50 Jahre zurück. Wir schwärmten von der Schaukel im Hof und der Ziege im Stall. Nach einiger Zeit kam eine ältere Frau aus dem Haus und fragte nach unserem Begehren. Da wir ein Ehepaar bei uns hatten, das über polnische Sprachkenntnisse verfügte, konnten wir uns verständigen. Als der Name Sobieski fiel, wurde die alte Frau sehr gesprächig. Sie lief zurück ins Haus und kehrte mit einer alten Fotografie wieder. Das Foto zeigte unsere Onkel Gregor und Wandrei. Sie berichtete weiter, daß sogar das alte Namensschild an der Haustür war, als sie das Haus 1945 übernahmen. Die Frau

war sehr freundlich, und bat uns, hereinzukommen. Bei einem Gläschen Stachelbeerwein stellten wir viele Fragen und bekamen ebenso viele Antworten. Sie entschuldigte sich mehrmals, daß nicht genügend Gläser für alle da wären. In der Wohnung standen noch die alten Kachelöfen und Teile von Omas Einrichtung. An der Wand hing sogar noch das Bild von Onkel Gregors Erstkommunion. Nur das Datum war mittlerweile verblaßt. Wir haben es bei ihr gelassen, weil sie das Bild ja schon 50 Jahre in Ehren gehalten hatte.

Ich fragte, ob vielleicht Schiffsmo- delle auf dem Speicher stünden, denn unser Onkel Paul war Schiffsbauer gewesen. Ich fragte sie auch noch nach der großen beheizbaren Lokomotive von Onkel Bernhard. Sie antwortete, daß im ersten Halbjahr 1945 die Russen das Haus besetzt hätten und sie nach der Übernahme nur das Foto und das Bild vorgefunden hätten. Sie zeigte uns sofort den Speicher, wo sie ein

Zimmer ausgebaut hatten und öffnete auch die Kellertür, damit wir uns selbst überzeugen könnten. Die Zeit drängte und wir mußten uns verabschieden. Nun konnten wir das restliche Programm in Angriff nehmen. Es wurde wieder ein langer Weg vom Hotel zurück zum neuen Zollamt über den „Alten Friedhof“, wo ich Hannelore noch die alten Bäume zeigte, die uns früher als Fußballtore gedient hatten, zurück zur Küstriner Straße. Der Weg führte dann entlang der Küstriner Straße zum Parkeingang. Die großen Bäume und Sträucher fehlten zum Teil, die Kladow mit Felsen neu eingefaßt, und Café Voley wick einen Parkplatz. Einen wichtigen Gang hatten wir noch zu tun. Magdalene wollte das Grab ihrer Mutter besuchen. Ein Teil unsere Gruppe ging zum Friedhof, während ich in unsere alte Kirche ging. Ich betrat die Kirche und mir war so, als habe die Zeit stillgestanden. Lange Jahre war ich hier Meßdiener und es war alles wie

damals. Hier mußte ich zum dritten Mal weinen. Am „Herz Jesu Altar“ habe ich mich meiner Tränen nicht geschämt. Als ich die Kirche verließ, kam ein Brautpaar zur Trauung, in Gedanken wünschte ich ihnen viel Glück.

Nun fuhren wir zur Gedenkstätte Friedeberger Straße, die 1993 gemeinsam mit den Polen errichtet worden war. Die Gedenkstätte befindet sich auf dem eingeebneten Friedhof Friedeberger Straße. Jetzt traten wir die Heimfahrt an. Die Fahrt von Landsberg / Warthe nach Küstrin war recht schnell. Was mir besonders auffiel, waren die vielen Storchennester auf den Hausgiebeln und Telegrafmasten. Der Grenzübergang bei Küstrin beendete praktisch den Heimatbesuch.

Ja, die Reise in die Vergangenheit ist nun zu Ende. Es war schön, wieder in der Heimat gewesen zu sein.

Horst Kurzweg
Marienburger Straße 3
47228 Duisburg

Reise in meine geliebte Heimat

Zantoch bei Landsberg an der Warthe
mit meiner Tochter und ihrer ganzen Familie

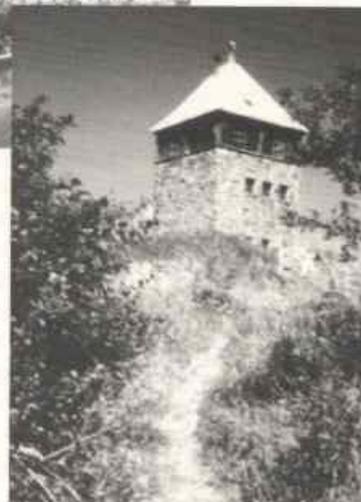
Das zweite Mal nach der Vertreibung aus meinem Geburtsort Zantoch besuchte ich die Stätte meiner Kindheit.

Besonders wichtig war es für mich, meiner Familie dieses schöne Fleckchen Erde zu zeigen und auch in ihnen die Liebe zu diesem Lande zu wecken.

Und das ist mir mit diesem Tagesausflug gelungen . . . !

1920 wurde ich, Dora Wernicke, geb. Schreier, in Zantoch geboren. Unsere Familie wohnte in einem hübschen Haus, gleich neben dem Glockenturm von Zantoch. Viele Kindheitserinnerungen wurden in mir durch den Anblick des Glockenturmes geweckt. Für uns Kinder war es eine Ehre, den Glöckner auf seinem Weg in den Glockenturm begleiten zu dürfen und vielleicht auch selbst einmal zu läuten. Aus

diesem Grunde war ich sehr glücklich, diesen Turm wieder neu aufgebaut und restauriert vorzufinden. Wir alle waren ebenfalls angenehm überrascht



vom guten Zustand anderer Sehenswürdigkeiten. Ich zeigte meiner Familie auf diesem Wege die Kirche, das Heimatmuseum und den Aussichtsturm, von welchem man einen wunderschönen Überblick über die gesamte Umgebung Zantochs hat.

Die ganzen Jahre hindurch hatte ich Briefkontakt zu der Familie Jurek in Zantoch. Wie glücklich waren wir über ein Treffen mit

dieser Familie. Auf diesem Wege möchte ich mich im Namen aller für die liebe Gastfreundschaft der Familie Jurek ganz herzlich bedanken .
Dora Wernicke
Haus Nr. 29
17166 Bartelshagen

Schützensorger beim Berliner Heimattreffen und danach ein Besuch in unserem Dorf!

Fast hat der Tisch nicht ausgereicht, es wurde eng, suchte ich doch vor zwei Jahren vergeblich in Berlin in den Seeterrassen nach Schützensorgern am bezeichneten Tisch. Allerdings im letzten Jahr in Herford fanden sich einige ein, in diesem Jahr kamen noch einige dazu, vor allem aus Mitteldeutschland, denen der Weg nach Herford wohl ein wenig zu weit war, oder es war eben aus anderen privaten Gründen nicht möglich. Dafür fehlten welche aus dem Westen, jedoch es war erfreulich, einen vollen Tisch vorzufinden. Es wurde eifrig diskutiert, erinnert, alte Bilder tauchten auf, der alte Ortsplan von unserem kleinen Dorf südlich der Warthe wurde studiert, lebhaft Debatten kamen in Gang. Namen wurden eingeordnet, wer wohnte hier, wer dort, wie hießen die Familien am Wall, im Winkel oder am Grenzgraben. Wir alle, die da am Tisch saßen, schwelgten in Kindheits- und Jugenderinnerungen, wir waren Jahrgänge zwischen 1920 und 1930. Unsere Eltern leben zum großen Teil nicht mehr, wie die Großeltern starben sie schon fern ihrer geliebten Heimat. Wir hatten in Schützensorge in der einklassigen Dorfschule am Damm noch die Schulbank bei Lehrer Koterba gedrückt, den es auch nicht mehr gibt. Schülernamen wie Räk, Barleben, Köppe, Vogt, Schultz, Rohde, Meierhof, Eckenhof und zweimal Lutz.

Nebenbei dachten einige von uns daran, eventuell noch an einem Tag nach Schützensorge zu fahren. Von Berlin aus ist es näher als von Bayern oder von Köln, und über die nun fertiggestellte Brücke über die Oder bei Küstrin war es etwas näher geworden, der Umweg über Frankfurt entfiel. Wir machten keinen Plan, aber zwei Tage später, am Montag, den 7. Mai, standen wir, mein Paul und ich, bei Lucie Pucknat (Eckenhof) vor dem Haus. Lucie und Lisa, meine Schwester, waren schon reisefertig. Lisa war aus Holstein angereist und bei Lucie einquartiert. Richard Räk mit seiner Frau Resi hatten in der Nähe bei einer Dame Quartier, deren

Heimat auch hinter der Oder lag. Ein Anruf, auch sie waren startbereit, und los ging es bei strahlendem Sonnenschein. Das Nürnberger Auto der Härteis, im Schlepptau das Kölner Auto der Räks. Raus aus Berlin, auf die B1 durch Müncheberg, Seelow nach Küstrin. Dort über die neue Brücke, die Insel, vorher von den Russen besetzt, ein etwas trauriger Anblick, trist und grau. Dann Ausweiskontrolle, Papiere, grüne Karte bitte. Diese sollte beim Grenzübertritt eigentlich immer dabei sein, doch noch nie vorher wurden wir danach gefragt. Es gab ein wenig Aufregung.

Wir fahren nach Küstrin, das jetzt andere Küstrin, Straßen Richtung Landsberg sind gut bezeichnet. Die Straße nach Tamsel, in den letzten Jahren bin ich sie öfter mit Paul gefahren. Seit ich das erste Mal die Heimat besuchte, zog es mich immer wieder dorthin. Vater war damals bei der Bahn, 1943 wurde er nach Tamsel versetzt, er bekam für seine große Familie eine Wohnung im Dorf. So ging ich das letzte halbe Jahr in die zweiklassige Dorfschule in Tamsel. Wir halten bei dem einst so schönen Schloß, betrachten wehmütig den ehemals gepflegten Park. Wir wollen weiter, im Vorbeifahren blicken wir zum Schienenstrang, der parallel zur Straße läuft, suchen den kahlen Platz, wo das Schrankenwärterhäuschen stand. Das Schrankenwärterhäuschen war die letzten zwei Jahre unser Zuhause, es ist kein Rest davon übriggeblieben. Wir kommen durch Stollberg, erspähen auf vielen Dächern Storchennester. Doch die Zeit drängt, wir wollen ja noch Schützensorge durchstreifen, bei Fichtwerder soll es über die Warthebrücke gehen. Vietz durchfahren wir mit einem Blick auf den imposanten Kirchenbau rechts unseres Weges. Daneben das Schulgebäude, früher stand dort ein schönerer Bau, allerdings der Schulhof mit seinen hohen Bäumen, der Mauer drumherum, scheint noch derselbe zu sein. Wir studieren die polnischen Ortsschilder und verpassen rechts

den Weg zur Brücke. Schnell ein Zeichen nach hinten und wir kehren um. Bei der Warthebrücke mußten wir natürlich ein Halt einlegen. Ein Foto, mal in's Warthewasser spucken, wie früher, als wir noch Kinder waren. Drüben sehen wir den Damm, der über Woxholländer nach Schützensorge führt, wo unsere Heimat war. Wir fahren den Damm entlang, immer mal wieder die Augen dem Wasser zuwendend, auf der anderen Seite das Bruchland, wo wir so viele Höfe vermissen. Jedes Stück Land wurde dort früher genutzt, Mais, Kartoffeln, Getreide und Wiesen, wo die Kühe im Sommer grasten, Bauern, die fleißig säten und ernteten gab es hier. So sieht es nicht mehr aus, braucht man es etwa nicht mehr? - Ein Fachwerkkirchlein, auf den ersten Blick fast nicht als Gotteshaus zu erkennen, keinen Turm, nur winzige Fenster lassen es erkennen. Es ist die Kirche in Woxholländer, wo ich vor 63 Jahren getauft worden bin. Auch hier ist die Tür verschlossen, wir hätten so gern einen Blick hineingeworfen. Das Haus nebenan war früher Schule für die Kinder von Woxholländer, jedes Dorf fast hatte seine eigene Volksschule. Die polnischen Bewohner hörten wir in den kleinen dazugehörigen Stallungen herumwerkeln. Sie kümmerten sich nicht um uns. Rund um das Kirchlein wucherte Unkraut, ein paar Steine lagen herum, Richard war gewitzt, er legte die Steine aufeinander, so konnte jeder mit Standhilfe des anderen ein Auge riskieren durch ein Fenster. Paul konnte sogar dadurch ein wenig filmen. Die Bänke, einige Bilder ließen annehmen, daß darin, noch oder wieder, Gottesdienste gehalten werden, heute katholisch. Weiter geht es den schmalen Deich entlang, wo sich damals wohl nur Pferdefuhrwerke begegnet sind, Autos waren zu unserer Kinderzeit noch selten. Viel anders scheint es hier heute aber auch nicht zu sein, allenfalls ein Traktor begegnet uns. Man hat das Gefühl, die Zeit ist stehengeblieben südlich der Warthe. Fast fallen wir auf als Autofahrer

rer, und wenn wir halten, sind wir sofort von polnischen Kindern umringt, wie eben an der Fähre, wo Woxholländer aufhört und Schützensorge anfängt. Und die heutigen Bewohner wissen, sehen es uns doch an, wer wir sind, was wir suchen, Erinnerungen, ein kleines Stück Heimat, ob sie uns verstehen können? Vielleicht! Die Fähre steht auf unserer Seite, ein Absperrseil soll Unbefugte am Betreten hindern. Einige Kinder spielen dort, streichen um uns herum, sonst niemand. Wir betrachten das Wasserfahrzeug, es kann nicht mehr dasselbe von damals sein. Wie oft sind wir hinübergefahren mit dem Fährmann Neumann. Nach Vietz zum Zirkus, zum Einkaufen mit den Eltern, bei Neumann's konnte man einkehren, doch das Fähnhaus steht nun nicht mehr. Als kleines Mädchen, ich erinnere mich genau, war ich mit meinen Eltern dort in der Neujahrszeit. Köstliche Berliner Pfannkuchen habe ich da bekommen, ich schmecke sie noch heute, Erinnerungen. -

Richard kann es nicht lassen, er ignoriert das Sperrseil, betritt die Fähre, begutachtet, bezweifelt, daß wir mit unseren Autos da hinauf-, nein, eigentlich hinunterkommen. Es geht ziemlich schräg abwärts, der Wasserspiegel lag sehr tief. Während wir noch abwägten, dem Flußlauf zuschauen und den Weiden am Rande, wie sie leise im zarten Wind ihre Zweige bewegten, hörten wir plötzlich ein lautes Hupen. Es kam von der Vietzer Seite, ein kleines Auto stand dort, der Fahrer stieg aus, winkte und schrie herüber, den Sperrbalken entfernte er schon mal. Wir winkten gelassen zurück, Richard stand noch auf der Fähre, machte eine abwehrende Handbewegung. Der polnische Autofahrer hielt ihn wohl für den Fährmann, er rief und winkte immer wieder. Wir stellten uns schnell zusammen für ein Foto, da kam schon der richtige Fährmann. Die Kinder hatten ihn inzwischen geholt, er wohnt jetzt scheinbar in dem Haus auf der Südseite des Flusses, welches früher auch ein kleines Wirtshaus gewesen ist. Unterhalb des Damms fahren wir

bis zu der Stelle, wo die Straße nach links abbiegt und einst die Gastwirtschaft Lehmann stand. Ein kahler Flecken nur noch, und man kann von dort fast schon die Rosenstraße sehen, die ein Stück weiter parallel zum Wall läuft. Diesen befahren wir nun wieder, langsam, damit wir nicht irgendwo steckenbleiben. Der Dammweg ist ausgefahren und sandig. Lucie ist das erste Mal nach der Flucht in Schützensorge, wir anderen waren gefaßter, wir wußten, was wir vorfanden. Die leeren Plätze links des Walles, wo einst kleine Bauernhöfe waren. Noch immer sah man teilweise die Abfahrten vom Damm, die über ein Brücklein des schmalen Wassergrabens auf die Höfe führten. Auch noch dort, wo meine Eltern mit ihrer reichlichen Kinder-schar einige Jahre ein schönes Zuhause hatten. Ich hatte eine schöne Kindheit auf dem Lande, inmitten vieler Natur in meiner Erinnerung. Rechts entfernt sich der Flußlauf allmählich, dahinten stand der Zehmke-Hof dicht am Wasser, den Weg, der einmal dahinführte, sehen wir nicht mehr. Noch die drei Gehöfte, bevor wir zum Schulhaus und zur ehemaligen Dorfwirtschaft kommen. Einer davon gehörte den Eckenhofs, war Lucie's Elternhaus. Sie betrat den Hof beklommen, die Stallungen waren nicht mehr vollständig, das Wohnhaus einigermaßen erhalten. Fremde Menschen traten aus dem Haus, sie waren nun hier daheim, wo Lucie's Kindheit und Jugend zurückblieb. Wehmütige Gedanken, sollten da keine verstohlenen Tränen fließen? - Es wird immer wieder weh tun, alles so wiederzufinden. Es war eben unsere Heimat und wird es im Herzen bleiben, solange wir denken können. Ja, und bei dem alten Schulhaus, wo die Fenster samt Rahmen fehlen, der Holzfußboden im einstigen Klassenraum ebenfalls, es hängt wieder Wäsche zum Trocknen darin, da fallen uns doch manche Streiche ein, und unser Lehrer Koterba. Damals wurden die Dielenbretter stets blitzblank gebohnt oder eingeölt. Als eines Tages unser Lehrer so zwischen den Bänken hin- und herging, mal hier,

mal dort einen Blick in ein Heft der schreibenden Schüler warf, machte er wohl einen zu schnellen, zu hastigen Schritt, sicher hatte er jemand beim Abschreiben erwischt. Jedenfalls lag er plötzlich der Länge nach auf dem Fußboden, ein verhaltener Schmerzensschrei ließ uns aufhorchen. Die Köpfe flogen herum und alles lachte lauthals los. Kein böser, strenger Blick des Lehrers ließ das Lachen verstummen, immer wieder pusteten wir alle los. Bis er brüllte, schon mit hochrotem Kopf, er würde uns alle vor die Tür setzen, so wie wir waren, und es war kalt draußen. Wir mußten uns schon verflüchtigt viel Mühe geben, hielten verstohlen die Hand vor den Mund, um nicht erneut loszukichern. Nun, dieser Anblick, den Lehrer längelangs vor uns liegen zu sehen, hat einfach zum Lachen gereizt und Lachen steckt an. Schadenfreude ist eben doch die beste Freude, und es bleibt eine köstliche Erinnerung. Natürlich mußte ein Bild gemacht werden vor der Schultür. Vier ehemalige Schüler der Schützensorger Dorfschule, Lisa, Lucie, Richard und Erika. Kinder gesellten sich auch bald wieder zu uns, zwei von der Polin, welche die Lehrerwohnung innehatte, und einige aus der Nachbarschaft. Die Polin begrüßte uns wie immer recht freundlich, möchte sich mit uns unterhalten, jedoch es gelingt nicht bei unseren verschiedenen Sprachen. Auf der alten strohgedeckten Scheune von Rohdes Gasthaus gegenüber sehen wir immer noch das Storchennest. Jedes Jahr brütet, wie eh und je, ein Storchenpaar droben. Schon als Schulkinder beobachteten wir gern die emsigen Tiere auf dem Strohdach. Nur, wie lange wird diese alte Scheune noch da stehen? Das Dach wird dünner und dünner, die Balken sind morsch, windschief steht sie da, dem Verfall preisgegeben. Ein starker Sturm, befürchte ich, könnte das marode Gemäuer mitnehmen, und ein Storchenpaar wird auch heimatlos, muß sich einen neuen Nistplatz suchen. Nur, wird es ein solches Dach je wieder finden? Köppes Wohnhaus, rechts gegenüber dem Schulhaus, steht

erst mal noch, ein paar Stallgebäude dahinter ebenfalls, doch an der Dorfstraße in Richtung Friedhof sind nun die letzten Häuser zusammengefallen. Niemand legte Wert darauf, sie zu erhalten, sie zu erneuern, sie auch nur auszubessern. Verwucherte Grundstücke, Reste von Steinen, Unkraut schießt in die Höhe, wie auf dem Friedhof, der als solcher kaum noch zu erkennen ist. Und weiter könnte man mit dem Auto kaum noch fahren, der Bauer kann gerade noch seinen Traktor auf dem stark ausgefahrenen Damm lenken, nur entgegenkommen dürfte niemand. Vor dem ehemaligen Friedhofsgelände bleiben unsere Autos schon fast im Sand stecken, es war lange trocken. Gegenüber hinter Buschwerk und Bäumen fließt noch ein schmaler Kanal, Angler sahen wir dort geduldig am Ufer sitzen. Solche Kanäle gibt es ja viele im Bruch. Ja, und irgendwo standen damals hier auch zwei oder drei Gehöfte, es deutet nichts mehr darauf hin, zu lange sind sie schon verschwunden. - Wir fahren zurück bis zur Schule, Damm herunter Richtung Hampshire, dann gleich in die Rosenstraße, wo wir uns die fehlenden Häuser und Höfe versuchen vorzustellen. Lucie sieht noch mal die Rückansicht ihres Elternhauses. Rechts biegen wir in den schmalen Weg, der an einem noch einigermaßen erhaltenen und bewirtschafteten Hof vorbei an den Grenzgraben führt. Dahinter beginnt Hampshire. Wir halten, laufen die Feldwege entlang, da standen früher Häuser, die man von der Chaussee, die nach Hampshire führt, ebenfalls erreichen konnte. Richard kann sich noch gut entsinnen, wohnte irgendwo in der Nähe und hat sicher als Bub die Gegend unsicher gemacht mit seinen Freunden. Wir suchen die Vergangenheit, sie ist überwuchert, überwachsen. Doch da hinten im Gras entdecken wir ein Reh, ganz ruhig liegt es da in der Sonne. Wir bleiben stehen, beobachten es leise, es läßt sich nicht stören. Wir verweilen noch ein wenig am Graben, denken zurück, da fallen Richard noch so einige Begebenheiten aus früheren Zeiten ein. Über die schmale

Grabenbrücke trauen wir uns weiter, auf diesen Weg konnte ich mich nicht mehr besinnen, er führte nach Pennsylvanien. Dort war ich oft bei meinem Onkel Reißmann, das Dorf war mir einst ebenfalls vertraut. Doch ich kannte den Weg dorthin nur über die Straße nach Hampshire, da geht es links ab nach Pennsylvanien und der zweite Hof rechts gehörte Onkel Reißmann. Er ist nur noch teilweise vorhanden, und das ganze Dorf kommt mir auch grau und trist vor. Auf der Chaussee fahren wir nun wieder zurück bis zum Grenzgraben. Ein Blick nach rechts, da liegt meine früheste Kindheit begraben. Da war ein kleiner Bauernhof, wir wohnten dort bis ich fünf Jahre alt wurde, bis wir dann am Wall auf den Hof zogen. Wir schauen uns noch mal um, versuchen den Weg auszumachen, der in den Winkel führte. Es sieht alles so anders aus, wenn die Häuser, die Höfe fort sind, uns bleibt nur die Erinnerung. Nach Woxfelde wollen wir noch zur Kirche. Dorthin ging unser Weg des Sonntags zum Kindergottesdienst, und die damals Größeren zum Konfirmandenunterricht. Von Schützensorge durch Hampshire, wo sich heute auch die Häuserreihen gelichtet haben, bis Woxfelde gab es noch ein Stück zu laufen für uns Kinder. Groß und mächtig erscheint mir die Kirche auch heute, es war schon immer ein schönes Gotteshaus. Hineinschauen konnten wir leider nicht. Als ich das erste Mal die Heimat besuchte, war ich ebenfalls hier, da war die Tür offen, es wurde gerade renoviert, umgestaltet für katholische Gottesdienste. Dadurch erschien sie mir etwas fremd im Inneren. Bei unserem Gang durch Woxfelde suchten Lucie und Richard das Haus, wo der Konfirmandenunterricht gehalten wurde. Da machten sich einige polnische Bewohner bemerkbar. Die Verständigung klappte nicht so recht, aber sie zeigten uns Bilder neueren Datums. Wir verstanden dann schon, es waren die deutschen Bewohner, die ihre Heimat in Woxfelde besucht hatten. Sie dachten vielleicht, wir suchten ein bestimmtes Haus, doch wir wollten nur noch mal unsere alte Kirche

sehen. Dann wurde es allmählich Zeit für den Rückweg, wir wollten gern noch bei Tageslicht in Berlin sein.

Es war ein schöner Tag für alle, wenn auch immer wieder ein wenig Wehmut aufkommt. Es war und bleibt eben unsere Heimat, wo wir geboren wurden, wo Kindheit und Jugend zurückbleiben mußten. Und Heimat sollte man lieben dürfen und im Herzen behalten. Dieses muß doch auch für uns, für alle Heimatvertriebenen gelten!

Erika Härtel
Friedrichstraße 36
90408 Nürnberg

Treffen der Massiner

Zum zweiten Mal trafen sich die Massiner am 20.8.1994 in Bredow bei Nauen, nicht nur um sich wiederzusehen, sondern auch um den Austausch von Erinnerungen fortzusetzen. Diesmal waren 31 angereist, fünf mehr als im Vorjahr. Ein Zeichen dafür, daß dieses Treffen, das nun schon zur Tradition wird, im vergangenen Jahr großen Anklang gefunden hat.

Der Gesprächsstoff war wieder derartig umfangreich, daß einfach die Zeit zu kurz war. Mit den Worten „Ich bin ein Massiner“ trat unser Landsmann Herbert Hilsberg in den Raum und das Rätselraten begann, wer das wohl sein könnte. Es lagen aber fast 50 Jahre dazwischen, so daß es für alle Anwesenden unmöglich war, ihn zu erkennen. Er wollte um keinen Preis dieses Treffen versäumen, zu dem er schon kurz nach Mitternacht aufgebrochen war. Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Massiner ist nach wie vor ungebrochen und viele haben in jüngster Zeit die Gelegenheit genutzt, um unseren Heimatort aufzusuchen, wenn auch manchmal die Enttäuschung groß war. Trotzdem reizt die herrliche neu-märkische Landschaft mit ihren Wäldern und Seen immer wieder zu einem neuen Besuch. Auch im nächsten Jahr werden sich die Massiner wieder am 9.9.1995 in Bredow bei Nauen treffen.

Erwin Wellnitz wird auch diese Treffen wieder vorbereiten, ihm sei jetzt schon Dank dafür. Wir werden einen Lichtbildervortrag über unseren Heimatort vorbereiten, der hauptsächlich für diejenigen gedacht ist, die noch keine Gelegenheit hatten, Massin einen Besuch abzustatten.

Rudi Kuke, Werderstr. 1
39340 Haldensleben



Treffen der Massiner
in Bredow

Erinnerungen an Derschau

Im Jahre 1962 erfüllte ich mit zum ersten Male den Wunsch, mein Geburtshaus in Derschau wiederzusehen.

Also wurde ein Visum beantragt und auf ging's, mit einer recht umständlichen Bahnreise mit Aufenthalt in Reppen, Küstrin, Landsberg, Eulam und weiterem Fußweg nach Derschau. Obwohl ich gerade fünf Jahre alt geworden war, als wir 1945 meinen Geburtsort verlassen mußten, konnte ich mich noch daran erinnern, welchen Fußweg wir von Eulam aus einschlagen mußten. Ich wußte nämlich noch, wenn die Großeltern Besuch erwarteten, daß wir vom Haus aus mit dem Fernglas den Bahnhof Eulam beobachten konnten.

So also machten wir uns auf den Weg, und ich sprach zwei polnische Männer an und zeigte ihnen das Foto meines Geburtshauses. Sie zeigten die Richtung, aber weitere Verständigung war nicht möglich, da beide Parteien die jeweilige Sprache nicht beherrschten.

Mein Herz schlug mächtig, als ich vor dem Haus meiner Großeltern, meinem Geburtshaus, stand. Und sofort kamen Erinnerungen - an den blühenden, gepflegten Vorgarten, der jetzt verwildert dalag, an den Zaun, die Fensterladen, die Hausfassade, alles hatte noch die Farbe von vor 23 Jahren, natürlich abgeblättert. Auf dem Hof sah man Reste von der Dreschmaschine meiner Großeltern. Mein Gefühl war

bekommen, als wir den Hof betraten. Dann aber kamen uns Menschen entgegen, eine junge Frau mit einem Kinderwagen, aber niemand sprach deutsch. Ein Gefühl des Verwirrtseins ob der Unordnung überall und Peinlichkeit auf beiden Seiten vermischte sich. Dies steigerte sich, als man eine alte Frau zum Dolmetschen holte und sie zu verstehen gab, daß Deutsche ihren Mann und ihr Kind erschossen und ihr Haus in Brand gesteckt hätten. Ich hatte nur einen Wunsch: weg hier.

Aber wir wurden gebeten, unbedingt das Haus zu besichtigen. Ich war erstaunt, wie klein alles war; denn selbstverständlich hatte ich alles aus der Perspektive eines kleinen Kindes in Erinnerung. Die Türpfosten waren schon wurmstichig und in fast keinem Zimmer stand ein Möbelstück, wenn, dann nur altes. In einem sonst leeren Zimmer stand makabrer Weise ein funkelneuer Fernsehapparat. Im anderen, wiederum leeren Zimmer, hing noch das Bild mit dem Brautschleier meiner Großmutter an der Wand, an das ich mich sofort erinnerte. Hunderte Erinnerungen schossen mir durch den Kopf. Als kleines Kind, wohlbehütet von Mutter, Großeltern und Tante (der Vater war noch in meinem Geburtsjahr 1940 in Frankreich gefallen), waren es nur angenehme. Die Schrecken des Krieges konnte man, Gott sei Dank, in dem Alter noch nicht erfassen. Ich sehe mich noch heute im Sportwagen sitzen, mit schönem Spielzeug spielen, wobei mir die

große Puppe, ein Geschenk meiner Patentante, besonders in Erinnerung ist. Ich sehe mich noch in der Stunde der Flucht sie auf das Sofa setzen und zu ihr sagen: „Weine nicht, ich komme gleich wieder“. Ich selbst konnte die Tragik dieses Tages, dieser Zeit, ja nicht begreifen. Im Gegenteil, ich hatte das Gefühl eines bevorstehenden Abenteuers. Meine Großeltern hatten übrigens schon einmal im Januar 1945 „angespannt“, was sich als falscher Alarm herausstellte. Da saß ich damals auf dem Planwagen und pfiif - trauriger Weise passend, - „Es geht alles vorüber, es geht alles vorbei. . .“. Die Erwachsenen wußten da bestimmt nicht, ob sie lachen oder weinen sollten. Aber es war trefend. -

Erinnerungen spulten sich im Kopf wie ein Film ab: da tollte ich als kleines Mädchen mit blonden Zöpfen über Hof und Garten mit dem Hund, kroch in seine Hütte und hatte später mit ihm das traurigste Erlebnis meiner Kindheit, als er von Polen erschossen wurde. Ich höre noch heute sein Aufheulen kurz nach dem Schuß. Hinter einer Strohmiete weinte ich mich aus, als ihn mein Opa begrub.

Erinnerungen an einen Donald-Duck-Film, an eine Hochzeit im Dorf, an der wir teilnahmen, an Kirchenbesuche, Sommerblumen pflücken mit meinen Berliner Tanten, die dabei „Kornblumenblau ..“ sangen, an meine Angst vor dem zischenden Gänserich, an meinen Opa, als er beim Kirschenpflücken

vom Baum fiel, an den dreijährigen Eberhard, den ich in einen mit Wasser gefüllten Bottich schubste, weil er mich als Vierjährige küssen wollte. Meine Angst vor dem „Schwarzen Mann“ in Gestalt eines Schornsteinfegers, an meinen schweren Gang zu den Nachbarn, bei denen ich mich entschuldigen mußte, weil ich vor ihrem Haus eine Kartoffelstaude mit roten Knollen, die mir so imponierten, ausgerissen hatte, an das Radio, in das ich immer sehen wollte, um dort das Orchester zu entdecken, an meine Oma, als sie weinend am Straßenrand stand, weil ich mit einem jungen Russen auf seinem Fahrrad mitgefahren war, er sofort mit mir umkehrte, weil ich ihm beteuerte, im Wald wäre der Weihnachtsmann. Meine damals 20 Jahre alte Tante und meine 25-jährige Mutter versteckten sich auf dem Grundstück, was ich unheimlich abenteuerlich fand und mich sehr oft mit versteckte. (In dem Bericht des Herrn Dr. Lotze im Heft Nr. las ich, daß 30 % der Derschauer Bevölkerung Kriegsoffer wurden.) Die beiden jungen Frauen konnten so offensichtlich ihr Leben retten. Dies alles begriff, Gott sei Dank, ein kleines Kind nicht und auch nicht die sehr schlimmen Jahre des Hungers und der Not danach. Die Fragen nach dem Warum kamen erst später. . . .

Trotz allen Elends als Flüchtlinge habe ich nie wieder eine solche Geborgenheit gefühlt, wie die, die von meinen Großeltern ausging. Ich habe sie nie klagen hören. In meinem Herzen leben sie für mich noch ewig.

Nun aber weiter mit meinem Bericht über den Besuch in meinem Geburtsort nach 23 Jahren. Die Gastfreundschaft der Polen war und ist bekannt und so hatten wir auch damit gerechnet, über Nacht in meinem Geburtshaus bleiben zu können. Nachdem wir aber die Lage der Menschen dort - zum Haushalt gehörten acht Kinder - gesehen hatten, kam ein Gedanke hieran überhaupt nicht infrage. Aber ehe man weitere Überlegungen treffen konnte, ging die Hoftür auf und es kam der junge Mann, den ich nach dem Weg gefragt hatte, auf den

Hof, und er deutete uns an, mitzukommen.

Total erleichtert stimmten wir freudig zu. Nun ging es die lange Dorfstraße hinunter bis ungefähr zur Dorfmitte. Alle Gehöfte, die wir passierten, waren ziemlich heruntergekommen, bis auf zwei und in eines dieser schon äußerlich recht gepflegten Häuser wurden wir gebeten. Es kam uns eine ältere Frau entgegen, die uns akzentfrei mit folgenden Worten begrüßte: „Kinder, wie konntet ihr in dieses Haus gehen! ... und „Aber seht euch nicht so genau um, bei uns ist es sehr bescheiden, die Russen schleppten nämlich alles raus“. Uns verschlug es die Sprache, einmal darüber, wie herzlich wir begrüßt wurden, und zum anderen wegen dieser Offenheit. Wir als „gelernte“ DDR-Bürger *dachten* nicht einmal in dieser Richtung. (Viele Jahre behielt ich übrigens die Erlebnisse in meinem Geburtsort für mich.) Es stellte sich heraus, daß die Frau, die uns so überaus herzlich empfang, früher einmal ein paar Jahre bei einer deutschen Gräfin in der Harzgegend tätig gewesen war und sich dadurch die deutsche Sprache - und das so perfekt - angeeignet hatte. Ich höre sie noch heute sagen: „Ich liebe die deutsche Sprache und die deutsche Gründlichkeit“. Unter ihren Landsleuten hätte sie es überhaupt nicht leicht

gehabt, denn die hätten sie wegen ihres Ordnungssinnes verspottet. Jedenfalls verlebten wir in dem Haus von Frau Jadwiga wunderschöne Tage, immer wieder berührt von der Herzlichkeit der Menschen. Söhne, Schwieger- und Enkelkötter kamen, und wir redeten mit Händen und Füßen. Spaziergänge durch das Dorf, zur Warthe und eine Fahrt nach Landsberg folgten. Jeder Tag wurde zu einem kleinen Fest. Frau Jadwiga freute sich so sehr über uns; denn alle anderen im Dorf hätten schon deutschen Besuch gehabt, nur sie nicht, meinte sie. Das Haus hätte Familie Grobleben gehört, aber bis dato habe sie von dieser noch nichts gehört.

Leider verstarb Frau Jadwiga zwei Jahre später, sodaß der Kontakt - die Söhne beherrschten die deutsche Sprache nicht und zogen nach Landsberg - dann langsam abbrach. 10 Jahre später, 1978 fuhren wir noch einmal nach Derschau. Einen Ansprechpartner gab es nun nicht mehr für uns und so reichte es, nur das Dorf an sich noch einmal zu sehen. In 10 Jahren hatte sich kaum etwas verändert. Aber irgendwann werde ich Dzierzow wieder besuchen. Karin Schulz (Enkelin von Karl und Maria Hoppenheit) Weinbergstraße 23 15890 Eisenhüttenstadt

Besuch in Blumenthal

Die Geschwister Engel statteten am 4.09.1993 einen Besuch auf dem elterlichen Bauernhof in Blumenthal, Dorfstr. 8, ab. Der Anblick dort war nicht gerade zum Freuen, einiges ist schon abgerissen, das andere verfällt so vor sich hin. Das Haus ist noch von Polen bewohnt, die sehr freundlich zu uns waren. Leider hatten wir niemanden,

der polnisch sprechen konnte, so mußten wir uns mit Händen und Füßen verständigen. Horst Engel, Mühlenstr. 22, 33775 Vermold



Zum Treffen der Heimatfreunde des Kreises Landesberg/Warthe

am Sonnabend, dem 05.06.1993, in Berlin-Tegel.

Die einstige Vertreibung riß vor nunmehr 48 Jahren klaffende Wunden in Jugendfreundschaften und jeder versuchte, die vertrauten Bande wieder zu knüpfen. Für uns als Bewohner der Ex-DDR in westliche Richtung war es besonders schwer, da die personelle Überwachung ja groß geschrieben wurde.

Viele Jahre schon bestand von Leipzig-Holzhausen aus die Verbindung zum Schulfreund Werner Dreikant in Dresden und gemeinsam waren wir auch 1966 in unserem Heimatort Dühringshof, eine Wiederholung 1974. Über etliche Umwege fand dann unser ehemaliger Mitschüler Günter Müller, heute in Neuötting wohnend, unsere Anschriften und schließlich gab es am 04. September 1983 das erste Wiedersehen, denn nur zu den Zeiten der Leipziger Messe waren ja solche Besuche ohne Schwierigkeiten möglich und die Übernachtung nach Antragstellung bei uns privat erlaubt, da Holzhausen von der Stadtgrenze nur 3 km entfernt ist. Der briefliche Austausch setzte sich intensiv fort und neuerliche Besuche wurden irgendwie wieder organisiert.

So fanden sich am 17. Mai 1986 bei Familie Dreikant in Weixdorf bei Dresden bereits 3 Schulfreunde zum 1. Minischultreffen zusammen und die Zeit bei den Gesprächen über die Heimat und aus der Heimat verrann zu schnell. Am 15. August 1989 gab es im Altberliner Nikolai-Viertel, damals noch Ostberlin, in der Lokalität „Paddenwirt“ bereits mit 5 Dühringshofern das 2. Schultreffen und groß war die Freude über das erweiterte Wiedersehen. Neue Namen und Adressen aus unserer Schul- und Jugendzeit wurden bekannt und zur nächsten Zusammenkunft am 09. Mai 1991 waren es zum 3. Treffen im Westteil der Stadt Berlin schon 7 Heimatfreunde, die sich dieses Mal in netter privater Atmosphäre zusammenfanden.

Eine Rückblende sei bitte nochmals

gestattet:

Im Januar 1982 gab es schon eine primitive Skizze unseres Heimatortes und der Wunsch bestand weiterhin, diese zu präzisieren und zu komplettieren, was seinerzeit für uns DDR-Bewohner arg schwer war durch die Einschränkungen und Überwachungen.

Erst durch Wegfall der Grenze bot sich nun auch für uns die Möglichkeit, ohne Angst neue Verbindungen zu suchen und anzuknüpfen und uns wurde auch die Unterstützung der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesberg zuteil, ebenso bekamen wir Tips und Hinweise von bisher uns unbekanntem Mitbürgern der Heimat, oftmals ganz in der Nähe wohnend.

Jeder Hinweis wurde nach bestem Wissen und Gewissen notiert, koordiniert und Nachbesserungen werden erforderlich sein, wie wir am 04. Juni 1993, bei unserem 4. Minitreffen, abermals im Altberliner Nikolai-Viertel, feststellten, jedoch hochprozentig ist der Grundstock geschaffen worden und ich danke allen Informanten für die gute Unterstützung und Zuarbeit, für Ihren Zeitaufwand.

Für einige von uns ist es gewiß das erstemal, daß wir an einem solchen Heimattreffen teilnehmen - ja teilnehmen können und auch dürfen -, was gewiß nachhaltig in guter Erinnerung bleiben wird.

Im Auftrage unseres kleinen Schulteams, wiederum durch Heimatfreunde erweitert, möchten wir uns für alle erwiesene Unterstützung seitens der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesberg/Warthe recht herzlich bedanken und einen guten weiteren Verlauf wünschen und den Verantwortlichen, dem Organisationsstab, den Plan unseres Heimatortes

Heimatkreis
bis Juni 1945
Dühringshof/Ostbahn
Jetzt
Grenzstraße07
04454 Holzhausen

*Anmerkung der Redaktion:
Aus drucktechnischen Gründen
konnte der nebenstehende Beitrag
leider erst in dieser Ausgabe
erscheinen. Den beschriebenen
Ortsplan und das Häuser-
verzeichnis finden Sie auf den
Seiten 48 bis 50*

Renovierung der Heimat- kirche in Hohenwalde

Im Heimatblatt Nr. 7 S. 47 hatte ich in meinem Bericht um eine Spende für Renovierungsarbeiten an unserer Heimatkirche gebeten. In Nr. 8 S. 83 konnte ich schon von einem Erfolg berichten, denn es war ein beachtlicher Spendenbeitrag eingegangen. Den Spendern konnte ich schon vorab ein herzliches Dankeschön sagen. Nachdem nun die Kostenvoranschläge bei Fliesen- und Fußbodenfirmen eingeholt waren, wurde im Mai mit den Arbeiten begonnen. Zunächst wurden die Fliesenarbeiten ausgeführt. Der gesamte Altarraum wurde angehoben und mit farbigem Kunstmarmor bis zum früheren Taufbecken ausgelegt. Der Hauptgang und Gang zur Sakristei sowie die Sakristei und der Kirchenvorraum (Eingang) wurden ebenfalls neu verfliesen.

Nach Abschluß dieser Arbeiten wurden die nach dem Krieg gefertigten Bänke entfernt und ein neuer Holzfußboden in Naturfarbe gelegt und anschließend versiegelt. Im Gegensatz zu dem vorhanden gewesenen Zementboden ist der Holzfußboden für den Winter vorteilhafter.

Während des Arbeitsablaufs war ich des öfteren dort und konnte den Fortgang der Arbeiten verfolgen. Mitte Juli war es nun so weit: es war eine Freude anzusehen, daß die Renovierung eine gelungene Sache war. Ich wünschte, jeder Spender könnte sich persönlich davon überzeugen. Bei Besuch und Bedarf wird der Kirchenschlüssel jederzeit von der polnischen Familie im Haus, vormals Richard Rose, ausgehändigt.

Von deutscher Seite konnte ich dem





Pfarrer und seinem Mithelfer, Staczek Smarslik bis jetzt DM 3.900,— übergeben. Mit Spenden der Gemeinde konnten bereits DM 4.850,— bezahlt werden. Der Rest von DM 750,— geht sicher noch durch Spenden und Kollekte bis zum Jahresende ein. Den Angehörigen der Familie von Kalckreuth sei an dieser Stelle für die großzügige Mithilfe ganz herzlich gedankt.

Am 14.8. fand nun die Dankmesse mit einer kleinen Abordnung (6 Personen) aus Deutschland statt. Wir durften auf der vorderen Bank Platz nehmen. Nach kurzer polnischer Ansprache wurden auch wir in deutscher Sprache begrüßt und willkommen geheißen. Zum Schluß der Andacht wurde uns in Deutsch der Dank und die Anerkennung einiger Gemeindemitglieder vom Pfarrer übertragen. In kurzen Worten konnte ich mich ebenfalls für diese Anerkennung bedanken. Am Nachmittag waren wir beim Pfarrer im Pfarrhaus zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Es war nett, mal von einem Pfarrer bedient zu werden und mit ihm über tägliche Dinge plaudern zu können.

Meinen Heimatfreunden ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr wünscht

Euer Heimatfreund
Willi Streblow.

Zweites Heimattreffen ehemaliger Warnicker

Zu einem zweiten Heimattreffen hatten sich ehemalige Warnicker am 28. und 29. Mai in Hermersdorf bei Müncheberg eingefunden. Der Ort, nicht allzu weit von der Grenze zu Polen gelegen, war gewählt worden, um den Teilnehmern des Treffens die Möglichkeit zu geben, dem Heimatort einen Besuch abzustatten.

Die umfangreichen und zeitgerechten Vorbereitungsarbeiten durch Lucie Vogt /Gillert haben wohl dazu beigetragen, daß man von einer gelungenen Veranstaltung sprechen kann, denn immerhin hatten sich über 60 ehemalige Warnicker eingestellt, teilweise mit Ehepartner oder Kindern, aus dem Süden - Dachau, aus Frankfurt /M, Berlin, dem Rheinland, Niedersachsen und der Mark Brandenburg.

Als älteste Teilnehmerin mit 90 Jahren konnten wir die Tochter unseres ehemaligen Lehrers Karl Lehmann, Wally Grawert, begrüßen. Wir waren unter uns, ohne politische Forderungen oder Tagesreden und so soll es auch bleiben. Da sich viele der Teilnehmer nicht mehr so fremd waren wie beim ersten Treffen, konnten die wenigen Stunden des Beisammenseins intensiv genutzt werden, um Erinnerungen aufzufrischen oder einen Rückblick zu halten auf die zurückliegenden Jahre.

Doch wie so oft, die wenigen Stunden haben nicht ausgereicht, um die Erinnerungen aufzuarbeiten, sodaß auf allgemeinen Wunsch der Teilnehmer beschlossen wurde, 1995, zum 50. Jahr der Vertreibung, erneut ein Treffen durchzuführen, evtl. wieder in Hermersdorf. Dafür vorgesehen ist das erste Wochenende nach Pfingsten, also der 10. und 11. Juni 1995. Einzelheiten werden zeitgerecht bekanntgegeben. Es ist beabsichtigt, wenn möglich eine kleine Broschüre zu erstellen mit Kurzgeschichten und Bildern von Warnick und Umgebung. Die Vorbereitungen sind angelaufen, und wer mit Beiträgen, Bildern und anderen Unterlagen zum Gelingen beitragen möchte,

wende sich bitte an: Ilse Teichmann, Belziger Straße 19, in 14827 Wiesenburg, oder an Otto Gillert, Einsteinstraße 12, in 38104 Braunschweig. Die Organisatoren hoffen, zu diesem Treffen einen noch größeren Teilnehmerkreis begrüßen zu können als in diesem Jahr.

Der zweite Tag des Beisammenseins wurde natürlich dazu genutzt, unserem Warnick einen Besuch abzustatten.

Mehrere kleine Gruppen brachen auf, über die Oder, durch Küstrin, Warnicker Straße, Lagardesmühlen, Schöpfwerk, auf dem Wall zum kleinen Eichwerder und aus Richtung Elzbruch in den Ort.

Bedrückend noch immer der allgemeine Zustand, die noch nicht getilgten Zerstörungen und die vielen Lücken der zum Teil erst nach dem Kriege verschwundenen Häuser oder Gebäude.

Festzustellen ist aber auch, daß sich mit der Zeit ein entspanntes Verhältnis ergeben hat zwischen den Warnickern und den Polen, die jetzt unsere Häuser bewohnen. Doch schon wie im Vorjahr, bei unserer Ankunft im Dorf regnete es. Weinte der Himmel für uns, in Erinnerung daran, daß der Ort schon schönere Tage gesehen und erlebt hat? Wie dem auch sei, es war ein kurzes doch eindrucksvolles Wiedersehen mit unserem so lieben Warnick.

Otto Gillert
Einsteinstr. 12
38104 Braunschweig

PS: Anschriftenverzeichnisse der ehemaligen Warnicker können bei I. Teichmann oder O. Gillert angefordert werden. Bitte DM 3,00 in Briefmarken beilegen.



Besuche in der alten Heimat!

Mitte 1980 bekam ich die Zeitschrift „Stern“, und zwar die Jahrgänge von 1970 - 80, zu lesen. Dabei stieß ich auf einen Bericht aus Landsberg/Warthe. Hierbei erfuhr ich, daß noch eine ehemalige Nachbarsfamilie aus der Jahnstraße 19 „Brückenvorstadt“ dort lebt. Dieser Bericht veranlaßte mich 1990, nachdem ich im Ruhestand war, meine alte Heimat aufzusuchen.

Bei einem Besuch bei meiner Cousine in Berlin machten wir einen Tagesausflug nach Landsberg/Warthe und Vietz mit dem Ziel, die altvertraute Umgebung wiederzusehen. Zu meinem Glück fand ich den Nachbarn „Herrn Bock“, der von seiner Enkelin und ihrer Familie betreut wird, noch vor. Die Wiedersehensfreude war groß; seine Frau war leider verstorben, und die Kinder leben jetzt in Berlin. Die Stunde ging schnell vorbei. Ich versprach, im nächsten Jahr wiederzukommen. In Berlin angekommen, nahm ich Verbindung mit seinen Kindern auf.

Ende Mai 1991 löste ich mein Versprechen ein und fuhr für 7 Tage nach Landsberg/Warthe. Meine Frau und ich waren nun Gäste bei Herrn Bock, seiner Enkelin mit Familie. Seine Tochter Johanna - sie kam aus Berlin - begleitete uns als Dolmetscherin auf unseren Ausflügen. Es war sehr schön. Wir bedankten uns mit einer Gegeneinladung und nahmen Herrn Bock und Tochter gleich mit nach Hamburg. In Berlin besuchten wir noch das Heimattreffen in Tegel. Eine Dampferfahrt auf dem „Tegelersee“ war im Programm einbezogen. Es war für uns alle ein besonderes Erlebnis. Am anderen Tag ging es ab nach Hamburg. Die Tage wurden ausgefüllt durch eine Ausfahrt mit dem Heimatkreis Landsberg/Warthe und Umgebung Landesverband Hamburg e.V. und Fahrten an die Ostsee. Das Erlebnis, einmal in Hamburg gewesen zu sein, war für den 90jährigen Herrn überwältigend. Leider gingen auch diese Tage so schnell vorbei, daß wir Abschied nehmen mußten. Zum Tag der Landsberger am 05.06.1993 in Berlin starteten wir

mit noch einem Ehepaar - Frau Gisela Wetzstein, geb. Schmidt, und deren Mann, er kommt aus Schlesien - am Freitag, dem 04.06.1993, nach Berlin. Am Sonntagabend ging es dann zu den Tegeler Seeterrassen. Hier trafen wir uns mit Johann und dem ältesten Bruder Bernhard. Auch konnte Frau Wetzstein alte Bekannte nach 48 Jahren wiedersehen. Da wir von Berlin aus noch nach Landsberg/W. fahren wollten, ging unsere Reise am Sonntag, dem 06.06.1993, um 6.00 Uhr mit zwei Wagen in die alte Heimat.

Beide Fahrzeuge waren voll beladen; denn Eduard und Johanna wollten ihren Vater besuchen, auch machten sie für uns den Dolmetscher. Unsere Fahrt sollte über die A10, Berliner Ring und den Grenzübergang Kietz-Küstrin gehen. Nur daraus wurde

nichts. Die Frauen hatten sich so angeregt unterhalten, denn Frau Wetzstein war so aufgeregt, daß die Frauen versuchten, sie zu beruhigen. Dabei haben sie mich immer wieder in ihr Gespräch mit einbezogen. Dadurch verpaßte ich die Abzweigung Schwanebeck. Der Grenzübergang Stettin war nun unser nächstes Ziel. Durch dieses Mißgeschick wurde unsere ehemalige Heimat von Nordwesten angefahren. Wir haben es nicht bereut. Die Landschaft hat uns schon langsam auf das Wiedersehen mit Landsberg/W. eingestimmt. Nach unserer Anmeldung in der Jahnstraße suchten wir das Hotel „Mieszko“ in der Heinersdorfer Straße auf. Johanna hatte für uns schon rechtzeitig die Zimmer gebucht. Ab nun blieb der PKW auf

dem gut bewachten Parkplatz stehen. Beim Mittagessen im Hotel begrüßten wir noch Gäste aus dem Bus, der aus Berlin kam. Es war ein Abstecher nach dem „Treffen in Tegel“ geplant.

Nun unternahmen wir einen kleinen Spaziergang, der uns auch gut bekommen ist. Am darauffolgenden Tag wurden mit dem alten Stadtplan die Straßen abgelaufen. Hierbei wurden sehr viele Erinnerungen aus unserer Kindheit wach. Auch besuchte ich meinen ehemaligen Schulfreund Florian Helwich. Er ist



Wöchnerinnenheim (Max Bahr)

dort geblieben und hat geheiratet. Die Freude war groß, auch wenn er das nicht zeigen konnte. So war er auch schon als Kind. Seine Frau und er gaben sich große Mühe, um mich zu bewirten. Leider konnte ich aus Zeitmangel seine Gastfreundschaft nicht richtig würdigen. Ich versprach ihnen, sie wieder zu besuchen, denn wir wollten noch Brückenvorstadt - denn hier wohnen wir - durchstreifen. Frau Wetzstein bekam die Möglichkeit, auch ihre ehemalige Wohnung zu betreten. Es wurde auch noch ein Kaffeebesuch am gleichen Tag vereinbart. Leider ging auch diese Zeit zu schnell vorbei. Nach dem dritten Tag fuhren wir über Vietz und Küstrin zurück nach Hamburg mit dem Gedanken, im nächsten Jahr noch einmal hierherzukommen.

Mitte Oktober 1993 fand die Delegiertentagung in Landsberg/W. statt. Mit meiner Frau - sie war Gast bei Herrn Bock und Enkelin in der Jahnstraße -, Frau Binder und Frau Zimmermann traten wir die Reise an. Nach der Tagung holten wir meine Frau ab. Nun gab es noch eine Überraschung: Frau Binder und Herr Bock fanden gemeinsame Erinnerungen. Frau Binder war als RAD Maid nahe dem Geburtsort von Herrn Bock gewesen. Bevor wir die Heimreise antraten, zeigte ich ihnen noch etwas von Brückenvorstadt, der Wirkungsstätte unserer Eltern und unsere damalige Wohngegend. Max Bahr war seinerzeit der Brötchengeber unserer Eltern. Er war ein guter Arbeitgeber. Wer es damals nicht selbst erlebt hat, kann es kaum glauben.

Anfang 1994 machte ich im Heimatkreis noch einmal den Vorschlag, mit einem Bus in die alte Heimat zu fahren. Da das Interesse sehr gering ausfiel, fuhren wir mit zwei PKW am Donnerstag, dem 21.07.1994, für fünf Tage in Richtung Landsberg/Warthe. Abermals fuhren Frau Wetzstein und ihr Mann mit. Zum ersten Mal nach der Vertreibung besuchten Herr Rottke mit Frau - sie kommt aus Ostpreußen - und Herr und Frau Jauernig, geb. Meier, die ehemalige Heimat. Unsere Fahrt ging über Kietz-Küstrin - hier mußten wir 70 Minuten warten - weiter nach Sonnenburg, Alt Limmeritz, Kriescht, Fichtwerder, Döllensradung zum Hotel Mieszko. Im Hotel trafen wir noch Herrn und Frau Schülke aus Bünde, meine Cousine, Frau Else Sperling, geb. Beuthin, aus Gütersloh - auch sie war zum ersten Mal seit 1945 hier - und Frau Inge Reichhelm, geb. Dietrich, aus Hennigsdorf. Nachdem wir unsere Zimmer aufgesucht hatten, meldete ich mich noch in der Jahnstraße, um Johanna unsere Anwesenheit mitzuteilen - sie machte wieder unsere Dolmetscherin.

Ab nun blieben die Fahrzeuge auf dem Parkplatz und alles wurde zu Fuß oder mit der Taxe gemacht. Da unser Zuhause Brückenvorstadt war, wurde der Weg nach dort eingeschlagen. Leider hat uns die

Hitze sehr viel zu schaffen gemacht. Ein Taxifahrer - im Buttersteig gibt es einen Taxistand - teilte uns mit, daß es hier ein von Deutschen geführtes Restaurant gibt. Es liegt in der ehemaligen Brauerstraße zwischen der Mühlen- und Hinterstraße in einem ehemaligen Eiskeller. Anfang Juli wurde das



RESTAURACIJA LABIRYNT

ul. Zaulek 1
von Frau Marion Krause-Jach aus Herford eröffnet. Das Wappen ist eine Fledermaus; denn es befindet sich noch immer ein Pärchen im Lokal und ist auch ab und an zu sehen. Es war und ist dort eine angenehme Atmosphäre. Das polnische Personal bekommt Deutschunterricht, damit auch die Sprachverständigung gut wird. Am Freitag, dem 22. Juli, wurde ein Besuch im Rathaus beim stellvertretenden Wojewoden gemacht. Dieses hatte Herr Schülke eingefädelt. Durch ein Mißverständnis wurden wir als Delegierte mit Kaffee und Gebäck bewirtet. Da wir kein Polnisch konnten und unsere Johanna durch eine Fehlinformation nicht anwesend war, mußte noch schnell der amtliche Dolmetscher gesucht werden. Die Stunde im Rathaus wurde mit persönlichem Gedankenaustausch - beiderseits - genutzt. Dabei wurden wir gefragt, ob es stimmt, daß Max Bahr seine Arbeiter nur mit wertlosem Papier bezahlt hat. Wir konnten nur immer wieder sagen, was er für seine Arbeiter und für die Stadt geleistet hatte. Dann wurde anschließend am Gedenkstein unserer Toten in der Friedeberger Straße - in Anwesenheit des stellvertretenden Stadt-

präsidenten - ein Kranz niedergelegt. Der Kranz wurde von Herrn Schülke gespendet. Am Nachmittag machte jeder seinen Spaziergang auf eigene Faust. Meine Frau und ich besuchten meinen alten Schulfreund Florian. Er und seine Frau gaben sich viel Mühe, um uns zu bewirten.

Am Sonnabendvormittag wurde der Wochenmarkt aufgesucht. Das Staunen nahm kein Ende. Wenn man kein Geld hat, kann man alles kaufen. Dann wurde ein Besuch in der Brückenvorstadt gemacht. Im Buttersteig wurde nach ehemaligen noch dort lebenden Bekannten gefragt.

Herr Jauernig fand seine noch dort lebende Cousine wieder. Herr Rottke konnte seine noch dort lebende Cousine nicht erreichen. Trotzdem wurde es ein Wiedersehen mit der alten Heimat. Sonntagvormittag wurde zwischen Dammstraße und Zimmerstraße soviel wie möglich gesucht und gefunden. Es gab immer noch altvertraute Bilder, die zur Erinnerung anregten. Nachmittags machten wir einen Besuch bei Herrn Bock und seiner Enkelin in der Jahnstraße. Die Freude aller Beteiligten war groß. Leider ist der Abschied immer schwer. Am Montag wurde noch einmal der Markt und die Innenstadt aufgesucht. Das Mittagessen wurde in dem deutschen Lokal eingenommen, denn wir hatten uns schon am Freitag angemeldet. Dabei wurden wir von Frau Krause-Jach über die Schwierigkeiten und die noch vorhandenen Mängel unterrichtet. Dann nahm jeder auf seine Weise Abschied von der alten Heimat. Am Dienstag sollte in aller Frühe die Heimreise angetreten werden. Nun ging die Fahrt über Vietz, Küstrin-Kietz -15 Minuten Wartezeit - ab nach Hamburg mit dem Gedanken, irgendwann noch einmal in die alte Heimat zu fahren.

Gerhard Sroka, Sievekingsallee
169 b, 22111 Hamburg



Rückschau

Das schöne Wetter und somit die Reisezeit ist vorbei. Wir treten in die geruhige Jahreszeit ein, in der meist Rückschau gehalten wird auf sommerliche Reiseerlebnisse. Dies gilt auch für die Reisen in die alte Heimat unseres Kreises Landsberg/Warthe. Mit jedem Urlaubsfoto gehen die Gedanken weit in die Jahre der Kindheit zurück. Wir fühlen uns, soweit man zu der Generation gehört, die das Leben vor 1945 bewußt wahrgenommen hat, in diese Zeit versetzt. Mit diesen Augen stellen wir immer wieder fest, wie schön war doch unsere Heimat.

Für mich ist jede Fahrt dorthin, und ich fahre oft, eine Begegnung mit der Jugendzeit und der dort jetzt noch einigermaßen heilen Natur. Bei ruhiger Autofahrt kann man den Anblick der Umgebung genießen. Der Fahrzeugverkehr ist gemessen an der Verkehrsdichte in Deutschland mäßig. Allerdings muß man auf abgelegenen Straßen damit rechnen, daß plötzlich eine Kuh oder ein Traktor den Weg versperrt. Im ständigen Wechsel werden herrliche Wälder, eingelagerte Wiesen und Felder, die Bruchgegend der Warthe, Höhenrücken und zum Baden einladende Seen passiert. In den Bruchgegenden, besonders zwischen Zechow und Zantoch, Loppow und Döllensradung kann man sich an vielen Störchenpaaren erfreuen, die dort nisten und ihre Jungen aufziehen.

Meine Reiseroute führt mich meist von **Frankfurt - Drossen - Kriescht**, mit gelegentlichen Abstechern in Dörfer, die an der Strecke liegen, **Blockwinkel - Egloffstein - Roßwiese** oder **Berkenwerder - Dechsel - Kernein - Landsberg**. Von dort weiter über Zechow - Zantoch - Gralow - Jahnfelde - Stolzenberg - Wormsfelde - Kladow - Himmelstädt - Zanzin - Marwitz - Bayersdorf - Hohenwalde - Ludwigsruh - Tornow - Charlottenhof - Vietz - Stollberg - Tamsel - Küstrin oder andere Parallelstrecken zurück

nach Frankfurt (Oder). Eine Tour, die man bequem mit einem Mittagessen und einem Marktbummel in Landsberg an einem Tag mit dem PKW bewältigen kann. In der Jugendzeit habe ich mit Freunden viele Fahrten durchs Land gemacht. Der Aktionsradius war damals durch das Fortbewegungsmittel „Fahrrad“ nicht so groß. Meine längste Strecke ging von

Zanzin über Merzdorf, Wepritz, Loppow, Gennin, Dühringshof, Döllensradung, Fichtenwerder nach Kriescht.

Für damalige Verhältnisse fast eine Weltreise.

Obwohl zwischen den Eindrücken von einst und heute 50 Jahre liegen (fast ein Menschenleben), muß man immer wieder feststellen, daß sich die Schönheit der Landschaft in ihrer Grundstruktur wenig verändert hat. Zwar ist mancher Baum und Strauch verschwunden oder aus Bäumchen sind knorrige Bäume geworden, aber man findet viele Erinnerungspunkte wieder.

Ganz anders sieht es in unseren Dörfern aus. Hier haben die 50 Jahre ihren Tribut gefordert. Viele Gebäude sind verfallen, weil sowohl das Geld als auch das Interesse zur Instandhaltung fehlten oder kein Interesse zur Bewirtschaftung bestand, da sie weitab von jeglicher Verkehrsverbindung lagen. Ich war in den 60 er Jahren zum ersten Mal wieder in meinem Heimatort Zanzin und Umgebung. Damals war die alte Bausubstanz deutlich erhalten, aber was drum herum war, wie Zäune, Gärten und die Dorfstraßen, in einem schlechten Zustand. Danach kam eine Periode, in der man positive Veränderungen feststellen konnte. Ende der 80 er Jahre und mit der deutschen Einheit nahmen Werterhaltungsarbeiten an alter Bausubstanz wieder ab. Es entstanden Neubauten, die einen anderen Baustil aufweisen und dadurch das gewohnte Dorfbild verändern. Ausnahmen bilden die kirchlichen Bauwerke. Sie sind, abgesehen von den durch Kriegseinwirkungen

zerstörten, fast alle restauriert. Einzelne Gestaltungselemente weisen auf die andere Konfession hin. Der Besucher erkennt - inzwischen hinter großen Bäumen versteckt - anhand der äußeren Form und des Standortes seine alte Kirche wieder.

Nun liebe Heimatfreunde, mit diesem kurzen Reisebericht möchte ich schließen. Freuen wir uns auf die Besuche im nächsten Jahr, um die vielfach geknüpften freundschaftlichen Beziehungen mit den polnischen Menschen vertiefen zu können. Die meisten möchten als gern gesehene Gäste immer wieder die alte Heimat besuchen und die Gastfreundschaft genießen.

Denken wir daran, auch die polnischen Bewohner sind größtenteils Opfer des Krieges wie wir und aus ihrer angestammten Heimat vertrieben worden. Leider sind es immer die einfachen Menschen, die die Rechnungen mörderischer Politik bezahlen müssen und doch als erste zur friedlichen Verständigung bereit sind.

Nehmen wir als gutes Beispiel das Heimattreffen unserer Genniner und Loppower Freunde, das am 26. - 30 August d.J. von Heimatfreund Karl-Heinz Bork aus Neuenkirchen-Seelscheid und Gerhardt Haßford aus Falkensee organisiert wurde. Sie trafen sich in Schönwalde bei Falkensee und fuhren für 2 Tage nach Gennin und Landsberg und hatten freundschaftliche Begegnungen mit den jetzigen Bewohnern von Jennin. Hierüber berichtete die polnische Wochenzeitung „ZIEMIA GORZOWSKA“ (Gorzower Land) in der Ausgabe Nr. 36 vom 9. September 1994 auf Seite 6 ausführlich.

Allen Heimatfreunden und ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und für das Jahr 1995 Gesundheit und viel Initiative für die Heimattreffen.

Noch ausstehende Briefschulden werden von mir in der Winterperiode beglichen.

Horst Eisermann



Heimatlied der Döllensradunger

Gedichtet von Frau Basche aus der Waldstraße in Döllensradung

Werd' ich dich je wiedersehen, dich geliebtes Heimatland?
Dich, mein schönes, stilles Dörfchen zwischen Wald und Wartheland?

Schmuck und sauber deine Häuser, eins davon mein Elternhaus.
Dort verlebte ich meine Jugend, sang und sprang tagein, tagaus.

Fest und gerade deine Straße, in den Gärten Blumen blühen,
Golden deine Ährenfelder und die Wälder frisch und grün.

Ist auch sandig meist dein Boden, lieben wir ihn um so mehr,
Gäben unsere letzte Habe für die Heimerde her.

Denn in stillen Abendstunden packt das Heimweh uns mit Macht
Nach dem Orte unsrer Jugend, wo uns einst das Glück gelacht.

Einmal möchte ich wieder gehen durch das Dorf im Sonnenschein
Und es müßte dort so friedlich und so schön wie früher sein.

Grüßen möchte ich all die Menschen, die das Glück mit uns geteilt,
Die dort wohnten, die dort schafften, eh das Schicksal uns ereilt.

Einmal möchte ich wieder schauen von des Horstbergs luft'gen Höhn
Über Felder, Wiesen, Auen, Warthebruch, wie bist du schön.

Möchte durch die Felder streifen und vertraute Pfade gehen:
Schießstand, Brandberg, Wildschweinkuhle und den Sportplatz wiedersehn.

Wenn im Frühlingssonnenscheine grünen Baum und Strauch und Zweig,
Möcht ich mit den Liebsten wandern wieder durch den Judensteig.

Möchte auf dem Frühlingswege zu des Triftbergs Hängen ziehn,
Wo gleich einem blauen Meere zarte Leberblümchen blühen.

Zwischen Wald und Feld und Berge lieblich träumt die Försterei.
Leben herrscht an Sommertagen, still der Winter zieht vorbei.

Und an trüben Sommertagen aus den Wiesen Nebel steigt,
An der Quell, am Waldesrande, Wildschwein, Hirsch und Reh sich zeigt.

Kommt der Herbst ins Land gegangen, tönt des Hirsches Brunftgeschrei
Von den Eichen auf den Bergen bis ins Tal so frank und frei.

All das hat man uns genommen, unsre Heimat, unser Glück.
Wird es einmal wiederkommen, dürfen wir noch mal zurück?

Herrgott, der du bist im Himmel, höre unser Beten und Flehn,
Laß uns die geliebte Heimat doch noch einmal wiedersehen.

Wer kann unsren Schmerz ermessen, der nur, der ihn selbst gekannt.
Niemals werd ich dich vergessen, dich, geliebtes Heimatland.

Mit den Bildern eingesandt von
Helga Jache
Berlinerstr. 26
16540 Hohen Neuendorf



1945

Döllensradung a. Ostbahn.
Blick auf den Hindenburgdamm



1991

Aus der Arbeit der BAG

Treffen der Hamburger Gruppe

Mit 32 Mitgliedern und 5 Gästen trafen wir uns am Sonnabend, dem 10.9.1994 in der Altentagesstätte der Arbeiterwohlfahrt in Hamburg-Horn.

Wegen Urlaub und Krankheit hatten sich 20 Mitglieder abgemeldet.

Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Carl Rittmeyer, und mit der Bekanntgabe der nächsten Termine unserer Zusammenkünfte wurde die Kaffeetafel eröffnet. Anschließend hat uns Frau Helga Müller mit einem Lichtbildervortrag über Landsberg in die Jahre 1930-33 zurückversetzt. Dieser Beitrag wurde mit großer Freude aufgenommen. Leider ging auch dieser Nachmittag zu schnell vorüber. Wir trennten uns mit dem Gedanken, daß am 10.12.1994 alle an der Adventsausfahrt teilnehmen können.

Die nächsten Termine:

10. Dezember 1994

Adventsausfahrt

28. Januar 1995

Jahreshauptversammlung in der Altentagesstätte, Am Gojenbohm, Hamburg-Horn

24. Juni 1995

Ausfahrt

9. September 1995

Treffen in der Altentagesstätte

Wer unseren Heimatkreis kennenlernen möchte wende sich bitte an folgende Anschriften:

Carl Rittmeyer,

Seewartenstr. 3,

20459 Hamburg, Tel.: 040/316389

Gerhard Sroka,

Sievekingsallee 169 b,

22111 Hamburg, Tel.: 040/6554634

Treffen in Berlin

An jedem 2. Sonnabend im Monat treffen sich Landsberger und Bewohner aus dem Landkreis ab 14.00 Uhr in den Räumen der Sportkegelhalle im Excelsiorhaus (Nähe Anhalter Bahnhof), Anhalter Str. 1 in Berlin. Zu einer regen

Teilnahme wird aufgerufen.

Die Gruppe Wepritz trifft sich jeweils am 2. Samstag in den Monaten März und Oktober ebenfalls dort. Am 8. Oktober hatten sich 30 Wepritzer eingefunden, von denen sich 4 seit 50 Jahren nicht mehr gesehen hatten.

Günter Fanselow, Großcurthstr. 36, 13125 Berlin

Termine in Berlin

Der Kreis Landsberg (Warthe) Land - Vietz in Berlin trifft sich am 29.4.95 ab 11.00 Uhr zum Frühlingfest in den Tegeler Seeterrasse, Berlin-Tegel, Wilkestraße 1.

Die Frauengruppe der Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg lädt zu den beliebten Familiennachmittagen unter der Leitung von Hannelore Günther ein.

Die Termine:

17.02.95

Faschingsfeier

07.04.95

Vor-Oster-Feier

12.05.95

Muttertagsfeier

Jeweils um 12.00 Uhr in den Tegeler Seeterrassen.

Ein Tagesausflug zur Bundesgartenschau in Cottbus ist auch geplant.

Hannelore Günther

Morsbronner Weg 40

12109 Berlin

Wechsel in der Leitung des Kreises „Essen“ in der Bundesarbeitsgemeinschaft e.V.

Bei der letzten Zusammenkunft der Kreisgruppe Essen am 28. Mai dieses Jahres legte der langjährige Leiter dieser Gruppe, Heinrich Behne, wegen zunehmender gesundheitlicher Belastung sein Amt nieder, so teilte uns Gerhard Butzin aus Essen mit.

An dieser Stelle wollen wir in Zukunft alle Berichte über die Aktivitäten in unseren Gruppen, die Bekanntgabe von Terminen für regionale und überregionale Treffen, Informationen über die Tätigkeit des Vorstandes und alles Wissenswerte aus dem neugegründeten Verein sowie wichtige, alle interessierende Informationen zusammenfassen.

Auch hierzu brauchen wir Ihre Mithilfe; ohne Ihre fruchtbaren Anregungen, die Bekanntgabe von Veranstaltungsterminen und Berichten über Ihre Arbeit in den einzelnen Gruppen würde diese Rubrik unvollständig bleiben. Bitte teilen Sie uns daher u.a. für das kommende Halbjahr Ihre Termine unbedingt jeweils bis zum 1.10. bzw. 1.4 mit. Vielleicht finden dadurch weitere Heimatfreunde zu Ihren Veranstaltungen.

Ihre Redaktion

Seitens der BAG soll Heinrich Behne an dieser Stelle sehr herzlich für die von ihm geleistete Arbeit gedankt werden, seine Gruppe hat es sicher auch getan. Heinrich Behne war nicht nur seit vielen Jahren der Leiter der Essener Gruppe, die zumindest in den letzten Jahren auch Landsleute aus den umliegenden Bereichen mit betreute. Er ist ebenfalls seit vielen Jahren Beisitzer im Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft und hat uns mit gutem Rat immer zur Seite gestanden. Auch unserem Museum galt stets seine Liebe und sein Interesse. Besonders ist seine Mitarbeit an der „Landsberger Schriftenreihe“ hervorzuheben. Nicht nur, daß viele Beiträge aus seiner Feder stammen, auch bei der redaktionellen Arbeit war auf seine Hilfe Verlaß. Zusammen mit seiner leider schon vor Jahren verstorbenen Schwester Else Behne erstellte er die umfangreiche Bibliographie, die in Band drei enthalten ist und die das Buch besonders für wissenschaftliche Arbeit interessant macht. Heinrich Behne möge mir verzei-

hen, daß dies fast wie ein Nachruf klingt. Aber ich denke, es ist besser, einem Lebenden zu danken, als einen wirklichen Nachruf zu schreiben.

Der neue Leiter, der sich auf Bitten von Gerhard Butzin bereiterklärt hat, die Arbeit weiterzuführen, ist Dipl. Ing. Hans-Jürgen Ritter. Wir wünschen ihm viel Erfolg! Wer also Kontakt zur Essener Gruppe sucht, wende sich an
Hans-Jürgen Ritter
Fasanenstr. 7
45 134 Essen
Ursula Hasse-Dresing

Hallo Zanziner und Teerofener!

Liebe Schulfreunde und Nachbarn, über ein Jahr ist seit unserem letzten Treffen vergangen und die Vorbereitungen für 1995 rücken in das Gesichtsfeld.

Ich möchte, wie schon beim letzten Treffen diskutiert, 2 Varianten vorschlagen. Die Vorzugsvariante soll durch die Mehrzahl der Interessenten ausgewählt werden.

1. Um für unser Dorf und seine Umgebung, die wir in unserer Kindheit durchstreift haben, mehr Zeit zu haben, könnte unser Domizil dieses Mal in Landsberg im Hotel „Mieszko“ aufgeschlagen werden. Dort stünde uns nicht nur für die Einnahme der Mahlzeiten, sondern auch für die gemütliche Abendrunde ein separater Raum zur Verfügung. Übernachtung und Verpflegung sind außerdem kostengünstiger als in einem gleichklassigen Hotel in Deutschland. (Gut gesicherter Parkplatz ist vorhanden.)

2. Übernachtung und Bewirtung auf deutscher Seite, voraussichtlich im bereits bekannten Hotel in Frankfurt/Oder mit Tagesfahrt in unsere Heimatregion.

Als Termin schlage ich den 25. Mai (Himmelfahrt) und Abreise Sonnabend oder Sonntag, den 27./28. Mai, vor, so daß uns für den Besuch Freitag zur Verfügung steht. Ich bitte alle Interessenten, und ich hoffe, es werden viele sein, sich den Termin vorzumerken und mir die Entscheidung bis spätestens 30.

Januar 1995 mitzuteilen (Postkarte genügt).

In dieser Mitteilung müssen wieder folgende Angaben enthalten sein:

Übernachtung in Landsberg oder Frankfurt (O)

Anreise- und Abreisetag bzw. Anzahl der Übernachtungen

Anzahl der Betten nach 1-Bett-, 2-Bett- oder 3-Bettzimmer

Anreise mit PKW oder Bahn
Für die Entscheidung „Variante 1“ bestehen für Bahnreisende günstige Verbindungen zwischen Bln.-Lichtenberg über Küstrin nach Landsberg und zurück.

Nähere Informationen folgen nach Rückmeldung und Variantenentscheidung nach dem Mehrheitsprinzip auf einer persönlichen Einladung. Denken wir daran, liebe Freunde, wir alle werden nicht jünger und damit schwinden die Chancen eines Wiedersehens. Nutzen wir jede Möglichkeit, denn es könnte die letzte sein.

Horst Eisermann
Traubenweg 1
15236 Frankfurt (O)
Tel. 0335/540887

Wichtig !!!

Entschädigungsgesetz

Der Vermittlungsausschuß in Bonn hat dem Entschädigungsgesetz mit Änderungen zugestimmt.

1. Die Zahlung der 4.000,00 DM an die Heimatvertriebenen in den neuen Bundesländern wird vorgezogen: noch 1994: an 75jährige und älter; ab 1.1.95: ab dem 70. Lebensjahr; ab 1.1.96: ab dem 65. Lebensjahr; ab 1.1.98 an alle anderen Betroffenen.

2. Die in der DDR und vorher während der Bodenreform bis 1949 enteigneten erhalten Schuldverschreibungen und können damit Flächen der von der Treuhand verwalteten Agrar-Grundstücke erwerben (zum dreifachen Einheitswert von 1935 = 40 % des heutigen Verkehrswertes). Es sind klare Größengrenzen für den Landerwerb gesetzt.

Zitiert aus dem „Märkischen Informationsdienst“ (MID) Nr. 6-7/94.

Dankschreiben

Heim für kleine Kinder
ul. Kazimierza Wielkiego 42
66-400 Gorzów Wlkp

Herrn Werner Siebke
Talstr. 16 a
31789 Hameln

Die Direktion des Heimes für kleine Kinder in Gorzów Wlkp bedankt sich herzlich im Namen unserer benachteiligten Pflegekinder für die Anschaffung für unser Haus

1. Mobiliar
für 37 746 000 ZI
2. Pasteurisatorschrank
für 28 500 000 ZI
3. Wasserarmaturen
für 4 615 000 ZI

(Anm.: etwa Dm 5 900,00)

Das ist ein herrliches Geschenk, das von Herzen kommt. Es ist eine Hilfe für die benachteiligten Kinder, ein wunderbares Geschenk der Liebe. Nichts kann so große Freude machen, wie ein liebes Lachen der Kinder. Die hohe gesellschaftliche Haltung, die wir von Ihnen erfahren, hat bei uns größte Achtung erweckt. Für jede Spende für die kleinen Kinder, die nicht um Hilfe rufen können, bedanken sie sich mit einem strahlenden lieben Lachen!

11. Juli 1994

gez. Czesława Orawska
Kierownik
Domu Małych Dzieci

Achtung! Reisende in die alte Heimat

Es gibt jetzt Straßenkarten von den ehemaligen Ostgebieten, zweisprachig, im großen Maßstab 1:200.000, vierfarbig. Jedes kleine Dorf ist leicht zu finden, nicht mehr existierende Siedlungen sind besonders gekennzeichnet. Die Karte PL001 reicht von der Ostseeküste im Norden bis einschließlich Landsberg im Süden. Die Karte PL002 reicht von Landsberg im Norden bis Görlitz im Süden.

Bezugsquellen:

Verlag Höfer, Postfach, 63112
Dietzenbach

oder bei den ADAC Geschäftsstellen (DM 18,50 pro Karte)

Fortsetzung auf Seite 51

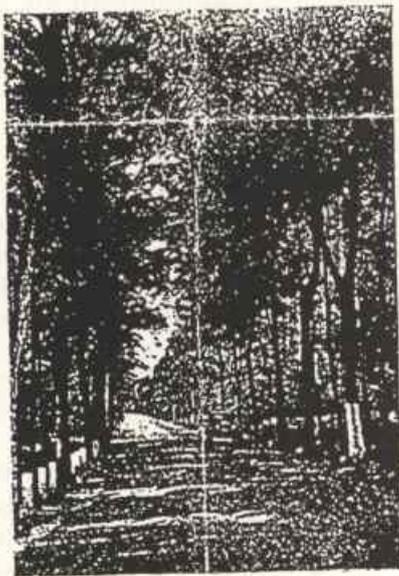


den Dorfer unseres Kreises, und ist es auch eins der größten, utendsten — und schönsten Mit 4500 Einwohnern stand es im Kreis an zweiter Stelle. Die alle Entwicklung hat es in erster

der günstigen Lage Kreuzungspunkt zweier tigen Straßen, der von in über Küstrin und Isberg weiter nach n führenden Haupt- nsee, der späteren chsstraße 1", und der Norden her ins Warthe- h führenden Straße zu anken.

ühringshof wurde 1788 rend der Urbarmachung Warthebruchsumpfe und Bewallung der Warthe zine der ersten Kolonien ründet, die im Verlaufe großen Kolonisation un Friedrich II., bald nach Siebenjährigen Kriege, elegt wurden, 32 Kolo- enfamilien — aus allen en des Reiches, außer ußen, wurden solche da- zur schnellen Ver- rung der Bevölkerung angezoogen — siedelten hier am Rande des ches zu beiden Seiten Genninschen Holländer- nes. Der so ent- idene neue Ort wurde h dem General von ringshofen, der sich im benjährigen Kriege, be- derters ausgezeichnet hatte, iant. Die nun in den enden Jahren rasch fort- eitende Befiedlung des ches — es entstanden r an der rechten Seite Warthe 22 neue Kolo- n — verhalten dem Ort

ständigem, schnellem Wachstum r Bau der Ostbahn (1856 be- nnen), bei dem das damals he- ts rund 500 Einwohner zählende ühringshof einen auch für die uchdörfer wichtigen und gut er- chbaren Bahnhof erhielt, förderte e weitere Entwicklung und ließ ühringshof bald zu einem wiet- haflichen Mittelpunkt dieses Ge-



Waldstraße Dühringshof — Stennewitz

werke, verbunden mit Bau- und Nutzholzhandlungen, mehrere Baugeschäfte (auch Brunnenbau und Ofenbau), Zimmerereien, Mätschle- reien und Mätschwerkstätten, Dach- deckereien, Schlossereien, Klempe- reien und alle übrigen zum Bau und Ausbau von Wirtschaftsgebäuden, Wohn- und Werkstätten und zur Einrichtung derselben notwendigen

nicht an Uhren-, Radio- und Fahr- radhandlungen, an Eisenwaren- (Haus- und Küchengeräte-) und an Manufaktur-, Mode- und Schuh- waren Geschäften. Namhafte Fleische- reien, Bäckereien und Lebensmittelgeschäfte sor- gen für den leiblichen Be- darf der Bevölkerung, und Schneider- und Schuh- machermeister, Friseur- geschäfte und eine Drogerie schlossen sich ihnen an.

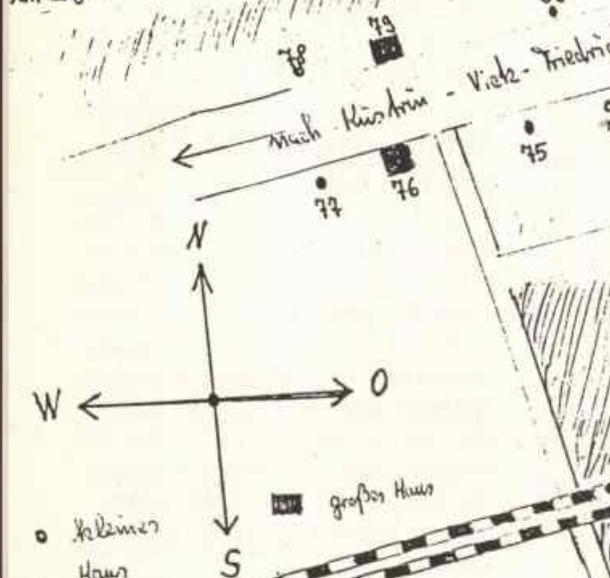
In Dühringshof gab es eine Brauerei und Lieg- fabrik und Fruchtsalt- presserei, verbunden mit Kaffeeösterei, Wein- und Lebensmittelgroßhandlung. Es gab Obstplantagen und Gärnerereien. Für die Ver- arbeitung und Verteilung landwirtschaftlicher Erzeu- gnisse standen außer den Mühlen ein Grünfütter- trocknungswerk, Getreide- und Futtermittelhandlungen zur Verfügung. Der An- und Verkauf von Vieh und Wild- und Geflügel und Produkten der Viehhaltung wurde von einschlägigen, ortsanässigen Handlungen übernommen. Die land- wirtschaftlichen und ge- werblichen Betriebe fanden hier Kraftfahrzeug- Re- paraturwerkstätten, Fuhr- geschäfte, landwirtschaftliche Maschinen- und Fahrzeug- handlungen und Elektro- werkstätten.

Für das Wohl der Be- völkerung sorgten zwei praktische Aerzte, ein Zahnarzt und ein Dentist. Für das Vieh ein Tierarzt. Die Apotheke bestand seit 1877.

Düühringshofs verkehrsgünstige Lage war ihm auch noch in anderer Hin- sicht von Nutzen. Die unmittelbare Nähe herrlicher Laub- und Nadel- wälder und das Vorhandensein ge- pfliegter Gasthäuser und Garten- lokale machten es zum Anziehung- punkt und erklärten Lieblingsauf- enthalt vieler Sommerfrischler.

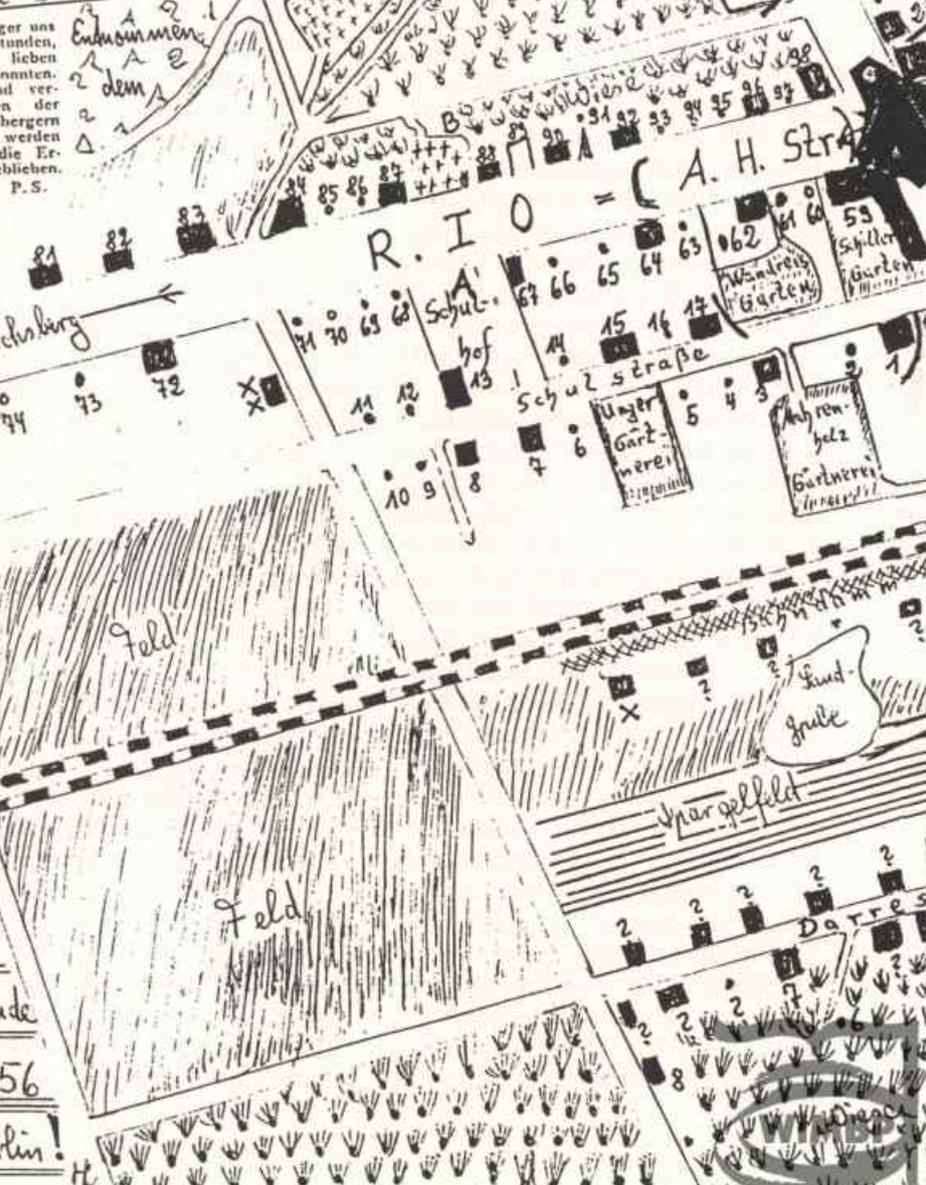
Gern erinnern wir Landsberger uns der schönen, erholenden Stunden, die wir mit Freunden und lieben Bekannten hier verleben konnten. Freundschaftliche Bande und ver- wandtschaftliche Beziehungen der Düühringshofer zu den Landsbergern waren oft recht eng und werden weiterbestehen. Das und die Er- innerungen sind uns allein geblieben. P.S.

en Sonntagen waren die Lokale nach dem traditionellen Waldspaziergang und Besuch der Waldschenken das Ziel der Ausflügler von nah und fern. Bis zur Rückfahrt des Extrazuges um 9 Uhr abends wurde noch getanzt.



Ortsplan Mai 1993

aufgrund von Hinweisen der Heimatfreunde als Vorlage auch = Tischkarte 3 356 des Topographischen Institutes Berlin!



Einladung

zum „Tag der Landsberger in Berlin“

am Samstag den **24.6.95** in den Tegeler Seeterrassen

Liebe Landsleute aus Stadt und Land! Im Juni 1995 jährt sich zum 50. Mal der Tag, an dem die letzten von uns ihre Heimat verlassen mußten. Wir wollen bei unserer

Großveranstaltung am 24.6.94
dieses Datums gedenken.

Wir treffen uns ab 10.00 Uhr in den Tegeler Seeterrassen, Berlin-Tegel, Wilkestraße 1.

Liebe Landsleute, wir hoffen auf zahlreichen Besuch, denn trotz des ernstes Anlasses soll es ein Tag der Wiedersehensfreude werden. Immer wieder erleben wir, daß nach so vielen Jahren die Nachbarn, Freunde, ja sogar Verwandte gesucht werden und sich bei solchen Großtreffen wiederfinden. Vielleicht gehören Sie auch zu den Gesuchten!

Ein kleines kulturelles Programm ist nach Ansprache und Grußworten der Ehrengäste vorgesehen. Selbstverständlich können Sie an einem Stand die Landsberger Bücher, Post- und Landkarten erwerben, ebenso liegt das Adreßbuch mit mehr als 6000 Adressen aus.

Es steht uns zwar wie vor 2 Jahren das gesamte Haus zur Verfügung, dennoch bitten wir, daß sich Vertrauensleute aus den einzelnen Orten zwecks Platzreservierung melden. Wir möchten so gern, daß alle Landsleute in ihren Dorf- und Stadtteilgemeinschaften ausreichend Platz vorfinden. Das geht nur, wenn wir die Zahl der Gäste einschätzen können.

Meldungen zur Platzreservierung an: Alfred Walther, Morsbronner Weg 40, 12109 Berlin, Telefon : 030 - 7057452.

Wenn Übernachtungsmöglichkeiten gesucht werden, bitte wenden Sie sich an die gleiche Adresse.

Für den 25.6.95 - im Anschluß an das Treffen - ist ein

Tagesausflug mit je einem Bus nach Vietz und nach Landsberg

vorgesehen. Die Busse fahren um 7.00 Uhr vom Mariendorfer Damm, Ecke Reißbeckstraße (U-Bahnstation Alt - Mariendorf) ab. Anmeldungen auch hierfür bei Alfred Walther, Morsbronner Weg 40, 12109 Berlin, Telefon : 030 - 7057452.

Wir bitten alle Landsleute, dieses Wochenende fest einzuplanen, das Datum wird sich nicht ändern, auch nicht der Ort.

Und: Wir können aus Kostengründen nicht alle Landsleute noch einmal einladen.

Der Vorstand der BAG: Ursula Hasse-Dresing, Barbara Beske, Horst Eisermann

Die Berliner Organisatoren: Hannelore Günther, Alfred Walther

Bücher - Bücher- Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher- Bücher - Bücher - Bücher

Ein **Wörterbuch Hochdeutsch - Neumärkisch**, wer hat darauf nicht schon lange gewartet?

Landsmann Hans Hühnerfuß, aus dem Kreis Friedeberg /Neumark, hat in 10jähriger Arbeit ein solches Wörterbuch geschaffen. Es umfaßt 76 Seiten und enthält neben einem Wörterverzeichnis von etwa 8500 Wörtern noch als Schriftprobe einige Fabeln und das Märchen Rotkäppchen in neumärkischem Platt. Der Einzelpreis beträgt 12.00 DM, ab einem Bezug von 10 Stück 10,50 DM.

Interessenten wenden sich bitte an den Verfasser:

Hans Hühnerfuß
Philosophenweg 8
14712 Rathenow

Paul Biens

„Heimatklänge“ Sagen und Bilder aus der Geschichte der Neumark

Hier handelt es sich um einen Nachdruck der 1909 in Lippehne erschienenen „Heimatklänge“ des Sagensammlers und Regionalhistorikers Paul Biens. Neu herausgegeben wurde das Buch im Verlag Bock und Kübler, Fürstenwalde, von Jörg Lüderitz, Waldeck 7, in 15537 Grünheide.

Das Buch ist zum Preise von DM 19.80 beim Herausgeber zu erhalten.

Es war ein verdienstvolles Unternehmen, dies Buch wieder aufzulegen. Nicht nur, daß es ein literarisches Vergnügen ist, dies Buch zu lesen, die einfache, kraftvolle Sprache. Auch der historisch Interessier-

te kommt auf seine Kosten, er erfährt viel über das städtische und ländliche Leben unserer Ahnen. Natürlich werden unsere Landsleute zunächst Landsberg und Umgebung suchen, deshalb hier eine Kostprobe:

Der Kronleuchter

„.....Vor vielen hundert Jahren war Landsberg noch ringsum von dichten Wäldern und weiten, unwegsamen Moorstrecken umgeben, in denen neben allerlei Wild auch Bären und Wölfe nicht selten hausten. Da begab es sich nun, daß in einem strengen Winter hungrige Wölfe einen mächtigen Kronhirsch so lange verfolgten, bis er sich durch das Stadttor flüchtete. Es war gerade ein Feiertag, und die Türen der Kirche standen weit offen. Das

geängstigste Tier drang in das Gotteshaus. Vor dem Altare stürzte der gewaltige Hirsch zu Boden und ließ sich von den Leuten, die in der Kirche waren, geduldig ergreifen. Das Tier wurde geschlachtet und aus seinem Geweih ein prachtvoller Kronleuchter gearbeitet....." (Unsere Ahnen waren doch sehr realistische Leute. Da ist der arme Hirsch gerade den Wölfen entkommen, was geschieht ihm? Er wird geschlachtet - und wie es scheint, ist das ganz selbstverständlich!)

Vom gleichen Herausgeber ist in diesem Herbst erschienen **„Wiederentdeckte Neumark. Historisches-Erlebtes-Touristisches.“** (Verlag Bock und Kübler, 19,80 DM)

Über den Bund der Vertriebenen, Landesverband Brandenburg, erreicht uns der Hinweis auf ein Buch über Kampf und Untergang der Festung Küstrin. Hermann Thrams: **„Küstrin 1945 - Tagebuch einer Festung“** „...wird eingehen in die Geschichte der Mark Brandenburg als ein Standardwerk für alle, die ihre Heimat noch nicht vergessen haben. Der Autor Hermann Thrams schildert in diesem Buch als Augenzeuge und damit auch als Ortskundler mit großer Sorgfalt die letzten Tage und zugleich auch den Untergang einer der bedeutendsten Städte der Mark Brandenburg, von der nur eine Trümmerlandschaft übriggeblieben ist. Der Vorsitzende des Nauener Kreisverbandes des BdV, Horst Kuhse, schätzt nach dem ersten Studium dieses Werkes ein, daß es nicht nur für die in der Region Küstrin einst beheimateten Landsleute, sondern auch für alle von großem Interesse ist, die bis 1945 jenseits der Oder wohnten. Und für die jüngere Generation sei die fast 150 Seiten starke Broschüre ein wirkliches Nachschlagewerk über ein Stück Geschichte vor annähernd 50 Jahren..... Der Autor, gerade 16 Jahre alt, hatte am 31. Januar 1945, gerade als die sowjetischen Vorhuten seine Heimatstadt Küstrin erreichten, damit begonnen, Tagebuch zu

führen. Im Laufe der Jahre konnte er dann eine Fülle von Akten und Informationen hinzufügen, in dem festen Glauben, daß es Kampf und Untergang der Festung Küstrin wert seien, vor dem Vergessen bewahrt zu werden....." Das Buch ist erhältlich über die Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg, Landesverband Berlin, Stresemannstr. 90 in 10963 Berlin. Keine Preisangabe.

In der Reihe „Studien zur Geschichte Preußens“, Hrsg. Prof. Dr. Dr. h.c. Walther Hubatsch, Universität Bonn, erschien als Band 37

„Eine Provinz im Frieden erobert, Brenkenhoff als Leiter des friderizianischen Retablisements in Pommern 1762 - 1780“

von Benno von Knobelsdorff-Brenkenhoff. 1984, DM 58.00, über den Buchhandel erhältlich. „Franz Balthasar von Brenkenhoff (1723 - 1780) war einer der tätigsten aber auch der eigenwilligsten Mitarbeiter Friedrichs des Großen. Er war bewährt in Preußen durch einfallsreiche moderne Methoden der Bodenkultivierung, Besiedlung, Anlage von Wasserstraßen, Fabriken und der Organisation des Masseneinsatzes von Arbeitskräften. Herkunft und Ausbildung Brenkenhoffs, seine vielseitigen Tätigkeiten, werden eingehend und sehr anschaulich geschildert, unterstützt durch zahlreiche Karten und eindrucksvolle farbige Abbildungen. Die zweckentsprechenden, mit Beharrlichkeit, Geduld und dem Einsatz hoher Eigenmittel in zwei Jahrzehnten durchgeführten Wiederaufbauarbeiten Brenkenhoffs haben für den König von Preußen „eine Provinz im Frieden erobert. Da Friedrich der Große sich bekanntlich sonst kaum beraten ließ, gewinnt die hier dargestellte Immediat- (Anm. der Redaktion: dem König direkt unterstellt) und Ausnahmeposition Brenkenhoffs umso mehr an Bedeutung für das große friderizianische Friedenswerk....“ Warthe- und Netzebruch bilden die

Südgrenze der hier beschriebenen Arbeiten, Sie, die Landsleute aus Kreis und Stadt Landsberg, werden ihre Heimat hier also nicht direkt wiederfinden, dafür enthält das Buch aber eine Fülle von allgemeinen historischen Informationen. Wußten Sie dies? Ich zitiere aus dem Kapitel „In preußischen Diensten“ : „ Die damalige Struktur der Kompanien im Frieden wies für unsere heutigen Vorstellungen ungewohnte Züge auf. Außerhalb der Exerzier- und Manöverzeit mit abschließenden großen Revuen unter den Augen des Königs wurden die Soldaten zu wirtschaftlichen Zwecken eingesetzt. Gelegentlich saßen sie tagsüber `im Hemde` an Webstühlen, die man in den Kasernen aufstellte. Bis zu 10 Monate im Jahr waren je 60 Mann pro Kompanie beurlaubt, meist für die Landwirtschaft; darüber hinaus arbeiteten vom Wachdienst freigestellte Soldaten als Gelegenheitshandwerker in den Garnisonen.“ S. 57.

Marianne Blasinski, eine „Berlinerin mit pommerschen Wurzeln“ macht auf ihre Erinnerungsbücher aufmerksam. Ihr Motto ist, „Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Gegenwart erkennen und die Zukunft bestimmen“.

„Meines braven Vaters Geschichte“ beginnt um die Jahrhundertwende in einem Dorf in Hinterpommern. Seine Bauern und Handwerker werden lebendig. Von dort zog der Sohn hoch zu Roß in den Ersten Weltkrieg. Enttäuscht, daß er nicht den väterlichen Hof erben kann, geht er nach dem Kriege in die Großstadt Berlin mit ihrem wirren Treiben. Ein farbiger Zeitbericht wird entrollt. Die Geschichte endet in den 50er Jahren. DM 19.80 **„Marie Schlei, vom Arbeiterkind zur Ministerin“** Der biographische Roman erzählt die Lebensgeschichte der aus Hinterpommern stammenden Marie Schlei. Sie wurde 1919 geboren, erlebte 1945 die Vertreibung und wurde in Berlin Lehrerin. In den 70er Jahren machte sie als Ministerin für Wirtschaftliche Zusammenarbeit von sich reden. Eines ihrer Ziele war, auch die Frauen der Dritten Welt in die

Entwicklungspolitik mit einzubeziehen. DM 25,00

Beide Bücher kann man über den Pommerschen Buchversand, Europaweg 3, 23570 Lübeck-Travemünde beziehen oder über den Buchhandel.

Und noch ein „Leckerbissen“ zum Schluß:

Ute Voutta hat im Selbstverlag ein Heftchen „**Brandenburg bittet zu Tisch**“ zusammengestellt. Wer also Appetit hat auf Biersuppe, Hackepeter und Teltower Rübchen, dazu eine Potsdamer Stange, wende sich an: Ute Voutta, Pappelweg 15 a, 24782 Büdelsdorf. Sie erhalten das Heftchen gegen einen frankierten Briefumschlag (A 6) und die Selbstkosten, seinerzeit DM 5,00.

Ferien

Unser Landsmann Horst Reekow Halbe Stadt 34 in 15230 Frankfurt (Oder)

schickt einen Zeitungsausschnitt aus dem „Blickpunkt Frankfurt (Oder)“ vom 30.6.94

„Ferien jenseits der Oder“

Ein Urlaub oder Besuch in der Region Gorzów (Landsberg) lohnt immer. Zum Beispiel nach Osno-Lubuski (Drossen) an der Straße von Slubice nach Sulecin (Zielenzig), ca. 25 km von Frankfurt (Oder) entfernt. Nicht nur einzigartige Sehenswürdigkeiten in der Stadt werden dem Urlauber geboten. Der Reichtum der Gegend sind ihre sauberen Seen und grünen Wälder. Angler und Wassersportler, aber auch Freunde der Jagd können hier ihrem Hobby nachgehen. Beson-

ders ist die Umgebung für Kinder geeignet, die hier ihre Ferien in klarer Luft verbringen können. Bungalows in herrlicher Natur, umgeben von Wald und Wasser, große Sport- und Freizeitanlagen bieten genügend Abwechslung. Wie uns vom polnischen Reisebüro Norbis in Slubice gesagt wurde, können auch Klassenfahrten für deutsche Kinder organisiert werden.“

Gefunden!

Beim Bundestreffen wurde eine Damenbrille (bivocal) mit hellem Hornrand gefunden. Wer vermißt sie? Wenden Sie sich bitte an: Frau Nothe
Am hohen Roth 3
35614 Aßlar

Dokumentationen über Landsberg/Warthe und die Neumark Gesamtübersicht

- 1 Landsberger Kreiskarte, Maßstab 1:100.000, Originalkarte von 1939, Format 84 x 67 cm, gefaltet 14 x 22,5 cm (DM 7,00)
- 2 Landsberger Stadtplan, Maßstab 1:5.000, Katasterplan von 1939, als Lichtpause, Format 105 x 125 cm, gefaltet auf DIN A 4 (DM 13,00)
- 3 Kopie aus dem Fernsprechverzeichnis Frankfurt/Oder, Teil Landsberg/Warthe, Stand März 1940, mit teilweisen leichten (Brand-) Beschädigungen, 9 Blatt, DIN A 4 (DM 0,90)
- 4 Kopien des Bestandsverzeichnisses der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne (früher Bücherei des Deutschen Ostens), Teil „Landsberg/W“ und „Die Neumark“ Stand Jan. 1992, 11 Blätter DIN A 4 (DM 1,10)
- 5 Kopie aus dem „Gemeindelexikon für den Freistaat Preußen“ von 1925, Teil Landsberg/W, Stadt und Land, 5 Blätter DIN A 4 (DM 0,50)
- 6 Federzeichnungen von Wilhelm Zadow (Kopien), 7 Motive und 1 Blatt „Pauckschbrunnen“, 8 Blätter DIN A 4, mit Kommentaren (DM 0,80)
- 8 Zusammenstellung „Gewässer der Neumark“, 1 Blatt DIN A 4 (DM 0,10)
- 9 Kopie aus dem Landsberger Heimatblatt 1975, Ausgabe 1/3, „Der 30. Januar 1945“, Landsbergs letzter deutscher Tag, 2 Blätter DIN A 4 (DM 0,20)
- 10 Kopien aus den Landsberger Heimatblättern 1958, Heft 4 - 12, „Erinnerungen an die schwere Zeit 1945“, von Superintendent Schendel (†), 12 Blätter DIN A 4 (DM 1,20)
- 11 Kopie „Provinz Brandenburg“, Übersicht mit den dazugehörigen Kreisen und weiteren Angaben, 3 Blätter DIN A 4 (DM 0,30)
- 14 Kopien „Preußen“ und „Brandenburg“ aus dem dtv-Lexikon 1990, Band 14 bzw. Band 3, mit Text „Dreiklassenwahlrecht 1849/50 bis 1918“, 5 Blätter DIN A 5 (DM 0,30)
- 15a Kopie „Die Neumark in der deutschen Geschichte“, 11 Blätter DIN A 4 von F. Fischer, Berlin (DM 1,10)
- 15b dgl. von Dr. A. Hoffmann, Bonn, 6 Blätter (DM 0,60)
- 15c dgl. von Otto Kaplick, Landsberg, 9 Blätter (DM 0,50)
- 17 Die „Ostmark“, eine Werbeschrift des Verkehrsverbandes Ostmark mit 49 Kurzbeschreibungen von Orten in dem Bezirk, 16 Blätter DIN A 5 (DM 1,60)

Bei den Preisen handelt es sich um reine Selbstkosten. Bitte fügen Sie Ihrer Bestellung an

Gerhard Butzin

Schnütgenstr. 1

42576 Essen

neben den Kopierkosten einen angemessenen Betrag (als Scheck oder in Briefmarken) für Porto und Verpackung bei. (Das Briefporto für einen Doppelbrief beträgt schon alleine DM 3,-)



Suche nach Dokumenten

Nach dem Einmarsch der sowjetischen Armee in Landsberg im Jahre 1945 erschienen Aufrufe und Propagandaschriften der verschiedensten Art. Wir kennen Überschriften wie „Deutschlands Zukunft“, „Front-Illustrierte“ oder „Sie kommen“. Einige Fotokopien erhielten wir auf der Delegiertentagung in Gorzów, wissen aber nicht, wer sie uns gab.

Bitte schreiben sie uns, wenn Sie über Originale oder Kopien dieser Flugblätter oder anderer Veröffentlichungen - sei es vor oder nach dem 30.1.1945 - verfügen. Bitte helfen Sie uns eine Dokumentation über das 1. Halbjahr 1945 zusammenzustellen. Selbstverständlich sind wir auch an Berichten über persönliche Erlebnisse interessiert. Die Redaktion des Heimatblattes c/o Ursula Hasse-Dresing Garzweg 25 32602 Vlotho

Denken Sie an das Museum!

Unser Heimatmuseum in Herford ist die zentrale Sammel- und Dokumentationsstelle für die ehemaligen Kreise Landsberg (Warthe) Stadt und Land. Hier wird alles gesammelt, was die Heimat betrifft: Urkunden Bücher, Schriften, Zeitungen, Kunstgegenstände, gewerbliche Erzeugnisse, Landkarten, Modelle, persönliche Aufzeichnungen und vieles andere mehr. Das Museum ist eine Sache von uns allen. Überlassen Sie dem Museum Erinnerungsstücke, die Flucht und Vertreibung überstanden haben, oder wenigstens Kopien davon. denken Sie auch an das Heimatmuseum, wenn es zur Auflösung von Nachlässen kommt. Es ist um jedes Stück schade, das verloren geht. Die Gefahr ist groß, daß neue Besitzer den Wert nachgelassener Stücke, die an die Heimat erinnern, nicht erkennen. Im Museum dagegen wird alles geachtet, wohl verwahrt, ausgewertet und, soweit möglich, ausgestellt. Es geht um die Dokumentation unserer Vergangenheit, Sie soll nicht vergessen werden. Schicken Sie bitte

- Briefsendungen direkt an das Heimatmuseum für Landsberg (Warthe) und die Neumark, Elisabethstraße 9, 32052 Herford;
- größere Sendungen, weil das Museum nicht täglich besetzt ist an Dietrich Handt, Asenburgstraße 20, 32105 Bad Salzuflen.
Besuchen Sie unser Museum, Sie werden dort immer Neues sehen. Das Museum ist geöffnet
- an jedem ersten Sonnabend im Monat von 10.00 bis 15.00 Uhr;
- außerdem jederzeit nach Vereinbarung mit dem Museumsleiter Dietrich Handt, Tel.: 05222/13830

Ortspläne gesucht!

In unserem Heimatmuseum für Landsberg (Warthe) und die Neumark soll eine möglichst vollständige Sammlung von Ortsplänen des Landkreises Landsberg (Warthe) entstehen. Die Ortspläne sollen, nach dem Stand vor der Vertreibung, alle Straßen und Wege (mit den ehemaligen Bezeichnungen) enthalten. Außerdem soll aus ihnen die Lage der öffentlichen Gebäude sowie die Lage der einzelnen Wohnhäuser und Gehöfte mit den Namen der ehemaligen Bewohner hervorgehen.

Im „Heimatblatt“ Heft 4 (Juli 1992) wurde ein solcher Ortsplan, den Horst Eisermann erstellte, für Zanzin abgedruckt. Das jetzt vorliegende Heft 9 enthält einen Ortsplan von Dühringshof. Auf einen Ortsplan von Gennin wird an anderer Stelle dieses Heftes hingewiesen (s.S. 85).

Wo gibt es noch weitere Ortspläne? Wer möchte solche Ortspläne herstellen? Als Gedächtnisstütze kann das Museum Karten (Meßtischblätter 1:25.000), in denen die einzelnen Häuser eingezeichnet sind, zur Verfügung stellen. Wenden Sie sich bitte an den Museumsleiter: Dietrich Handt, Asenburgstr. 20, 32105 Bad Salzuflen, Tel.: 05222/13830

Neue Adressen

Uns erreichen häufig Nachfragen nach dem Verbleib des Heimatblattes. Leider müssen wir dann feststellen, daß die Adresse nicht

mehr stimmt, da die Landsleute umgezogen sind. Diese Adressenänderungen können wir nur von Ihnen selbst erhalten, da die Post nur in seltenen Fällen das Heimatblatt zurückschickt und eine neue Adresse vermerkt.

Wenn Sie umziehen, bitte geben Sie uns Ihre neue Adresse bekannt, damit wir Sie ohne Verzögerung mit dem Heimatblatt versorgen können. Bitte vermerken Sie auch die „alte Anschrift“, wir können Sie dann schneller in unserer Datei finden. khw

Modellbauer gesucht

Wer hat Zeit, Lust und die Fähigkeit, für unser Heimatmuseum für Landsberg (Warthe) und die Neumark das eine oder andere Modell zu fertigen?

Gedacht ist unter anderem an Modelle von Kirchen, Brücken, Schiffen und gewerblichen Anlagen. Die Unterlagen für den Modellbau werden zur Verfügung gestellt und die Materialkosten übernommen. Interessenten nehmen bitte Verbindung auf mit den Museumsleiter: Dietrich Handt, Asenburgstr. 20, 32105 Bad Salzuflen. Tel.: 05222/13830

Spendeneinzahlungen

Auch dieser Ausgabe fügen wir wieder einen Vordruck, den Sie für Ihre Überweisungen verwenden können, bei. Oben rechts auf dem Adressenaufkleber finden Sie eine Nummer, unter der Ihr Name und Ihre Anschrift in unserer Kartei leichter zu finden ist. Sie helfen uns sehr, wenn Sie diese Nummer auf dem Überweisungsträger vermerken. Vielen Dank. khw

Wir suchen Experten

Für die vielfältigen Aufgaben, die zusammen mit unseren verschiedenen Vorhaben anfallen, suchen wir Experten, die bereit sind, bei bestimmten Projekten ihr Wissen und ihre Erfahrung zur Verfügung zu stellen.

Insbesondere benötigen wir die Hilfe von Historikern zur Unterstüt-



zung unseres Museumleiters, Kunstexperten für die Beurteilung und Mithilfe bei Ausstellungen, Bildhauer/Gießereitechniker für das Vorhaben „Erneuerung des Pauckschbrunnens“. Nur gemeinsam sind wir in der Lage, die Aufgaben, die wir uns gestellt haben, zu bewältigen - die Zeit drängt, denn die Generation, die unsere Heimat noch aus persönlicher Erfahrung kennt wird in 20 oder 30 Jahren nicht mehr ihre Erinnerungen beisteuern können, um unsere Heimat zu dokumentieren.

Bitte helfen Sie mit! Auch die kleinste Unterstützung ist uns willkommen.

khw

Gemeinnützigkeit

Nach der Gründung des Vereins "Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg(Warthe) - Stadt und Land e.V." während des Bundestreffens in Herford wurden die Anerkennung als "gemeinnütziger Verein" beantragt. Unter der Steuernummer 324/106/2825 wurde am 13.09.1994 bereits die Gemeinnützigkeit im Sinne der §§ 51 ff. AO bescheinigt und bestätigt, daß der Verein zu den in § 5 Abs1 Nr. 9 KStG bezeichneten Körperschaften gehört. Dadurch genießt der Verein weitgehende Steuervergünstigungen und die Zahlungen unserer Spender sind nach § 10 b EStG und § 9 Nr. KStG bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen abziehbar. Die Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsge-

richt Herford erfolgte am 24.09.1994 unter Nr. 6b VR 1599. Die damals von den Gründungsmitgliedern beschlossene Satzung drucken wir nachstehend ab. Ausdrücklich möchten wir jedoch noch einmal betonen, daß die Mitgliedschaft in dem Verein "Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg(Warthe) - Stadt und Land e.V." vollkommen freiwillig ist, die Arbeit unserer regionalen Gruppen unverändert und ohne Einschränkung weitergeführt wird und auch das "Heimatblatt" wie bisher an alle Interessierten versandt und ausschließlich aus Ihren Spenden finanziert wird. Auch erhebt der Verein keine Mitgliedsbeiträge, alle Mitarbeiter sind ehrenamtlich tätig.

khw

Satzung der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) - Stadt und Land e.V.

§ 1 Name und Sitz

1. Der Verein führt den Namen „Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) - Stadt und Land e.V.“. Er ist in das Vereinsregister eingetragen.
2. Sitz des Vereins ist Herford.

§ 2 Zweck und Aufgaben

1. Der Verein fördert Heimatliebe und Völkerverständigung.
2. Der Verein pflegt die Erinnerungen an den ehemaligen Stadtkreis und an den ehemaligen Landkreis Landsberg (Warthe). Er ist der deutschen Vergangenheit und dem deutschen Kulturerbe dieses Gebietes verpflichtet.
3. Der Verein fördert den Zusammenhalt von früheren Bewohnern der ehemaligen Kreise Landsberg (Warthe) und ihrer Nachkommen.
4. Der Verein trägt zur Verständigung zwischen Polen und Deutschen bei und fördert dazu Begegnungen zwischen den früheren deutschen und jetzigen polnischen Bewohnern der ehemaligen Kreisgebiete Landsberg (Warthe). Er sucht die Zusammenarbeit mit polnischen Partnern insbesondere auf den Gebieten der Heimatkunde, der Heimatgeschichte und der Denkmalspflege und fördert den kulturellen Austausch zwischen beiden Völkern.
5. Um seine Ziele zu erreichen, kann der Verein insbesondere Treffen und Reisen veranstalten oder unterstützen, Druckwerke (Heimatblatt) herausgeben oder fördern und Museen betreiben oder unterstützen. Der Verein kann auch dem Vereinszweck dienende Geldzuwendungen machen.
6. Der Verein ist berechtigt, überregionalen Vereinigungen mit gleicher Zielsetzung beizutreten.
7. Der Verein ist überparteilich und überkonfessionell.

§ 3 Gemeinnützigkeit

1. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Abgabenordnung. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Die Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Niemand darf durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.



2. Bei Auflösung des Vereins fällt das vorhandene Vermögen an eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes oder eine andere, steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung für Zwecke nach § 2 dieser Satzung. Bei Wegfall des Vereinszwecks fällt das Vermögen an die Stiftung Brandenburg, Schloßstraße 92, 70176 Stuttgart, die es ausschließlich und unmittelbar für gemeinnützige Zwecke zu verwenden hat.

§ 4 Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr. Das erste Geschäftsjahr endet am 31. Dezember des Jahres der Gründung.

§ 5 Mitgliedschaft

1. Mitglied des Vereins kann jede natürliche und jede juristische Person werden, die die Ziele des Vereins anerkennt.
2. Die Mitgliedschaft muß schriftlich beantragt werden. Über den Antrag entscheidet der Vorstand. Eine Ablehnung bedarf keiner Begründung.
3. Die Mitgliedschaft endet
 - a) durch den Tod des Mitglieds,
 - b) durch schriftlich an den Vorstand gerichtete Austrittserklärung, die nur zum Schluß eines Kalenderjahres mit einer Kündigungsfrist von 3 Monaten möglich ist,
 - c) durch Ausschluß.
4. Ein Mitglied, das in erheblichem Umfang gegen die Vereinsinteressen verstößt, kann durch Beschluß des Vorstandes aus dem Verein ausgeschlossen werden. Das Mitglied ist vor dem Ausschluß mündlich oder schriftlich zu hören. Es kann gegen den Ausschluß Berufung einlegen. Über die Berufung entscheidet die Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit der anwesenden Stimmen.

§ 6 Organe des Vereins

1. Organe des Vereins sind
 - a) die Mitgliederversammlung,
 - b) der Vorstand,
 - c) der Beirat.
2. Über die Beschlüsse aller Organe sind Protokolle zu führen. Diese sind von dem/der Versammlungsleiter/in und dem/der Schriftführer/in zu unterzeichnen.

§ 7 Die Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung bestimmt die Richtlinien für die Arbeit des Vereins. Sie hat darüber hinaus insbesondere folgende Aufgaben:
 - a) Entgegennahme des Rechenschaftsberichts des Vorstandes und des Prüfungsberichtes der Rechnungsprüfer,
 - b) Entlastung des Vorstandes,
 - c) Wahl des Vorstandes, des Beirats und der Rechnungsprüfer,
 - d) Beschlüsse über Satzungsänderungen und Vereinsauflösung,
 - e) Festsetzen des Mitgliedsbeitrags.
2. Die Mitgliederversammlung ist auf Vorstandsbeschluß oder auf begründetes schriftliches Verlangen von wenigstens 20 % der Mitglieder, jedoch mindestens einmal in jedem zweiten Kalenderjahr, vom/von der Vorsitzenden unter Einhaltung einer Ladungsfrist von 6 Wochen schriftlich einzuberufen. Dabei ist die vom Vorstand festgesetzte Tagesordnung bekanntzugeben. Die Einberufung kann auch durch Bekanntgabe in vom Verein herausgegebenen Druckwerken (Heimatblatt) erfolgen.
3. Anträge an die Mitgliederversammlung sind spätestens 4 Wochen vor dem Versammlungstermin dem Vorstand schriftlich bekanntzugeben.
4. Die Mitgliederversammlung faßt ihre Beschlüsse mit der einfachen Mehrheit der anwesenden Stimmen. Stimmenübertragung ist möglich, bedarf jedoch der schriftlichen Form. Zur Änderung der Satzung und zur Vereinsauflösung bedarf es der Zustimmung von Dreiviertel der anwesenden Stimmen.
5. Versammlungsleiter/in ist der/die Vorsitzende, Protokollführer/in der/die Schriftführer/in des Vorstandes, wenn die Mitgliederversammlung nicht etwas anderes beschließt.

§ 8 Der Vorstand

1. Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins. Er gibt sich eine Geschäftsordnung.
2. Der Vorstand des Vereins besteht aus

- a) dem/der Vorsitzenden,
 - b) dem/der Heimatkreisbetreuer/in für den ehemaligen Stadtkreis Landsberg/Warthe, zugleich Stellvertreter/r Vorsitzende/r,
 - c) dem/der Heimatkreisbetreuer/in für den ehemaligen Landkreis Landsberg/Warthe, zugleich Stellvertreter/r Vorsitzende/r,
 - d) dem/der Schatzmeister/in,
 - e) dem/der Schriftführer/in,
 - f) dem/der Organisationsleiter/in,
 - g) dem/der Museumsbeauftragten,
 - h) dem/der Redakteur/in des Heimatblattes,
 - i) dem/der Beauftragten für die Bundeshauptstadt.
3. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für eine Amtszeit von 2 Jahren gewählt. Der Vorstand bleibt so lange im Amt, bis eine Neuwahl erfolgt. Scheidet ein Mitglied des Vorstandes während der Amtsperiode auf Dauer aus, so wählt der Vorstand ein Vereinsmitglied als Ersatz für den Rest der Amtszeit.
 4. Der Vorstand faßt seine Beschlüsse mit einfacher Mehrheit seiner anwesenden Mitglieder. Bei Stimmgleichheit entscheidet der/die Vorsitzende.
 5. Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich durch zwei Vorstandsmitglieder vertreten.
 6. Die Vorstandsmitglieder sind ehrenamtlich tätig.

§ 9 Der Beirat

1. Der Beirat berät und unterstützt den Vorstand bei der Erfüllung seiner Aufgaben.
2. Dem Beirat gehören an
 - a) Ehrenvorsitzende auf Lebenszeit,
 - b) mindestens zwei und höchstens acht weitere, auf die Dauer von 2 Jahren gewählte Mitglieder.
3. Die Beiratsmitglieder werden von der Mitgliederversammlung gewählt, die auch die Anzahl der Beiratsmitglieder für jeweils eine Amtsperiode bestimmt. Bei Ausfall eines Beiratsmitgliedes erfolgt keine Ersatzwahl für den Rest der Amtszeit.
4. Der/die Vorstandsvorsitzende beruft Sitzungen des Beirats nach Bedarf - jedoch mindestens einmal jährlich - ein und leitet sie; hat jedoch kein Stimmrecht. Der Beirat entscheidet über seine Empfehlungen mit einfacher Mehrheit der anwesenden Mitglieder.
5. Die Beiratsmitglieder sind ehrenamtlich tätig.

§ 10 Finanzen

1. Der Verein finanziert sich durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Er kann auch öffentliche Fördermittel in Anspruch nehmen.
2. Über Art und Höhe der Mitgliedsbeiträge entscheidet die Mitgliederversammlung. Durch Vorstandsbeschluß kann einzelnen Mitgliedern auf deren Antrag hin bei Vorliegen besonderer Umstände der Mitgliedsbeitrag ganz oder teilweise erlassen werden.
3. Die Vereinsfinanzen werden in jedem zweiten Kalenderjahr von zwei Rechnungsprüfern geprüft. Die Rechnungsprüfer dürfen nicht Vorstandsmitglieder sein. Ihre Wiederwahl ist nur einmal möglich.

Die vorstehende Satzung wurde in Herford beschlossen und von folgenden Heimatfreunden unterschrieben:

Herford, den 13. 5. 94

Hann. Lueg

Schwarz

Rosemarie Bieder

Sabine Behr

Christa Grottel

Hartmann

Wolfgang

Horst Jansen

Ulmerfeld

Rolf

Manuela Schick

Wolfgang



Leserbriefe

Verständnis und Vernunft

...vielen Dank für die Zusendung der Heimatblätter, wir haben alle von der ersten Nummer an gesammelt. Die Redaktion ist bei Ihnen in den besten Händen.

Bei der Diskussion um den rechten Umgang mit Polen sollte Verständnis im Vordergrund stehen. Wir unterstützen polnische Familien seit Jahrzehnten, und wir freuen uns über alle Berichte im Heimatblatt, die gleiche Aktivitäten erkennen lassen. Vernunft hat auch etwas mit Versöhnung zu tun, denn die Zukunft ist wichtiger als die Vergangenheit.

Siegfried und Theresia Huhn geb.
Wind, Danzigerstraße 14
35683 Dillenburg

Ein Leserbrief, der uns sehr freute!

Dank an den Vorstand
Haben wir schon mal daran gedacht, was das für eine Arbeit macht! Die Vorbereitungen für unser Heimattreffen oder für das geliebte Heimatblatt! Man kann nicht genug diese Initiative unserer Heimatfreunde hervorheben. Sie ermöglichen es, daß wir unsere geliebte Heimat immer wieder nähergebracht bekommen, daß wir Freunde, Bekannte, ja sogar Verwandte nach vielen Jahren wiedertreffen. Dann werden alte Erinnerungen und Fotos ausgetauscht. Man erzählt sich von der Kinder- und Schulzeit und über so manche Streiche zu Hause.

Beim letzten Heimattreffen in Herford hörte man oft die bekannten Wörter: „Na weeste noch“, oder „Dit wa doch der aus'n Buttersteig“ oder „dit wa scheen, wat is aus den geworden“ usw. Seien wir doch mal ehrlich, ohne diese eifrigen Leute vom Vorstand hätten wir diese Freude nicht.

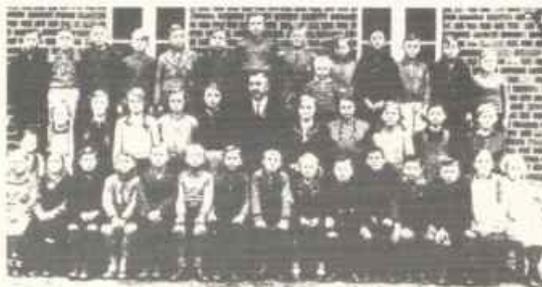
Im Geiste fiebern wir doch schon auf das nächste Treffen hin, genau so ist es mit unserem geliebten Heimatblatt! Wir warten doch alle sehnsüchtig darauf. Ist es dann im Briefkasten, bleibt jede Arbeit im

Hause liegen, denn nun wird erst das Heimatblatt studiert. Neue Anschriften und Geburtstage werden entdeckt, auch was Neues aus der alten Heimat. Sodaß man sein Landsberg und den Kreis nicht vergißt. Man kann uns wohl die Heimat nehmen, aber nicht die Erinnerungen in unserem Herzen, die kann uns keiner nehmen. Mögen die jetzigen Einwohner unserer alten Heimatstadt Landsberg genau so ihr Gorzów lieben wie wir, dann wird die Stadt nicht untergehen und der Handel blüht, wie einst bei uns. Durch die Reisen nach Gorzów sind so manche Freundschaften mit den jetzigen Einwohnern geschlossen worden. So kommen wir einem Vereinigten Europa mit unseren Nachbarn in West und Ost näher, in dem wir in Frieden und ohne Haß und Tadel leben können.

Dazu trägt auch der Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft bei - und dafür einen herzlichen Dank!
Günther Schülke
Maschbruchstraße 24
32257 Bünde

Pyrehne 1936

Es ist zwar schon einige Zeit vergangen, daß ich die letzte Ausgabe des Heimatblattes erhielt, aber trotzdem möchte ich noch ganz herzlich dafür danken.... Gleichzeitig möchte ich auch einmal meinen Dank dafür aussprechen, daß so ausführlich über alles berichtet wird. Vor dem Fall der Mauer waren wir ja so abgeschnitten, daß man überhaupt nichts aus unserer Heimat erfahren konnte. Glücklicherweise sind wir auch, daß wir uns alle wieder bei dem Heimattreffen sehen können, denn es gibt ja nach



Dokumentation

Unlängst habe ich die Dokumentation über Landsberg in Gesamtübersicht von Herrn G. Butzin aus Essen bezogen, sodaß verblaßte Kindheitserinnerungen wieder lebendig werden können. Ich bin eine geborene Schlässlerin, mein Vater war Berufsberater am Arbeitsamt in Landsberg. Ich verließ meine Heimatstadt im Alter von 10 Jahren am 30.1.1945 in buchstäblich letzter Minute auf dem Tender einer Dampflokomotive mit einigen Eisenbahnern und Familien. Wir gelangten nach Celle. Demnächst möchte ich meinen Kindern meinen Geburtsort zeigen und ihn das erste Mal wiedersehen.

Hildgunde Gawens, Henseweg 31b
22359 Hamburg

Zeppelin

Zum Artikel über Graf Zeppelin über Landsberg:

Ich kann mich auch noch gut daran erinnern, als Graf Zeppelin über Landsberg schwebte. Heini Wolter, der Sohn von unserem Hauswirt, Bismarckstraße 15, gehörte zur Besatzung. Wir standen auf dem Hof und winkten. Oma Wolter rief: „Mein Gott - da ist unser Heini drin!“ Ich glaube, der Flug über Landsberg war kein Zufall und für Herrn Wolter ein besonderes Erlebnis.
Hildegard Burmeister
Hannoversche Straße 9 h
38116 Braunschweig

so vielen Jahren viel zu erzählen. Nun habe ich eine große Bitte, könnte das beiliegende Foto im Heimatblatt veröffentlicht werden? Sicher gibt es einige Leser, die das interessieren würde.

Es ist ein Klassenfoto von 1936 in Pyrehne, die Klasse vom Lehrer Gritzinger... Herzlichen Dank und freundliche Grüße von Margarete Liepe geb. Hartmann
Zehlendorfer Damm 121
14532 Kleinmachnow

Heimatblatt

Durch Zufall entdeckte ich bei einer Bekannten das Heimatblatt. Ich bin 1936 in Landsberg/W. geboren und flüchtete mit meinen Eltern im Januar 1945 nach Thüringen, wo ich auch bis heute wohne. Seit Januar diese Jahres arbeite ich beim Bund der Vertriebenen in Meiningen - im Vorstand der Landsmannschaft Pommern/Brandenburg - mit.

Ich freue mich heute schon darauf, in Zukunft das Heimatblatt zu erhalten. Wir hatten ja leider in der ehemaligen DDR nie die Möglichkeit, etwas Näheres aus Landsberg/Warthe sowie der Umgebung zu erfahren.

Doris Fuchs
Hans-von-Bülow-Str. 15
98617 Meiningen

Gruß aus Lubniewic - Königswalde

Herzliche Grüße aus Königswalde sendet Roman Rasch.
Schön Dank für Heimatblatt. Ich arbeite hier (Sportlager). Das ist schön Dorf, 3 Seen und 35 km von Landsberg.



Klassentreffen der Jahrgänge 1920/1921

Betrifft: Heimatzeitung
Ich möchte mich ganz herzlich für die Heimatzeitung, die man mir zuschickte, bedanken. Ich weiß zwar nicht, wie ich zu der Ehre kam.....Ich war schon in Tegel und Bln. Charlottenburg zur Weihnachtsfeier, um jemand aus der Heimat zu treffen, aber leider vergebens.

Wäre es nicht möglich, daß man auch mal ein Heimattreffen oder Klassentreffen der Jahrgänge 1920/21 in Henningsdorf organisieren kann. Wie die Genniner in Schönwalde... Ich würde es sehr begrüßen. Ich grüße und bedanke mich herzlichst.

Else Sieb, geb. Adler
Nauenerstr. 8
16761 Henningsdorf
früher Dühringshof
Anmerkung: Wer wird initiativ??

Neue Adressen

| Name | Vorname | Geb.Dat. | PLZ | Wohnort | Straße | Heimatort |
|-------------------|----------|------------|---------|----------------------|------------------------|-------------|
| Adamczyk | Rupert | 27.02.1925 | CH 6300 | Zug | Schwertstr. 16 | Landsberg |
| Adler | Erna | | D 06647 | Wischroda | | |
| Altmann | Elise | 17.11.1923 | D 14513 | Teltow | Mahlowerstr. 118 | Landsberg |
| Anton | Ilse | | D 99718 | Wasserthaleben | Hauptstr. 45 | Landsberg |
| geb. Schlickeiser | | | | | | |
| Baum | Willi | 20.09.1910 | D 39110 | Magdeburg | Breiter Weg 29 | Landsberg |
| Behrendt | Lothar | 27.07.1936 | D 01809 | Burkhardswalde | Siedlung 24 | Landsberg |
| Bendix | Ursula | 02.09.1923 | D 30982 | Pattensen | Max-Eyth-Str. 12 | Landsberg |
| geb. Rünge | | | | | | |
| Bensch | Günter | 05.01.1918 | D 06295 | Lutherstadt Eisleben | Diesterweg 5 | Landsberg |
| Berger | Eva | | D 29664 | Walsrode | Dürring 2 b | |
| Bernäsch | Wolfgang | | D 41844 | Wegberg | Rurweg 15 | |
| Birkholz | Eise | | D 30659 | Hannover | Graudenzer Weg 11 | Vietz |
| Blümel | Christel | 18.12.1930 | D 19395 | Wendisch-Priborn | Wendenhöft | Wormsfelde |
| Böhme | Erika | 21.11.1918 | D 30657 | Hannover | Stolzenbergiring 28 | Landsberg |
| Brandenburg | Erika | 24.05.1924 | D 01809 | Heidenau | Pirnauerstr. 21 | Landsberg |
| geb. Behrendt | | | | | | |
| Bressel | Elfriede | | D 10365 | Berlin | Gottilde Str. 21 | Baiz |
| geb. Stielicke | | | | | | |
| Brewer | Erika | 25.02.1936 | D 98744 | Leibis | Bergstr. 8 | Loppow |
| geb. Dallügge | | | | | | |
| Brüdgam-Roepke | Renate | | D 16348 | Stolzenhagen | Liebenwalderstr. 22 | |
| Buch | Klara | 22.05.1912 | D 49186 | Bad Iburg | Tegenerweg 10 | Wepritz |
| geb. Schubert | | | | | | |
| Budnowski | Erwin | | D 14513 | Teltow | Großbeerener Weg 21 | Landsberg |
| Buhrow | Gisela | 12.11.1927 | D 16321 | Schönow | Dorfstr. 32 | Fichtwerder |
| geb. Schulz | | | | | | |
| Domack | Johanna | | A 2225 | Zistersdorf | Friedensgasse 8/4 | |
| Drabein | Heinz | 11.01.1924 | D 39167 | Niederndodeleben | Karl-Liebkecht-Str. 12 | Landsberg |
| Dräger | Eily | | D 19258 | Boizenburg | Dr. Alexanderstr. 22 | |
| Elias | Christel | | D 50677 | Köln | Salierring 18 | |
| Elstermann | Agnes | 23.11.1930 | D 12349 | Berlin | Delmer Steig 13 | Landsberg |
| geb. Keller | | | | | | |

| Name | Vorname | Geb.Dat. | PLZ | Wohnort | Straße | Heimatort |
|---------------------|------------|------------|-----------|-----------------------|--------------------------|---------------|
| Feigner | Eva | | NL 7271VJ | Borculo | Stoetevij-Str. 7 | Landsberg |
| geb. Naumann | | | | | | |
| Friedrichs | Heinz | 16.08.1920 | D 84032 | Altdorf | An der Press 17 | Wepritz |
| Fust | Richard | | D 17036 | Neubrandenburg | Otto-Lilienthal-Str. 56 | Landsberg |
| Futterlieb | Otto | 19.12.1924 | D 13088 | Berlin | Ringallee 87 | Dechsel |
| Futterlieb | Heinz | 01.03.1928 | D 13088 | Berlin | Graacherstr. 6 | Dechsel |
| Gerbsch | Rudi | 04.03.1925 | D 22523 | Hamburg | Baumacker 4 | Lipke |
| Giebel | Irene | 06.09.1928 | D 15732 | Schulzendorf | Kleiststr. 11 | Mormn |
| geb. Wilke | | | | | | |
| Giebel | Werner | 21.08.1930 | D 15732 | Schulzendorf | Kleiststr. 11 | Mormn |
| Gierke | Gerda | | D 10179 | Berlin | Annenstr. 33 | Wepritz |
| geb. Henschel | | | | | | |
| Giesler | Ursula | 07.06.1935 | D 26817 | Rhauderfehn | Rajen 149 | Derschau |
| geb. Rösler | | | | | | |
| Gitzel | Rosemarie | | D 32257 | Bünde | Wickenweg 11 | Landsberg |
| geb. Schülke | | | | | | |
| Glasemann | Ulrich | 16.12.1923 | D 93138 | Regensburg | v.Kleist-Str. 23 | Landsberg |
| Glasow | Kurt | 30.04.1922 | D 39106 | Magdeburg | Hohepfortestr. 69 | Landsberg |
| Graczyk | Luzie | 08.08.1921 | D 46485 | Wesel | Franziskusstr. 11 | Landsberg |
| geb. Schröder | | | | | | |
| Greinert | Heinz | 03.10.1929 | D 39114 | Magdeburg | Friedrich-Ebert-Str. 7 | Landsberg |
| Grube | Alix | | D 14532 | Stahnsdorf | Johann-Graudens-Str. 31 | Dechsel |
| geb. Persieke, verw | | | | | | |
| Gundlach | Irmgard | | D 67547 | Worms | Ruprechtgasse 9 | Lotzen |
| geb. Lähn | | | | | | |
| Haase | Friedel | | D 38889 | Rübeland | Susenburger Str. 49 | Landsberg |
| Haase | Fritz | | D 38889 | Rübeland | Susenburger Str. 49 | Landsberg |
| Hebbe | Helmut | | D 04668 | Grimma | Westring 4 | Landsberg |
| Hildebrandt | Gerda | 11.01.1927 | D 30926 | Seelze | Beethovenstr. 36 | Kladow |
| geb. Blank | | | | | | |
| Hochtritt | Lieselotte | | D 35066 | Frankenberg/Eder | Jägerstr. 28 | Gurkow |
| Holty | Ursula | 05.11.1914 | D 12279 | Berlin | Luckeweg 17 | Döllensradung |
| geb. Arndt | | | | | | |
| Horn | Otto | | D 17235 | Neustrelitz | Parkstr. 11 | Landsberg |
| Jache | Helga | 20.08.1930 | D 16540 | Hohen Neuendorf | Berlinerstr. 26 | Döllensradung |
| Jahn | Marie | 28.10.1919 | D 10585 | Berlin | Otto-Suhr-Allee 132 | Karolinenhof |
| geb. Jahn | | | | | | |
| Jeschko | Edeltraud | 21.07.1935 | A 2514 | Traiskirchen | Schwechatzeile 47/1/32 | Landsberg |
| geb. Härtel | | | | | | |
| Kagelmacher | Irmgard | | D 14532 | Kleinmachnow | Tiefer Grund 12 | Landsberg |
| geb. Prodehl | | | | | | |
| Kapp | Gerda | | D 82178 | Puchheim | Bäumelstr. 10 | Landsberg |
| geb. Voley | | | | | | |
| Kehlgst | Bernhard | 25.04.1928 | D 06526 | Sangershausen | Glüdaufstr. 22 | Landsberg |
| Kettner | Gerda | 24.11.1939 | D 65205 | Wiesbaden | Münchenerstr. 23 | Groß Cammin |
| geb. Lange | | | | | | |
| Koske | Karl-Heinz | | D 63110 | Rodgau | Pommernstr. 22 | Zantoch |
| Krause | Rudi | | D 30926 | Seelze | Kantor-Feldmann-Str. 2 a | Wepritz |
| Krause | Heinz | | D 10365 | Berlin | Albert-Höblier-Str. 4 | Wepritz |
| Kreutz | Manfred | | D 12679 | Berlin | Rudolf-Leonhard-Str. 1 | Pollychen |
| Krüger | Ursula | 06.07.1927 | D 06132 | Halle | Unstrutstr. 19/22 | Landsberg |
| geb. Pridöhl | | | | | | |
| Kubin | Gertrud | 08.09.1920 | D 12109 | Berlin | Mariendorfer Damm 35 d | Rohrbruch |
| geb. Petermann | | | | | | |
| Kühne | Siglinde | 25.08.1939 | D 01809 | Heidenau | Kantstr. 6 c | Landsberg |
| geb. Behrendt | | | | | | |
| Kühnel | Ruth | 24.10.1933 | D 32547 | Bad Oeynhausen | Arndtstraße 45 | Landsberg |
| geb. Nehlsen | | | | | | |
| Kujas | Werner | 25.04.1925 | D 78048 | Villingen-Schwaningen | Thüringer Str. 2 | Berkenwerder |
| Kulka | Willi | 08.10.1936 | D 16761 | Hennigsdorf | Forstweg 39 | Gennin |
| Kurzweg | Horst | | D 47228 | Duisburg | Marienburgerstr. 3 | Landsberg |
| Laskowski | Gerda | 17.01.1928 | D 14715 | Bahnhof | Dorfstr. 13 | Zantoch |
| geb. Dossow | | | | | | |
| Lippert | Alfred | | D 20257 | Hamburg | Sillenstr. 5 | |
| List | Renate | 07.09.1937 | D 19303 | Tewwswoos | Friedensstr. 16 | Hohenwalde |
| geb. Zeitz | | | | | | |

| Name | Vorname | Geb.Dat. | PLZ | Wohnort | Straße | Heimatort |
|-----------------|--------------|------------|-----------|------------------|------------------------|------------------|
| Löschigk | Helga | | D 58566 | Kierspe | Füllenfeld 40 | |
| Lück | Karl-Heinz | 09.11.1927 | D 19063 | Schwerin | Hamburger Allee 4-5 | Landsberg |
| Manthey | Erich | 03.02.1927 | D 39291 | Grabow | Dorfstr. 1 | Tormow |
| Marsch | Irene | 26.01.1931 | D 15366 | Hönow | Ginsterstr. 8 | Ludwigslust |
| geb. Koberstein | | | | | | |
| Marx | Christfried | | D 16562 | Bergfelde | August-Müller-Str. 5 | Vietz |
| Meißner | Rosemarie | 12.04.1931 | D 31542 | Bad-Nenndorf | Güntelweg 20 | Landsberg |
| geb. Lude | | | | | | |
| Merting | Gertrud | 26.02.1924 | D 16928 | Pritzwalk | Bahnhofstr. 25 | Stennewitz |
| geb. Viergott | | | | | | |
| Mietusch | Hildegard | | D 16225 | Eberswalde | Rosengrund 33 | Landsberg |
| Mikulla | Doris | | D 14557 | Wilhelmshorst | Gr Wg 45 | Landsberg |
| geb. Lehmann | | | | | | |
| Möse | Horst | 15.04.1934 | D 12047 | Berlin | Friedelstr. 48 | Landsberger Holl |
| Muckelberg | Günter | | D 44052 | Herne | Harkortstr. 43 | Landsberg |
| Müller | Erich | 18.08.1911 | D 31737 | Rinteln | Bruchwiesenweg 11 | |
| Münchow | Karl | 04.07.1931 | D 40589 | Düsseldorf | Am Haferkamp 58 | Lipke |
| Otto | Heinz | | D 39118 | Magdeburg | Hahnemannstr. 26 | Gurkow |
| Pasch | Hubert | 02.01.1920 | D 58509 | Lüdenscheid | Westfalenstr. 9 | Landsberg |
| Petz | Waltraud | | D 16761 | Hennigsdorf | Bahnhofstr. 11 | Wepritz |
| geb. Völlmer | | | | | | |
| Rabe | Rosemarie | 29.06.1929 | D 12627 | Berlin | Leisnigerstr. 6 | Gerlachsthal |
| geb. Saleschke | | | | | | |
| Rabe | Walter | | D 53225 | Frechen-Hücheln | Malzweg 5 | |
| Reich | Hildegard | | D 14167 | Berlin | Kilstetter Str. 36 | Polychen |
| Reso | Gerhard | 24.10.1924 | D 49757 | Werlte | Harrenstätter-Str. 50a | Landsberg |
| Richter | Gerda | | D 44229 | Dortmund | Heideblick 45 | |
| geb. Fahr | | | | | | |
| Rogge | Inge | | D 16845 | Breddin | Havelberger Str. 104 | Landsberg |
| Rünger | Horst | | D 14469 | Potsdam | Schulplatz 3 | Wepritz |
| Saleschke | Martin | 18.05.1925 | D 67251 | Freinsheim | Badstr. 36 | Gerlachsthal |
| Sasse | Helmut | 01.01.1915 | D 39112 | Magdeburg | Semmelweisstr. 24 | Zantoch |
| Schiewe | Ulrich-Werne | 25.11.1929 | D 39122 | Magdeburg | Welsieber Str. 21 | Landsberg |
| Schlage | Waltraud | | D 13583 | Berlin | Kandeler Weg 1 | Lipke |
| geb. Hethke | | | | | | |
| Schlickeiser | Günther | | D 04886 | Dautzchen | Dorfstr. 74 | Landsberg |
| Schmidt | Günter | 22.03.1925 | D 68307 | Mannheim | Sohrauer-Str. 31 | Landsberg |
| Schneider | Erika | 22.09.1926 | D 39218 | Schönebeck | Dr. Tolbergstr. 30 | Landsberg |
| geb. Schiewe | | | | | | |
| Schröder | Eva | | D 27404 | Zeven | Herman-Löns-Weg 20 | Landsberg |
| geb. Ross | | | | | | |
| Schulz | Renate | 22.06.1929 | D 40699 | Erkath | Freidrichstr. 22 | Landsberg |
| geb. Isensee | | | | | | |
| Sliwa | Hildegard | | D 16761 | Potsdam | Am Stadtrand 59 | |
| geb. Haßfort | | | | | | |
| Sonntag | Charlotte | | D 17235 | Fürstensee | Lindenstr. 18 | Polychener Holl |
| geb. Müller | | | | | | |
| Specka | Ursula | 09.02.1925 | PL 66-400 | Gorzów Wlkp. | Mieszka I 5/4 | Landsberg |
| geb. Schröder | | | | | | |
| Spröde | Herta | | D 50931 | Köln | Hillerstr. 57 | Landsberg |
| Stannebein | Waltraud | 30.06.1935 | D 16761 | Hennigsdorf | Dorfstr. 17 | Gennin |
| geb. Kulka | | | | | | |
| Steinborn | Günter | 12.07.1924 | D 16833 | Lentzke | Dorfstr. 52 | Friedrichsberg |
| Thiele | Margarete | | D 19348 | Seddin | Dorfstr. 28 | |
| Thiele | Gerhard | 31.03.1928 | D 14715 | Jerchel | Rotdornweg 8 | Jahnfelde |
| Torge | Erika | 16.01.1931 | D 12109 | Berlin | Illzacher Weg 14 | Landsberg |
| geb. Fuchs | | | | | | |
| Troschke | Heinz | 03.04.1927 | D 39167 | Niederroddeleben | Schnarsleber Str. 2 | Landsberg |
| Ullerich | Gerda | | D 31812 | Bad Pyrmont | Bahnhofstr. 22 | |
| Völker | Fritz | 04.06.1929 | D 44869 | Bochum | Holzstr. 84a | Kladow |
| Wacker | Alice | | D 79110 | Freiburg | Jos-Fritz-Str. 23 | |
| Wawrzyniak | Irena | 23.11.1931 | PL 66-400 | Gorzów Wlkp. | Skladowa 4/6 | Landsberg |
| geb. Jauernig | | | | | | |
| Wehausen | Hannelore | 13.03.1936 | D 70569 | Stuttgart | Dachswaldweg 80 a | Landsberg |
| geb. Becker | | | | | | |

| Name | Vorname | Geb.Dat. | PLZ | Wohnort | Straße | Heimatort |
|---------------|-----------|------------|---------|-----------|----------------------------|-----------------|
| Weinges | Edith | 06.09.1924 | D 49377 | Vechta | Pappelweg 9 | Wormfelde |
| geb. Becker | | | | | | |
| Weiß | Edith | | D 12683 | Berlin | Köpenickerstr. 302 Sen.Hm. | |
| Wendeborn | Charlotte | 11.04.1929 | D 51069 | Köln | Diepschratherstr. 24 | |
| geb. Leunig | | | | | | |
| Wener | Christel | 30.12.1934 | D 46282 | Dorsten | Hafenstr. 49 | Landsberg |
| geb. Bös | | | | | | |
| Wochalski | G. | | D 02625 | Bautzen | Bahnhofstr. 7 | |
| Wochnik | Dorothea | 09.06.1933 | D 15345 | Rehfelde | Bahnstr. 13 | Ludwigshorst |
| geb. Seeliger | | | | | | |
| Zöllner | Hildegard | 15.06.1922 | D 14554 | Neuseddin | Dr. Pstat 17 | |
| geb. Dietrich | | | | | | |
| van Deest | Ema | | D 26676 | Barßel | Oldenburgerstr. 138 | Neu-Diedersdorf |
| geb. Flügge | | | | | | |

Mein Landsberg an der Warthe

Ich habe mal früher ein Städtchen gekannt, es ist schon recht lange her.
Landsberg an der Warthe wurde es damals genannt,
heut kenn ich das Städtchen nicht mehr.
Die Neuzeit veränderte so manches Stück, was mir stets lieb.
Und kehrest du einmal nach Landsberg zurück, so grüß mir was
unversehrt blieb.
Und spricht einst der Herrgott, jetzt wird's aber Zeit,
nun sage der Welt ade, dann pack ich mein Bündlein sogleich,
und mach mich auf und geh' !
Und gibt es da droben im himmlischen Reich
auch Ansichtskarten zum Kauf, so schicke ich eine
nach Landsberg sogleich, und folgende Worte stehn drauf:

Grüß mir den alten Rundungswall
mit seinen Liebespärenchen all
Grüß mir „Sankt Marien“ so hoch
und den alten Pauckschbrunnen noch.
Grüße die beiden Brücken mir,
und das kühle Kohlstockbier.
Grüß mir die Jutefabrik am Warthestrang,
wo ich 23 Jahre am Webstuhl stand.
Geht auch zur Bühnenstraße hin,
wo ich vor 85 Jahren geboren bin.
Grüßt dort mein liebes Elternhaus,
wo ich so gerne ging ein und aus.
Grüßt mir mein liebes Warthetal,
grüßt mir mein Landsberg tausendmal.

30. Januar 1994
Marie Schönbaum, geb. Hofmann (85)
Dorfstr. 37
17099 Kotelow

ehemals
Landsberg/Warthe
Bühnenstr. 8

Gesucht wird... Wer erkennt sich wieder?

Gesucht werden **Besitzer oder Mieter des Hauses**

Bismark - Ecke Hindenburgstraße

gegenüber vom Restaurant Schuchmann - Zahnarzt Gutsche von einem Herrn aus Gorzów wegen einer Fundsache.

Meldungen bitte an
Hella Adamczewski
Paracelsusstr. 2
29549 Bad Bevensen
Tel.: 05821/2764

Das ist die

„Kindheitsmuster“-Klasse.

Links Lehrer Baginski. Hinten links mit den großen Zopfschleifen Christa Wolf (Ihlenfeld), neben ihr Gundel Schreuder. In der dritten Reihe von vorn die 2. von links ist Christa Huth, neben ihr Ursula Hasse(-Dresing). In der zweiten Reihe in der Mitte Ilse Kipke.



Wer erkennt sich noch?

Wer kann Auskunft geben über

Reinhard Becker aus Landsberg, Wissmannstr. 24 ? Nachricht bitte an: Harry Schramm, Hardtwaldring 43, 68723 Oftersheim, Tel.: 06202/52043

Zuerst möchte ich mich sehr herzlich für das übersandte Heimatblatt bedanken. Für uns „Ostler“ war es schwer, Landsleute ausfindig zu



machen, denn „Heimatvertriebene“ gab es in der ehemaligen DDR nicht und man durfte sich nicht dazu bekennen.

Nun zu mir: Ich heiße Manfred

Gesucht wird **Meta Karg**. Sie war 1949/41 etwa 20 Jahre alt, ledig und Tochter des Bahnhofsvorstehers in Vietz. Sie arbeitete beim Postamt in Vietz und hat mich am Schalter ausgebildet. Ich wende mich an alle ehemaligen Vietzer Bürger, speziell an die Postkollegen oder Eisenbahner: Wer etwas über den Verbleib von Meta Karg oder ihrer Familie weiß, wende sich bitte an

Gerhard Hellmich
Eichenstraße 10
17033 Neubrandenburg
Tel.: 0395/3685219

Unser neuer Leser Erich Manthey, geb. am 3.2.27 in Tornow, sucht seine früheren Freunde **Hans Rose** aus Tornow und **Heinz Marquard** aus Wildwiese bei

Kreutz, geb. 16.8.1930. Ich war von 1939 - 1945 als Pflegesohn bei dem Landwirt Paul und Helene Schüler in Pollychen. Könnten Sie

mir behilflich sein bei der Suche nach ehemaligen Schulfreunden? Ich suche die Jahrgänge 1929 - 1932. **Wer erkennt sich auf dem Bild?** Von links: Siegfried Kujas, Manfred

Kreutz, Otto Mürus, ?. Antworten bitte an:
Manfred Kreutz
Rudolf-Leonhard-Str. 1
12679 Berlin

Ludwigsruh.
Bitte melden bei
Erich Manthey
Dorfstr. 1
39291 Grabow

Gesucht werden die **Kinder** von Paul und Anna **Schlickeiser**, sowie die Tochter von Karl Schlickeiser von

Ilse Anton, geb. Schlickeiser
Hauptstr. 45
99718 Wasserthaleben

Gesucht werden ehemalige **Mitarbeiter des „Hotel Vater“** in Landsberg/W. aus den Jahren 1940 - 1943

Bitte schreiben Sie an
Siegfried Hadan
Bockhorner Weg 88
28779 Bremen

Ich suche **Frieda Wittkowsky**,
wohnhaft gewesen in Vietz,
Massinerstr. Ich habe sie zum
letzten Mal 1943 in Berlin gesehen,
als sie sich meine weißen Braut-
strümpfe ausborgte. 1945 stand ich
vor ihrer ausgebrannten Wohnung
in Steglitz. Ich habe seitdem nie
mehr etwas von ihr gehört, es sollen
Geschwister in Berlin leben, aber
wo? Vielleicht meldet sich jemand
oder Frieda selber, es wartet
Else Birkholz geb. Balzer,
Graundenzer Weg 11
30659 Hannover

Gesucht werden
Brigitte Kinsky, geb. 5.1.1928 in
Landsberg/W. aus Borkow
von ihrer Schwester
Rosemarie Rupp.
Edith Werner aus Landsberg/W.
Meydamstr. und
Gertrud Czymelski aus Wepritz
von Margit Köckritz, geb. Scholz.
Bitte wenden Sie sich an die
Heimatortkartei für die Mark Bran-
denburg
Postfach 101420, 86004 Augsburg
oder an die Redaktion des Heimat-
blattes

Gesucht werden
Geschwister **Käthe** (Nov.1928) und
Kurt (12.7.1927) **Bethin** aus der
Wollstraße in Landsberg
Hinweise bitte an
Erwin Rauser
Feldstr. 3
58285 Gevelsberg
Tel.: 02332/2813

Gesucht werden **Hilde Wolf**, **Gisela**
und **Friedhelm Böttcher** und **Fritz**
Völker alle aus Kladow von
Ruth Lehmann, geb. Geiger aus
Kladow
Klosterstraße 48
17213 Malchow
Tel.: 039932/273

Gesucht wird **Gisela Kemnitz**
(Geburtsname), geb. am 20.4.1924
aus Landsberg/W, Friedrichstr. Sie
wohnte nach dem Krieg in Hildes-
heim. Bitte schreiben Sie an
Christa Voltz geb. Schadow
Domplatz 8
60311 Frankfurt

Es ist faszinierend, wieviele Kinder- und Jugendbilder uns zur Veröffentli-
chung eingesandt werden. Und anrührend ist es, von der Freude zu hören,
die man erlebt, wenn sich darauf alte Bekannte melden.

Auch Frau **Erika Schreier geb. Brandt** aus Zantoch-Abbau schickt zwei
Bilder mit der Frage „Wer erkennt sich?“

Antworten an: Erika Schreier
Heinz-Schnauer-Str. 39
75365 Calw



Schule Bergkolonie mit Lehrer Apitz 1932 / 1933 ?



Zantocher Konfirmanden 1929 mit Lehrer Henseler und Pfarrer Meuß

Gerhard Sroka
Sievekingsallee 169 b
22111 Hamburg
sucht Kollegen aus seiner Lehrzeit
bei der Firma Richter und Isensee
in der Max-Bahr-Straße in Lands-
berg. Sie haben dort das Kfz-

Handwerk erlernt:
1. **Jürgen Wunsch**, geb. ca 1928
2. ? **Fischer** geb. ca 1928,
früher Dammstraße
3. **Horst Hausner**, geb. ca 1930/31
früher Sudetenlandstr. 27

Erinnerungen an Lipke



Einsegnungsbild des Jahrgangs 1922 (Aufnahme aus 1936)



Ausflug mit Schwester Mia



Jahrgang 1920



Lehrer Menz mit seinen Schülerinnen
und Schülern Jahrgang 1922 (3. Klasse)



Lehrerin Susanne Böttiger mit Schülerinnen und Schülern Jahrgang 1925

Eingesandt von Hildegard Heinhold,
Münchenerstr. 57
01187 Dresden



Mit großem Interesse lese ich Ihr (mein) Heimatblatt. Ich bin selber vor einigen Jahren in Landsberg (Warthe) - Gorzów gewesen und habe die Stätten meiner Kindheit besucht,
 Durch Bilder von Firmen in Ihren Heften animiert, schicke ich Ihnen heute ein Foto von einem Betriebsausflug der **Möbelfabrik C. Moritz** (1930/31?), wo mein Vater Geschäftsführer war (mit Krückstock neben dem Chauffeur, dahinter ich mit Bubikopf). Vielleicht erkennen sich einige der jüngeren Teilnehmer von damals.
 Ulrich Schlick
 Auf der Geest 3
 27580 Bremerhaven

....Das Bild hat sich in Nachlaßpapieren gefunden. Ich kenne nur die jungen Damen in der Mitte des Bildes. Bei der jungen Dame mit dem grauen Rock und der weißen Bluse und der Halskette muß es sich um **Margot Krohn** handeln, welche ihr Geschäft in der Nähe der „Süßen Ecke“ in Vietz hatten. Die Händchen haltende Freundin in schwarzem Kleid und aufgesteckten Haaren ist auf jeden Fall **Erna Press**, Tochter des Kaufmannes Richard Press aus Vietz. Mir ist bekannt, daß die beiden Mädchen befreundet waren. Fräulein Press, später die Ehefrau des Dr. **Kossak** in Vietz, wurde am 13.2.1906 geboren. Vielleicht kann man mit dieser Angabe das Jahr der Aufnahme bestimmen.
 Mit freundlichen Grüßen....
 Peter Kossak
 Am Driesch, 534454 Arolsen, Tel.: 05691/6621



Gesucht werden **Mitarbeiter** der Lederwarenfabrik **Koberstein** aus den Jahren 1926- 1945. Bitte schreiben Sie an
 Willi Baum
 Breiter Weg 29
 39110 Magdeburg

Dort hörte er plötzlich einen lauten Knall. Auf der U- oder S-Bahn-Baustelle war der Tunnel eingestürzt. Leider ist ihm auch dieses Jahr nicht mehr bekannt.
 Wer Auskunft geben kann, wende sich bitte an:
 Gerhard Sroka
 Sievekingsallee 169 b
 22111 Hamburg

Erben gesucht

Gesucht werden die Erben von Ella Charlotte Sophie Richter, geb. 21.1.1906 in Landsberg/W. Angaben erbittet das Erbenermittlungsinstitut Josef Kainz, Gleiwitzerstraße 15, 94036 Passau unter dem Aktenzeichen K/M 578/93

In **Wepritz** soll es einen **Motorradfahrer** gegeben haben, der auch große Rennen gefahren hat. Der ehemalige Danziger Zimmermann **Alfons - Wandergeselle** - wohnte in Wepritz an der Bahnlinie beim Bauern **Ignatz Schulz**. In dieser Zeit wurden im Kreis Landsberg (Warthe) die Hochspannungsmasten gebaut. Eines Morgens am Frühstückstisch erzählten die Hofarbeiter: „Unser Rennfahrer ist wieder hier“. Wer kennt den Namen und in welchem Jahr kann das gewesen sein?
 Auf seiner weiteren Wanderung - nach Berlin - traf **Alfons** morgens um fünf Uhr in der Landsberger Straße oder Landsberger Allee ein.



Klasse des Lehrers **Rössler** an der **Moltke-schule MV1** im Sommer 1939
 Wer erkennt sich wieder?
 eingesandt von **Lieselotte Prochnow** geb. Schulz
 Lutherstr. 27
 06842 Dessau



Noch einmal möchte ich nach
ehemaligen

Landjahrkameradinnen suchen:
Landjahr Lager 1944/45 in Neu-
holland

Hallo, wir suchen noch immer
unsere Landjahrkameradinnen aus
dem Lager in Neuholland aus dem
Jahre 1944/45. Fast 15 Adressen
sind bekannt von 38; leider wissen
wir, daß 2 von uns Ehemaligen nicht
mehr unter uns weilen. Wir wollen
uns 1995 in Berlin treffen, und zwar
möglichst einen Tag vor dem „Tag
der Landsberger in Berlin“, der in
den Tegeler Seeterrassen stattfin-
det. Genaueres wird noch verein-
bart. Wir haben einige Mädchenna-
men auskramen können, wer kennt
sie, wer weiß von ihnen?

Lieselotte Beck aus Wepritz

Gisela Ringewald aus Wepritz,
Hauptstraße 47

Ingeborg Wieseke aus Vietz,
Hermann-Strunk-Str. 27

Brigitte Balfanz aus Vietz

Anneliese Korpel aus

Berkenwerder (o. Berlin-Bohnsdorf,
bei Grünau, Sandlacher Weg 12)

Ilse Dresler aus Dühringshof

Marion Köther aus Berlin-Charlot-
tenburg, Krumme Str. 34

Aus anderen Kreisen stammten

Alice Hoffman aus Rhinow Kr.

Westhavelland, Marktplatz 12

Waltraud Lange aus Grasleben b.

Helmstedt, Bahnhofstr. 2

Gudrun Sprenger, alte Adresse

nicht bekannt, später Dehnsen b.

Ahlfeld (Leine).

Bitte meldet Euch bei

Erika Härtel geb. Lutz Friedrichstr. 36

90408 Nürnberg Tel. 0911/358348

Erster Schultag 1929 in Lossow
mit Lehrer Scheel



v.l.n.r.: Hildegard Giese, Elfriede Scheel,
Irene Wickert, Hedwig Naumann, Walli
Runow, Gertrud Gesche, Käthe Hartmann,
Gerda Stielicke, Hildegard Köppe,
Gerda Krieg, Max Ufert, Paul Liebecke

Viele Erinnerungen an unsere
Jugendzeit sind bereits geweckt
worden. Das Heimatblatt als Organ
der Bundesarbeitsgemeinschaft
Landsberg (Warthe) trägt inhaltlich
sehr positiv dazu bei, Jugendzeiten
in Erinnerung zu rufen und Wege
zueinander und miteinander aufzu-
zeigen und zu gehen.

Ich möchte auch versuchen, Erinne-
rungen zu pflegen:

Wir möchten uns wiedersehen!

Darum melde sich, wer als Lehrling
in der Zeit von 1939 - 1942 bei der

Fa. Otto Zinke & Co, Max-Bahr-
Straße, in Landsberg tätig war. Wer

kann noch Auskunft über Personen
geben? Namen einiger Meister, wie

Otto Fehling, Hans Rux, Max

Spließgard sind mir noch gut in

Erinnerung. Von ihnen können

natürlich nur noch Kinder und Enkel

am Leben sein und sich melden.

Ich selbst war ab 1939 als
Maschinenschlosserlehrling als
einziger von 16 Lehrlingen vom
Lande. Das war gar nicht so ein-
fach, denn es wurden meistens nur
Lehrlinge von den sogenannten
besseren mehrklassigen Schulen in
Landsberg genommen. Ich war ja
schließlich aus der zweiklassigen
Volksschule aus Fichtwerder. So
mußte ich täglich mit dem Zug von
Döllensradung nach Landsberg
fahren. Aus kriegstechnischen
Gründen fuhren 1940 einige Monate
keine passenden Züge, so mußte
die Strecke von 40 km hin und
zurück mit dem Fahrrad gestram-
pelt werden. Aber das alles und
mehr beim eventuellen Treff oder
Briefwechsel.

Werner Fleischer, Dorfstraße 59 b
16833 Stöffin Tel.: 033932 / 71456



Wer kann Auskunft geben wo und zu welcher Zeit dieses Foto einer großen
Gesellschaft entstanden ist?

Hinweise bitte an Lotti Jäschke, Röntgenstraße 39, 31675 Bückeburg



Konfirmanden des Jahrganges 1939
bei Pfarrer Sylvester, Blumberg

Wir gratulieren

Im kommenden Halbjahr feiern Geburtstag:

| Geb-Dat. | Name | Vorname | PLZ | Wohnort | Straße | Heimatort |
|----------------------------|---------------|-----------|-------|------------------|--------------------------|---------------|
| Über 100 Jahre wird | | | | | | |
| 15.04.1893 | Pahl | Wally | 16833 | Fehrbellin | Geschw.-Scholl-Str. 2 | Landsberg |
| geb. Friederici | | | | | | |
| 100 Jahre werden | | | | | | |
| 10.04.1899 | Weimann | Lucie | 14057 | Berlin | Wundstr.40/44 | Landsberg |
| geb. Obst | | | | | | |
| 11.05.1899 | Sperschneider | Hedwig | 04347 | Leipzig | Fritz-Siemon-Str. 21 | Vietz |
| geb. Köpp | | | | | | |
| 18.05.1899 | Stimmel | Olga | 38159 | Vechede | Südstr.61 | Landsberg |
| 22.05.1899 | Gehrike | Elisabeth | 16225 | Eberswalde-Finow | Schöpfurter 26 | Vietz |
| geb. vw. Vorpahl | | | | | | |
| 95 Jahre werden | | | | | | |
| 05.01.1900 | Welk | Helene | W1000 | Berlin | Wildenowstr. 9 | Ludwigshorst |
| 31.01.1900 | Staberock | Dora | 23843 | Bad Oldesloe | Meisenweg 24 | Beyersdorf |
| geb. Schneider | | | | | | |
| 22.05.1900 | Schmiedke | Hedwig | 64739 | Höchst | Am Berg 6 oder 20 | Lipke |
| geb. Manthey | | | | | | |
| 22.05.1900 | Gerike | Elisabeth | 16225 | Eberswalde-Finow | Schöpfurterstr. 26 | Vietz |
| geb. Krüger vwt. Vo | | | | | | |
| 94 Jahre werden | | | | | | |
| 24.02.1901 | Mietzner | Marie | 28325 | Bremen | Pfandstätte 6 | Landsberg |
| geb. Herrmann | | | | | | |
| 26.02.1901 | Herrmann | Charlotte | 63906 | Erlenbach | Martin-Luther-Platz 10 | Landsberg |
| geb. Müller | | | | | | |
| 02.05.1901 | Motz | Liesbeth | 71691 | Freiberg | Eugenstr. 8 | Balz |
| geb. Voigt | | | | | | |
| 93 Jahre werden | | | | | | |
| 02.01.1902 | Dittberner | Clara | 37083 | Göttingen | Kiesseestr. 66 | Gralow |
| geb. Schulz | | | | | | |
| 17.01.1902 | Schmidt | Frieda | 19374 | Grebbin | An der Warnow 1 | Stolzenberg |
| 24.01.1902 | Fitzner | Hermann | 12107 | Berlin | Mariendorfer Damm 223b | Landsberg |
| 25.02.1902 | Kaul | Margarete | 71229 | Leonberg | Brünnerstr. 3 | Landsberg |
| 31.03.1902 | Kube | Hedwig | 12107 | Berlin | Buchsteinstr. 18 | Briesenhorst |
| 07.04.1902 | Büchsenschütz | Gustav | 12167 | Berlin | Johanna-Stegen-Str. 20 | Berlin |
| 03.06.1902 | Fleischer | Martha | 50389 | Wesseling | Eichendorffstr. 33 | Hopfenbruch |
| 24.06.1902 | Wodtke | Hermann | 23611 | Bad Schwartau | Riesebusch 32-34 Jädest. | Landsberg |
| 92 Jahre werden | | | | | | |
| 31.01.1903 | Reek | Elisabeth | 14772 | Brandenburg | Mozartstr. 5 | Gennin |
| geb. Eidinger | | | | | | |
| 08.03.1903 | Flachs | Johanna | 19243 | Wittenburg | Poststr. 17 | Landsberg |
| geb. Draeger | | | | | | |
| 22.03.1903 | Kirstein | Paul | 40468 | Düsseldorf | Starenweg 9 | Landsberg |
| 07.04.1903 | Sopora | Walter | 29614 | Soltau | Husselbeck 13 | Landsberg |
| 14.04.1903 | Kißling | Charlotte | 19370 | Parchim | Leninstr. 77 | Döllensradung |
| geb. Greiser | | | | | | |
| 25.04.1903 | Neumann | Betty | 19249 | Lübtheen | Jessenitzer Weg 7 | Hohenwalde |
| geb. Zeitz | | | | | | |
| 28.04.1903 | Struwe | Martha | 15370 | Petershagen | Goethestr. 31 | |
| geb. Hinze | | | | | | |
| 24.05.1903 | Krebs | Annna | 79822 | Titisee-Neustadt | Jägerstr. 15 | Balz |
| geb. verw. Gandt | | | | | | |
| 91 Jahre werden | | | | | | |
| 26.01.1904 | Polensky | Frieda | 16515 | Oranienburg | Volkmarweg 17 | Egloffstein |
| geb. Pieth | | | | | | |
| 04.02.1904 | Wilke | Fritz | 38458 | Veipke | Vorsfelder-Str.184 | Landsberg |
| 07.02.1904 | Schulze | Richard | 29378 | Wittingen | Glüsing | Borkow |
| 16.02.1904 | Spiller | Gertrud | 10585 | Berlin | Otto-Suhr-Allee 9/III | Landsberg |
| 18.02.1904 | Leipoldt | Gertrud | 24159 | Kiel | Rotdomstr. 16 | Stolberg |
| geb. Jäckel | | | | | | |

| Geb-Dat. | Name | Vorname | PLZ | Wohnort | Straße | Heimatort |
|------------------------|---------------|------------|-------|---------------|---------------------------|----------------|
| 19.03.1904 | Bartel | Emil | 27568 | Bremerhaven | Lessingstr. 44 | Landsberg |
| 03.04.1904 | Weidner | Marie | 30519 | Hannover | Fiedelerstr.44/II | Landsberg |
| 04.04.1904 | Hildebrandt | Gertrud | 74078 | Heilbronn | Leonhard-Frank-Str. 9 | Dühringshof |
| | geb. Petrick | | | | | |
| 17.04.1904 | Schulz | Werner | 14167 | Berlin | Mürwiker Str.10 | Louisenaue |
| 17.04.1904 | Stambke | Charlotte | 72458 | Albstadt | Ostheimerstr. 24 | Stolzenberg |
| | geb. Gebauer | | | | | |
| 15.05.1904 | Dobberstein | Johannes | 26721 | Emden | Fokko-Ukena-Str. 20 | Landsberg |
| 90 Jahre werden | | | | | | |
| 03.01.1905 | Lange | Anna | 14089 | Berlin | Schönewalder Str. 60 | Landsberg |
| 06.01.1905 | Lauter | Charlotte | 12305 | Berlin | Umlandstr. 62a | Landsberg |
| 09.01.1905 | Kienzler | Charlotte | 39291 | Friedensau | Altersheim d. Adventisten | Blumberg |
| | geb. Trampe | | | | | |
| 12.01.1905 | Künert | Hans | 33613 | Bielefeld | Elsässer Str. 4 | Landsberg |
| 14.01.1905 | Dietz | Eise | 36199 | Rotenburg | Amselstr. 16 | Landsberg |
| 17.01.1905 | Schulz | Editha | 12205 | Berlin | Murtenerstr. 6 | Kernein |
| | geb. Wappler | | | | | |
| 21.01.1905 | Mißler | Otto | 16845 | Neustadt | Kirchplatz 06 | Diedersdorf |
| 11.02.1905 | Lubasch | Hildegard | 12249 | Berlin | Gallwitzallee 70 | Landsberg |
| 21.02.1905 | Hähner | Ernst | 41462 | Neuss | Mozartstr. 2 | Landsberg |
| 22.05.1905 | Schlender | Fritz | 65193 | Wiesbaden | Nerotai 1d | Landsberg |
| 25.05.1905 | Rätlig | Hanna | 12057 | Berlin | Grenzallee 115 | Landsberg |
| 26.06.1905 | Gliese | Herbert | 38104 | Braunschweig | Helmstedter Str. 35 | Neu Gennin |
| 89 Jahre werden | | | | | | |
| 01.01.1906 | Jürgens | Johanna | 26122 | Oldenburg | Bergstr. 2 | Balz |
| | geb. Lenz | | | | | |
| 07.01.1906 | Wilhelmi | Johannes | 12107 | Berlin | Hausstockweg 57 App121 | Lorenzdorf |
| 10.01.1906 | Schulz | Walter | 31855 | Aerzen | Finkenweg 2 | Landsberg |
| 17.01.1906 | Schrock | Heinz | 97688 | Bad Kissingen | Salinenstr.10 | Landsberg |
| 11.02.1906 | Wandrey | Hedwig | 32427 | Minden | Kuhlenstr. 82 | Landsberg |
| 05.03.1906 | Franz | Karl | 12249 | Berlin | Renatenweg 8 | Beyersdorf |
| 04.04.1906 | Fritsche | Frieda | 13437 | Berlin | Eichborndamm 297 | Dühringshof |
| 25.04.1906 | Bahnemann | Richard | 31863 | Coppenbrügge | Voldagsen 29 | Ludwigsruh |
| 06.05.1906 | Becker | Anna | 23552 | Lübeck | Mengstr. 27 | Landsberg |
| 06.05.1906 | Rohde | Alma | 14478 | Potsdam | Drewitzer 14 | Pyrehne |
| | geb. Röstel | | | | | |
| 10.05.1906 | Kretschmer | Elisa | 15366 | Neuenhagen | Amsterdamer Str. 07 | Dühringshof |
| | geb. Schnabel | | | | | |
| 19.05.1906 | Dittberner | Erhard | 15232 | Frankfurt | Blankenfeldstr. 2 | Vietz |
| 09.06.1906 | Pontow | Werner | 36341 | Lauterbach | Lönsstr. 13 | Lipke |
| 30.06.1906 | Bruch | Otto | 12557 | Berlin | Zur Nachtheide 21 | Gennin |
| 88 Jahre werden | | | | | | |
| 06.01.1907 | Harnau | Leona | 49080 | Osnabrück | Heinrichstr. 55 | Landsberg |
| | geb. Dahms | | | | | |
| 13.01.1907 | Wotschke | Paul | 55545 | Bad Kreuznach | Krummer Kranz 8 | Alexandersdorf |
| 26.01.1907 | Moritz | Ewald | 38442 | Wolfsburg | Bölschestr. 5c | Balz |
| 28.01.1907 | Cohn | Bruno | 10707 | Berlin | Sächsische Str. 2 | Landsberg |
| 02.02.1907 | Pötschke | Herta | 31812 | Bad Pyrmont | Dr. Harnier-Str.2 App342 | Vietz |
| | geb. Hoffmann | | | | | |
| 03.02.1907 | Juncker | Heinz | 65582 | Diez | Brandenburger Str. 44 | Vietz |
| 09.02.1907 | Mirasch | Ella | 44309 | Dortmund | Sendstr. 38 | Seidlitz |
| | geb. Krüger | | | | | |
| 17.02.1907 | Prütz | Eise | 33334 | Gütersloh | Danzinger Str.29 | Landsberg |
| 17.02.1907 | Sopora | Karla | 29614 | Soi tau | Husselbeck 13 | Landsberg |
| | geb. Radach | | | | | |
| 06.03.1907 | Stenigke | Lona | 38685 | Langelsheim | Am Berge 13 | Landsberg |
| | geb. Dargatz | | | | | |
| 09.03.1907 | Kaebitz | Dr. Gregor | 07607 | Eisenberg | R-Elle-Str. 7 | Dühringshof |
| 14.03.1907 | Kursinski | Ilse | 12347 | Berlin | Franz-Kömer Str. 11 | Landsberg |
| 21.03.1907 | Meier | Otto | 28857 | Syke | Fasanenweg 2 | Groß-Cammin |
| 28.03.1907 | Henschke | Erna | 14641 | Nauen | Brandenburgerstr. 1 | Kernein |
| | geb. Sieling | | | | | |
| 30.03.1907 | Bullian | Heinz | 40468 | Düsseldorf | Kehlerstr. 40 | Friedrichsberg |
| 30.03.1907 | Heise | Eise | 13507 | Berlin | Neheimer Str. 2 | Vietz |
| 25.04.1907 | Frey | Gertrud | 39114 | Magdeburg | Brandströmweg 5 | Bürgerwiesen |
| | geb. Berendt | | | | | |

| Geb-Dat. | Name | Vorname | PLZ | Wohnort | Straße | Heimatort |
|------------|------------------------|------------|-------|-----------------|---------------------------|-----------------|
| 26.04.1907 | Franz | Katharina | 48465 | Schüttorf | Am Schottenbrink 1 | Beyersdorf |
| | geb. Boksch | | | | | |
| 27.04.1907 | Kipf | Ida | 19348 | Muggerkuhl | | Derschau |
| | geb. Dräger | | | | | |
| 01.05.1907 | Pirch | Anneliese | 53577 | Neustadt | Gartenstr.36 | |
| 01.05.1907 | Tölle | Alexander | 38108 | Braunschweig | Siekbruch 51 | Vietz |
| 11.05.1907 | Herbig | Elisabeth | 38685 | Langelshelm | Schmiedegasse 9 | Ober Gennin |
| | geb. Hartmann | | | | | |
| 26.05.1907 | Schlesner | Hugo | 19217 | Törberhals | Dorfstr. 9 | Balz |
| 27.05.1907 | Fischer | Anna | 13597 | Berlin | Lindenufer 5-6 | Vietz |
| | geb. Walter | | | | | |
| 17.06.1907 | Lippert | Lisbeth | 12207 | Berlin | Hochbergweg 21 | Landsberg |
| | 87 Jahre werden | | | | | |
| 05.01.1908 | Kujas | Ella | 70619 | Stuttgart | Florentiner Str. 33 /4 | Pollychen |
| 12.01.1908 | Voigt | Erna | 14532 | Kleinmachnow | Im Tal 35 | Landsberg |
| | geb. Bensel | | | | | |
| 15.01.1908 | Broock | Gerhard | 89537 | Giengen | Marktstr. 67 | Landsberg |
| 07.02.1908 | Mittelberger | Marie | 10247 | Berlin | Weserstr. 47 | Ludwigsruh |
| | geb. Marquardt | | | | | |
| 12.02.1908 | Kurzweg | Minna | 30519 | Hannover | Richardstr. 8 | Landsberg |
| 23.02.1908 | Fechner | Gertrud | 45663 | Recklinghausen | Landschützstr. 57 | Gennin |
| | geb. Dunst | | | | | |
| 23.02.1908 | Hildebrand | Dr. Edith | 70619 | Stuttgart | Wellingstr. 14 | Wepritz |
| 28.02.1908 | Klingholz | Gertrud | 86161 | Augsburg | Baumgartenerstr. 8b | Landsberg |
| | geb. Borknig | | | | | |
| 26.03.1908 | Bartel | Martha | 17033 | Neubrandenburg | Aponholzerstr. 14 | Vietz |
| | geb. Seibel | | | | | |
| 07.04.1908 | Barleben | Anne | 75365 | Calw | Weizbergweg 12 | Schützensorge |
| | geb. Nagler | | | | | |
| 12.04.1908 | Gläser | Lucie | 69181 | Leimen | | Vietz |
| 15.04.1908 | Giesert | Herbert | 87629 | Füssen | Riebel-Brand-Str. 1 | Landsberg |
| 19.04.1908 | Wernicke | Otto | 06749 | Bitterfeld | Emil-Obst-Str. 15 | Bergkolonie |
| 24.04.1908 | Semmler | Dora | 14774 | Brandenburg | Hans-Beimler-Str.13 | Pollychen |
| | geb. Rapsch | | | | | |
| 28.04.1908 | Friedrich | Elisabeth | 15326 | Schönfließ | PF 01 | Cocceji-Neudorf |
| 08.06.1908 | Rakow | Hildegard | 24576 | Bad Bramstedt | Sommerland 10 | Vietz |
| 16.06.1908 | Barleben | Erich | 75365 | Calw | Weizbergweg 12 | Schützensorge |
| | 86 Jahre werden | | | | | |
| 01.01.1909 | Ziethen | Alma | 41065 | Mönchengladbach | Richard-Wagner-Str. 131 | Blumberg |
| | geb. Griese | | | | | |
| 03.01.1909 | Liske | Hildegard | 12459 | Berlin | Wuhlheide 164 | Ludwigshorst |
| | geb. Lenz | | | | | |
| 18.01.1909 | Lehmann | Hermann | 60316 | Frankfurt | Fichtestr. 14 | Derschau |
| 26.01.1909 | Richter | Lieselotte | 93059 | Regensburg | Drosselweg 8 | Landsberg |
| | geb. Kampe | | | | | |
| 06.02.1909 | Hartmann | Martha | 25782 | Tellingstedt | Husumer Str. 16 | Landsberg |
| | geb. Heckel | | | | | |
| 15.02.1909 | Wilske | Charlotte | 21680 | Stade | Wendenstr. 43 DRK-Altenh. | Landsberg |
| 22.02.1909 | Göttel | Frieda | 98634 | Kaltensundheim | Bachgasse 5 07/03 | Landsberg |
| | geb. Quaschnick | | | | | |
| 11.03.1909 | Bordich | Hedwig | 20539 | Hamburg | Freihafenstr. 9 | Landsberg/W |
| | geb. Koziol | | | | | |
| 15.03.1909 | Herrmann | Hildegard | 32312 | Lübbecke | Immengarten 66-5 | Landsberg |
| | geb. Reiff | | | | | |
| 26.03.1909 | Markstein | Kurt | 45966 | Gladbeck | Krugstr. 6 | Landsberg |
| 27.03.1909 | Herrmann | Walter | 53604 | Bad Honnef | Im Müseld 4 | Marwitz |
| 22.04.1909 | Voigt | Elisabeth | 29525 | Uelzen | Hambrockstr.10 | Unter-Gennin |
| | geb. Born | | | | | |
| 03.05.1909 | Lundt | Annemarie | 22119 | Hamburg | Stoltenstr. 36 | Wepritz |
| | geb. Millies | | | | | |
| 07.05.1909 | Kalotschke | Elli | 38271 | Baddeckenstedt | Siedlerweg 5 | Liebenow |
| | geb. Möse | | | | | |
| 17.05.1909 | Herrmann | Rudolf | 32312 | Lübbecke | Immengarten 66-5 | Landsberg |
| 21.05.1909 | Türk | Bruno | 68229 | Mannheim | Kolmarer Str.51 | Kladow |
| 04.06.1909 | Vetter | Eise | 85241 | Hebertshausen | Hochstr.7 | Hohenwalde |
| | geb. Radtke | | | | | |

| Geb-Dat. | Name | Vorname | PLZ | Wohnort | Straße | Heimatort |
|------------------------|-----------------------------------|-------------|-------|------------------------|---------------------------|------------------|
| 06.06.1909 | Simon | Willi | 68623 | Lampertheim | Friedrich-Ebert-Str. 20 | Pollychener Hol. |
| 13.06.1909 | Bütte | Erich | 17126 | Jarmen | Klittenberger Str. 18 | |
| 16.06.1909 | Krüger | Erna | 59494 | Soest | Pagenstr. 11 | Landsberg |
| 22.06.1909 | Frank-Schulz geb. von Klitzing | Renate | ibia | Windhock | Box 9065 Eros | Charlottenhof |
| 26.06.1909 | Musy | Johann | 15366 | Dahlwitz-Hoppegarten | Lindenallee 37 | Hohenwalde |
| 85 Jahre werden | | | | | | |
| 15.01.1910 | Fritsche | Willi | 42929 | Wermelskirchen | Danziger Str. 6 | Gennin |
| 17.01.1910 | Randzio | Erwin | 31542 | Bad Nenndorf | Klusweg 7 | Lipke |
| 19.01.1910 | Bolduan | Fritz | 63450 | Hanau | Hahnenkammstr. 18 | Landsberg |
| 20.01.1910 | Masur geb. Bischof | Hildegard | 12053 | Berlin | Rollbergstr. 25 | Landsberg |
| 02.02.1910 | Brose | Willi | 76287 | Rheinstetten | Karl-Schlageter-Str. | Landsberg |
| 02.02.1910 | Nippert geb. Kartau | Frieda | 31135 | Hildesheim | Von Emmischstr. 18 | Landsberger Hol. |
| 22.02.1910 | Fröhlich | Fritz | 12623 | Berlin | Wilhelm-Blos-Str. 23 | Ludwigsruh |
| 22.02.1910 | Schmiedacke | Margot | 32052 | Herford | Bergtorstr.1 | Landsberg |
| 11.03.1910 | Krüger geb. Siepell | Lotte | 13585 | Berlin | Neuendorfer Str. 94 | Vietz |
| 14.03.1910 | Rodig geb. Bandow | Elli | 25524 | Itzehoe | Albert-Scheitzer-R.44 | Landsberg |
| 21.03.1910 | Lange | Otto | 32694 | Dörentrup | Hunfeld 292 | Vietz |
| 07.04.1910 | Görnitz | Gustav | 25557 | Hanerau-Hademarschen | Pommernweg | Blumenthal |
| 21.04.1910 | Dröscher geb. Hagen | Käthe | 14641 | Bredow | Dammstr. 8 | Massin |
| 24.04.1910 | Siewert | Ernst | 14059 | Berlin | Mollwitzstr. 7 | Vietz |
| 02.05.1910 | Standfuß | Frieda | 40670 | Meerbusch | Gatherstr.54 | Groß-Cammin |
| 06.05.1910 | Elsner geb. Walter | Eila | 27305 | Bruchhausen-Vilsen | Bergstr. 9 - Kurzentrum | Kattenhorst |
| 16.05.1910 | Herzberg geb. Schatz | Elisabeth | 25421 | Pinneberg | Damm 106 | Lotzen |
| 19.05.1910 | Kunde | Emil | 90765 | Fürth | Anzengruberstr. 4 | Landsberg |
| 06.06.1910 | Schulz geb. Sarkowski | Gertrud | 38159 | Vechelde | Austr. 9 | Landsberg |
| 14.06.1910 | Giese | Helene | 53572 | Unkel | Christinenstift | Landsberg |
| 16.06.1910 | Mielenz geb. Wothe | Liselotte | 30851 | Langenhagen | Taunusweg 9 | Baiz u.LaW |
| 21.06.1910 | Dreikandt geb. Gottberg | Hildegard | 82467 | Garmisch-Partenkirchen | Reintalstr. 29 - Lenzheim | Landsberg |
| 22.06.1910 | Fritsch | Frieda | 06188 | Landsberg | Thomas-Münzer-Str. | Alt Gennin |
| 29.06.1910 | Vogt | Martha | 78194 | Immendingen | Renzenweg 6 | Karolinenhof |
| 84 Jahre werden | | | | | | |
| 02.01.1911 | Gerlach | Klara | 40724 | Hilden | Furtwänglerstr. 26 | Landsberg |
| 11.02.1911 | Kipf | Frieda | 90763 | Fürth | Schwabacher Str. 206 | Kattenhorst |
| 12.02.1911 | Mitschke geb. Thiele | Gertrud | 58791 | Werdohl | Kaiserhof 11 | Pyrehne |
| 18.02.1911 | Praecker geb. Patro | Erika | 33619 | Bielefeld | Voltmannstr.109a | Landsberg |
| 22.02.1911 | Neubeiser | Dr. med. R. | 51145 | Köln | Bergerstr. 140 | |
| 03.03.1911 | Müller | Erwin | 10369 | Berlin | E.-Kuttner-Str. 5 | Vietz |
| 07.03.1911 | Wiesner geb. Herfert verw. | Käte | 32257 | Bünde | Luisenstr. 12 | Berkenwerder |
| 09.03.1911 | Zwerg geb. Leeske | Elli | 19300 | Grabow | Kleiner Wandrahm 20 | Hohenwalde |
| 11.03.1911 | Schubert geb. Schulz | Eilly | 06366 | Köthen | Kurzestr. 6 | Vietz |
| 14.03.1911 | Habermann geb. Müller | Martha | 16761 | Hennigsdorf | Friedr.-Engels-Str. 4/408 | Dechsel |
| 20.03.1911 | Pieper geb. Hübner | Gertie | 13581 | Berlin | Hettnerweg 37 | Groß-Cammin |
| 20.03.1911 | Pieper | Oskar | 13581 | Berlin | Hettnerweg 37 | Groß-Cammin |
| 01.04.1911 | Moritz | Traugott | 13435 | Berlin | Senziger Zeile 7a | Massin |
| 07.04.1911 | Sawatzki geb. Porsch | Gertrud | 79761 | Waldshut-Tiengen | Weilheimerstr. 10 | Landsberg/W |
| 22.04.1911 | Birkert | Elsbeth | 85560 | Ebersberg | Hochrießstr. 11 | Landsberg |
| 22.04.1911 | Kienitz | Martha | 19395 | Retzow | | Groß-Cammin |

| Geb-Dat. | Name | Vorname | PLZ | Wohnort | Straße | Heimatort |
|------------------------|-------------------------------|--------------|-------|------------------|---------------------------|------------------|
| 04.05.1911 | Wolf | Herta | 40477 | Düsseldorf | Duisburger Str.36 | Landsberg |
| 11.05.1911 | Schlickeiser geb. Götzke | Elfriede | 39130 | Magdeburg | Str.d.Völkerfreundscht.79 | Alexandersdorf |
| 30.05.1911 | Köpnick | Herbert | 28239 | Bremen | Oslebshauser Wurth 14 | |
| 01.06.1911 | Kister geb. Olm | Charlotte | 61350 | Bad Homburg | Die Rappenwiesen 32 | Vietz |
| 04.06.1911 | Dirzowski | Hellmuth | 14165 | Berlin | Berlepschstr. 54 | Borkow |
| 18.06.1911 | Thiemann geb. Hirschfeld | Ella | 13125 | Berlin | Wolfgang-Heinz-Str. 40 | Bürgerbruch |
| 22.06.1911 | Hinze geb. Radecke | Frieda | 48301 | Nottuln | Ostlandstr. 1 | Loppow |
| 29.06.1911 | Handke geb. Wothe | Erika | 32257 | Bünde | Friedrichstr. 18 | Balz |
| 83 Jahre werden | | | | | | |
| 01.01.1912 | Klingner | Georg | 13187 | Berlin | Dusekestr. 27 | Zanzin |
| 09.01.1912 | Mahling | Arwed | 91171 | Greiding | Badergasse 3 | Dechsel |
| 16.01.1912 | Müller | Wilhelm | 23972 | Dorf Mecklenburg | Am Burgwall 6 | Stolberg |
| 29.01.1912 | Rohde | Erich | 13355 | Berlin | Bernauer Str. 67 | Schützensorge |
| 16.02.1912 | Klietmann | Gustav | 39264 | Deetz | Kurzes Ende 5 | Landsberger Hol. |
| 17.02.1912 | Müller | Horst | 40545 | Düsseldorf | Wildenbruch 50 | Vietz |
| 28.02.1912 | Futterlieb geb. Futterlieb | Ella | 16766 | Kremmen | Wilhelm-Pieck-Str. 35 | |
| 09.03.1912 | Arnous | Heinz | 81379 | München | Schuckertstr. 14 | Landsberg |
| 16.03.1912 | Siewert | Elisbeth | 14059 | Berlin | Mollwitzstr.7/II | Vietz |
| 19.03.1912 | Doherr | Herbert | 12099 | Berlin | Borussiastr. 34d | Louisenaue |
| 20.03.1912 | Bahnemann geb. Blumberg | Anneliese | 16227 | Eberswalde-Finow | Georg-Ewald-Str. 10 | Ludwigsruh |
| 22.03.1912 | Kohlhoff geb. Hiller | Irmgard | 65189 | Wiesbaden | Friedenstr. 61 | Landsberg |
| 26.03.1912 | Wallut geb. Drippe | Elisabeth | 22115 | Hamburg | Sonnenland 10 | Landsberg |
| 29.03.1912 | Schimek geb. Schiwinsky | Käthe | 10715 | Berlin | Hildegardstr.8 | Landsberg |
| 08.04.1912 | Werther Dr. | Hans Wolfg. | 41464 | Neuss | Roonstr. 10 | Landsberg |
| 15.04.1912 | Bache geb. Kienitz | Elisbeth | 14641 | Zeestow | Bredower Str. | Groß-Cammin |
| 16.04.1912 | Saebetzki geb. Herrmann | Gertrud | 21614 | Buxtehude | Staderstr. 82-84 | Vietz |
| 16.04.1912 | Sabetzki geb. Herrmann | Gertrud | 21614 | Buxtehude | Stader Str.85 | Vietz |
| 21.04.1912 | von Dittfurth | Franz-Dietr. | 61476 | Kronberg | Rosenhof b252 Am w.Berg2 | Landsberg |
| 04.05.1912 | Rakow | Erika | 24576 | Bad Bramstedt | Sommerland 10 | Vietz |
| 22.05.1912 | Buch geb. Schubert | Klara | 49186 | Bad Iburg | Tegenerweg 10 | Wepritz |
| 30.05.1912 | Uckert geb. Klein | Johanna | 19288 | Ludwigslust | Schloßstraße 3 | Balz |
| 14.06.1912 | Müller geb. verw. Frick | Hildegard | 16816 | Neuruppin | Junkerstr. 13c | Landsberg |
| 16.06.1912 | Geiger | Dr. Dietrich | 83278 | Traunstein | Wartberghöhe 17 | Landsberg |
| 25.06.1912 | Westphal geb. Paetzel | Lucie | 29664 | Walsrode | Am Lohnspark | Düringshof |
| 82 Jahre werden | | | | | | |
| 01.01.1913 | Hildebrandt | Wilhelm | 34369 | Hofgeismar | Kastanienweg 10 | Landsberg |
| 03.01.1913 | Fiade | Irmgard | 83064 | Raubling | Wendelsteinstr. 6 | Landsberg |
| 07.01.1913 | Waither | Dr. R. | 21339 | Lüneburg | Billungweg 2 | Landsberg |
| 08.01.1913 | Höhne | Herbert | 82110 | Germering | Sudetenstr. 56 | Bürgerwiesen |
| 10.01.1913 | Malze | Karl | 77855 | Achern | Obere Bergstr. 47 | Blumberg |
| 13.01.1913 | Bogdan | Walter | 25541 | Brunsbüttel | Gorch-Fock-Str. 27 | Landsberg |
| 19.01.1913 | Seidenschnur | Alfred | 88085 | Langenargen | Salwirkstr.11 | Vietz |
| 20.01.1913 | Basche | Johanna | 83512 | Wasserburg | Brunhuberstr. 10a | Landsberg |
| 25.01.1913 | Kiakow | Hans | 28209 | Bremen | Am Barkhof 16 | Landsberg |
| 11.02.1913 | Stenzel geb. Steindamm | Herta | 15234 | Frankfurt | August-Bebel-Str. 71 | Blockwinkel |
| 15.02.1913 | Lange geb. Brandt | Ursula | 33014 | Bad Driburg | Waldstr. 34 | Landsberg |
| 27.02.1913 | Lehmpuhl | Horst | 83646 | Wackersberg | Flurstr. 13 | Beyersdorf |

| Geb-Dat. | Name | Vorname | PLZ Wohnort | Straße | Heimatort |
|------------------------|-------------------------------|--------------|---------------------|-------------------------|----------------|
| 14.03.1913 | Dittberner geb. Hasenpflug | Ruth | 15232 Frankfurt | Blankenfeldstr. 2 | Vietz |
| 15.03.1913 | Lange | Werner | 13187 Berlin | Crusemarkstr. 36 | Alexandersdorf |
| 16.03.1913 | Müller | Wilhelm | 14052 Berlin | Reichsstr. 45 | Balz |
| 20.03.1913 | Dölves | Erna | 32423 Minden | Goebenstr. 21 | Rodenthal |
| 21.03.1913 | Scheunert geb. Ewald | Erika | 48565 Steinfurt | Erpostr.28 | Borkow |
| 01.04.1913 | Steffens | Emma | 26909 Neulehe | Kirdestr.61 | Loppow |
| 09.04.1913 | Behrendsdorf | Gerhard | 60320 Frankfurt | Malapertstr. 3 | Landsberg |
| 13.04.1913 | Becker | Karl | 55118 Mainz | Jakob-Dieterich-Str. 37 | Lipke |
| 17.04.1913 | Lehmann geb. Hagedorn | Meta | 58640 Iserlohn | Kapellenstr. 25 | Giesenau |
| 27.04.1913 | Loos geb. Riemer | Hanni | 50996 Köln | Mainstr. 63 | Döllensradung |
| 28.04.1913 | Menard geb. Lent | Ursula | 63691 Ranstadt | Sudetenstr. 19 | Pyrehne |
| 01.05.1913 | Marthen | Dr. Gerald | 24641 Sievershütten | Waldring 15 | Landsberg |
| 13.05.1913 | Mielack geb. Mrotz | Elisabeth | 13627 Berlin | Reichweindamm 17 | Landsberg |
| 14.05.1913 | Borchert geb. Kutzke | Johanna | 15306 Seelow | Slubicer Str. 9 | Groß-Cammin |
| 27.05.1913 | Borkenhagen geb. Grade | Hildegard | 10717 Berlin | Uhlandstr. 113 | Landsberg |
| 30.05.1913 | Westneig geb. Dörfert | Charlotte | 39164 Schleinitz | Karl-Marx-Str.28 | Lipke |
| 03.06.1913 | von Collani | Friedr.Wilh. | 38667 Bad Harzburg | Lärchenweg 1a | Vietz |
| 04.06.1913 | Nordwigski geb. Altenburg | Erna | 21218 Seevetal | Mühlenstr. 10 | Döllensradung |
| 21.06.1913 | Schulz geb. Sameith | Edith | 13589 Berlin | Falkenseer Str.169 | Kernein |
| 25.06.1913 | Jurgait geb. Linke | Dorothea | 13409 Berlin | Hausotterstr. 29 | Dechsel |
| 81 Jahre werden | | | | | |
| 11.01.1914 | Detschades geb. Jeske | Ilse | 27389 Fintel | Rotenburger Str. 23 | Balz |
| 12.01.1914 | Kümmel geb. Büttner | Martha | 15738 Zeuthen | Lindenring 69 | Pollychen |
| 18.01.1914 | Kluge geb. Kanitz | Christa | 65193 Wiesbaden | Platterstr. 144 | Landsberg |
| 22.01.1914 | Hartwig | Charlotte | 16816 Neuruppin | Wilhelm-Pieck-Str. 60 | Landsberg |
| 26.01.1914 | Scheunert | Gerhard | 48565 Steinfurt | Erpostr.28 | Borkow |
| 09.02.1914 | Kampowski geb. Mahrenholz | Maria | 12209 Berlin | Achenseeweg 89a | Vietz |
| 11.02.1914 | Klebe | Otto | 32257 Bünde | Kulsstr. 3 - Dünne | Groß-Cammin |
| 12.02.1914 | Prochnow geb. Hannebohm | Frieda | 47137 Duisburg | Herbststr.19 | Massin |
| 13.02.1914 | Heinrich geb. Bunkel | Else | 12353 Berlin | Köliner Damm 18 | Kladow |
| 22.02.1914 | Goldacker | Gerda | 37154 Northeim | Stettiner Str. 4 | Roßwiese |
| 27.02.1914 | Sievert | Erich | 15366 Hönow | Schwarzer Weg 1 | Balz |
| 28.02.1914 | Dahms | Willi | 01589 Riesa | Segouer Str. 10 | Hohenwaide |
| 05.03.1914 | Heymann | Waldemar | 31785 Hameln | Sprengerstr. 8 | Landsberg |
| 09.03.1914 | Romunt geb. Feldbinder | Marie | 09131 Chemnitz | Arthur-Strobel-Str. 92 | Hohenwaide |
| 23.03.1914 | Daber geb. Hänseler | Gertrud | 15344 Strausberg | Grotewohring 1 | Wepritz |
| 24.03.1914 | Selbig | Karl | 58285 Gevelsberg | Im Bredherkamp 3 | Dechsel |
| 25.03.1914 | Hirseland geb. Rogge | Grte | 16259 Steinbeck | Dorfstr. | Balz |
| 02.04.1914 | Sanft | Dr. Kurt | 10627 Berlin | Rückerstr.6a | Döllensradung |
| 03.04.1914 | Höft | Herbert | 49356 Diepholz | An der Herrenweide 33 | Lipke |
| 07.04.1914 | Hummel geb. Schölz | Hildegard | 76135 Karlsruhe | Kriegsstr. 288 | Landsberg |
| 09.04.1914 | Fiens | Kurt | 12099 Berlin | Götzstr. 54 | Landsberg |
| 11.04.1914 | Feidt | Paul | 67681 Sembach | Eichenstr. 27 | Döllensradung |
| 11.04.1914 | Pfeiffer | Walter | 34317 Habichtswald | | Dechsel |

| Geb-Dat. | Name | Vorname | PLZ Wohnort | Straße | Heimatort |
|------------|------------------------|-----------|------------------------|----------------------------|----------------|
| 15.04.1914 | Liebsch | Heinz | 88273 . Fronreute | Am Taubenried 2 | Berkenwerder |
| 21.04.1914 | Rüdiger | Walter | 22047 . Hamburg | 520 Westende e.V. Parz. 60 | Landsberg |
| 23.04.1914 | Preis | Margarete | 78166 . Donaueschingen | Schwimmbadstr.14 | Stolberg |
| | geb. Lucke | | | | |
| 24.04.1914 | Doherr | Frieda | 12099 . Berlin | Borussiastr. 34d | Johanneswunsch |
| 30.04.1914 | Bartel | Otto | 31185 . Söhde | Böttcherstr. 14 | Heinersdorf |
| 02.05.1914 | Siewert | Kurt | 89564 . Nattheim | Fleinheimer Str.17 | Briesenhorst |
| 18.05.1914 | Steinberg | Gertrud | 53913 . Swisttal | Hauptstr.59a | Dühringshof |
| | geb. Wittke | | | | |
| 20.05.1914 | Stenzel | Dora | 17337 . Kutzerow | Dorfstr. 8 | Jahnfelde |
| | geb. Baumgart | | | | |
| 22.05.1914 | Müncheberg | Ina | 27568 . Bremerhaven | Rutenberger Str. 7 | Masow |
| | geb. Dilbatz | | | | |
| 30.05.1914 | Paulig | Johann | 78532 . Tuttlingen | Röntgenstr. 90 | Landsberg |
| 31.05.1914 | Spehr | Alfred | 32602 . Vlotho | Nelkenstr.7 | Eulam |
| 09.06.1914 | Schenk | Fritz | 50374 . Erfstadt | Konrad-Adenauer-Str. 2 | Groß-Cammin |
| 11.06.1914 | Schönblum | Anne | 35053 . Haifa | 31 Hagafen Str. | Landsberg |
| | geb. Cohn | | | | |
| 15.06.1914 | Lange | Käthe | 23552 . Lübeck | Alfstr. 8/10 | Landsberg |
| | geb. Lange | | | | |
| 17.06.1914 | Kant | Elfriede | 37085 . Göttingen | Steinbreite 10 | Johanneswunsch |
| | geb. Knobel | | | | |
| 18.06.1914 | Heymann | Friedel | 31785 . Hameln | Sprengerstr. 8 | Alexandersdorf |
| | geb. Janisch | | | | |
| 21.06.1914 | Voigt | Bernhard | 54439 . Saarburg | Greiffenckenstr.3 | Stolzenberg |
| 30.06.1914 | Berndt | Helene | 12167 . Berlin | Stephanstr. 14 | Vietz |
| | geb. Grunzke | | | | |
| | 80 Jahre werden | | | | |
| 01.01.1915 | Neddens | Johanna | 29479 . Jameln | Bahnhofstr. 3 | Dühringshof |
| | geb. Koske | | | | |
| 01.01.1915 | Sasse | Helmut | 39112 . Magdeburg | Semmelweisstr. 24 | Zantoch |
| 02.01.1915 | Randzio | Margarete | 31515 . Wunstorf | Drosselweg 4 | Lipke |
| 17.01.1915 | Lister | Christa | 24106 . Kiel | Flensburger Str. 72 | |
| 21.01.1915 | Behm | Edeltraud | 22609 . Hamburg | Winkelmannstr. 21 | Döllensradung |
| 23.01.1915 | Meyer | Brigitte | 38112 . Braunschweig | Mark-Twain-Str. 61 | Landsberg |
| 23.01.1915 | Bahnemann | Margot | 14641 . Pausin | Dorfstr. 20 | Groß-Cammin |
| 23.01.1915 | Bache | Frieda | 15345 . Garzau | Dorfstr. 28 | Stolberg |
| | geb. Wichmann | | | | |
| 30.01.1915 | Dräger | Willi | 19306 . Neustadt-Glewe | Marktstr. 1 | Loppow |
| 06.02.1915 | Viek | Otto | 14913 . Jüterbog | Schloßstr. 115 | Groß-Cammin |
| 12.02.1915 | Müller | Emma | 10369 . Berlin | E.-Kuttner-Str. 5 | Vietz |
| | geb. Ebert | | | | |
| 13.02.1915 | Volkmann | Hedwig | 42289 . Wuppertal | Ottostr.49 | Seidnitz |
| | geb. Benthin | | | | |
| 14.02.1915 | Jaeckert | Lucie | 49356 . Diepholz | Drosselweg 11 | Woxholländer |
| | geb. Schulz | | | | |
| 14.02.1915 | Buchholz | Karl | 15374 . Hermersdorf | Hauptstr. 18 | Wilhelmsbruch |
| 15.02.1915 | Tilcher | Frieda | 15344 . Strausberg | Paul-Singer-Str. 3 | Groß-Cammin |
| 16.02.1915 | Abraham | Günter | 22089 . Hamburg | Schellingstr. 200 | Landsberg |
| 17.02.1915 | Haase | Elsbeth | 16761 . Hennigsdorf | Stauffenbergstr.13 Woh.306 | Gennin |
| | geb. Conrad | | | | |
| 17.02.1915 | Haase | Elsbeth | 16761 . Hennigsdorf | Stauffenbergstr. 13 | Gennin |
| | geb. Conrad | | | | |
| 24.02.1915 | Elfert | Charlotte | 75335 . Dobel | Wildbacher Str. 39 | Briesenhorst |
| | geb. Nitsch | | | | |
| 25.02.1915 | Möbus | Heinz | 12107 . Berlin | Fritz-Werner-Str. 56d | Pollychen |
| 28.02.1915 | Radtke | Herbert | 13187 . Berlin | Dolomitenstr. 56 | Groß-Cammin |
| 02.03.1915 | Lange | Erna | 14822 . Borkwalde | Heinestr. 1 | Landsberg |
| | geb. Brose | | | | |
| 03.03.1915 | Radike | Alfred | 53121 . Bonn | Brahmsstr.6 | Landsberg |
| 05.03.1915 | Baumann | Gerda | 31785 . Hameln | Schillerstr. 53 | Landsberg |
| | geb. Quilitz | | | | |
| 05.03.1915 | Wollemann | Maria | 47798 . Krefeld | Breite Str.103 | Landsberg |
| | geb. Haak | | | | |
| 06.03.1915 | Pinnow | Ida | 87740 . Buxheim | Zimmerplatzstr. 18 | Jahnfelde |
| | geb. Renz | | | | |

| Geb-Dat. | Name | Vorname | PLZ Wohnort | Straße | Heimatort |
|------------|------------------------|-----------|------------------------------|-------------------------|----------------|
| 09.03.1915 | Lausch | Wilhelm | 12169 Berlin | Filandastr. 1 | Louisenaue |
| 12.03.1915 | Briesemeister | Kurt | 32257 Bünde | Feldstr. 29 | Lipke |
| 15.03.1915 | Köpp | Walter | 46049 Oberhausen | Flügelstr. 35 | Vietz |
| 19.03.1915 | Großwendt | Erich | 94072 Bad Füssing | Heilmühler Weg 14 | Kernein |
| 19.03.1915 | Radike | Ingeborg | 53121 Bonn | Brahmsstr. 6 | Landsberg |
| | geb. Huth | | | | |
| 21.03.1915 | Schwarz | Karl | 15306 Seelow | Stubioer Str. 23 | Landsberg/W |
| 30.03.1915 | Tyrasa | Margarete | 72762 Reutlingen | An der Kreuzeiche 30 | Balz |
| | geb. Rätisch | | | | |
| 04.04.1915 | Reinboth | Gertrud | 63739 Aschaffenburg | Hohenzollernring 24 | Landsberg |
| | geb. Böckler | | | | |
| 09.04.1915 | Behrens | Irmly | 33014 Bad Driburg | Waldstr. 24 | Landsberg |
| | geb. Brandt | | | | |
| 10.04.1915 | Scheffler | Margarete | 12524 Berlin | Gartenstadtweg 21 | Vietz |
| | geb. Wieseke | | | | |
| 11.04.1915 | Memmert | Heinz | 41065 Mönchengladbach | Am Hülsenhof 106 | Loppow |
| 11.04.1915 | Irmiler | Erna | 16775 Gransee | Oranienburger Str. 26 | Alexandersdorf |
| | geb. Gräwe | | | | |
| 17.04.1915 | Dorow | Herta | 12043 Berlin | Reuterstr. 70 | Landsberg |
| 21.04.1915 | Lenz | Hubert | 26123 Oldenburg | Bogenstr. 47 | Balz |
| 26.04.1915 | Hamer | Martha | 57439 Attendorn | Königsberger Str. 6 | Landsberg |
| 02.05.1915 | Scheibe | Elfriede | 42115 Wuppertal | Rabenweg 90 | Zantoch |
| | geb. Kunicke | | | | |
| 07.05.1915 | Meyer | Herta | 15230 Frankfurt | Franz-Mehring-Str. 14 | Groß-Cammin |
| | geb. Klatte | | | | |
| 09.05.1915 | Melchert | Günter | 97816 Lohr | Am Forsthof 7 | |
| 11.05.1915 | Schmalz | Karl | 82178 Puchheim | Wendelsteinstr. 6 | Fichtwerder |
| 12.05.1915 | Graudera | Ella | 06886 Lutherstadt Wittenberg | Friedrichstr. 10 | Beyersdorf |
| | geb. Liemann | | | | |
| 14.05.1915 | Hirse | Marie | 14612 Falkensee | Spandauer Str. 221 | Vietz |
| | geb. Kupfer | | | | |
| 17.05.1915 | Schulz | Alma | 10781 Berlin | Rosenheimer Str. 10 | Berkenwerder |
| | geb. Bley | | | | |
| 26.05.1915 | Steindamm | Irmgard | 12279 Berlin | Luckeweg 21 | Blockwinkel |
| 26.05.1915 | Wilchow | Gertrud | 16540 Hohen Neuendorf | Hertastr. 11 | Landsberg |
| | geb. Pasch vwt. Leh | | | | |
| 30.05.1915 | Müller | Margarete | 13359 Berlin | Gottschalkstr. 3 | Vietz |
| | geb. Heidemann | | | | |
| 31.05.1915 | Lehle | Heinz | 12045 Berlin | Wildenbruchstr. 9 | Berlin |
| 03.06.1915 | Engelmann | Charlotte | 13627 Berlin | Heilmannring 92 | Derschau |
| | geb. Quick | | | | |
| 15.06.1915 | Marx | Willy | 44803 Bochum | Kreuzkamp 23 | Hohenwalde |
| 30.06.1915 | Nagel | Anneliese | 10585 Berlin | Otto-Suhr-Allee 58 | Vietz |
| | geb. Kunze | | | | |
| | 75 Jahre werden | | | | |
| 02.01.1920 | Dohnert | Artur | 21465 Reinbek | Bogenstr. 16 | Tornow |
| 02.01.1920 | Pasch | Hubert | 58509 Lüdenscheid | Westfalenstr. 9 | Landsberg |
| 04.01.1920 | Glauert | Eise | 32825 Blomberg | Hagendonop 34 | Stolzenberg |
| | geb. Rauser | | | | |
| 04.01.1920 | Jäk | Hildegard | 70435 Stuttgart | Langenburger Str. 41 | Lorenzdorf |
| 05.01.1920 | Mahling | Waltraud | 91171 Greding | Badergasse 3 | Dechsel |
| | geb. Zitz | | | | |
| 06.01.1920 | Hoffmann | Anna | 15711 Königswusterhausen | Küchenmeister Allee 93 | Massin |
| 06.01.1920 | Borchert | Rosa | 78224 Singen | Uhiandstr. 33 | Landsberg |
| 07.01.1920 | Marquardt | Charlotte | 12487 Berlin | Hagedornstr. 54 | Ludwigsruh |
| | geb. Raesch | | | | |
| 09.01.1920 | Schulz | Günter | 38268 Lengede | Danziger Ring 6 | Dühringshof |
| 09.01.1920 | Wurzel | Ilse | 01279 Dresden | Gustav-Hartmann-Str. 33 | Zanzin |
| | geb. Schwierzke | | | | |
| 11.01.1920 | Mertschenk | Annemarie | 84036 Landshut | Roseggerstr. 4 | Dühringshof |
| | geb. Flick | | | | |
| 12.01.1920 | Koslowski | Hedwig | 38226 Salzgitter | Stahlstr. 6 | Plonitz |
| 12.01.1920 | Kehrberg | Bruno | 24787 Fockbek | Zum Waldfrieden 13 | Schützensorge |
| 12.01.1920 | Thieme | Frieda | 65760 Eschborn | Sulzbacherstr. 27 | Woxholländer |
| | geb. Hennig | | | | |
| 16.01.1920 | Beske | Barbara | 29313 Hambühren | Waldweg 30 | Landsberg |
| | geb. Sasse | | | | |

| Geb-Dat. | Name | Vorname | PLZ | Wohnort | Straße | Heimatort |
|------------|-----------------|--------------|-------|---------------------|---------------------------|----------------|
| 16.01.1920 | Böhrke | Friedrich | 31840 | Hessisch Oldendorf | Rüschstr. 14 | Vietz |
| 17.01.1920 | Birr | Ruth | 14089 | Berlin | Kindlebenstr. 16 | Vietz |
| | geb. Rockstroh | | | | | |
| 20.01.1920 | Zander | Gerda | 81543 | München | Gerhardstr.29 | Groß-Cammin |
| | geb. Bogenhagen | | | | | |
| 20.01.1920 | Dreikandt | Hans | 91052 | Erlangen | Anton-Bruckner-Str. 29 | Landsberg |
| 21.01.1920 | Kiesekamp | Erna | 49565 | Bramsche | Oberortstr. 1 | Landsberg |
| | geb. Müller | | | | | |
| 24.01.1920 | Hannebauer | Ruth | 40237 | Düsseldorf | Lindemannstr. 59 | Landsberg |
| 27.01.1920 | Griese | Käthe | 32361 | Preußisch Oldendorf | Grüner Weg 6 | Alexandersdorf |
| | geb. Schröder | | | | | |
| 27.01.1920 | Hafner | Käthe | 72336 | Balingen | Auf der Au 12 | Landsberg |
| | geb. Deutsch | | | | | |
| 28.01.1920 | Bauser | Johanna | 75173 | Pforzheim | Morsestr. 3 | Döallensradung |
| | geb. Schmidt | | | | | |
| 29.01.1920 | Rabe | Elisabeth | 49124 | Georgsmarienhütte | Eichhofstr.25 | Stolzenberg |
| | geb. Lüdke | | | | | |
| 30.01.1920 | Knospe | Otto | 51702 | Bergneustadt | Johann-Budde-Str. 12-19 | Groß-Cammin |
| 30.01.1920 | Joppe | Charlotte | 68199 | Mannheim | Rheingoldstr. 128 | Blockwinkel |
| | geb. Behnke | | | | | |
| 03.02.1920 | Krause | Waltraut | 15299 | Müllrose | Beeskowerstr. 20 | Gralow |
| | geb. Kuhl | | | | | |
| 06.02.1920 | Klöpel | Helmuth | 21107 | Hamburg | Reinstorfweg 3a | Landsberg |
| 09.02.1920 | Fischer | Vera | 24610 | Trappenkamp | Friedlandstr. 91 | Landsberg |
| 09.02.1920 | Schäm | Charlotte | 40219 | Düsseldorf | Konkordiastr.10 | Hohenwalde |
| | geb. Gruhn | | | | | |
| 19.02.1920 | Dräger | Charlotte | 15566 | Schöneiche | Otto-Schröder-Str. 10 | Borkow |
| | geb. Seidel | | | | | |
| 19.02.1920 | Siebke | Werner | 31789 | Hamel | Talstr.16a | Landsberg |
| 19.02.1920 | Brehmer | Hans | 80689 | München | Willibaldstr. 125 | Landsberg |
| 22.02.1920 | Hempler | Vera | 13595 | Berlin | Am Pichelsee 22 | Landsberg |
| | geb. Conrad | | | | | |
| 25.02.1920 | Lehmann | Irene | 71131 | Jettingen | Bramsstr. 6 | Landsberg |
| 26.02.1920 | Hasselberg | Ernst | 75180 | Pforzheim | Gustav-Stresemann-Str. 61 | Vietz |
| 26.02.1920 | Letzien | Hans | 13435 | Berlin | Eichhorster Weg 44 | Baiz |
| 27.02.1920 | Ohnacker | Waltraud | 82433 | Bad Kohlgrub | Hörnleweg 2 | Driesen |
| 01.03.1920 | Schneider | Bruno | 86899 | Landsberg | Galgenweg 15 | Landsberg |
| 05.03.1920 | Butte | Kurt | 20537 | Hamburg | Dobbelaersweg 50 | Landsberg |
| 06.03.1920 | Leschowsky | Hilde | 30161 | Hannover | Am Schatzkampe31 | Hohenwalde |
| | geb. Hollerts | | | | | |
| 06.03.1920 | Thom | Anni | 12057 | Berlin | Heinrich-Schlusnus-Str.10 | Vietz |
| | geb. Engel | | | | | |
| 07.03.1920 | Missbach | Paul | 14641 | Zeestow | Bredower 9 | Blumberg |
| 09.03.1920 | Rietzschel | Elfriede | 72555 | Metzingen | Nürtingerstr. 114/1 | Vietz |
| | geb. Seibert | | | | | |
| 13.03.1920 | Guse | Hedwig | 32584 | Löhne | Alter Postweg 289 | Diedersdorf |
| | geb. Birkholz | | | | | |
| 14.03.1920 | König | Gertrud | 10559 | Berlin | Rathenower Str. 75 | Dechsel |
| | geb. Rönisch | | | | | |
| 14.03.1920 | Michaiaack | Herbert | 53175 | Bonn | Elsässer Str. 10 | Ludwigshorst |
| 14.03.1920 | Beier | Rudi | 13403 | Berlin | Kienhorststr. 5 | Landsberg |
| 15.03.1920 | Jaensch | Herbert | 13355 | Berlin | Ruppiner Str. 36 | Landsberg |
| 16.03.1920 | Benke | Hans | 27356 | Rotenburg | Brauerstr. 24 | Landsberg |
| 17.03.1920 | Malguth | Vera-Wally | 44139 | Dortmund | Haenischstr. 12 | Vietz |
| | geb. Gramm | | | | | |
| 19.03.1920 | Bubolz | Walter | 12203 | Berlin | Geranienstr. 10 | |
| 26.03.1920 | Pritsching | Horst | 68305 | Mannheim | Marburger Str.24 | Vietz |
| 28.03.1920 | Lebender | Erna | 88709 | Meersburg | Am Gärtlesberg 14 | Wepritz |
| | geb. Zander | | | | | |
| 29.03.1920 | Gornig | Hans-Joachim | 16945 | Meyenburg | Freyensteiner-Str. 5 | Landsberg/W |
| 30.03.1920 | Schüßler | Marianne | 97072 | Würzburg | Virchowstr.6 | Landsberg |
| | geb. Gundlach | | | | | |
| 30.03.1920 | Vaternam | Günter | 95444 | Bayreuth | Zeppelinstr.8 | Vietz |
| 31.03.1920 | von Collani | Ursula | 38667 | Bad Harzburg | Lärchenweg 1a | Vietz |
| 31.03.1920 | Kath | Ursula | 12207 | Berlin | Hochbergweg 21 | Landsberg |
| | geb. Folesky | | | | | |

| Geb-Dat. | Name | Vorname | PLZ Wohnort | Straße | Heimatort |
|------------|----------------------------------|-----------|------------------------|----------------------------|------------------|
| 01.04.1920 | Goltz geb. Abeling | Ilse | 29559 . Wrestedt | Fischteich Feld 15 | Blumberger Bruch |
| 02.04.1920 | Weimann geb. Falkenthal | Adelheid | 15366 . Neuenhagen | Jahnstr. 10 | Diedersdorf |
| 04.04.1920 | Radecke | Erika | 48161 . Münster | Dingbängerweg 190 | Loppow |
| 07.04.1920 | Klemmstein | Else | 22955 . Hoisdorf | Wulfsdorfer Weg | Lipke |
| 08.04.1920 | Linke | Willi | 91738 . Pfofeld | Ringstr. 22 | Vietz |
| 09.04.1920 | Reitmann geb. Moewes | Lucie | 27432 . Bremervörde | Bergstr.20 | Landsberg |
| 15.04.1920 | Jäkel geb. Dürre | Anneliese | 13591 . Berlin | Buschower Weg 3 | Marwitz |
| 15.04.1920 | Jaekel geb. Dürre | Anneliese | 13591 . Berlin | Buschower Weg 3 | Marwitz |
| 16.04.1920 | Portukat geb. Noack | Annemarie | 22143 . Hamburg | Grubesallee 20 | Beyersdorf |
| 20.04.1920 | Keller geb. Jäkel | Elli | 13629 . Berlin | Nonnendamallee 100 | Vietz |
| 22.04.1920 | Bohm | Heinz | 06132 . Halle | Silbertalerstr. 6, Stat.II | Landsberg |
| 27.04.1920 | Goldner | Robert | 06800 . Jessnitz | Dessauer Str. | Vietz |
| 27.04.1920 | Stenschke | Bruno | 50823 . Köln | Jessestr.38 | Landsberg |
| 30.04.1920 | Schlese | Walter | 21483 . Lüttau | Redder Allee 27 | Lorenzdorf |
| 01.05.1920 | Kaltenecker geb. Föllmer | Gerda | 73098 . Rechberghausen | Im Wiesengrund | Kladow |
| 01.05.1920 | Vobienke geb. Dutschke | Eily | 37154 . Northeim | Wietzer Str. 14 | Stolberg |
| 01.05.1920 | Volenke geb. Dutschke | Eily | 37154 . Northeim | Wieterstr.14 | Stolberg |
| 03.05.1920 | Roll | Walter | 22559 . Hamburg | Windfeld 35 | Landsberg |
| 05.05.1920 | Wilhelm geb. Holder | Hildegard | 34317 . Habichtswald | Im Rosengarten 3 | Landsberg |
| 06.05.1920 | Erdmann | Kurt | 16767 . Leegebruch | Rosenstr. 7 | Landsberg |
| 06.05.1920 | Banach geb. Guderian | Charlotte | 12437 . Berlin | Heidekampweg 36 | Wepritz |
| 06.05.1920 | Kohlmetz-Banach geb. Guderian | Charlotte | 12437 . Berlin | Heidekampweg 36 | Wepritz |
| 10.05.1920 | Krüger geb. Krusemark | Elfriede | 53332 . Bornheim | Lindfläche 3 | Ludwigsruh |
| 10.05.1920 | Tzschätzsch geb. Fender | Gerda | 28213 . Bremen | Fritz-Gansberg-Str.1 | Landsberg |
| 10.05.1920 | Strohbusch geb. Hoppe | Erna | 14712 . Rathenow | Gartenstr. 4 | Landsberg/W |
| 14.05.1920 | Gohlke geb. Weber | Hildegard | 16356 . Krummensee | Blumbergerweg 1 | Zettritz |
| 15.05.1920 | Blohm | Joachim | 45239 . Essen | Laupendahler Landstr. 17 | Landdberg |
| 15.05.1920 | Seelig geb. Dey | Ilse | 13591 . Berlin | Wolfshorst 16 | Landsberg |
| 17.05.1920 | Garbrecht | Lieschen | 37351 . Dingelstädt | Bahnhofstr. 212 | Johanneswusch |
| 20.05.1920 | Pomeranke geb. Müller | Ursula | 38118 . Braunschweig | Hugo-Luther-Str.9 | Landsberg |
| 21.05.1920 | Weiher | Karl | 13189 . Berlin | Trelleborger Str. 16 | Vietz |
| 22.05.1920 | These | Erwin | C12 . FallsWayRd.R.R.1 | 100 Mile House,B.C.VOK2EO | Vietz |
| 22.05.1920 | Schönwald | Johannes | 10249 . Berlin | Auerstr. 14 | Johanneswunsch |
| 25.05.1920 | Teichmann geb. Fröhlich | Hilde | 39446 . Löderburg | Friedensstr. 12 | Vietz |
| 27.05.1920 | Neumann | Hildegard | 37431 . Bad Lauterberg | Fuchsweg 7 | Blockwinkel |
| 28.05.1920 | Wendel geb. Borowski | Wilma | 31655 . Stadthagen | St.Annen 21 | Blumberg |
| 01.06.1920 | Jänsch geb. Preuß | Gertrud | 24306 . Plön | Ulmenstr. 22 | Küstrin |
| 02.06.1920 | Niemann | Ernst | 33803 . Steinhagen | Vossheide 6 | |
| 02.06.1920 | Radtke geb. Netzlaff | Christa | 13187 . Berlin | Dolomitenstr. 56 | Groß-Kamin |
| 02.06.1920 | Weber | Irene | 10711 . Berlin | Kurfürstendamm 114 | Gennin |
| 05.06.1920 | Nemitz geb. Sievert | Johanna | 12437 . Berlin | Dornbrunner Str. 11 | Balz |
| 06.06.1920 | Gaebler geb. Fabisch | Hildegard | 45897 . Gelsenkirchen | Beckeradstr. 37 | Diedersdorf |

| Geb-Dat. | Name | Vorname | PLZ | Wohnort | Straße | Heimatort |
|------------|------------------------|--------------|--------|-----------------|----------------------------|------------------|
| 06.06.1920 | Nagel | Günter | 79232 | March | Adolf-Rombach-Str. 2 | Landsberg |
| 10.06.1920 | Franke | Heinz | 16727 | Schwante | Vehlefan | Blumberg |
| 10.06.1920 | Richter | Hildegard | 23843 | Bad Oldesloe | Pöltzer Weg 1d | Tornow |
| | geb. Pade | | | | | |
| 11.06.1920 | Schady | Herta | 12159 | Berlin | Dickhardtstr. 51 | Vietz |
| | geb. Abeling | | | | | |
| 14.06.1920 | Jänsch | Irene | 59557 | Lippstadt | Siechenkampstr. 19 | Landsberg |
| 15.06.1920 | Keller | Gerhard | 69168 | Wiesloch | Im Brühl 39 | Kladow |
| 16.06.1920 | Krüger | Gertrud | 22147 | Hamburg | Scharbeutzer Str. 135 | Balz |
| | geb. Rajchowicz | | | | | |
| 16.06.1920 | Radue | Erwin | 38229 | Salzgitter | Kalkbruch 6 | Bruch |
| 19.06.1920 | Perske | Alfred | 14469 | Potsdam | Persiusstr. 10 | Vietz |
| 24.06.1920 | Hübner | Johanna | 19386 | Karbow | Am Hof 14 | Briesenhorst |
| | geb. Siewert | | | | | |
| 29.06.1920 | Hartwig | Alfred | 3184 | Türnitz | Hoegerhof | Döllensradung |
| 29.06.1920 | Arndt | Heinz Dr. | 39261 | Zerbst | Am Anger 13 | Blumenthal |
| 30.06.1920 | Lange | Herta | 52223 | Stolberg | Auf der Höhe 102 | Landsberg |
| | geb. Kühn verw. Tegn | | | | | |
| 30.06.1920 | Greiling | Heinz-Günter | 39124 | Magdeburg | Bebertaler Str. 1 | Lipke |
| | 70 Jahre werden | | | | | |
| 01.01.1925 | Radtke | Ella | 12277 | Berlin | Richard-Tauber-Damm 27 b | Karzig |
| 04.01.1925 | Behrendt | Harry | 39110 | Magdeburg | Harsdorfer Berg 51 | Eulam |
| 05.01.1925 | Warling | Erna | 31515 | Wunstorf | Stralsunder Str. 6 | Landsberg |
| | geb. Schröder | | | | | |
| 05.01.1925 | Berg | Willi | 13086 | Berlin | Behaimstr. 7 | Groß-Cammin |
| 07.01.1925 | Schwanke | Edeltraud | 29525 | Uelzen | An der Heide 24 | Landsberg |
| 08.01.1925 | Kindley | Gerda | 12205 | Berlin | Baseler Str. 126 | Vietz |
| | geb. Nitschke | | | | | |
| 09.01.1925 | Möller | Elfriede | 38444 | Wolfsburg | An den Hattorfer Teichen 2 | Groß-Cammin |
| | geb. Glied | | | | | |
| 10.01.1925 | Pflug | Hildegard | 38685 | Langelsheim | Köhlerweg 3 | Landsberg/W |
| | geb. Janitschke | | | | | |
| 10.01.1925 | Bubolz | Hildegard | 12203 | Berlin | Geranienstr. 10 | Landsberg |
| | geb. Günther | | | | | |
| 11.01.1925 | Stielicke | Ernst | 16928 | Kernitz | Dorfstr. 60 | Balz |
| 16.01.1925 | Berndt | Anneliese | 21394 | Kirchgellersen | Westergaller Str. 17 | Vietz |
| | geb. Hensel | | | | | |
| 16.01.1925 | Kalinna | Ursula | 27232 | Sulingen | Obere Str. 14 | Landsberg |
| | geb. Schäpel | | | | | |
| 24.01.1925 | Lucas | Helga | 36364 | Bad Salzschlirf | Goethestr. 6 | Gennin |
| | geb. Lucke | | | | | |
| 29.01.1925 | Heimann | Christa | 13189 | Berlin | Binzstr. 9 | Gennin |
| | geb. Kaiser | | | | | |
| 29.01.1925 | Weiber | Herbert | 14471 | Potsdam | Haeckelstr. 10 | Vietz |
| 30.01.1925 | Lotze | Christa | 10178 | Berlin | Spandauer Str. 2 | Altruppin |
| | geb. Lehmann | | | | | |
| 31.01.1925 | Bank | Hildegard | 31185 | Söhlde | Brandenburger Weg 7 | Lipke |
| | geb. Dietrich | | | | | |
| 02.02.1925 | Mischke | Herbert | 88250 | Weingarten | Benzstr. 5 | Derschau |
| 04.02.1925 | Nothe | Gisela | 35614 | Aßlar | Am Hohenroth 25 | Vietz |
| | geb. Jahnke | | | | | |
| 05.02.1925 | Allewelt | Hans-Joachim | 37445 | Walkenried | Am Eckfleck 15 | Vietz |
| 07.02.1925 | Wichert | Annemarie | 16827 | Altruppin | Breitestr. 59 | Landsberg |
| | geb. Jakubowski | | | | | |
| 07.02.1925 | Noack | Günter | 58762 | Altena | Bergfelder Weg 46 | |
| 09.02.1925 | Gaschni | Paul | 60388 | Frankfurt | Triebstr. 29a | Landsberg |
| 09.02.1925 | Bohnenstengel | Hans | 22045 | Hamburg | Glatzer Str. 36 | Landsberg |
| 09.02.1925 | Specka | Ursula | 66-400 | GORZÓW WLKP. | Mieszka I 5/4 | Landsberg |
| | geb. Schröder | | | | | |
| 12.02.1925 | Karg | Brunhilde | 22415 | Hamburg | Neukoppelp 21 d | Landsberg |
| | geb. Neumann | | | | | |
| 13.02.1925 | Fleischer | Hilde | 14974 | Ludwigsfelde | Ernst-Thälmann-Str. 49 | Landsberger Hol. |
| | geb. Seburg | | | | | |
| 13.02.1925 | Böhl | Ella | 39307 | Großdemsin | Lindenweg 3 | Berkenwälder |
| | geb. Joch | | | | | |
| 16.02.1925 | Fritz | Gerda | 33181 | Wünnenberg | Schützenstr. 25 | |
| | geb. Keilig | | | | | |

| Geb-Dat. | Name | Vorname | PLZ | Wohnort | Straße | Heimatort |
|------------|--------------------------------|-------------|-------|----------------------|----------------------------|-----------------|
| 18.02.1925 | Kutzbach geb. Uckert | Ursula | 10827 | Berlin | Hauptstr. 34/35 | Landsberg |
| 19.02.1925 | Vorpahl geb. Lewin | Ilse | 12349 | Berlin | An den Achterhöfen 19a | Blockwinkel |
| 19.02.1925 | Dewitz | Erich | 96364 | Marktrodach | Am Anger 27 | Warnick |
| 19.02.1925 | Bengisch | Walter | 16866 | Kyritz | Friedenstr. 5a | Grałow |
| 22.02.1925 | Blanck geb. Wickert | Gertrud | 71665 | Vaihingen | Grempr. 16 | Landsberg |
| 23.02.1925 | Lorenz geb. Strehmel | Frieda | 39307 | Hohenseeden | Schulplatz 7 | Vietz |
| 24.02.1925 | Berend geb. Lepke | Christa | 48161 | Münster | Im Haberfeld 2 | Beyersdorf |
| 24.02.1925 | Schallau | Margarete | 37242 | Bad Sooden-Allendorf | Am Haintor 24 | Landsberg |
| 24.02.1925 | Hesterberg geb. Zumbach | Gertraud | 16816 | Neuruppin | Franz-Maecker-Str. 23a | Wepritz |
| 25.02.1925 | Rohde | Fritz | 75233 | Tiefenbronn | Lucas-Moser-Str. 17 | Ratzdorf |
| 26.02.1925 | Heese | Helmut | 44269 | Dortmund | Berghoferstr. 167 | Kernein |
| 26.02.1925 | Klebe geb. Schröder | Hildegard | 14669 | Ketzin | Am Mühlenweg 4 D | Landsberg |
| 27.02.1925 | Adamczyk | Rupert | 6300 | Zug | Schwertstr. 16 | Landsberg |
| 28.02.1925 | Zug geb. Kernitz | Hildegard | 14641 | Pausin | Chauseestr. 21 | Groß-Cammin |
| 01.03.1925 | Schwarz geb. Seifert | Rosemarie | 51570 | Windeck | Bergstr. 17 | Landsberg |
| 01.03.1925 | Wegner | Horst | 74078 | Heilbronn | Eichhäuserstr. 3 | Landsberg |
| 01.03.1925 | Mehlberg | Lisa | 21726 | Oldendorf | Heckenweg 4 | Beyersdorf |
| 02.03.1925 | Möller geb. Daemke | Gerda | 81541 | München | Eduard-Schmid-Str. 4 | Zantoch |
| 04.03.1925 | Hartmann | Erich | 16866 | Kyritz | Pestalozzistr. 6b | Pyrehne |
| 04.03.1925 | Gerbsch | Rudi | 22523 | Hamburg | Baumacker 4 | Lipke |
| 06.03.1925 | Schlickeiser | Lieselotte | 23843 | Bad Oldesloe | Berliner-Ring 16 | Landsberg |
| 09.03.1925 | Fleischer | Werner | 16833 | Stöffin | Dorfstr. 59 b | Hopfenbruch |
| 10.03.1925 | Blankenberg geb. Rapsch | Ilse | 06537 | Kelbra | Bornstr. 6 | Pollychen |
| 11.03.1925 | Schulz | Hans Werner | 75365 | Calw | Frauenwaldstr. 6 /1 | Wepritz |
| 13.03.1925 | Kallies | Heinz | 32361 | Preußisch Oldendorf | Eichenweg 7 | Vietz |
| 13.03.1925 | Schulz geb. Lumblatt | Anneliese | 44805 | Bochum | Hiltropstr. 325 | Cladow |
| 16.03.1925 | Deppermann geb. Strehmel | Helga | 33613 | Bielefeld | Horsheider Weg 48 | Oberalvensleben |
| 18.03.1925 | Schneider geb. Seibert | Annemarie | 12489 | Berlin | Radickstr. 20 | Vietz |
| 19.03.1925 | Prüße geb. Strese | Hildegard | 38388 | Twieflingen | Kesselstr. 3 | Vietz |
| 21.03.1925 | Pöhl geb. Schoeneberg | Ursula | 22179 | Hamburg | Willy-Nissen-Ring 13 | Landsberg |
| 21.03.1925 | Schöttler geb. Keller | Erna | 16348 | Stolzenhagen | Dorfstr. 55 | Blumberer Bruch |
| 21.03.1925 | Doberschütz | Günter | 22417 | Hamburg | Fritz-Schumacher-Allee 104 | Landsberg |
| 22.03.1925 | Schmidt | Günter | 68307 | Mannheim | Sohrauer-Str. 31 | Landsberg |
| 27.03.1925 | Wilke | Hans-Dietr. | 41068 | Mönchengladbach | Wienfeldstr. 37 | Landsberg |
| 28.03.1925 | Lotze | Dr. Walter | 10178 | Berlin | Spandauer Str. 2 | Derschau |
| 31.03.1925 | Haslebacher geb. Handke | Annemarie | 33611 | Bielefeld | Am Vorwerk 38a | Vietz |
| 02.04.1925 | Büttner geb. Falke | Ursula | 44141 | Dortmund | Im Delfdahl 356 | Landsberg |
| 04.04.1925 | Dietrich | Joachim | 55118 | Mainz | Frauenlobstr. 33 | Lorenzdorf |
| 04.04.1925 | Wichmann | Horst | 27801 | Dötlingen | Am Steingrab 7 | Vietz |
| 08.04.1925 | Panzer | Heinz | 74081 | Heilbronn | Güldensteinstr. 7 | Hohenwalde |
| 10.04.1925 | Kaiser-Reichert geb. Kaiser | Gerda | 12247 | Berlin | Bruno-Walter-Str. 9a | Vietz |
| 10.04.1925 | Selchow | Gerhard | 29345 | Unterlüß | Burgstr. 6 | Vietz |
| 14.04.1925 | Keil | Erwin | 13507 | Berlin | Stockumer Str. 11 | Gennin |
| 15.04.1925 | Sukel geb. Goldacker | Lieselotte | 40233 | Düsseldorf | Ackerstr. 114 | Landsberg |
| 16.04.1925 | Mlodochowski geb. Standfuß | Christa | 16348 | Stolzenhagen | Brunhildestr. 6 | Stolberg |

| Geb-Dat. | Name | Vorname | PLZ | Wohnort | Straße | Heimatort |
|------------|-----------------|--------------|-------|------------------------|-----------------------------|-------------------|
| 19.04.1925 | Dobbelstein | Egon | 15518 | Hangelsberg | Röntgenstr. 14 | Balz |
| 21.04.1925 | Frohloff | Gerhard | 32049 | Herford | Unterm Homberg 60 | Hohenwalde |
| 21.04.1925 | Lude | Margarete | 31785 | Hamel | Ilphulweg 11 | Stolzenberg |
| | geb. Schiersch | | | | | |
| 25.04.1925 | Kujas | Werner | 78048 | Villingen-Schwenningen | Thüringer Str. 2 | Berkenwerder |
| 01.05.1925 | Erfurth | Ursula | 77709 | Wolfach | Straßburgerhofstr. 2 | Dühringshof-Fr. |
| 01.05.1925 | Ohm | Rose-Marie | 17219 | Marihn | Dorfstr. 44 | Seidlitz |
| 05.05.1925 | Fischer | Ursula | 64646 | Heppenheim | Merianstr. 19 | Landsberg |
| | geb. Appel | | | | | |
| 07.05.1925 | Erdmann | Gerhard | 48147 | Münster | Salzmannstr. 6a | Döllensradung |
| 07.05.1925 | Henze | Elisabeth | 34537 | Bad Wildungen | Am langen Rod 8 | Landsberg |
| 10.05.1925 | Harloff | Elfriede | 18057 | Rostock | Hans-Sachs-Allee 37 | Gennin |
| | geb. Domi | | | | | |
| 10.05.1925 | Krüger | Horst | 38644 | Goslar | Clausthaier Str. 19 | Döllensradung |
| 10.05.1925 | Marx | Edith | 18567 | Mühlenbeck | Forststr. 4 | Landsberg |
| | geb. Meyer | | | | | |
| 11.05.1925 | Worm | Günter | 76137 | Karlsruhe | Augartenstr. 3 | Vietz |
| 11.05.1925 | Woltersdorf | Estä | 13437 | Berlin | Alt-Wittenau 39 | Massow |
| | geb. Bornstein | | | | | |
| 11.05.1925 | Waltersdorf | Este | 13437 | Berlin | Alt-Wittenau 39 | Massow |
| | geb. Bornstein | | | | | |
| 11.05.1925 | Schröder | Waltraut | 19089 | Crivitz | Bleicherstr. 7 | Zanziner Teerofen |
| | geb. Hoffmann | | | | | |
| 13.05.1925 | Nitka | Hans | 16259 | Bad Freienwalde | Berlinerstr. 7 | Landsberg |
| 14.05.1925 | Neumann | Hildegard | 86343 | Königsbrunn | Hauustetterstr. 57 | Loppow |
| | geb. Lehmann | | | | | |
| 15.05.1925 | Schulz | Günter | 45659 | Recklinghausen | Wiesenstr. 56 | Johanneswunsch |
| 17.05.1925 | Streblow | Hans | 12435 | Berlin | Leibstr. 3 | Vietz |
| 17.05.1925 | Schirmer | Gudrun | 44651 | Herne | Zeppelinstr. 10 | Landsberg |
| | geb. Marquardt | | | | | |
| 17.05.1925 | Paesler | Christa | 16356 | Willmersdorf | Dorfstr. 25a | Döllensradung |
| | geb. Ückert | | | | | |
| 18.05.1925 | Meyer | Irmgard | 27305 | Bruchhausen-Vilsen | Schloßweide 53 | Döllensradung |
| | geb. Brunzlow | | | | | |
| 18.05.1925 | Lehmann | Gerhard | 04425 | Taucha | Ferdinand-Lassalle-Str. 29 | Hohenwalde |
| 18.05.1925 | Ruthenberg | Margarete | 68753 | Waghäusel | Magedburger Str. 9 | Vietz |
| | geb. Siepell | | | | | |
| 18.05.1925 | Saleschke | Martin | 67251 | Freinsheim | Badstr. 36 | Gerlachsthal |
| 22.05.1925 | Beck | Gertrud | 47179 | Duisburg | Unter den Ulmen 39 | Landsberg |
| | geb. Brzezinski | | | | | |
| 23.05.1925 | Dermann | Ruth | 15306 | Sachsendorf | Straße des Friedens 28 | Döllensradung |
| | geb. Wehlitz | | | | | |
| 24.05.1925 | Berndt | Käthe | 12101 | Berlin | Gontermannstr. 5 | Jahnfelde |
| 25.05.1925 | Neumann | Ingeborg | 32425 | Minden | Schölbweg 1 | Groß-Cammin |
| | geb. Hübner | | | | | |
| 26.05.1925 | Bast | Rosemarie | 32052 | Herford | Fichtestr. 34 | Küstrin |
| 26.05.1925 | Uhltz | Elfriede | 53175 | Bonn | Am Klutterhof 15 | Döllensradung |
| 26.05.1925 | Kleinfeldt | Kurt | 65201 | Wiesbaden | Joachim-Ringelnetz-Str. 111 | Jahnfelde |
| 27.05.1925 | Busch | Irmgard | 40822 | Mettmann | Gartenkampsweg 48 | Landsberg |
| | geb. Mielke | | | | | |
| 27.05.1925 | Herzberg | Alfred | 16949 | Laaske | Gartenstr. 17 | Neu-Diedersdorf |
| 28.05.1925 | Bäumer | Vera | 48151 | Münster | Geiststr. 104 | Landsberg |
| 28.05.1925 | Bötzer | Hans-Joachim | 24589 | Borgdorf-Seedorf | Hauptstr. 28 | Döllensradung |
| 29.05.1925 | Köster | Lieselotte | 21483 | Lüttau | Alte Salzstr. 2 | Lorenzdorf |
| | geb. Drägestein | | | | | |
| 30.05.1925 | Freise | Eise-Marie | 32139 | Spenge | An der Stadthalle 9 | Stennewitz |
| | geb. Treichel | | | | | |
| 03.06.1925 | Reschke | Ursula | 46483 | Wesel | Reeser Landstr. 13 | Landsberg |
| 05.06.1925 | Hardtke | Helga | 12277 | Berlin | Estersstr. 18 | Ludwigsruh |
| | geb. Jakobi | | | | | |
| 06.06.1925 | Alken | Christel | 49740 | Haselünne | Bonhoeffer-Str. 30 | Balz |
| | geb. Arp | | | | | |
| 06.06.1925 | Masera | Heinz | 46537 | Dinslaken | Carolineweg 10 | Vietz |
| 09.06.1925 | Zimmermann | Elfriede | 63071 | Offenbach | Feldstr. 111 | Landsberg |
| 13.06.1925 | Herrmann | Gerhard | 71229 | Leonberg | Tonweg 3 | Wepritz |
| 14.06.1925 | Lampe | Ingrid | 15232 | Frankfurt | Friedenseck 20 | Derschau |
| | geb. Gohlke | | | | | |

| Geb-Dat. | Name | Vorname | PLZ | Wohnort | Straße | Heimatort |
|------------|---------------|----------|-------|--------------|--------------------------|---------------|
| 15.06.1925 | Behrens | Ursula | 32756 | Detmold | Freiligrathstr. 5 | Vietz |
| | geb. Matschke | | | | | |
| 18.06.1925 | Fritz | Erich | 13057 | Berlin | Vincent van Gogh Str. 40 | Gennin |
| 19.06.1925 | Fey | Werner | 21481 | Schnakenbeck | Vorwerk 9 | Wepritz |
| 20.06.1925 | Straßenheim | Elfriede | 24146 | Kiel | Landskronenweg 26 | Stolzenberg |
| | geb. Röseler | | | | | |
| 22.06.1925 | Hermann | Harry | 53844 | Troisdorf | Pastor-Böhm-Str. 1 | Landsberg |
| 23.06.1925 | Meißner | Wolfgang | 44269 | Dortmund | Ostkirchstr. 22 | Landsberg/W |
| 23.06.1925 | Walter | Gerda | 41515 | Grevenbroich | Herkenbuscher Weg 33 | Landsberg |
| | geb. Westphal | | | | | |
| 26.06.1925 | Juhr | Ruth | 16816 | Neuruppin | Rosa-Luxemburg-Str. 15 | Wepritz |
| | geb. Juhr | | | | | |
| 28.06.1925 | Klappschus | Irene | 23714 | Malente | Voss-Str. 47 | Döllensradung |
| | geb. Kietz | | | | | |

Das Ehepaar

Hans-Joachim und Elisabeth Demisch

feiert am 27.12.1994 das seltene Fest ihrer

Diamantenen Hochzeit.

Sie wohnen jetzt in
42289 Wuppertal, Freiligrathstr. 89
Wir wünschen dem Jubelpaar
Gottes Segen und noch viele
gemeinsame Lebensjahre.

Im April 1993 feierten die Eheleute Christa und Herbert Radtke

ihre

goldene Hochzeit.

Wenn auch dieses Fest schon über
ein Jahr her ist; wir gratulieren
nachträglich und wünschen dem
Jubelpaar noch viele schöne,
gemeinsame Jahre und Gottes
Segen.

Heinz und Christa Räk

geb. Bensch

22. Dezember 1994

Goldene Hochzeit

Wir gratulieren unserem Elternpaar,
um das sich alles dreht,
und das nun 50 Jahre gemeinsam
durch ein reiches Leben geht.
Wir danken für die Liebe, Sorge und
Treue, mit der Ihr uns geleitet und
geführt,
und unser Wunsch ist, daß Ihr auf's
neue die Dankbarkeit Eurer Kinder
spürt.

Uwe, Klaus und Renate
früher Landsberg a. d. Warthe

Goldene Hochzeit

feierten am 22.7.1994

Franz und Irmgard Gundlach

geb. Lähn.

Das Jubelpaar stammt aus Lotzen
und wohnt heute heute in
67547 Worms
Ruprechtsgass 9.
Wir gratulieren herzlich!!

Wir sind „Voll-Landsberger“, auch
heute noch, und immer bleibt ein
bißchen Heimweh!

Vor

50 Jahren

haben wir in Landsberg geheiratet,
standesamtlich und in der Luther-
kirche.

Am 25. Mai 1994 feierten wir das
Fest der Goldenen Hochzeit
Hans Benke und Anneliese Benke
geb. Dirks
aus Landsberg (Warthe), Bühnen-
straße 8
heute: Brauerstraße 24 in Roten-
burg (Wümme)

Danke!

Am 22.6.94 konnten wir das Fest
der Goldenen Hochzeit feiern.
Unser besonderer Gruß und Dank
gilt den damaligen Schülerinnen der
Mädchen-Oberschule, die im
Schulchor unter der Leitung von
Herrn Fischer den Gottesdienst
umrahmt haben und denen, die am
Ausgang der Marienkirche Spalier
bildeten. Beides war eine große
Überraschung für uns. Die Erinne-
rung daran hat uns ein Leben lang
begleitet. Wir grüßen alle ehemali-
gen Schülerinnen sehr herzlich.
Horst-Siegfried und Christel Lühe
geb. Kühn
Sarnsbank 10
45239 Essen
früher: Heinersdorfer Str. 60 in
Landsberg und Borkow

Am 20.12.1994 feiert Herr

Hubert Prüfert

aus Landsberg, jetzt in St. Augustin
seinen **70. Geburtstag.**

Es gratulieren ganz herzlich
Christel, Lieselotte und Ingeburg.

Am 23. Dezember 1994 vollendet die Ehrevorsitzende der Bundesarbeits-
gemeinschaft, Frau **Katharina Textor, ihr 99. Lebensjahr.** Natürlich will sie
100 Jahre alt werden, und das wünschen wir ihr alle von Herzen! Trotzdem
soll ihr auch heute gedankt werden für alle Heimatliebe und die vielen guten
Stunden, die sie ihren Landsleuten bereitet hat, sei es durch Mitarbeit bei
Treffen und Tagungen, durch Briefe und Artikel für die Schriftenreihe der
Bundesarbeitsgemeinschaft und das Heimatblatt. Wenn man beim Danken
weiter zurückgehen will: sicher denken viele ihrer ehemaligen Schülerinnen
an sie, ihre Zuwendung, Liebe und Strenge, mit der sie vielen von ihnen den
Weg in ein zufriedenes Leben bahnte. Wir wünschen ihr sehr herzlich Glück
und Gesundheit und viele gute Freunde.

Ursula Hasse-Dresing

Für alle, die ihr gratulieren wollen: Frau Textor lebt heute im
Senioren-Zentrum Weserbergland, Zimmer 408,174er Ring
31785 Hameln



Wir bedanken uns

Meine Frau Anneliese und ich möchten uns beim Heimatblatt und bei allen Stolzenbergern und Bekannten recht herzlich für die vielen Glückwünsche zu unserer Goldenen Hochzeit bedanken. „Alt werden ist schön, man muß sich nur nicht so gehen lassen“. Dies ist ein Ausspruch unserer Mutter und Schwiegermutter, Margarete Kroschel geb. Haß, sie ist wohl die älteste Stolzenbergerin. Zu ihrem 95. Geburtstag wurde sie von Freunden, Bekannten und Verwandten würdig geehrt. Dafür möchte sie sich hier sehr herzlich bedanken. Zum 93. Geburtstag konnten wir ihr die Freude machen, im PKW mit ihr nach Stolzenberg zu fahren. Erstaunt war sie über den Zustand Stolzenbergs. Auf dem Friedhof fanden wir noch die Ruhestätte ihrer Eltern, sehr verwahrlost. Sie sagte: „Das ist nicht mehr meine Heimat.“ Sonst ist sie voller Humor und Optimismus, versorgt ihren Haushalt noch allein. Alle, die sie kennen, bewundern ihren aufrechten Gang. „Ja“, sagt sie, „so muß es sein, dann bleibt man jung und ist nicht allein“.

Gerhard Preuß
Am Stadion 19
15306 Seelow

Ein Winterabend

Wenn der Schnee ans Fenster fällt,
Lang die Abendglocke läutet,
Vielen ist der Tisch bereitet
Und das Haus ist wohlbestellt.
Mancher auf der Wanderschaft
Kommt ans Tor auf dunklen Pfaden.
Golden blüht der Baum der Gnaden
Aus der Erde kühlem Saft.
Wanderer tritt still herein;
Schmerz versteinerte die Schwelle.
Da erglänzt in reiner Helle
Auf dem Tische Brot und Wein.

Georg Trakl

Wo die Warthewellen

(nach der Melodie: „Wo die Ostseewellen ziehen an den Strand“)

1. Wo die Warthewellen plätschern an den Strand,
wo der Fischer fischt am steilen Bühnenrand,
wo der Flößer stakt mit seiner starken Hand,
da ist meine Heimat, Brandenburger Land,
da ist meine Heimat, Brandenburger Land.
2. Wo der Bauer schafft den lieben langen Tag,
wo der Förster in den dunklen Wäldern jagt,
wo der Fährmann hält am flachen Uferstrand,
da ist meine Heimat, Brandenburger Land
da ist meine Heimat,
3. Wo im Rosengarten heut noch Rosen blühen,
wo jetzt fremde Menschen drin spazieren gehn,
wo die Trauerweiden stehn am Stadtparkrand,
da ist meine Heimat, Brandenburger Land
da ist meine Heimat,
4. Wo die Segelflieger ihre Runde drehn,
und die Mädchen winkend auf dem Flugplatz stehn,
wo die hohen Pappeln stehn am Stadionrand,
da ist meine Heimat, Brandenburger Land
da ist meine Heimat,
5. Wo die grünen Wiesen blühen zur Sommerszeit,
und der stolze Adler in die Lüfte steigt,
wo die hohen Linden stehn am Straßenrand,
da ist meine Heimat, Brandenburger Land,
da ist meine Heimat,
6. Wo der Heimatfrieden war so wunderschön,
nirgends auf der Welt könnt ich was Schöneres sehn,
wo am Warthestrand wir gingen Hand in Hand,
da ist meine Heimat, Brandenburger Land,
da ist meine Heimat,.....

Hildegard Stüdemann, geb. Schönbaum
Dorfstr. 37, 17099 Kotelow
Mecklbg.-Vorp.

ehem. Landsberg/Warthe
Bühnenstr. 8
(Sudetenlandstraße)



Schöne Dinge findet man auf dem
Trödelmarkt.
Leider ist das Bild nicht datiert.

H. & M. ... LANDSBERG ...

*Hildegard, Stüdemann, geb. Schönbaum
Dorfstr. 37, Kotelow*



Wir sind umgezogen

| Name | Vorname | Geb.Dat. | PLZ | Wohnort | Straße | Heimatort |
|------------------|-------------|------------|-----------|------------------------|-----------------------------|-----------------|
| Apitz | Erwin | | D 24576 | Bad Bramstedt | Pommernweg 2 | Altensorge |
| Bache | Helmut | 28.06.1923 | D 14129 | Berlin | Wasgenstr. 15 | Groß-Cammin |
| Bienert | Elli | | D 26133 | Oldenburg | Heinrich Strack Str. 20 | Landsberg |
| Bohm | Heinz | 22.04.1920 | D 06132 | Halle | Silbertalerstr. 6, Stat.II | Landsberg |
| Born | Berta | | D 74076 | Heilbronn | Arndtstr. 12 | Pyrehne |
| Brüsch | Karl | 04.11.1906 | D 22559 | Hamburg | Wendfeld 21 | Vietz |
| Dretzko | Anni | 15.11.1912 | D 16269 | Wriezen | August-Bebel-Str. 8 | Vietz |
| Dühning | Else | 25.09.1920 | D 38304 | Wolfenbüttel | Zickerickstr. 9e | Balz |
| Gliese | Herbert | 26.06.1905 | D 38104 | Braunschweig | Heimstedter Str. 35 | Neu Gennin |
| Gloger | Hans | 23.09.1931 | D 18209 | Wittenbeck | Straße zur Kühlung 4 | Mormn |
| Greiner | Marianne | 16.06.1923 | D 96523 | Eschenhal | Ortsstr. 1 | Landsberg |
| Grüning | Anni | | D 44147 | Dortmund | Schützenstr. 77b b. Wilbg. | |
| Haase | Elsbeth | 17.02.1915 | D 16761 | Hennigsdorf | Stauffenbergstr. 13 | Gennin |
| Hager | Gerda | 01.08.1921 | D 38820 | Halberstadt | Otto-Lilienthal-Str. 12 | Landsberg |
| Heindorf | Irene | | D 29221 | Celle | Altencelle Schneede 71 | Zantoch |
| Heinrich | Brigitta | 10.07.1911 | D 12207 | Berlin | Müllerstr. 28 | Landsberg |
| Hübner | Brigitte | | D 15236 | Frankfurt | Südring 35 | Vietz |
| Isensee | Eberhard | | D 68060 | Mannheim | Postfach 120944 | Landsberg |
| Kaatz | Kurt | 18.12.1922 | D 23812 | Wahlstedt | Waldstr. 3 | Landsberg |
| Kaiser | Hans | 14.01.1928 | D 39240 | Calbe | Bahnhofstr. 16 b. Brüggern | Vietz |
| Klappschus | Irene | 28.06.1925 | D 23714 | Malente | Voss-Str. 47 | Döllensradung |
| Köhler | Annelies | 06.01.1931 | D 09599 | Freiberg | Straße der Einheit 21 | Blumberg |
| Kohrs | Gisela | | D 22397 | Hamburg | Tangstedter Weg 49 | Landsberg |
| Koske | Lotte | | D 82178 | Puchheim | Allinger Str. 38, C/224 | Landsberg |
| Lehmann | Wolfgang | 14.08.1930 | D 13585 | Berlin | Bismarckstr. 5 | Lipke |
| Lubasch | Hildegard | 11.02.1905 | D 12249 | Berlin | Gallwitzallee 70 | Landsberg |
| Marx | Willy | 15.06.1915 | D 44803 | Bochum | Kreuzkamp 23 | Hohenwaide |
| Marx | Ursula | 26.05.1922 | D 44803 | Bochum | Kreuzkamp 23 | Vietz |
| Meyer | Fr. Wilhelm | | D 40627 | Düsseldorf | Sandträger Weg 101 | Landsberg |
| Mißbach | Waldemar | | D 14195 | Berlin | Schorlemannallee 3 | Landsberg |
| Mißler | Elli | 12.08.1913 | D 19230 | Kuhstorf | Eichhof 38 | Zanzin |
| Moore | Rosa | | USA 48141 | Inkster Michigan 48141 | 26104 Norfolk Av. | Wepnitz |
| Müller | Johanna | 21.04.1923 | D 31812 | Bad Pyrmont | Dr. Hamier Str. 2 | Vietz |
| Nabert | Hildegunde | 19.02.1928 | D 30161 | Hannover | Hohenzollernstr. 44 | Landsberg |
| Neumann | Kurt | | D 44269 | Dortmund | Ostkirchstr. 3 | |
| Petring | Hanni | 16.09.1923 | D 33613 | Bielefeld | Am Brodhagen 110 b | |
| Reps | Helga | 08.06.1931 | D 40724 | Hilden | Noldeweg 2a | Vietz |
| Rißmann | Alfred | 16.10.1924 | D 33605 | Bielefeld | Osterkamp 2 | Vietz |
| Roll | Walter | 03.05.1920 | D 22559 | Hamburg | Windfeld 35 | Landsberg |
| Rüdiger | Walter | 21.04.1914 | D 22047 | Hamburg | 520 Westende e.V. Parz. 60 | Landsberg |
| Rühl | Siegrid | | USA 94040 | Mountain-View Ca | 2391 Gabriel | Neu Diedersdorf |
| Schmelzer | Gerda | 04.03.1924 | D 88348 | Saulgau | Grabenäcker 15 Fulgenstadt | Vietz |
| Schnetter | Martha | | D 21279 | Drestedt | Birkenweg 10 b. Abien | Landsberg |
| Schreier | Erika | 24.05.1921 | D 75365 | Calw | Schnaufferstr.41 | Bergk. |
| Schroedter-Röpke | Ilse | 08.05.1922 | D 16348 | Stolzenhagen | Liebenwalderstr. 22 | Landsberg |
| Schroeter | Ulrich | 12.01.1941 | D 15345 | Eggersdorf | Ludwigstr. 10a | Vietz |
| Siewert | Ernst | 24.04.1910 | D 14059 | Berlin | Mollwitzstr. 7 | Vietz |
| Staek | Manfred | | D 46483 | Wesel | Grünstr. 86 | Landsberg |
| Stiller | Frieda | 10.07.1903 | D 13465 | Berlin | Siegesmundkorso 068 | Ludwigshorst |
| Teppich | Erwin | | D 15345 | Rehfelde | Rudolf-Breitscheidstr. 20 | Vietz |
| Wacker | Alice | 04.11.1909 | D 53474 | Bad Neuenahr | Wohnstift Augustinen A. 117 | Landsberg |
| Weichert | Gerhard | | D 14715 | Böhne | Im Winkel 8 | Ludwigshorst |
| Werner | Elli | | D 22846 | Norderstedt | Ulzburgerstr. 264 | Landsberg |



Aus unserer Heimat heute

Ein Artikel aus der Ziemia Gorzowska vom 14.7.1994

Wir haben in diesem Heft mehrfach an die 50. Wiederkehr der Vertreibung und des Kriegsendes erinnert. Hier lesen Sie Gedanken zu dem gleichen Ereignis aus polnischer Sicht. Sie können in diesem Aufsatz in der „Ziemia Gorzowska“ Überlegungen finden, die dazu führen sollen, den Tag der „Befreiung“ (diese Anführungsstriche stehen im Original!) „angemessen und besonnen“ zu begehen. Sicher werden Sie Formulierungen finden, die Sie betrüben oder die schmerzen. Dennoch fanden wir die Überlegungen so bemerkenswert, daß wir den Aufsatz in voller Länge abdrucken. Wenn man schreibt, daß „mit manchmal übermäßigem Eifer rasch die Spuren des Deutschtums getilgt“ wurden, und daß man den „Jahrestag gemeinsam begehen“ sollte, ist das Zeichen eines gewandelten Bewußtseins. Man kann herauslesen, daß hier nicht an eine Siegesfeier gedacht wird, sondern an Gedenken an ein historisches Ereignis, das die Deutschen wie die Polen traf und mit dem wir uns auf beiden Seiten auseinandersetzen müssen. Aber lesen Sie selbst!
u h-d

Übersetzung

Ein halbes Jahrhundert Polentum in Landsberg/Gorzów Laßt uns diesen Jahrestag in angemessener Weise begehen

Bald wird ein halbes Jahrhundert vergangen sein seit den Ereignissen, die - von welcher Position aus man sie auch bewertet - eine bedeutende historische Tatsache sind, denn sie haben die Karte Europas verändert, und Millionen Menschen mußten über den Kontinent hinweg umherirren. Vor 50 Jahren, im Januar 1945, unternahm die Armee, der nicht alle heute Achtung und Dankbarkeit entgegenbringen, eine gewaltige

militärische Anstrengung, die das Ende des blutigsten der Kriege in der Geschichte der Menschheit entscheidend beschleunigte. Als Ergebnis jener Ereignisse verschoben sich die Grenzen der Republik nach Westen. Polen nahm Hunderte von Städten und Flecken und Tausende von Dörfern in Besitz, die traditionsgemäß im Januar und im Februar den Jahrestag der Befreiung feiern. Wenn wir auch das Wort „Befreiung“ einer historischen Überprüfung unterziehen, so bleibt doch der Jahrestag selbst ein unverändert bedeutendes Datum in der Geschichte dieser Ortschaften. Heute können wir ruhig die Nachkriegsrhetorik über die Gerechtigkeit der Geschichte, über die Rückkehr zu den uralten piastischen Gebieten und über die historische Mission ablegen. Die Grenze an Oder und Neiße wurde für viele Generationen fixiert, und eine Revision der Begriffe von damals wird daran nichts ändern. Wir aber, befreit von diesem stereotypen Ballast, können mit besserem Verständnis auf die Ereignisse blicken, die vor einem halben Jahrhundert stattfanden. Daß die Hunderttausende von Opfern in den Uniformen der Roten Armee begleitet wurden von Hunderten und Tausenden von Opfern ohne Uniform, Einwohner eines eroberten und - richtig gesagt - geschlagenen Landes. Daß der Triumphzug der Siedler, der die früheren Bewohner dieser Gebiete hinter die Oder vertrieb, in Wirklichkeit aus ebensolchen Opfern des Krieges bestand, gleichfalls verjagt aus dem väterlichen Erbe. Daß irgend jemand, mit größerem oder geringerem Enthusiasmus, diese Gebiete, die Polen von den Großen dieser Welt zugeteilt wurden, übernehmen, wieder aufbauen und nutzbar machen mußte. Und obwohl wir mit manchmal übermäßigem Eifer rasch die Spuren des Deutschtums getilgt haben, wird doch das Bewußtsein immer allgemeiner, daß wir nur ein Teil in der Stafette der Generationen sind, die unsere

Städte, Flecken und Dörfer hingestellt haben.

Die Gesellschaft der Freunde des Archivs und der Vergangenheitsbewahrung in Landsberg/Gorzów, satzungsgemäß berufen, das gemeinsame Erbe zu pflegen, fühlt sich besonders prädestiniert zu einem Aufruf mit dem Appell, des 50. Jahrestages der Einnahme des Landes an der Oder durch die Rote Armee und seiner Übergabe an Polen in angemessener Weise zu gedenken. Wir sollten diesen Jahrestag gemeinsam begehen, wir, die Einwohner dieses Landes, die früheren und die jetzigen. Nichts steht mehr im Wege, daß wir uns am Jahrestag jener Ereignisse, trotz so andersartiger Erfahrungen in der Geschichte, im Geiste der Versöhnung gemeinsam über die Gräber und Denkmäler derer neigen, die dem Kriegsterror zum Opfer fielen, oder ihr Leben hingaben, als die Stadt aus dem Kriegschaos herausgeführt wurde.

Die Gesellschaft der Freunde des Archivs und der Vergangenheitsbewahrung appelliert an die Wojewodschafts- und Stadtbehörden von Landsberg/Gorzów, für die Gedenkfeiern zu diesem Jahrestag die Schirmherrschaft zu übernehmen. Gleichzeitig erklärt die Gesellschaft ihre aktive Beteiligung - unter Mitwirkung anderer kulturell-wissenschaftlicher Vereine und gesellschaftlicher Organisationen - an Vorhaben aus Anlaß des Jahrestages, wie Sonderausgaben und Publikationen, Seminare und Treffen. Wir wollen auch in der Zeit, in der der 50 Jahre Polentum in den westlichen Gebieten gedacht wird, in Gorzów frühere Landsberger empfangen, um gemeinsam mit ihnen nachzudenken über die Schlußfolgerungen, die sich aus den Ereignissen vor einem halben Jahrhundert ergeben, und zu überlegen, was man aus dem gemeinsamen Erbe mit besonderer Sorge und besonderem Schutz umgeben muß.

Das halbe Jahrhundert unserer



Anwesenheit in Landsberg/Gorzów und anderen Orten ist ein bedeutender Jahrestag und erfordert einen besonderen Rahmen. Wir rufen zu angemessener und besonnener Feier dieses besonderen Gedenktages auf.

Der Vorstand der Gesellschaft der Freunde
des Archivs und der
Vergangenheitsbewahrung
in Landsberg/Gorzów

Übersetzung: *Dietrich Handt
Bad Salzufen*

Der nachstehende Artikel aus der Wochenzeitung „Ziemia Gorzowska“ enthält auch einige Passagen, die manchen Landsleuten nicht gefallen werden. Dennoch wird er hier abgedruckt, weil er eine insgesamt positive Tendenz aufzeigt und an einem Beispiel eindrucksvoll schildert, wie sich jetzt an vielen Orten frühere deutsche und heutige polnische Einwohner unbefangen begegnen. Dazu wurde eine handschriftliche Rekonstruktion des Ortsplanes in deutscher Sprache abgedruckt.

Karl-Heinz Bork

Übersetzung:

Besuch im Land der Kindheit
In Zantoch verabschiedeten sie sich von Dühringshof.
In die Gemeinde Dühringshof¹⁾ - hauptsächlich nach Gennin, weil nur einige von ihnen im Vorkriegs-Loppow geboren wurden - kamen sie für knapp drei Tage (28. bis 30. August), um nach fast 50 Jahren das Land der Kindheit zu besuchen. Die meisten von ihnen zwangen sich zum ersten Male in ihrem Leben zu einer solchen Reise. Nur einige fuhren hier auf Reisen durch Polen vorbei, aber immer fehlte ihnen der Mut zum Besuch der früheren Wohnstätten, ganz zu schweigen vom Eintritt in ihre früheren Gehöfte. Flüsterpropaganda warnte sie nämlich vor der Verhaftung durch die Kommunisten und sogar vor dem Abschub zu den „Eisbären“. Daher wollten sie lieber nichts riskieren. Erst durch die Initiative von Karl-Heinz Bork sammelte sich eine Gruppe aus

Hannover und Umgebung, die eine formlose Vereinigung von ehemaligen Einwohnern Gennins bildeten. Zu ihnen kamen noch einige Personen aus Berlin sowie Einwohner der ehemaligen DDR.

Zur Kirche in Gennin, wo Pfarrer Ryszard Bogusz, Gemeindevorsteher Jan Wolk-Karaczewski sowie eine ziemlich große Gruppe von Dorfbewohnern auf sie wartete, kamen sie mit mehrstündiger Verspätung, die durch einen Stau am Grenzübergang verursacht war. In objektiver Weise gaben sie aber zu, daß das die Schuld der deutschen Grenzdienste war. Die Mehrzahl der Gastgeber war schon nach Hause auseinandergeschieden. Die Nachricht, daß sie (die Gäste) schon da waren, verbreitete sich jedoch mit blitzartiger Geschwindigkeit. Viele Einwohner Gennins kehrten zur Kirche zurück, in der Pfarrer Bogusz die Gäste empfing. Unter ihnen war auch ein Paar, das eben hier, am 10. September 1944, die Ehe geschlossen hatte. Eine heilige Messe fand jedoch nicht statt, weil es unter den Besuchern nur wenige Katholiken gab. Danach gingen die Gäste aus Deutschland auseinander ins Dorf, um ihre früheren Gehöfte zu besuchen. „Ich hatte als Mittagsgast Frau Christa Fricke, geborene Gliese, die 1945 schon 13 Jahre alt war“, erzählt der Gemeindevorsteher von Dühringshof. Sie erinnert sich daher sehr gut an den Einmarsch der sowjetischen Truppen in das Dorf. Ihre Familie floh aus ihrem Haus dicht an der Chaussee, weil sie glaubten, auf diese Weise dem ersten Ungestüm der feindlichen Truppen zu entgehen. Sie irrten sich. Mutter Christa wurde von einer Treppe gestoßen, brach sich dabei eine Rippe und war bis zum Lebensende Krüppel. Vater und Bruder wurden im Hof erschossen. Sie gab mir jedoch zu, daß ja Deutschland jenen Krieg verursachte. Lange ging sie von Zimmer zu Zimmer und ließ sich an den jeweiligen Kachelöfen photographieren, die aus jenen Zeiten übriggeblieben waren. Der Anblick eines jeden Raumes rief Tränen in ihren Augen hervor.“

Durch diesen Besuch erfuhr der Gemeindevorsteher, daß er in einem Hause wohnte, das 1936 von dem Großvater von Frau Fricke, der ein angesehenen Maurer war,

erbaut wurde. So hat er die Hoffnung, daß das Haus noch lange stehen wird. Ebenso lernten andere Einwohner von Gennin die früheren Bewohner ihrer Häuser und auch ihre Geschichte kennen.

Die Gäste aus Deutschland erfuhren andererseits, daß Pfarrer Bogusz sich um den Ersatz der Kirchenglocken aus Stahl durch echte Glocken bemüht. Das Bewußtsein, daß 1917 die Umschmelzung der früheren Glocken am Ort „zu Kanonen“ erfolgte, veranlaßte sie wohl, in einen besonderen Umschlag, der dem Gemeindevorsteher übergeben wurde, 200,— DM zu legen, die schließlich ihren Weg in die Kirchenkasse fanden. Nach der Abfahrt des Omnibusses nach Landsberg hielten noch lange vor einigen Häusern in Gennin Taxen aus Landsberg, um Nachzügler zum Hotel mitzunehmen. Denn am folgenden Tag wartete auf die Gäste eine Besichtigung von Landsberg und Umgebung. Am Montag²⁾ wiederum machten sie einen Ausflug mit dem Schiff nach Zantoch, wo der offizielle Abschied von den Gastgebern der Gemeinde Dühringshof erfolgte.

Zu meinen Sammlungen aber gelangte ein besonderes Falblatt mit einem Plan von Gennin, auf dem die Lage der öffentlichen Gebäude sowie die Wohnsitze der einzelnen Personen - mit Familiennamen - eingezeichnet sind. Ich habe ihm vier vertraut klingende Familiennamen entnommen: Branowski, Mrogoschewski, Nowitzky und Viganski.

Zenon Nowopolski

Aus: „Ziemia Gorzowska“

Nr. 36 vom 8. September 1994

Anmerkungen des Übersetzers:

¹⁾ Gemeint ist hier die heutige polnische Gemeinde Bogdaniec/Dühringshof. Sie ist nicht gleichzusetzen mit dem Ort Dühringshof. Zu Bogdaniec gehören neben Dühringshof noch mehrere Ortschaften, darunter auch Gennin und Loppow.

²⁾ Muß richtig heißen „Dienstag“

Übersetzung: *Dietrich Handt
Bad Salzufen*



† Wir gedenken unserer Toten †

| Name | Vorname | Geb.Dat. | PLZ | Wohnort | Straße | Todestag |
|-----------------|-----------|------------|---------|----------------------|----------------------------|------------|
| Balzer | Ema | 03.02.1925 | D 32584 | Löhne | Poststr. 21 | 27.04.1994 |
| | | | | aus Vietz | | |
| Bannas | Friedel | 14.03.1909 | D 71570 | Oppenweiler | Zieglerstr. 13 | 23.06.1994 |
| | | | | aus Landsberg | | |
| Bassel | Frieda | | D 99817 | Eisenach | Moritz-Minzenheim-Str. 11 | |
| geb. Schwedtke | | | | aus Ludwigsruh | | |
| Beckmann | Hilda | | D 44137 | Dortmund | Lange Str. 90 | |
| | | | | aus Landsberg | | |
| Benzin | Adelheid | 31.12.1928 | D 58566 | Kierspe | Füllenfeld 40 | 02.08.1994 |
| geb. Riek | | | | aus Gennin | | |
| Beyersdorf | Kurt | 19.02.1922 | D 25786 | Dellstedt | | |
| | | | | aus Wepritz | | |
| Brandt | Gertrud | 11.07.1928 | D 19230 | Picher | Hagenower Str. 10 | |
| geb. Fechner | | | | aus Hohenwalde | | |
| Busch | Vera | 31.12.1927 | D 32049 | Herford | Birkenstr. 24 | 11.08.1994 |
| geb. Kain | | | | aus Wepritz | | |
| Dohnert | Herbert | 22.03.1922 | D 21465 | Reinbek | Auf dem großen Ruhm 93 | 08.02.1994 |
| | | | | aus Tornow | | |
| Dräger | Otto | 26.08.1919 | D 15518 | Behlendorf | | |
| | | | | aus Stolzenberg | | |
| Dreesen | Waltraud | | D 25761 | Büsum | Theodor-Storm-Str. 6a | |
| geb. Kießling | | | | | | |
| Garbrecht | Herbert | | D 38685 | Langelsheim | Breite Str. 7 | |
| | | | | aus Landsberg | | |
| Geselle | Hermann | 23.03.1929 | D 29313 | Hambühren | Mittelstr. 1 | 12.04.1994 |
| | | | | aus Alexanderdorf | | |
| Gohlke | Egon | 12.02.1916 | D 25917 | Leck | Flensburger Str. 31 | |
| | | | | aus Plonitz | | |
| Göritz | Gertrud | 10.08.1915 | D 25557 | Hanerau-Hademarschen | Pommernweg | |
| | | | | aus Blumenthal | | |
| Grunow | Herta | 17.06.1909 | D 31707 | Bad Eilsen | Bahnhofstr. 12 | |
| geb. Vannauer | | | | aus Dechsel | | |
| Grunow | Herbert | | D 31707 | Bad Eilsen | Bahnhofstr. 12 | |
| | | | | aus Dechsel | | |
| Hanff | Charlotte | 15.10.1908 | D 38835 | Deersheim | | 18.06.1994 |
| geb. Glauert | | | | aus Wepritz | | |
| Hänseler | Fritz | 14.09.1911 | D 16356 | Ahrensfelde | E.-Thälmann-Str. 16 | 17.06.1994 |
| | | | | aus Wepritz | | |
| Härtel | Charlotte | 18.08.1911 | A 1160 | Wien | Josef-Weinheber-Pl. 8/13/2 | 07.04.1994 |
| | | | | aus Landsberg | | |
| Hauke | Frieda | | D 29462 | Wustrow | | |
| | | | | aus Dühringshof | | |
| Hellwig | Siegfried | | D 16845 | Dreetz | Seestr. 10 | |
| | | | | aus Obergennin | | |
| Herfurth | Rudolf | 15.04.1912 | D 39307 | Genthin | A.-Gröbler-Str. 39 | |
| | | | | aus Oberalvesleben | | |
| Homuth | Bernhard | 18.12.1907 | D 56626 | Andernach | Walramshof 9 | 20.11.1992 |
| | | | | aus Stolzenberg | | |
| Hübner | Herta | 21.12.1913 | D | Lübeck | Söhnchestr. 6 | 06.01.1994 |
| geb. Schadewald | | | | aus Balz | | |
| Isajkin | Ema | | D 82041 | Deisenhofen | Pestalozzistr. 9 | |
| geb. Cizewski | | | | aus Landsberg | | |
| Just | Ilse | 27.03.1915 | D 81547 | München | Reichenhaller Str. 38 | 18.09.1994 |
| geb. Pade | | | | aus Vietz | | |
| Käding | Rolf | 28.04.1926 | D 35039 | Marburg | An der Zahlbach 6 | 27.06.1994 |
| | | | | aus Landsberg | | |
| Kaebitz | Ilse | 09.09.1913 | D 07607 | Eisenberg | R.-Elle-Str. 7 | 23.09.1994 |
| geb. Herbrich | | | | aus Vietz | | |
| Knappe | Helene | 23.01.1903 | D 38642 | Goslar | Teplitzer Weg 9 | 11.08.1994 |
| | | | | aus Landsberg | | |
| Knospe | Karl | 01.11.1922 | D 31832 | Springe | Kösliner Str. 7 | 13.06.1994 |
| | | | | aus Lorenzdorf | | |
| Kube | Erich | | D 65931 | Frankfurt | Küferstr. 29 | |
| | | | | aus Dühringshof | | |
| Kunde | Emmy | 25.08.1893 | D 90765 | Fürth | Anzengruberstr. 4 | 20.03.1994 |
| geb. Abendroth | | | | | | |

| Name | Vorname | Geb.Dat. | PLZ | Wohnort | Straße | Todestag |
|-----------------------|--------------|------------|---------|-----------------------|--------------------------|------------|
| Kurtz | Margarete | 10.06.1911 | D 16831 | Rheinsberg | | 26.07.1994 |
| geb. Knospe, verw. Wi | | | | aus Dühringshof | | |
| Langner | Berta | 08.06.1906 | D 32108 | Bad Salzuflen | Kaltenbrink 28 | 28.01.1994 |
| | | | | aus Stolzenberg | | |
| Limberg | Käthe | 14.04.1904 | D 30519 | Hannover | Rübezahlplatz 10 | 01.01.1994 |
| geb. Müller | | | | aus Loppow | | |
| Lippert | Walter | | D 37627 | Stadtdoldendorf | Hägerweg 6 | |
| | | | | aus Hohenwalde | | |
| Mettner | Elise | 18.05.1907 | D 14641 | Wustermark | Friedrich-Rumpf-Str. 24 | |
| geb. Grimmet | | | | aus Diedersdorf | | |
| Müller | Ingeborg | 06.02.1930 | D 39576 | Stendal | Heinrich-Heine-Str. 1 | 21.06.1994 |
| geb. Lehmann | | | | aus Landsberg | | |
| Noske | Herbert | 23.07.1918 | D 29549 | Bad Bevensen | Kleine-Hesebeker-Str. 12 | 14.08.1994 |
| | | | | aus Landsberg | | |
| Richter | Anne-Marie | 31.05.1905 | D 45768 | Marl | Gebr. Grimm Str. | 21.05.1993 |
| | | | | aus Vietz | | |
| Richter | Ella | 08.04.1910 | D 04916 | Herzberg | Badstr. 6 | 20.01.1994 |
| geb. Apitz | | | | aus Zanziner Teerofen | | |
| Ross | Herbert | 27.12.1912 | D 27404 | Heeslingen | Jahnstr.34 | 04.05.1994 |
| | | | | aus Landsberg | | |
| Salzwedel | Vera | 21.06.1927 | D 16835 | Wulkow | Nietwerdenweg13 | |
| geb. Gläser | | | | aus Groß-Cammin | | |
| Sasse | Eve-Marianne | 21.12.1923 | D 39112 | Magdeburg | Semmelweisstr. 24 | 30.07.1993 |
| geb. Becker | | | | aus Gralow | | |
| Schallau | Erich | | D 06366 | Köthen | Fr.-Ebert-Str.27 Pl.0618 | |
| | | | | aus Landsberg | | |
| Schauder | Kurt | 12.06.1920 | D 31789 | Hamel | Dornbusch 36 | 27.08.1994 |
| | | | | aus Landsberg | | |
| Schindler | Erich | 04.12.1914 | D 63667 | Nidda | Hindenburgstr.28 | |
| | | | | aus Vietz | | |
| Schmidt | Irma | 04.11.1919 | D 14089 | Berlin | Westring 59 Kol.Havelbl. | 28.06.1993 |
| geb. Neumann | | | | aus Landsberg | | |
| Schmorde | Gerda | 28.04.1911 | D 02747 | Herrnhut | Löbauerstr. 26 | 05.05.1994 |
| geb. Aurig | | | | aus Landsberg | | |
| Schnepf | Kurt | | D 54290 | Trier | Ostallee 49a | 08.04.1994 |
| | | | | aus Landsberg | | |
| Schulz | Margarete | 02.04.1912 | D 23738 | Lensahn | Brunskruger-Weg 5 | |
| geb. Wruck | | | | aus Balz | | |
| Schulz | Georg | 05.02.1917 | D 40239 | Düsseldorf | Harleßstr. 1 | 04.04.1994 |
| | | | | aus Groß-Cammin | | |
| Schwän | Frieda | 17.07.1902 | D 42119 | Wuppertal | Gerstenstr. 12 | 21.06.1994 |
| geb. Klopsch | | | | aus Neudiedersdorf | | |
| Schwierzke | Martha | | D 33649 | Bielefeld | Alexanderstr.23 | |
| | | | | aus Zanzin | | |
| Senkel | Elise | 08.02.1914 | D 39576 | Stendal | Karl-Liebnecht-Str. 57 | 13.10.1993 |
| | | | | aus Dühringshof | | |
| Stenzel | Herbert | 12.10.1910 | D 31226 | Peine | Waldenburger Str.26 | 14.05.1993 |
| | | | | aus Altensorge | | |
| Strehmel | Hildegard | 01.03.1904 | D 33605 | Bielefeld | Osterkamp 2 | 05.12.1993 |
| geb. Pilz | | | | aus Oberalvensleben | | |
| Streichhahn | Erhard | | D 21481 | Buchhorst | | |
| | | | | aus Landsberg | | |
| Thiele | Hans-Georg | 05.02.1924 | D 19348 | Seddin | Dorfstr. 28 | 20.12.1993 |
| | | | | aus Jahnsfelde | | |
| Thiele | Marie | 22.03.1910 | D 14612 | Falkensee | Rathenastr. 9 | 26.08.1994 |
| geb. Buchholz | | | | aus Massin | | |
| Töle | Ella | 14.03.1911 | D 38108 | Braunschweig | Siekbruch 14 | 06.04.1993 |
| geb. Leisering | | | | aus Vietz | | |
| Wandam | Margarete | 22.06.1913 | D 85057 | Ingolstadt | Lachnerstr.1 | 23.04.1994 |
| geb. Jung | | | | aus Kermein | | |
| Weber | Paul | | D 15517 | Fürstenwalde | Straußenberger Str.10 | 27.01.1993 |
| Wothe | Karl | 08.05.1909 | D | Konstanz (Bodensee) | | 10.04.1994 |
| | | | | aus Balz | | |
| Zerbe | Hans | 08.10.1927 | D | Schönerlinde | | 05.04.1993 |
| | | | | aus Giesenaue | | |
| Zimmermann | Charlotte | 06.01.1923 | D 22399 | Hamburg | Kreienhoopsberg 7 | 21.05.1994 |
| geb. Koberstein | | | | aus Landsberg | | |

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen
Für uns unerwartet legte unser himmlischer Vater
unsere gute Mutti, Omi und Uromi



Charlotte Kienzler

geb. Trampe

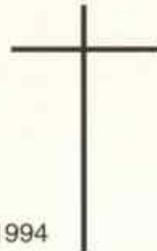
am 26. September 1994 im 90. Lebensjahr zur Ruhe.
Wir sind dankbar, daß wir sie so lange haben durften und
gedenken ihrer in hezlicher Liebe.

Ihre Kinder Annelies Köhler, geb. Kienzler und
 Henry

Ihre Enkelkinder Carsten und Elke
 Dietrich und Astrid
 Christiane und Klaus
 Ralph und Verena
 Markus

Ihre Urenkel Stefan, Katrin, Daniel, Damaris
 Henrik, Frederik und Azaria-Charlott

Nach kurzer, schwerer Krankheit
verschied meine liebe Mutter,
Schwiegermutter, Oma und
Schwägerin



Frau Maria Beyer

geb. Dühning

1.10.1925 † 18.3.1994

Augsburg, Wörth/Rhein, den 21.3.1994

Familie Beyer

Pommernstraße 7

76744 Wörth/Rhein

In stiller Trauer

Bernd Beyer

Erika Berger-Beyer

Melanie Beyer

Im Namen aller Angehörigen

Nach meinen vielen irdischen Reisen habe ich nun
die letzte Reise am 21. Mai 1994 angetreten.

Charlotte Zimmermann

geb. Koberstein

geb. am 6.1.1923 in Landsberg (Warthe)

Sie wird uns immer fehlen

In stiller Trauer

Dr. Harald Zimmermann

Wolfgang Zimmermann

Helge Zimmermann

Marianne Ahl

Gerhard und Ruth Heißig

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe)
trauert mit der Familie um Charlotte Zimmermann.
Sie war viele Jahre lang Mitglied im erweiterten
Vorstand und kümmerte sich dort besonders um die
Treffen der Schülergruppen. Ihr Temperament und
ihre hinreißende Lebendigkeit machten alle Begeg-
nungen mit ihr zu einem kleinen Fest. Erzählungen
über die Heimat wurden zu einem Erlebnis. Wie für
ihre Familie war Charlotte Zimmermann auch für uns
Kollegen im Vorstand „ein Stück Landsberg“.
Der Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft dankt
Charlotte Zimmermann für ihre Arbeit und Heimat-
treue. Wir werden sie nicht vergessen.
Ursula Hasse-Dresing

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute

Vera Busch

geb. Kain aus Wepritz

geboren am 31.12.1927

verstorben am 11.8.1994

In Liebe und Dankbarkeit:

Ferdinand Busch

Michael Busch mit Familie

Andreas Busch mit Familie

Irmgard Krüger geb. Kain

und Kinder

Herford, Birkenstraße 24



Mit der Familie rufen auch wir vom Vorstand der
Bundesarbeitsgemeinschaft Vera Busch einen
Dank nach. Sie hat nie offiziell eine Funktion bei
uns übernommen. Wenn aber Hilfe gebraucht
wurde bei der Arbeit im Museum oder bei Bundes-
treffen, Vera Busch ließ sich nicht lange bitten. So
werden vielleicht einige von Ihnen, die dies lesen,
sie bei unserem letzten Treffen im Heimatmuseum
gesehen haben, ohne zu ahnen, daß dies das
letzte Mal war. Unser Dank und Gedenken sind ihr
sicher.

Ursula Hasse-Dresing

In stillem und liebevollen Gedenken nehmen wir
Abschied von unserer lieben Mutti,
Schiegermutter, Oma, Uroma, Tante und
Cousine

Hildegard Strehmel

geb. Pilz

* 1.3.1904 † 5.12.1993

In Dankbarkeit

Helga Deppermann geb. Strehmel

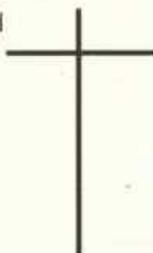
Irene Andert geb. Strehmel

Waldemar und Lore Strehmel

Torsten und Susann Delzer geb. Strehmel

mit Maik und Saskia und alle Anverwandten

33605 Bielefeld, Osterkamp 2



Ganz unerwartet und unfaßbar entschlief meine
liebe Schwester, unsere gute Tante und Groß-
tante

Erna Balzer (früher Vietz)

geb. 3.2.1925 gest. 27.4.1994

Es haben Abschied genommen in Liebe und
Dankbarkeit

Else Birkholz geb. Balzer

Wolfgang und Edeltraut Birkholz

mit Iris, Stephan und Astrid

Gleichzeitig danken wir den vielen Heimat-
freunden für ihre Anteilnahme

30659 Hannover, Graudenzer Weg 11



Marie Thiele

geb. Buchholz
geb. 22.3.1910 in Massin
gest. 26.8.1994 in Falkensee

Mit ihren Angehörigen trauern ihre ehemaligen
Massiner Nachbarn um sie.



Du hast gesorgt, Du hast geschafft,
bis Dir die Krankheit nahm die Kraft.
Schmerzlich war es, vor Dir zu stehen,
dem Leiden hilflos zuzusehen.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von
unserer lieben Mutter, unserer besten Oma und
Freundin

Ingeburg Müller

geborene Lehmann
* 6. Februar 1930
† 21. Juni 1994

In stiller Trauer
Gundula Böttcher und Ehemann Rainer
Wilfried Hoffmann und Ehefrau Beate
Nico und Matthias
Helmut Scholz
Stendal, im Juni 1994

Herr, Dir in die Hände, sei Anfang
und Ende, sei alles gelegt.

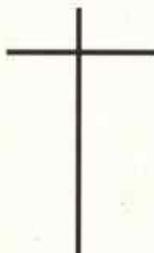
Wir trauern um meinen lieben Mann, unseren guten Vater,
Schwiegevater, Opa, Schwager und Onkel

Karl Knospe

Werkmeister i.R.
* 1.11.1992 † 13.6.1994

In Liebe und Dankbarkeit
Erna Knospe, geb. Dittmann
Karl-Heinz und Elisabeth Knospe
Hans-Jürgen und Regina Selmbeck
geb. Knospe
Sabine, Sebastian und Christina
sowie alle Verwandten

31832 Springe/Deister
Kösliner Straße 7



Am 7.4.94 verstarb meine liebe Mutter

Frau Charlotte Härtel

geboren am 18.8.11 in Landsberg (Warthe)
Sie wohnte zuletzt in Wien
Weinheberplatz 8/13/2
Edeltraud Jeschko
Schwechatzeile 47/1/32
A - 2514 Traiskirchen

Nach einem schaffensreichen Leben voller
Liebe und Fürsorge für uns alle,
in Bescheidenheit und Güte,
verstarb nach kurzer Krankheit
unsere liebe Mutter, Oma, Uroma, Schwägerin
und Tante

Elisabeth Hundt

geb. Jendrosch
aus Döllensradung
im Alter von 79 Jahren
In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen
Gert und Brigitte Drews
Ihlenfelder Straße 33
17034 Neubrandenburg

Wer den Tod verneint, verneint auch das
Leben; denn das Leben ist uns nur unter
dem Vorbehalt des Todes verliehen; es ist
der Weg zum Tod. Ihn zu fürchten ist also
Wahnwitz, weil man dem Sicherem ja
entgegensieht, nur das Unsichere aber
fürchtet. Der Tod beruht auf einer gerech-
ten und unumgänglichen Notwendigkeit.
Wer kann darüber Klage führen, daß er
sich in der Lage befindet wie alle anderen
Menschen auch? Die wichtigste Vorausset-
zung der Gerechtigkeit aber ist die Gleich-
heit.

Seneca



Lieder und Gedichte der Heimat

Alexandersdorfer Heimatlied

An der Warthe grünem Strande
liegen Höfe hier und dort,
hingestreut wie Wiesenblumen
liegt mein kleiner Heimatort
Mein trautes Heim, Du lieber Ort
Dein denk' ich in der Ferne fort und fort.

Fleiß'ge Menschen, muntr'e Herden
blanke Gräben, Moor und Torf,
welcher Name klingt mir lieber
als mein Alexanderdorf.
Mein trautes Heim.....

Kleines Kirchlein in der Mitten,
das so schlicht und schmucklos ist,
nicht die schönste fremde Kirche
ist mir das was Du mir bist.
Mein trautes Heim.....

Süßer Flieder, Düfte wehen
aus den Gärten über's Feld
wo die alte Rieseneiche
auf dem Friedhof Wache hält.
Mein trautes Heim.....

Komm' ich heimwärts einst gewandert
und es grüßt mein froher Blick
Alexanderdorfs Gefilde
sing' ich wie im Jugendglück.
Mein trautes Heim, Du lieber Ort
ich bin zu Haus' und geh' nicht wieder fort.

Gedichtet von der Ehefrau des Pfarrers Dammerow
eingesandt von Ilse Gutschmidt, geb. Jacob
Dossestr. 13
10247 Berlin

Krippenspiel in der Lutherkirche

Unsere Große hat heut een Ziel,
sie will in die Lutherkirche zum Krippenspiel.
Ick hör Vater sagen: „Dann nimmst Du die Quade mit,
und daß Du Dich nicht mit Bengels triffst.

Ick paß uff, dit kann ick versprechen,
Wie ofte hat die mir schon vahaun.
Nu kann ick mir rächen,
Vata kann uff mir baun.

Ick in de Stiebel nu rin,
zwee Nummern zu groß,
een jekürzten Mantel von de Großen,
dit is mein Los.

Hanschen an und rin in de Muff,
nenSchal halb int Jesichte, ick kriech kaum noch Luft.
Mutta kommt mit een Pudel her,
zieht mir'n weit über die Ohrn, mir kennt keener mehr.

Die Große, det is ja keene Frage
weil Älteste, Weihnachten in neue Kledasche,
Bloß ihr Hut, find ick, sieht aus wie een Topp,
na, ick muß ja nich loofen mit son Kopp.

Nu jehn wa raus in den eiskalten Winta.
Wer steht an de Ecke schon? Nachbars Gūnta.
Die Große kricht plötzlich son vornehmen Jang,
und stolziert wie eene Diva an de Häuserfront lang.

Jūnta is det nich recht, det ick komm mit.
Er sagt: „Wieso gehn wa denn nu zu dritt?“
Ick soll man schon vorjehn, weil dit is ooch so glatt.
Dit könnt die so passen, denn entjeht mir ja watt.

Die beeden, die bummeln, sie sagen: „Is noch Zeit.“
Ick gloobe det nich, der Weg is noch weit.
Wir sind erst am Kristallpalast von Familie Mai,
Die andern jehn bestimmt schon am Eldorado vorbei.

Ick kick in den Buttersteig um de Eck,
keen Mensch mehr zu sehn, sind alle längst weg.
Unsa Vorstadtbahnhof liegt janz in weiß,
ooch keene Lok mehr zu sehn, allet vaeist.

Nu läuten die Glocken, die fang an zu rennen,
Mir wird dat zu bunt, ick fang an zu flennen.
Ick kann nich mehr loofen, mir looft bloß noch die Neese,
is dit nu een Wunder bei dit Jepeese.

Endlich sind ooch wir in de Kirchenbank,
da jeht schon los der laute Jesang.
Sie sing aus een Buch, wie et damals jewesen,
ick vasteh ja nischt, ick kann noch nich lesen.

Na, wer hat sich denn sowat ausjedacht,
da liegt een Kind, det is ja ganz nackt,
Bloß een bischen Stroh hattet noch,
oh je, dit erkältet sich doch.
Die Große sagt: „Mir is det schnuppe,
dit is keen Kind, is bloß ne Puppe.
Paß uff, da tut sich allerhand,
jetzt komm die drei Hirten ausn Morgenland.“

Aus dem Morjenland, wo es doch jetzt Abend wird?
Ick gloobe, da hat sich die Große mal wieda jeirrt.
Ne Antwort, wo det Morjenland is, hat die nich druff,
dazu steht se imma viel zu spät uff.

„Siehste,“ sagt die Große, „die Hirten haben Jeschenke
jebracht,
für dit himmlische Kind zur Heiligen Nacht.“
Watten nu, is dit doch keene Puppe, nu doch een Kind?
Spätestens jetzt weefß ick, die Große, die spinnt.

Die keift: „Hundertmal haben wa dir allet erklärt,
ob dit ooch mal in dein Deets rin fährt?
Nu bin ick beleidigt, mir tröstet Waltraud Grieger:
Mit der kommste hierher nich wieda.“

Jetzt singen alle „Oh du fröhliche“ und „Stille Nacht“.
Dit sing ick ooch mit, dit ham se mir beigebracht.
Aba bin ick nu fröhlich, det ick bin hier?
De Hirten hatten nich mal een kleenet Jeschenk für mir.

Die Kirchentüren öffnen sich ganz weit,
ick komm nach draußen und dit schneit und schneit.
Ick tanz mit den Schneeflocken, son Quader tanzt mit,
dit is ja Schülkes Jünta, der von der Turnstraße is.

In de Wachsbleiche, ick kanns jut erkennen,
seh ick de ersten Lichta brennen.
Aus der Angerstraße ruft Erna Schüler:
„Gesegnete Weihnachten wünsch ick euch wieda.“

Ecke Seilerstraße warten Horst Stolz, Willi Weiß und Horst
Lange,
die machen sich ja Schneebälle, da wird een bange.
Hilde Schönbaum sagt: „Kick bloß nich hin,
wenn die uns kriegen, die seifen uns in.“

Elschen Beuthin bleibt vor mir stehn
und fragt „Haste den Weihnachtsmann schon jesehn?“
Nee, ick weefß, er kommt heut vom Himmelsthron.
Die Hauptsache is, er weefß, wo wa wohn.

Ick seh unsre Haustür, es ist nicht mehr weit,
aber auch die Schneemauer am Bürgersteig.
Kaum kommt mir die in den Sinn,
bin ick ooch schon mittendrin.

Macht dit Freude mir,
wenn ick bloß nich meine Bodden valier,
Ick kämpf mir durch zum nächsten Laternenpfosten,
hier komm ick janz uff meine Kosten.

Die Große schreit. "Komm da raus,
dir weer ick Beene machen!"
„Denn petzt ick dit mit Jünta,
dadruff kannste dir valassen.“

Mir hat eena am Schlawittchen, ick häng inne Luft,
dit is ja Vata, krich ick nu ne Wucht?
Feigling Jünta rettet sich hinta de Litfaßsäule,
und ick rette mir, indem ick jetzt heule.

„Kannst du nicht auf den Wegen gehn?
Du bist doch ganz naß.“
„Aba Vata, dit mußte vastehn,
da macht doch dit Loofen keen Spaß.“

Die Große klagt, ick hätt nischt vastanden vom Krippenspiel.
Ick weefß, Vata erklärt mir dit nochmal. Vata weefß viel.
Er weefß ooch, die Herzen der Menschen werden still,
denn nun läuten auch die Glocken von Sankt Marien.

Mit Vata jehn wa nach Haus, ins traute Nest,
und feiern mit Mutta das Weihnachtsfest.
Die Märchen fangen alle an: „Es war einmal.“
Meine Verse sind Erlebtes von Anno dazumal.

Je älter ich werde, desto mehr Erinnerungen fallen mir ein.
Ihr Landsleute, manchmal möchte ich rufen, ja sogar schrein,
auf allen Straßen, auf allen Chausseen:
„Wir treffen uns in der Heimat! Auf Wiedersehen!“

Inge Reichhelm
Friedrich-Engels-Str. 4
16761 Hennigsdorf

*Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir ein gesegnetes
Weihnachtsfest und ein freidvolles 1995*

In letzter Minute...

Vietz ist eine Reise wert

Eine „Sternfahrt nach Vietz“ zum 30. Juli 1994; vorbereitet und im Heimatblatt Nr. 8/1994 (Juni 1994) dazu aufgerufen hat Kurt Raichowicz. Ernst Handke/Brüggen hat mich dazu freundlichst eingeladen, dem ich gern mit meinem zuverlässigen VW-Golf gefolgt bin. Und Kurt Raichowicz hat mich gebeten, über das Treffen zu berichten, ein Anerbieten, für das ich als Nicht-Vietzer (ich bin geborener Landsberger) besonders danke. Keine Probleme gab es beim Grenzübergang in Küstrin. Der polnische Beamte hat nur den Paß mit dem Fahrer verglichen - keine Kofferkontrolle, keine Deklaration der mitgeführten Dinge. In 12 Minuten war ich „drüben“ und bald darauf in meinem Quartier, dem adretten Haus des Försters Konieczny, wo ich mich sehr wohl gefühlt habe.

Laut „Gemeinde-Lexikon für den Freistaat Preußen“ von 1932 hatte Vietz damals 4.886 Einwohner. 1935 wurden Vietz Stadtrechte zuerkannt. Für Vietz sind bemerkenswert die „Schmelze“, eine Gründung Friedrich des Großen. Das Rohmaterial - Eisenstein - wurde in reichem Maße im Raum Bälz gefunden. Ein Foto der Belegschaft von 1943 im Heimatblatt 1958, Ausgabe 4, läßt die Größe des Unternehmens erkennen. Bedeutung für durstige Kehlen hatte die Vietzer Brauerei von Ernst Handke sen., die ein süffiges Bier herstellte. Die Brauerei ist auch jetzt tätig. Laut Bericht im Heimatblatt 1963, Ausgabe 9, sind in Vietz weiterhin ansässig eine Möbelfabrik, ein Kartoffelverarbeitungsbetrieb, eine Keramikfabrik, eine Molkerei, ein Sägewerk und ein Betrieb für landwirtschaftliche Geräte. Interessante Berichte über Vietz sind in verschiedenen Heimatblättern erschienen. In meinem „Sachregister für das Landsberger Heimatblatt 1949 - 1988“ ist Vietz 25 mal erwähnt worden.

Das benachbarte Tamsel hat historischen Hintergrund. In einem ausführlichen Bericht von Berthold Kornowski im Heimatblatt 1954, Ausgabe 3, bezeichnet der Autor „mit einiger Übertreibung“ Tamsel als das Potsdam von Küstrin. Hier stammt der Feldmarschall des Großen Kurfürsten, Hans Adam von Schöning, her. Er sorgte zwischen seinen Feldzügen für eine kunstbetonte Ausstattung des Schlosses. Und dorthin, zu Eleonore von Wreech, zog es um 1730 Kronprinz Friedrich von Preußen während seiner Küstriner Festungshaft. Für uns Neumärker bemerkenswert ist die Vietzer Heimatstube, die Herr Zbigniew Czarnuch mit viel Fleiß und guten Kenntnissen aufgebaut und ausgestattet hat. Viele beachtliche Exponate erwarten den Besucher. In die werbewirksam aufgemachte Schrift „Witnica“ (in deutscher Sprache) hat Herr Czarnuch seine Kenntnisse über das frühere Vietz mit eingebracht.

Doch nun zum Programmablauf der Sternfahrt!
Sonnabend, 30.07.

10.15 Uhr
Besuch der Kirche, in der Ernst Handke „Nun danket alle Gott“ intonierte.

10.45 Uhr
Empfang in der Gaststätte an der Brauerei Handke
Begrüßung durch den Stadtsekretär mit Umtrunk

12.30 Uhr
Gemeinsames Mittagessen im Holiday-Center und Austausch von Erinnerungen. Anschließend gab es Kaffee und Kuchen.

19.00 Uhr
Grillparty auf dem weiträumigen Forsthof bei Familie Konieczny.

Das war der Höhepunkt des Tages. Dorthin kam dann auch der Bürgermeister mit einigen Damen und Herren der Stadtverwaltung. In einer Ansprache, die von einer Dolmetscherin übersetzt wurde, betonte er das gute Verhältnis

zwischen Stadtverwaltung und den jetzigen Bewohnern der Stadt mit den Teilnehmern des Treffens, den früheren Einwohnern von Vietz und Umgebung. Kurt Raichowicz überreichte dem Bürgermeister den Bildband „Wege zueinander“. Vorher hatte der Bürgermeister ein Faß Bier (Vietzer selbstverständlich) anrollen lassen. Eine von ihm bestellte, fleißige Dreimannkapelle sorgte für den akustischen Hintergrund des Festes. Schmissig vorgetragene deutsche Märsche wurden mit Beifall aufgenommen, darunter der weltbekannte Marsch „Alte Kameraden“ von unserem Karl Teike. Es war ein Fest in familiärer Atmosphäre.

Am nächsten Tag zeigte mir Ernst Handke mit seiner liebenswürdigen Frau drei Vietzer Seen: den Großen See, den Stubbensee und den Klaren Dolgensee, mit vielen weiteren Seen Perlen der Neumark. Übrigens zeigte das Thermometer, als ich am Sonntagmittag dort abfuhr, 36° C.

Der Termin für das nächste Treffen liegt bereits fest: Sonnabend, der 29. Juli 1995.

Zum Schluß sei mir noch gestattet zu vermerken:

Wenn ich nicht dabei gewesen wäre, hätte ich etwas versäumt! Interessante Berichte über Vietz und Umgebung können bei mir gegen Erstattung der Selbstkosten (1 A4-Blatt 10 Pfennig und DM 3,— Porto (möglichst in Sonderbriefmarken) abgerufen werden:
s. Seite 95 unten

Heimatfreunde aus Fichtenwerder wollen sich am 29.07.1995 in **Fichtenwerder** treffen. Vorgesehen ist auch ein Besuch mit Übernachtung in Landsberg. Einladungen an bekannte Adressen gehen noch rechtzeitig zu.

Anfragen bitte an
Werner Fleischer
Dorfstr. 59b
16833 Stöffin
Tel.: 033932/71456



Fritz Wilke, früher aktiver Ruderer in Landsberg spendete anlässlich seines **90. Geburtstages** am 4. Februar 1994 einen C-Doppelzweier dem Wolfsburger Ruderclub seines jetzigen Wohnortes Velpke.

Wir gratulieren Herrn Wilke nachträglich recht herzlich und wünschen ihm alles erdenklich Gute.

Frau F. Wotschke, Prenderer Straße 30, 13059 Berlin gratuliert auf diesem Weg ihrer Großmutter,

Marie Adam, Baltrumstr. 4, 13127 Berlin zu ihrem **91. Geburtstag**.

Wir schließen uns dieser Gratulation an und wünschen der Hochbetagten beste Gesundheit und bitten um Gottes Segen für ihren Lebensabend.

Liebe Landsleute aus Vietz und Umgebung

Ich möchte zur nächsten Sternfahrt nach Vietz am 29.7.95 einladen. Auf vielfachen Wunsch möchten wir dieses Treffen schon am 28.7.95 beginnen, und zwar um 14.00 Uhr im Piwocz (ehem. Brauerei Handke). Auch Gelegenheit zum Besuch der Heimatstube. Das offizielle vorgesehene Programm am Samstag 19.7.95:

- | | |
|-----------|--|
| 10.00 Uhr | Treffen vor der Kirche in Vietz Andacht in der Kirche Besuch der Heimatstube Ortsrundgang |
| 12.30 Uhr | gemeinsames Mittagessen |
| 16.00 Uhr | Austausch von Erinnerungen bei Kaffee und Kuchen |
| 19.00 Uhr | Grillparty am Lagerfeuer |

Am Sonntag 10.00 Uhr eine gemeinsame „Fahrt ins Blaue“, in die Umgebung von Vietz.

Anmeldung zum Mittagessen und für Übernachtung (privat oder Hotel) ist unbedingt erforderlich bis 25.6.95. Auskunft und Anmeldung bei Kurt Rajchowicz
Henri-Dunant-Str. 16
50374 Erftstadt
Tel.: 02235/41426

Vietz und Umgebung im Heimatblatt:

| Bestell-Nr. | Heimatblatt | Thema | Anzahl Blätter |
|-------------|--|-------------------------------------|----------------|
| V 1 | 49.8 | Die Kirche in Vietz | 2 |
| V 2 | 59.3 | Tamsel | 2 |
| V 3 | 58.4 | Die Vietzer Schmelze | 1 |
| V 4 | 58.12 | Die Vietzer Mühlen | 1 |
| V 5 | 62.3 | 700 Jahre Vietz / Teil 1 | 2 |
| V 6 | 62.4 | dgl. / Teil 2 | 2 |
| V 7 | 62.5 | dgl. / Teil 3 | 2 |
| V 8 | 62.6 | dgl.m.Tamsel u.Warnick / Teil 4 | 3 |
| V 9 | 65.3 | Vietz im Sommer 1964 | 2 |
| V 10 | 65.4 | dgl. (Fortsetzung) | 2 |
| V 11 | 65.5 | dgl. („) | 1 |
| V 12 | 65.8 | dgl. („) | 1 |
| V 13 | 67.1/1 | Ein Wiedersehen mit Vietz (1966) | 2 |
| V 14 | 78.7/9 | Die Kirche in Vietz 100 Jahre | 2 |
| V 15 | 79.7/9 | Das Brauereigewerbe in Vietz | 1 |
| V 16 | 84.1/3 | Paul Dahms: Pflingsten in „Amerika“ | 3 |
| V 17 | 87.1.Folge | Wiedersehen mit Vietz (1986) | 3 |
| V 18 | Ldsbg. Heimatbuch, Bd. II: in memoriam Helmut Lent | | 4 |

Gerhard Butzin
Schnütgenstraße 1
45276 Essen



Landsberger Bücherangebot

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg(Warthe) - Stadt und Land - hat eine dreibändige Schriftenreihe über den Stadt- und Landkreis Landsberg(Warthe) herausgegeben. Für diese Bände zeichneten Hans Beske und Ernst Handke sen. als Herausgeber verantwortlich. 1994 erschien eine Neuauflage des im Jahre 1982 anlässlich des 25jährigen Patenschaftsjubiläums mit der Stadt und dem Kreis Herford herausgegebenen Bildbandes.

Band I erschien im Jahre 1976 unter dem Titel

Landsberg an der Warthe - 1257 - 1945 - 1976 Stadt und Land im Umbruch der Zeiten

In ihm ist die geschichtliche Entwicklung der Stadt und der Dörfer des Kreises von ihrer Gründung bis zum Jahre 1945 dargestellt, sowie die dramatische Geschichte der Flucht und der Vertreibung in den Jahren 1945 - 1947. (346 Seiten)

Nur noch als Teil der Trilogie erhältlich!

Band II erschien im Jahre 1978 unter dem Titel

Landsberg an der Warthe Aus Kultur und Gesellschaft im Spiegel der Jahrhunderte

Das Buch enthält kulturhistorische Abhandlungen, Aufsätze über die Kirchengeschichte und das religiöse Leben, sowie Beiträge über das Schul- und Vereinsleben, das Theater- und Musikleben. (320 Seiten)

Band III trägt den Titel

Landsberg an der Warthe Landwirtschaft und Industrie Handwerk - Verkehr - Verwaltung

und ist im Jahre 1980 erschienen. Er enthält Beiträge vieler Autoren über Landwirtschaft, Industrie, Handel und Verkehr. Außerdem enthält dieser Band ein umfangreiches Register und ein Quellenverzeichnis für alle 3 Bände. (526 Seiten)

Der Bildband ist 1994 neu aufgelegt worden unter dem Titel

Wege zueinander Landsberg (Warthe) - Gorzów Wlkp. - Herford

Dieser Band enthält wertvolle historische Aufnahmen aus Landsberg und Darstellungen aus Stadt und Land von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart. Ein großer Teil des Bandes ist Aufnahmen über die Zerstörung der Stadt und den Wiederaufbau von 1945 bis 1990 gewidmet. Den Abschluß bildet eine Artikel- und Bildreihe über Stadt und Kreis Herford, die Landsberger Paten, sowie Hinweisen auf verdiente Persönlichkeiten der Bundesarbeitsgemeinschaft. (176 Seiten) Alle Texte und Bildunterschriften sind in die polnische Sprache übersetzt.

Kolonistenverzeichnisse aus Landsberg/Warthe und Umgebung (1740 - 1788)

Der Band enthält Kolonistenverzeichnisse aus Landsberg/Warthe, Friedrichstadt, Blockwinkel, Plonitz, Hopfenbruch, Giesenaue, Dühringshof und Blumenthal

Die Bücher sind zu folgenden Preisen erhältlich:

| | | | |
|---|---------|----------------------------|---------|
| Band I | DM 29,- | zzgl. Porto und Verpackung | DM 7,- |
| Band II | DM 35,- | zzgl. Porto und Verpackung | DM 7,- |
| Band III | DM 40,- | zzgl. Porto und Verpackung | DM 7,- |
| Bildband | DM 53,- | zzgl. Porto und Verpackung | DM 8,- |
| Bei gleichzeitiger Bestellung der Bände I - III ermäßigt | | | |
| sich der Verkaufspreis auf | DM 98,- | zzgl. Porto und Verpackung | DM 15,- |
| Kolonistenverzeichnis | DM 3,- | zzgl. Porto und Verpackung | DM 3,- |

Um die hohen Nachnahmegebühren zu sparen, erfolgt die Lieferung gegen Rechnung, um deren unverzügliche Begleichung wir bitten. Ihre Bestellungen richten Sie bitte an

Ursula Hasse-Dresing
Garzweg 25
32602 Vlotho